Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 18 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 1. Mai 1904. — Sechzehnter Jahrgang.

Gute Geschäfte!

Arbeits-Nachfrage in Deutschland jetzt sehr befriedigend.

Oesterreichs Misere.

Reichsrath muß wieder heimgeschickt werden!

Größere Annäherung des Vatikans an Deutschland erwartet.

Amerikanischer Admiral macht Studien.

Berlin, 30. April. Das Frühjahrs-Geschäft in Deutschland gilt bisher im Ganzen für recht befriedigend, und die Nachfrage nach Arbeitskräften ist bedeutend besser, als sie in der letzten Zeit gewesen war. In Frankreich und England dagegen ist das Frühjahrs-Geschäft, den bisherigen Nachrichten zufolge, ein schwaches.

In amtlichen Kreisen interessirt man sich ziemlich lebhaft für die Reise des amerikanischen Admirals O'Neill nach Europa; derselbe will das Flottenwesen und besonders die Panzerplatten und das, für die Geschütze verwendete Pulver studiren. Die deutsche Marine-Verwaltung wird dem Admiral in jeder möglichen Weise entgegenkommen, da sich die leitenden Persönlichkeiten noch mit angenehmen Gefühlen der Aeußerungen erinnern, welche Admiral Melville vor einem Jahre in Philadelphia that, wobei er u. A. sagte, die deutsche Flotte habe in den letzten 30 Jahren bessere Fortschritte gemacht, als jede andere Flotte der Welt.

Die Blätter ziehen nun das politische Fazit der Mittelmeerfahrt. Es wird allgemein zugestanden, daß sie eine Bedeutung erlangte, welche man anfänglich kaum für möglich gehalten hätte. Die Festigkeit des Dreibundes wurde durch die Toaste des deutschen Kaisers und des Königs von Italien deutlich dokumentirt, und der europäische Friede dadurch in kritischer Zeit gesichert. Auch das schöne Verhältniß des Kaisers zum Vatikan erfuhr durch den neuen Papst Pius einen glänzenden Ehrenbeweis. Das einzig Unangenehme war nur die, jetzt recht komisch anmuthende Wuth der britischen Presse, die schließlich auf den Ausweg verfiel, den Kaiser als „sterbenskranken Mann" auszuposaunen.

Die geplante freundschaftliche Begegnung mit Präsident Loubet auf hoher See ist wider alles Erwarten nun doch nicht zu Stande gekommen. Was hinter den Kulissen eigentlich vorging, weiß Niemand. Jedenfalls ist aber die Zeit noch immer nicht reif dafür, daß Frankreichs staatliches Oberhaupt mit dem Herrscher Deutschlands Grüße austauschen könnte, ohne daß die Revancheschreier Lärm schlagen. Eine weitere Bedeutung hat die unterbliebene Begegnung nicht. Es ist vielmehr auch in dieser Richtung der erste Versuch einer besseren Verständigung erfolgt. Die Hoffnungen, welche die Feinde Deutschlands auf die französisch-italienische Annäherung setzen, sind einstimmigem Urtheil zufolge durchaus nicht solcher Art, daß sie die Gefahr einer „Isolirung" Deutschlands in sich bergen könnten.

Vielfach glaubt man in Kirchenkreisen, daß infolge des Besuches des französischen Präsidenten Loubet beim italienischen Hof der Vatikan versuchen werde, noch innigere Beziehungen zu Deutschland herzustellen.

Hammacher's Geburtstag.

Viele deutsche Blätter bringen schmeichelhafte Glückwünsche für den Parlamentarier und Industriellen Hammacher, welcher soeben seinen 80. Geburtstag feierte. Sie verweisen auf sein thaten- und erfolgreiches Wirken.

Russische Eier.

Eine eigenartige, theilweise sich sehr unangenehm fühlbar machende Folge des russisch-japanischen Krieges ist das Verbot der Ausfuhr von Eiern aus Rußland. Bisher bedeutete die Ausfuhr russischer Eier einen wichtigen Handels-Artikel für die schlesisch-russischen Grenzbezirke, und dessen Ausfall wird daher dort sehr unangenehm empfunden. Während der letzten Wintermonate passirten den Bahnhof von Myslowitz täglich 40 bis 50 Waggons dieser Exportwaare, die zum Theil bis in die deutschen Seehäfen von Hamburg und Bremerhaven geführt wurde.

Verbannung zu Ende.

Der Schriftsteller Normann-Schumann, welcher zeitweilig (in den Jahren des Sozialistengesetzes) auch als „Polizeispitzel" oft genannt wurde, in den letzten Jahren aber keine genehme Persönlichkeit in behördlichen Kreisen war, hat die Erlaubniß erhalten, aus der Schweiz, wo er seit einigen Jahren im Exil lebte, nach Deutschland zurückzukehren. Er hatte seinerzeit den preußischen Hof in Zeitungs-Artikeln angegriffen, und da er schließlich Anklage wegen Majestätsbeleidigung fürchtete, so entfloh er. Es hieß damals auch, der, kürzlich verstorbene General-Feldmarschall Graf Waldersee habe die Schumann'schen Auslassungen begünstigt.

Der Spionage verdächtig.

Arthur W. Taylor von New York, welcher vier Jahre lang die „American Trading Co." in Sibirien und der Mandschurei vertreten hatte, aber vor Kurzem von der russischen Behörde gezwungen wurde, Wladiwostok zu verlassen, ist in Berlin eingetroffen, um sich mit dem amerikanischen Botschafter zu besprechen, ehe er nach den Ver. Staaten zurückkehrt. Er wurde bezichtigt, ein Spion im Dienste der amerikanischen Flotte zu sein. Zur Zeit, als das Gerücht verbreitet war, daß die Amerikaner eine russenfeindliche Bewegung planten, wurde behauptet, Taylor unterhalte beständigen Verkehr mit der amerikanischen Flotte in Manila. Ein Freund Taylor's war mit der Schwester eines amerikanischen Offiziers auf den Philippinen-Inseln verlobt, und die Dame wollte gegen Ende März nach Wladiwostok kommen. Taylor sandte folgende Depesche an sie: „Verbindungen unterbrochen; besser, Sie bleiben, wo sie sind". Das scheint, Alles gewesen zu sein, was ihn in den Verdacht der Spionage brachte! Taylor vermochte nicht den Kommandanten von Wladiwostok von der Harmlosigkeit dieser Depesche zu überzeugen, und es wurde ihm „gerathen", Wladiwostok baldigst zu verlassen. Auch hatte der Krieg ohnehin sein Geschäft ruinirt. Daher schloß er sein Lokal und seine Lagerhäuser und reiste nach Europa ab.

Der Zug nach Amerika.

Der Geheimrath Schultze, Unterstaatssekretär im preußischen Kultus-Ministerium, wird eine Fahrt nach den Ver. Staaten unternehmen.

Max Kosegarten, Direktor der „Deutschen Waffen- und Munitions-Fabrik", und Arthur Schwarz, Generaldirektor der „Neuen Phonographischen Gesellschaft", sind mit dem Hamburger Schnelldampfer „Deutschland" nach den Ver. Staaten unterwegs.

Oesterreichs unseliger Zwist.

Die neuesten politischen Nachrichten aus Wien besagen, daß die Unterhandlungen zwischen den Deutschen und Tschechen wiederum abgebrochen sind, und die parlamentarische Situation für Oesterreich sich abermals sehr kritisch gestaltet hat! Der Reichsrath wird jedenfalls wieder heimgeschickt, und der Paragraph 14 der österreichischen Verfassung (provisorische Regierung ohne Parlament betreffend) auf's Neue angerufen werden.

Verräther entlarvt.

Es wird aus Wien gemeldet, daß M. Popovzow, ein hoher Beamter der Wien-Warschauer Bahn, unter dem Verdacht verhaftet worden sei, österreichische Mobilisirungs-Pläne an eine ausländische Macht verkauft zu haben.

Oberst als Schurke.

Odessa, 30. April. Oberst Audreienew ist heute wegen Rekrutenbetruges zu zweieinhalb Jahren Gefangenschaft und Absetzung verurtheilt worden.

Vom Baseball-Felde.

„National League."

Pittsburg, 30. April. Die Chicagoer schlugen im heutigen Wettspiel die Pittsburger mit 3 zu 2.

St. Louis, 30. April. Die St. Louiser wurden heute von den Cincinnatier-Gästen mit 7 zu 1 geschlagen.

New York, 30. April. Mit 10 zu 1 schlugen heute die New Yorker die Bostoner.

Brooklyn, N. Y., 30. April. Das, für heute angesagte Wettspiel zwischen den Brooklynern und den Philadelphiern wurde wegen Regens verschoben.

„American League".

Detroit, 30. April. Das Wettspiel zwischen den Detroitern und den Chicagoern wurde wegen Regens abgebrochen. Um diese Zeit standen beide Partien gleich: 3 zu 3.

Cleveland, 30. April. Die St. Louiser Gäste schlugen heute die Clevelander mit 7 zu 1.

Philadelphia, 30. April. Die Philadelphier besiegten heute die New Yorker mit 6 zu 2.

Washington, D. K., 30. April. Die Bostoner Gäste siegten heute über die Washingtoner mit 4 zu 1.

Studentenspiele.

Philadelphia, 30. April. Die Yale-Spieler errangen heute Nachmittag auf dem Franklin-Felde einen vollständigen Sieg über diejenigen der Pennsylvania-Universität, mit 1 zu 0.

Ann Arbor, Mich., 30. April. Die Studenten der Illinois-Universität schlugen heute diejenigen der Michigan-Universität mit 10 zu 6.

Princeton, N. J., 30. April. Die Princeton-Studenten siegten über die Cornell-Studenten mit 2 zu 1.

Lancaster, Pa., 30. April. Die Franklin- & Marshall-Studenten blieben heute Nachmittag Sieger über die Columbian-Studenten, mit 13 zu 1.

Bethlehem, Pa., 30. April. Mit 5 zu 1 siegten heute die Lafayette-Studenten über die Lehigh-Studenten.

New Brunswick, N. J., 30. April. Columbia-College siegte über Rutgers College mit 6 zu 1.

Lewisburg, Pa., 30. April. Die Villa Nova-Studenten schlugen die Bucknell-Studenten mit 7 zu 2.

Die Yalu-Kämpfe.

Russen sagen, japanische Angriffe auf die Schanzen seien überall abgewiesen worden. — Andere Nachrichten jedoch über eine Schanzen-Erstürmung durch Japaner behaupten sich.

St. Petersburg, Rußland, 30. April. Eine offizielle Depesche vom General Kuropatkin, wovon das Kriegsamt einen Theil veröffentlicht hat, besagt, daß seit letzten Samstag, dem 23. April, die Japaner in kleinen Partien, und unter fortwährendem russischem Feuer den Yalufluß überquert hätten.

Wie er auf Grund der Meldungen von Untergebenen sagt, konnten die russischen Streitkräfte die Stellungen behaupten, welche sie vor dem Beginn der Feindseligkeiten befestigt hatten, und ihre Verluste waren „verhältnißmäßig" gering, während die japanischen Verluste sehr schwer gewesen sein sollen. Sämmtliche Versuche der Japaner, die Schanzen auf dem rechten Flußufer zu nehmen, sind Kuropatkins Bericht zufolge vereitelt worden.

Da Admiral Yeßen nichts meldet, glaubt man nicht, daß das japanische Geschwader versucht hat, Wladiwostok zu beschießen.

An Stelle von Skrydlow ist Vizeadmiral Chouknin, Leiter der Flottenschule, zum Befehlshaber des Schwarze Meer-Geschwaders ernannt worden.

Die Ueberlebenden des „Variag" und des „Korietz" wurden auch heute bei ihrer Weiterfahrt nach Kronstadt von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

„Ruß", „Novosti", „Novoe Bremja" und die „Börsenzeitung" erklären die Ablehnung der Regierung einer Einmischung in den Krieg als eine Warnung für eine Macht, welche Rußland 1878 um die Früchte seines Krieges mit der Türkei brachte, also England.

Berlin, 30. April. Laut Depesche des „Lokal-Anzeiger" ist infolge Eisganges auf dem Baikalsee der Verkehr über diesen seit vier Tagen unterbrochen.

Shanghai, 30. April. (8 Uhr Abends:) Es treffen weitere Meldungen über die jüngste Schlacht am rechten Ufer des Yaluflusses ein. 16,000 Japaner standen 30,000 verschanzten Russen gegenüber und wurden wiederholt zurückgeworfen. Nachdem sie aber Verstärkungen erlangt hatten, wurden die Russen mit großem Verlust zum Rückzug gezwungen, und die Japaner nahmen die Schanzen.

London, 30. April. Von verschiedenen Seiten kommen Meldungen über eine verzweifelte Schlacht am rechten Yalu-Ufer. Es wird hinzugefügt, daß der Kampf noch immer fortdauert, und die Russen nach ihrer zweiten Schanz-Linie, mehrere Meilen hinter dem Fluß-Ufer, zurückweichen.

Die Russen vertheidigten ihre erste Erdwerke-Linie mit 30,000 Mann, Maschinen-Geschützen und Gebirgs-Artillerie. Die einzige Artillerie, welche die Japaner in Anwendung bringen konnten, waren einige leichte Maschinen-Geschütze, da die reißende Strömung des Yalu bis jetzt sie verhindert hatte, sich besser in dieser Hinsicht zu versehen.

Die Russen leisteten sehr tapferen Widerstand und waren anfangs auch doppelt so zahlreich, wie die Japaner. Diese erneuerten aber ihre Angriffe beständig, und nachdem sie Zuzug über den Yalu herüber erhalten hatten, erstürmten sie endlich einen Theil der Erdwerke.

So heftig war der Nahekampf, daß Gewehre als Keulen benutzt wurden, und viele Soldaten sollen durch Schläge auf den Kopf mit Gewehrkolben getödtet worden sein!

Die zurückweichenden Russen sollen Hunderte von Todten und Verwundeten auf dem Feld gelassen haben!

St. Petersburg, 1. Mai. Während es allgemein bekannt ist, daß das russische Kriegsamt vollständige Einzelheiten über die Kämpfe am Yalufluß entlang erhalten hat, läßt man nur wenig davon, das wirklich neu ist, in die Oeffentlichkeit dringen. Einer der Berichte, die bekannt gemacht wurden, besagt, am letzten Montag, den 25. April, habe ein Scharmützel zu Somalinda (einer Yalu-Insel) stattgefunden, wobei 200 Japaner eine russische Position angegriffen hätten, die von einer Kompagnie auserlesener Scharfschützen besetzt gewesen sei; der Kampf habe eine Stunde gedauert, und schließlich hätten sich die Japaner zurückgezogen, nachdem sie sehr schweren Verlust erlitten; auf Seiten der Russen seien 18 Mann und 1 Offizier gefallen, und eine Anzahl sei verwundet worden.

Später am selben Nachmittag—so wird weiter gemeldet—trafen russische Verstärkungen ein, und den Russen gelang es dann, eine provisorische Brücke zu zerstören, welche von den Japanern gebaut worden war. Ein allgemeiner Angriff auf die japanische Stellung folgte, mit dem Ergebniß, daß die Japaner mit schweren Verlusten vollständig geschlagen wurden. Diese japanische Kolonne war im Vorrücken auf Tuantsche begriffen; aber bezüglich ihrer Zahl geben die russischen Offiziere keine Schätzung.

Am Donnerstag, den 28. April, fanden weitere Kämpfe am Yalu entlang statt. Die Japaner versuchten, die starke russische Stellung am rechten Ufer des Flusses zu nehmen. Die angreifende Streitmacht, welche einen Theil der ersten japanischen Armee bildete, rückte drei Abtheilungen vor, deren jede etwa 5000 Mann zählte.

Die Japaner hatten eine starke Artillerie-Force, welche verwendet wurde, um die russische Stellung zu bombardiren, worauf ein allgemeiner Ansturm folgte, der aber fehlschlug. Es wird hinzugefügt, der japanische Befehlshaber, da er sah, daß die Stellung zu stark war, um sie zu nehmen—außer mit fürchterlichen Kosten—seine Leute zurückgezogen habe, bis Verstärkungen eintrafen.

Spät am Freitag wurde ein weiterer Angriff von den Japanern gemacht, —aber die Meldungen über das Ergebniß desselben werden vom russischen Kriegsamt zurückgehalten. Das hatte zur Folge, daß sich viele wilde Gerüchte verbreiteten, und es ist sehr schwer, irgendwelche authentische Thatsachen festzustellen.

Da die russische Position 20 Meilen lang ist (sie erstreckt sich von Antung bis nach dem Ai-Fluß, einem Zweigarm des Yalu), und sehr stark befestigt ist, so ist es nicht zu verwundern, daß die Japaner sie nicht nehmen konnten, obwohl es ihnen gelungen sein mag, am rechten Ufer des Yalu festen Fuß zu gewinnen. Die, an den Kämpfen betheiligte russische Streitmacht zählte mindestens 35,000 Mann, während man weiß, daß General Sassulitsch mit mehr, als 15,000 Mann anderer russischer Truppen nur einen Tagemarsch entfernt ist. Es ist also kein Mangel an russischen Truppen für augenblickliche Verwendung vorhanden, während zu Mukden und an Punkten weiter südwärts mehrere Divisionen mobil gemacht worden sind, die nöthigenfalls herangezogen werden können.

---

8 Todte, 7 tödtlich Verletzte!

Der verunglückte Zug mit Weltausstellungs-Gästen.

St. Louis, 30. April. Beim Entgleisen des Zuges No. 18 der Iron Mountain-Bahn unweit Kimmswick—infolge einer offenen Weiche — wurden den letzten Nachrichten zufolge 8 Personen getödtet, aber außerdem 7 tödtlich, und ein Dutzend schwer verletzt. Der Zug war dichtgefüllt mit Gästen für die, heute eröffnete St. Louiser Weltausstellung. Der Schauplatz des Unglücks ist 21 Meilen südlich von St. Louis; er liegt sehr einsam, und infolge dessen verzögerte sich auch das Rettungswerk bedeutend. Die meisten Umgekommenen fanden ihren Tod im Rauchwagen.

Heizer Gumpert wurde eine Strecke weit geschleudert und wurde tödtlich verletzt. Der Gepäckwagen flog hundert Fuß weit und wurde völlig zertrümmert, die beiden nächsten Wagen stürzten um und wurden stark beschädigt. Lokomotivführer Bailey und „Master Mechanic" Tabor wurden unter der Lokomotive eingequetscht und getödtet. Die anderen Todten sind noch nicht erkannt.

Kapital und Arbeit.

Ossining, N. Y., 30. April. Der frühere Agent der New Yorker Baueisenarbeiter, Sam Parks, liegt laut Angabe des Zuchthausarztes von Sing Sing an der Lungenschwindsucht im Sterben.

Die Effektenbörse.

Gold-Ausfuhren üben drückende Wirkung.

New York, 30. April. Der Effektenmarkt war heute äußerst flau und beinahe nur nominell. Ein schwacher Ton herrschte schon im Anfang vor, und offenbar lag demselben etwas mehr, als „Blutleere" zugrunde. Trotzdem der Geldmarkt sehr leicht war, herrschte eine Neigung, die Aussicht auf weitere Gold-Ausfuhren mit einer gewissen sentimentalen Niedergeschlagenheit anzusehen.

In nur wenigen Fällen aber waren die Schwankungen mehr, als bruchstückweise. Die bevorzugten „United States Realty"-Aktien gingen indeß um 1 Prozent in die Höhe. Auch zeigten die Prioritäts-Aktien der „United States Steel Co." einen ziemlich starken Widerstand gegen anhaltenden Druck. Andererseits sanken Delaware-, Lackawana- & Western-Bahnpapiere um über 4 Prozent; doch waren die Umsätze ohne Bedeutung. Bevorzugte Toledo-, Peoria- & St. Louis-Aktien waren ausnahmsweise stark.

Die Veröffentlichung des wöchentlichen Banken-Ausweises hatte keine Wirkung auf die Spekulation; obwohl der Ausweis im Allgemeinen günstig war, hatten die starken Gold-Ausfuhren eine Gegenwirkung.

Der Markt schloß flau und schwer.

Bedeutender Bankerott

Einer Neuengland-Eisenwaaren-Handlung.

Boston, 30. April. Horace B. Shattuck von Lowell, welcher unter dem Firmen-Namen Horace B. Shattuck & Sohn Geschäfte in Eisenwaaren und Automobilwaaren machte, reichte heute ein Bankerott-Erklärungs-Gesuch ein. Die Verbindlichkeiten werden auf $239,469 angegeben, die Bestände auf $270,873. Die Firma ist eines der größten Eisenwaaren-Geschäfte in den Neuengland-Staaten.

Die Weltausstellung.

100,000 bis 150,000 Menschen wohnten der Eröffnung bei. — Kriegssekretär als Vertreter Roosevelt's.—Eindrucksvolle Szenen.

St. Louis, 30. April. Inmitten von 100,000 bis 150,000 Menschen stehend, das Ohr mit Spannung auf das erwartete Klicken des Telegraphen-Instruments gerichtet, welches die Verbindung mit dem Präsidenten Roosevelt in Washington herstellte, sprach der Ausstellungs-Präsident Francis, die Hände erhebend:

„Oeffnet Euch, Ihr Pforten, thut auf Euch, Ihr Thore, kommt herein, Söhne des Menschen! Seht die Vollbringungen unseres Geschlechts, lernt von ihm die Lehre, die zu noch größeren Vollbringungen führen wird!"

Dann kam Präsident Roosevelt's Berührung des elektrischen Knopfes, und damit war der Völker-Jahrmarkt eröffnet.

Nach Verlesung des Roosevelt'schen Telegramms, welches dem Druck des Knopfes unmittelbar folgte, sagte Herr Francis:

„Diese Versammlung ist hiermit vertagt, die Ausstellung ist eröffnet,"—worauf die gewaltige Menge sich nach allen Seiten über die weiten Ausstellungs-Anlagen zerstreute. Die meisten strömten nach dem „Art Hill".

Im Nu strömten dort die Wasser über die schönen Wasserfälle, und plötzlich setzten sich alle Räder im Maschinen-Palast und im Transportations-Palast in Bewegung. Weithin hörte man das Getöse mechanischen Lebens; die großen stählernen Kreise begannen, das Lied des Fortschritts zu singen.

Sowie die Räder sich in Bewegung setzten, ging, einem Beifallsmurmeln folgend, ein einziger großer Jubelruf durch die Menge.

Der Kriegssekretär Taft war als persönlicher Vertreter des Präsidenten Roosevelt zugegen und als solcher die hervorragendste Figur unter den Gästen. Er kam mit Kavallerie- und Polizei-Eskorte.

Schon die Vorgänge vor der formellen Eröffnung der Ausstellung waren höchst eindrucksvolle, und das Vaterunser, welches Rev. Frank W. Gunsaulus am Schluß seines Gebetes sprach, wurde von vielen Tausenden mitgesprochen.

Als das Getöse der Maschinerie und das Rauschen der, in die Höhe gehenden Fahnen der ganzen Menge verkündeten, daß Hr. Roosevelt die Ausstellung in Gang gesetzt hatte, sang der gewaltige Chor das „Stern-besäte Banner".

Etwas unangenehme Unterbrechung erlitten die Feierlichkeiten nur dadurch, daß Hr. Francis einen vornehm gekleideten Fremden, welcher sich auf seinen Paß berief, aus der Reihe der Direktoren gewaltsam wegdrängte.

Im Großen und Ganzen ist die Ausstellung, mit ihren 12 großen Ausstellungs-Palästen und ihren mehr als 100 Staats- und Ausland-Regierungs-Gebäuden und mehreren Hundert Unterhaltungs- und sonstiger Bauten, doch rechtzeitig fertig geworden,—man darf nur nicht zu kritische Einschau halten.

St. Louis, 1. Mai. Großartig waren am Abend auch die vielfarbigen Lichter-Effekte auf dem Weltausstellungs-Platz. In der Ferne nahmen sich dieselben wie ein glänzendes Nordlicht aus. Seit Monaten waren die Vorbereitungen für die Illuminirung betrieben worden, und der Erfolg krönte die lange Mühe würdig. Riesige Menschenmassen wogten auf dem Ausstellungsplatz, darunter auch Viele, welche die Eröffnung am Tage nicht gesehen hatten. Den Mittelpunkt der Anziehung bildete wiederum der „Art Hill", hinter welchem man die imposanten Säulen-Kolonnen des Gebäudes der schönen Künste sehen konnte, und die erleuchteten Kaskaden, welche vom Hügel in die Lagune strömten, machten einen zauberischen Eindruck.

Die Parade der „Pike"-Attraktionen am Nachmittag war überaus erfolgreich und farbenprächtig.

Man schätzte um 4 Uhr Nachmittags, daß bereits über 200,000 Personen durch die 150 Pforten der Ausstellungs-Anlagen gegangen waren.

Am Abend wurde den Mitgliedern der Nationalkommission im Gebäude der „Lady Managers" ein Bankett gegeben.

Viele äußerten sich, es sei das eindrucksvollste elektrische Lichtspiel, das sie jemals gesehen hätten.

Die Glühlichter selbst, durch welche die Wasserfälle illuminirt wurden, waren geschickt verborgen. Es nahm sich aus, als ob Billionen von Glühwürmchen in die Lagune fielen.

Auch alle anderen Theile der Anlagen waren großartig beleuchtet, namentlich der „Pike", welcher der „Midway Plaisance" der Chicagoer Weltausstellung entspricht.

Jeder einlaufende Zug gestern Abend brachte noch mehr Besuchermengen, und die Hotels sind schon beinahe überfüllt.

Deutscher Dampfer scheitert.

Aber die Insassen werden glücklich gerettet.

Brest, Frankreich, 1. Mai. Der deutsche Dampfer „Parma" von 1096 Tonnen Gehalt, unter Kapitän Horn, von Palermo nach Hamburg bestimmt, scheiterte drei Meilen westlich von Ushant. Sämmtliche Passagiere wurden von einem englischen Dampfer gerettet und hier an's Land gesetzt.

Kühne Idee!

Japan will angeblich den Krieg nach Westen tragen.

Ostsee-Häfen bedroht?

Das Marokko-Abkommen läßt Spanien kalt.

Der türkische Sultan engagirt Italiener als Leib-Adjutanten.

Mazedonische und armenische Revoluzzer.

London, 30. April. Da Rußland entschlossen ist, keinen seiner übrigen Schiffe im fernen Osten mehr zu gestatten, den Hafen zu verlassen, (auch dem Wladiwostok Geschwader nicht mehr?) so erörtert man jetzt in englischen Flottenkreisen die Frage, wie Japan seine große Flotte in der nächsten Zeit benutzen wird. Daß die japanischen Befehlshaber Lust haben, diese Flotte in Unthätigkeit verharren zu lassen, glaubt man nicht. Natürlich wird das Bewachen von Port Arthur und Wladiwostok, und weiterhin das Zusammenschießen der Befestigungen dieser Plätze noch einige Arbeit verursachen; aber nach der Meinung englischer Flottenkreise ist dies nur von nebensächlicher Bedeutung, und jedenfalls wird es nicht die Aufbietung sämmtlicher japanischen Kriegsboote nothwendig machen. Auch wird die Benutzung von Kriegsschiffen zur Deckung weiterer Truppenlandungen — selbst bei schärferer Wachsamkeit, als sie in den letzten Tagen geübt wurde! — nicht alle verbleibenden Schiffe in Anspruch nehmen, besonders nicht auf die Dauer. Daher liegt der Gedanke nahe, daß Admiral Togo seine Schlachtschiff- und Kreuzerboot-Flotte nach den westlichen Gewässern bringen werde.

Rußland hat noch immer zwei, gar nicht verwendete Flotten, will aber vorerst keine dieser beiden gegen die Japaner in's Spiel bringen. Die russische Schwarzmeer-Flotte ist durch Vertrag verhindert, durch die Dardanellen zu fahren; derselbe Vertrag würde auch die Japaner verhindern, durch die Dardanellenstraße einzufahren, um die Russen anzugreifen.

Sodann ist noch die russische Ostsee-Flotte da. Die Ostsee ist kein geschlossenes Meer, und die Wasserstraßen zwischen Dänemark und Schweden sind nicht befestigt. Wenn Admiral Togo einmal die lange Fahrt nach Westen gemacht hätte, so würde es ihm nicht besonders schwer fallen, bis in den Geschütz-Bereich von Libau, Helsingfors und anderen wichtigen russischen Häfen zu kommen und sogar St. Petersburg selbst zu bedrohen! Die russische Ostsee-Flotte besteht zum großen Theil aus veralteten Panzerschiffen und könnte es schwerlich mit den Japanern aufnehmen. Wenn es Japan gelänge, den Krieg nach Europa zu tragen und den Russen auch nur einen Schlag in Sicht des Winterpalastes zu versetzen, so möchte dies mehr zur Herbeiführung des Friedens beitragen, als ein Dutzend japanischer Siege in Asien!

Natürlich würde ein solcher Schachzug einige der anderen Mächte nervös machen; doch hätten dieselben keinen völkerrechtlichen Grund zum Einschreiten.

* * *

Der Name „Petropawlowsk" wird fortan stets als Erinnerung an einen japanischen Sieg gelten; merkwürdigerweise wurde der Namen des zerstörten russischen Kriegsschiffes ursprünglich zum Andenken eine britische Niederlage gewählt. Während des Krim-Krieges griff ein Halbdutzend Schiffe — drei britische und drei französische — die Hauptstadt von Kamtschatka an, nämlich Petropawlowski, Rußlands Hauptveste am Stillen Ozean. Eine Landungs-Partie von 700 Mann wurde jedoch aus dem Hinterhalt angegriffen und gezwungen, sich mit schwerem Verlust zurückzuziehen, während die Schiffe nach ihrer Operations-Basis zurückwichen. Die Ehre des Tages fiel daher den Russen zu, welche dieser Ereigniß nicht vergessen haben.

* * *

Das Blatt „Chita Zaibaikale", das Haupt-Organ des Baikalsee-Distriktes in Sibirien, bringt Berichte über russische Brutalitäten gegen die Chinesen zu Irkutsk. Schuljungen und Männer sammeln sich dort täglich auf dem Kirchenplatz an und verhöhnen und steinigen die chinesischen Fabrik-Angestellten, welche zum Essen gehen wollen. Manchmal sind die Gesichter der Chinesen von Blut überströmt, was der russische Pöbel mit rohem Lachen begrüßt. Das genannte Blatt sagt, bis jetzt hätten die Chinesen nur passiv gelitten, — aber wenn einer derselben es wagen sollte, seine Hand zum Widerstand zu erheben, so könne es zu einem allgemeinen Chinesen-Massakre durch russische Arbeiter kommen!

* * *

Der Korrespondent des „Ruß" in Port Arthur hat in der Mandschurei eine Person interviewt, welche angeblich dem Kaiser von Korea sehr nahe steht und Korea „aus Ekel von den revolutionären Handlungen Japans, trotz des Bündnisses mit England", verlassen haben soll. Dieser Person weden folgende Worte in den Mund gelegt:

„Alle intelligenten Koreaner sehen eine Wiederholung der Geschichte Indiens voraus, und ihre einzige Hoffnung liegt in dem russischen Sieg, an welchen wir glauben. Wir sind der Ansicht, daß die Japaner nicht aus Mangel an Raum daheim nach Korea gezogen werden, sondern aus politischen Beweggründen, um ihre Eitelkeit durch Auswachsen zu einer kontinentalen Macht zu befriedigen, und aus wirthschaftlichen Beweggründen, um von unseren natürlichen Reichthümern zu profitiren und einen neuen Absatzmarkt zu erhalten. Das Erstere bedroht Koreas Unabhängigkeit, und das Zweite droht industrielle Sklaverei für seine Bevölkerung. Der Kaiser und alle denkenden Koreaner haben Grund, mit den Russen zu sympathisiren, und wegen ihrer Loyalität werden die Koreaner im Amur-Distrikt Verwendung finden."

* * *

Da der türkische Sultan in neuerer Zeit wieder Ursache hatte, zu glauben, daß seine persönlichen Adjutanten ihm nicht treu dienten, und daß er sich sogar bezüglich der Sicherheit seiner Person nicht auf sie verlassen könne, so hat er sich entschlossen, 4 italienische Offiziere in seine unmittelbare Umgebung zu nehmen, und dieselben werden nächstdem in Konstantinopel eintreffen. Die Pflichten der Leib-Adjutanten des Sultans sind von der intimsten und vertraulichsten Art. Diese Adjutanten sind vor Allem die Geheim-Agenten des Sultans in der Erlangung von Extra-Information, und man glaubt, daß die vier italienischen Offiziere die thatsächliche Aufsicht über die Geheimdienst-Maschinerie des Sultans-Palastes haben werden.

* * *

Das „Wiener Fremdenblatt" bringt den Inhalt einer Unterredung mit dem spanischen Botschafter am österreichischen Hof, Don Ramirez de Villa-Urrutia. Derselbe äußert die Meinung, daß Spanien keinen Grund habe, das neue englisch-französische Abkommen betreffs Marokkos mit Besorgniß anzusehen.

Ueber die Folgen des Abkommens sagte er noch des Weiteren: „Ich glaube, daß Frankreich dem Beispiel folgen wird, welches Spanien nach dem Krieg von 1859 gegeben hat, und französische Beamte zur Aufsicht über die Zölle im Hafen von Marokko senden wird. Frankreich wird ohne Zweifel zunächst bestrebt sein, Kontrolle über die Schuldscheine zu gewinnen, die sich in englischen und spanischen Händen befinden, sodaß es der einzige Gläubiger Marokkos werden wird."

* * *

Der Pester „Lloyd" in Budapest will wissen, daß das armenische Revolutionskomite dem mazedonischen Revolutionskomite in Sofia Anerbietungen behufs gemeinsamem revolutionären Vorgehens gemacht habe. Wie man sich erinnern wird, beschloß der geheime Kongreß armenischer Revolutionäre von allen Theilen Europas und Amerikas, welcher von den Herausgebern des, in Paris erscheinenden Blattes „Pro Armenia", Louis Melikow und Pierre Quillard, einberufen wurde, eine Politik einzelner Gewaltthaten in Konstantinopel und anderen Städten der Türkei einzuleiten, um die Aufmerksamkeit Europas auf sich zu ziehen und das Einschreiten der Mächte zu erzwingen. Indeß haben die eigentlichen Häupter der mazedonischen Bewegung, mit Ausnahme des anarchistischen Elementes, ihre Mitwirkung versagt.

Hoher Besuch.

Neapel, 30. April. Viktor Emanuel besuchte heute Admiral Evans auf dem Schlachtschiff „Kentucky" und verweilte eine halbe Stunde, in welcher er den Amerikanern viel Schmeichelhaftes sagte.

Muthmaßliches Wetter.

Der Mai ist gekommen,—doch warm wird's nicht schnell.

Washington, D. K., 30. April. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag und Montag; leichte veränderliche Winde.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag. Geringe Temperatur-Veränderungen. Winde meistens östlich.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte, im Auditoriums-Thurm, zeigte Samstag-Nachmittag um 3 Uhr 53 Grad, um 4 Uhr 54, um 5 Uhr Abends 53, welche Temperatur bis nach 8 Uhr Abends blieb, und um 9 Uhr und darüber 52 Grad. Die höchste Temperatur des Tages, um 11 Uhr Vormittags, war 60 Grad, die niedrigste, um 5 Uhr Morgens, 46 Grad. Der Nordwind erreichte um 10:45 Uhr Vormittags eine Schnelligkeit von 24 Meilen die Stunde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Patria von Lissabon u. s. w. — New York: Stephanie (Kabeldampfer) von Bremen; Esperanza von Havana; Sanfield von Cabarien.

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Sonntagpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.

Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmers Swamp Root, dem großen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root versetzt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

53 Cottage Str., Melrose, Mass.
Werther Herr! 11. Jan. 1904.
„Seit ich in der Armee war, litt ich mehr oder weniger an einem Nierenleiden und im letzten Jahre wurde es so schlimm und komplizirt, daß ich viel zu leiden hatte und sehr beunruhigt wurde, meine Kraft und Stärke schwanden schnell dahin. Ich las eine Anzeige von Swamp-Root und schrieb wegen Rath. Ich begann die Medizin zu nehmen und bemerkte eine entschiedene Besserung, nachdem ich Swamp-Root nur eine kurze Zeit genommen hatte. Ich blieb dabei es zu gebrauchen und ich bin dankbar sagen zu können, daß ich vollständig kurirt und stark bin. Um absolut sicher zu sein, ließ ich von einem Doktor heute etwas von meinem Urin untersuchen und er erklärte ihn als gesund und gut. Ich weiß Ihr Swamp-Root ist rein vegetabilisch und enthält keine schädlichen Droguen. Ihnen für meine vollständige Wiederherstellung dankend und Swamp-Root allen Leidenden empfehlend, verbleibe ich Achtungsvoll,
J. C. Richardson."

Ihr könnt eine Probeflasche des berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root, frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Ihr häufig Tag und Nacht uriniren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzstörungen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes, Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Brights Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung gebrauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in Apotheken in der ganzen Welt in zwei Größen Flaschen verkauft und zu zwei Preisen — fünfzig Cents und ein Dollar. Beachtet den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Swamp-Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle von Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männer und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Sonntagpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.

Lokalbericht.

Die Bäcker streiken.

Die Arbeitseinstellung gestern von der Union beschlossen.

Rund 800 Mann betroffen.

Fast alle Großbetriebe werden die Arbeit einstellen müssen.—Nur etwa 100 Bäckermeister haben den neuen Arbeitsvertrag bisher unterzeichnet.

Der 1. Mai sollte nicht vorübergehen, ohne einen größeren Streik zu bringen, der sich auch in vielen Haushaltungen unliebsam bemerkbar machen dürfte.

In einer gestern Abend in Uhlich's Halle abgehaltenen Versammlung der hiesigen Bakers and Confectioners' Union Nr. 2, die von mindestens 1500 Bäckern besucht war, wurde nämlich beschlossen, von heute an die Arbeit in allen den Betrieben einzustellen, deren Besitzer den neuen Arbeitsvertrag mit der Union noch nicht unterzeichnet haben, was bislang erst von etwa 100 kleineren Bäckermeistern geschehen ist. Der Ausstand betrifft rund 800 Mann und wird sich u. A. auf die nachgenannten Großbetriebe erstrecken: Heißler & Junge, Piper & Co., H. H. Kohlsaat & Co., F. E. Coyne, Charles E. Seip Baking Co. in South Chicago, Deppe Baking Co., Heusner Baking Co. und Schulze Baking Co. In dem neuen Arbeitsvertrag sind günstigere Arbeitsbedingungen und eine Lohnerhöhung von $14 auf $15 die Woche vorgesehen. Die Bäcker sind entschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, ehe ihre Forderungen bewilligt worden sind. Ein Ausschuß wurde in der gestrigen Versammlung ernannt, welcher die Unterhandlungen mit den in Betracht kommenden Unternehmern führen soll.

Zehn der bedeutendsten Schuhwaarenfabrikanten der Stadt beabsichtigen, am Montag ihre Anlagen nicht wieder zu eröffnen und sie vorläufig geschlossen zu halten. Durch diese Maßnahme werden 4000 Unionleute beschäftigungslos. Nach Angabe des Herrn Selz, Präsidenten des Verbandes der Schuh- und Lederwaarenfabrikanten, soll die Arbeitssperre verhängt werden, um den Gewerkschaftlern die Wichtigkeit der Einhaltung der mit Arbeitgebern abgeschlossenen Kontrakte praktisch vor Augen zu führen. Vor mehreren Monaten streikten 30 Arbeiterinnen in der Anlage der Firma Selz & Schwab, weil sie sich eine Lohnherabsetzung nicht gefallen lassen wollten. Nach Verlauf mehrerer Wochen kehrten die Streikerinnen zur Arbeit zurück, nachdem sie mit den Arbeitgebern übereingekommen waren, die Streikfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten und sich dessen Entscheidung zu unterwerfen.

Das Schiedsgericht erkannte auf Lohnherabsetzung. Vor zwei Wochen legten 650 zur Union gehörige Angestellte der Firma die Arbeit nieder.

Das zwischen den Fabrikanten und der Union bestehende Uebereinkommen erlosch gestern. Die Fabrikanten halten es für rathsam, den Betrieb in den Anlagen nicht eher aufzunehmen, bis ein neues Uebereinkommen abgeschlossen ist. Die Union verlangt „geschlossene" Werkstätten und Bewilligung besserer Arbeitsbedingungen. Darauf wollen die Arbeitgeber nicht eingehen.

Den Angaben des Herrn Selz gemäß beabsichtigen folgende Fabrikanten den Betrieb vorläufig einzustellen:

The J. P. Smith Shoe Company, Florsheim & Co., J. E. Tilt Shoe Company, Tilt-Keney Shoe Company, Kohl-Davis Shoe Company, Osner Shoe Company, Cook County Shoe Company, Union Shoe and Slipper Company, Levie Shoe Company und die Selz-Schwab Company.

Durch ein gestern abgeschlossenes Uebereinkommen wurde der Streik von 4300 zur Gewerkschaft gehörenden Marineheizern, Oelern und Wassertendern, die auf Schiffen beschäftigt sind, welche die großen Binnenseen befahren, verhütet. Die Leute beabsichtigen, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Man hofft, daß nunmehr die Schiffahrt Mitte dieser Woche förmlich eröffnet werden wird.

Die Heizer erhalten bis zum 1. Oktober $45 monatliche Löhnung, und vom 1. Oktober bis Schluß der Saison $65 monatlich.

—Verliebt. — Tischgast (eine an derselben Tafel sitzende, reizende, junge Dame lange mit dem Blick verfolgend, nachdem er endlich einen langen Blick von ihr erhascht, beim Verlassen des Speisesaales für sich): Wie schade, daß ich diesen Blick nicht photographiren konnte, um ihn bei gelegener Zeit zu betrachten und eingehende Studien über ihn anstellen zu können.

Stundung gewährt.

Den zu pensionirenden Bataillons-Kommandeuren der Feuerwehr.

Im County-Schatzamt.

Die Erledigung der Geschäfte wird dort jetzt glatt besorgt. — Revision der städtischen Verordnungen. — Aus dem Gesundheitsamte.—Vergleichende Statistik.

Chef Musham von der Feuerwehr hat die Frist, innerhalb welcher die Bataillonskommandeure Cook, Heaney und Fitzgerald um ihre Entlassung einkommen sollen, bis zum 15. Mai verlängert. Es heißt jetzt, daß wenigstens Fitzgerald und Heaney keineswegs herzleidend und auch sonst körperlich noch sehr rüstig seien. Vielleicht wird also in Bezug auf diese Beiden der Entlassungsbefehl ganz und gar zurückgezogen werden.

Gestern ist die Frist abgelaufen, innerhalb welcher die im vorigen Jahre ausgeschriebenen Steuern ohne Strafzuschlag bezahlt werden konnten. Der Andrang zum County-Schatzamt war in den letzten Tagen und besonders gestern erheblich größer, als in allen früheren Jahren, aber dank den baulichen Veränderungen, welche im Amtslokale des Schatzmeisters vorgenommen worden sind, sowie infolge von Verbesserungen im System der Quittungen, ist es gelungen, diesen Andrang verhältnißmäßig glatt zu bewältigen. Die Leute brauchten nicht lange auf ihre Abfertigung zu warten. Es gab kein sehr großes Gedränge, weil die abgefertigten Personen das Lokal auf einem anderen Wege verlassen konnten, als auf dem, welchen sie zum Hereinkommen benutzt hatten. Im vorigen Jahre sind bekanntlich vierzehn Angestellte des Schatzamtes während des Monats April gestorben, und zwar zum Theil infolge von Ueberarbeitung und schlechter Luft in den mangelhaft ventilirten Amtsräumen. Jetzt sind die Einrichtungen bessere, und es ist kein Todesfall unter den Angestellten vorgekommen. Persönlich haben gestern über 15,000 Bürger ihre Steuern bezahlt. Sämmtliche einlaufenden Briefe wurden im Laufe des Tages geöffnet und alle Zahlungen gebucht.

Mayor Harrison hat die Polizei angewiesen, daß morgen, während die Primärwahlen im Gange sind, die Wirthschaften geschlossen bleiben. Die Sperre wird von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends dauern. Ferner hat die Polizei ausdrücklich Befehl bekommen, sich unbedingt neutral bei der Wahl zu verhalten und dafür zu sorgen, daß kein wahlberechtigter Bürger in seinen Rechten verkürzt wird.

Korporationsanwalt Tolman ist mit der schon vor geraumer Zeit von ihm in Angriff genommenen Revision der städtischen Verordnungen — der ersten, welche seit dreißig Jahren besorgt wird — annähernd fertig und befindet sich nun mit verschiedenen bekannten Anwälten wegen der Vorschläge in Unterhandlung, welche dem Stadtrath hinsichtlich vorzunehmender Abänderungen und Streichungen gemacht werden sollen. Unter den Herren, welche dem Korporationsanwalt in dieser Weise an die Hand gehen, befinden sich Andrew S. Ryan, Roswell R. Mason, Wm. H. Arthur, William Brown, J. T. Lenfestey, William Brown, A. N. Marquis, Henry Morris, Keene H. Addington und W. B. Barr.

Das Gesundheitsamt hat während der Woche 639 Milch- und Rahmproben untersucht und davon nur 3.4 Prozent minderwerthig befunden. Die für die Vollstreckung der neuen Verordnung angesetzte Frist, laut welcher die von auswärts hierher geschickte Milch in versiegelten Kannen hereingebracht werden muß, ist um fünfzehn Tage hinausgeschoben worden, doch ist dem Gesundheitsamt von Molkereibesitzern allgemein die Zusage gegeben worden, daß sie sich der neuen Vorschrift ohne Sträuben fügen werden.

Mit dem heutigen Tage beginnt das neue Rechnungsjahr der städtischen Lizens-Abtheilung. Einnehmer Lahiff erwartet für den Monat das Eingehen von mindestens $1,500,000. Die Theaterlizensen werden übrigens nicht ohne Weiteres erneuert werden, sondern nur nach sehr sorgfältiger Untersuchung der einzelnen Vergnügungslokale durch die Feuerwehr und das Bauamt.

Die Polizisten und die Feuerwehrleute haben gestern ihr Gehalt für den Monat April erhalten. Die Auszahlung mag zum letzten Male durch den Stadt-Zahlmeister erfolgt sein, denn Kämmerer McGann hält diesen, erst auf sein Betreiben vor noch gar nicht so langer Zeit geschaffenen, Posten für überflüssig und will dem Finanz-Ausschuß des Stadtrathes dessen Abschaffung empfehlen. Die Gelegenheit hierzu ist günstig, da der Zahlmeister Bird seine Entlassung genommen hat. Man braucht also nur keinen Nachfolger für den Herrn zu ernennen.

Nach dem Ausweise des Gesundheitsamtes sind in den nunmehr abgelaufenen ersten vier Monaten des Jahres 1904 in Chicago 10,161 Personen gestorben, 317 weniger, als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Zu bemerken ist hierbei freilich, daß die Todten des Iroquois-Theaters, welche doch in die Liste des Vorjahres nicht mehr aufgenommen worden sind, auch in dieser für die Monate Januar, Februar, März und April zusammengestellten Liste nicht zu finden sind, was man freilich mit dem Umstande entschuldigen kann, daß sie eigentlich ja auch nicht in dieselbe gehören. Der Statistiker wird nun wohl am Schlusse des Jahres einen besonderen Vermerk hinsichtlich jener Opfer machen müssen. Es starben nach der vorliegenden Uebersicht in den ersten vier Monaten dieses Jahres 1755 Kinder im Alter von einem Jahre und darunter, Abnahme 41; Kinder im Alter zwischen 1 und 5 Jahren, 727, Abnahme 420; Personen im Alter von 60 Jahren und darüber 2287, Zunahme 79. Durch Lungenschwindsucht wurden hingerafft 1154, Zunahme 97; durch krebsartige Krankheiten 373, Zunahme 34. Die Lungenentzündung hat nicht weniger als 2328 Opfer gefordert, Zunahme 83. Durch Selbstmord endeten 133 Personen, Abnahme 32. Auf andere gewaltsame Weise sind umgekommen in den letzten vier Monaten 462, während der entsprechenden Periode des vorigen Jahres 422 Personen. An der Diphtherie sind in den vier Monaten 136 Kinder gestorben, Abnahme 49; am Scharlachfieber 83, Abnahme 52; an den Masern 7, Abnahme 132; am Keuchhusten 7, Abnahme 149. Als durch Influenza verursacht werden in der diesjährigen Liste 63 Todesfälle aufgezählt, in der vorjährigen genau doppelt so viele.

Wie aus dem nachfolgenden Wochenausweis ersichtlich ist, war in der vorigen Woche in der Zahl der Todesfälle im Vergleich zur Vorwoche eine Abnahme um 82 zu verzeichnen.

	30. April 1904	23. April 1904	2. Mai 1903
Gesammtzahl der Todesfälle	561	643	637
Jährl. Todesrate, per 1000	15.17	17.37	17.72
Nach Geschlechtern:			
Männlich	324	371	382
Weiblich	237	272	255
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	75	96	109
Zwischen 1 und 5 Jahren	41	40	81
Ueber 60 Jahre	125	154	102
Haupt-Todesursachen:			
Akute Darmkrankheiten	15	24	23
Schlagfluß	19	19	13
Bright'sche Nierenkrankheit	53	54	29
Luftröhren-Entzündung	23	21	24
Schwindsucht	62	75	65
Krebs	24	23	12
Krämpfe	6	16	16
Diphtherie	8	8	6
Herzkrankheiten	45	57	39
Influenza	2	5	4
Masern	1	1	28
Nervenleiden	29	24	38
Lungen-Entzündung	114	141	167
Scharlachfieber	7	6	4
Blattern	0	0	2
Selbstmord	7	11	11
Typhus	12	7	10
Gewaltsamer Tod	26	28	28
Keuchhusten	1	0	5

Für den Monat April gibt das Gesundheitsamt, die Monate März 1904 und April 1903 zum Vergleich heranziehend, die folgende Verlustliste, aus welcher zu entnehmen ist, daß die Gesundheitsverhältnisse in dem nun abgelaufenen Monat verhältnißmäßig recht günstige gewesen sind:

	April 1904	März 1904	April 1903
Gesammtzahl der Todesfälle	2486	2609	2628
Jährl. Todesrate, per 1000	15.65	15.92	17.06
Nach Geschlechtern:			
Männlich	1431	1564	1527
Weiblich	1055	1045	1101
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	337	430	435
Zwischen 1 und 5 Jahren	156	176	333
Ueber 60 Jahre	563	573	505
Haupt-Todesursachen:			
Akute Darmkrankheiten	100	96	99
Schlagfluß	70	79	54
Bright'sche Nierenkrankheit	193	157	147
Luftröhren-Entzündung	100	93	131
Schwindsucht	296	332	283
Krebs	91	97	82
Krämpfe	53	61	67
Diphtherie	27	31	47
Herzkrankheiten	207	181	169
Influenza	13	18	29
Masern	4	2	70
Nervenleiden	102	112	141
Lungen-Entzündung	517	621	604
Scharlachfieber	24	18	32
Blattern	1	0	9
Selbstmord	32	38	38
Typhus	35	34	33
Gewaltsamer Tod	122	114	101
Keuchhusten	3	3	40

Die Masseverwaltung der Union Traction Co., von Bundesrichter Großcup dazu ermächtigt, wird demnächst zur Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von weiteren hundert großen Personenwagen auffordern. Von heute an nehmen die Wagen der Bowmanville (Lincoln Ave.) Linie ihren Weg nach der unteren Stadt durch die Halsted Straße und North Ave, statt wie bisher durch die Center Str. Den Geschäftsleuten an der North Ave. ist diese Neuerung sehr willkommen. — Auf Betreiben der Ald. Harkins und Sitts hat der geschäftsführende Masseverwalter Fetzer sich bereit erklärt, das Wegerecht der Union Traction Co. in der Grand Ave., zwischen Paulina und Noble Str., mit Backsteinen pflastern zu lassen.

Mayor Harrison versicherte gestern, daß der Feldzug gegen die Wettbuden keineswegs nur als eine zeitweilige Spiegelfechterei zu betrachten sei, sondern mit voller Kraft fortgesetzt werden würde, bis den Wettenvermittlern der Athem ausgehe und sie zur Einsicht kommen, daß der Widerstand ebenso zwecklos wie kostspielig ist. — Was die Neu-Ausstellung widerrufener Lizensen für Lokale anbelange, mit denen bisher Wettbuden in Verbindung gestanden haben, so erfolge sie nur an solche Wirthe, welche das Versprechen geben, sich in Zukunft mit derartigen Nebengeschäften nicht mehr zu befassen. Falls dieses Versprechen von den Betreffenden gebrochen werden sollte, so würden sie rasch genug merken, daß ihnen auf die Finger gesehen wird, und ein zweites Mal werde keine Nachsicht mehr gegen sie geübt werden. — Die Erneuerung der Lizens des Charles Vietzen, der in dem Keller des Gebäudes 279 Clark Str., unter der Wirthschaft des Ald. Kenna, ein Schanklokal betreibt, erklärt der Mayor wie folgt: „Die Entziehung der Lizens erfolgte, weil in dem Platze neulich ein Todtschlag verübt worden war, und zwar nach 1 Uhr Nachts. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß zur Zeit jenes Geschehnisses Vietzen in seiner Wohnung an ein paar Rippenbrüchen darniederlag, die er bei einem Straßenbahnunfall erlitten hatte. Der Hausknecht des Mannes hatte ohne Ermächtigung nach 1 Uhr Nachts acht Personen in die Wirthschaft eingelassen, wo er ihnen in einem Hinterzimmer Getränke vorsetzte. Bei dieser Kneiperei kam es zu einem Streit zwischen John R. Curtis und Harry Van Ardle. Van Ardle wurde von Curtis niedergeschlagen und fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dem er starb. Curtis flüchtete sich nach der That, wurde aber eingefangen und sieht jetzt seiner Prozessirung entgegen. Die Lizens Vietzens wurde auf den ersten Bericht hin widerrufen; es scheint aber, daß ihn an dem ganzen Geschehniß nicht die mindeste Schuld trifft, so daß es Unrecht sein würde, ihn wegen desselben zu bestrafen."

Das Heilmittel der Natur entdeckt.

Daß die Indianer-Mediziner manche einfache vegetabilische Mittel für alle Krankheiten kennen, ist seit jeher bekannt, und die Weißen, die unter den Indianern lebten, wissen sogar, welche Pflanzen sie für ihre Medizinen verwandten; aber als amerikanische Aerzte versuchten, diesen Pflanzen die heilenden Eigenschaften abzugewinnen, hatten sie keinen Erfolg damit, in der That, sie verschlimmerten die Krankheit nur damit. Ein wohlbekannter Indianer-Arzt, Dr. Calvert von South Bend, Ind., beschloß vor etlichen Jahren, den Indianer-Medizinern dieses Geheimniß abzulauschen oder unterzugehen. Das balsamische Klima des Hochlandes von Mexiko veranlaßte ihn, das Leben eines Trappers zu führen, welcher zurückgezogen von den Verfolgungen der Weißen lebt. Hier gerieth er unter einen Indianerstamm, dem Feuerwaffen noch unbekannt waren. Des Doktors Geschicklichkeit in der Erlegung von Wild erregte die Bewunderung dieser Söhne der Sierra. Er wurde eingeladen (in der Zeichensprache, welche der Doktor von den Ojibwas von Michigan gelernt hatte), in ihrem Stamme zu bleiben. In gewisser Zeit wurde er unter ihnen aufgenommen durch „Vermischung von Blut" mit dem Mediziner des Stammes, wodurch er sein „Bruder" wurde. Jetzt hatte er freie Bahn. Der Doktor lernte bald das Geheimniß, wie die medizinischen Ingredienzien von den zwei Pflanzen abzugewinnen, von welchen er wußte, daß sie ihr „Stock im Trade" waren. Nachdem er dies gelernt hatte, war sein nächster Schritt, die genauen Verhältnisse im Zusammensetzen jedes Extraktes kennen zu lernen, um sie für jede besondere Krankheit anwenden zu können. Dies währte mehrere Jahre im Beobachten, denn es gab nur wenige Patienten in diesen gesunden Gegenden. Es genügt, zu sagen, daß der Doktor schließlich auch den Schlüssel zu diesem Geheimniß fand. Diese sind auf grundsätzlich dasselbe Prinzip gestützt, als die homöopathischen Medizinen, nämlich, daß dieselben Medizinen in verschiedenen Dosen (oder Potenzien) verabreicht, sehr verschiedene Resultate herbeiführen. Sie heilen oder tödten, je nach des Doktors Geschicklichkeit. Als der Doktor in seine kalte Heimath zurückkehrte, nahm er seine medizinische Praxis wieder auf nach dem Grundsatz, welchen die Indianer-Aerzte überall seit urdenklichen Zeiten verfolgten. Sein Erfolg in der Heilung von Krankheiten aller Art (ohne wundärztliche Operation) war nahezu wunderbar. Leute von allen Gegenden des Landes strömten in seine Office, um in Behandlung zu treten. Aber der Doktor sah ein, daß diejenigen, die am nöthigsten seine Dienste brauchten, nicht die Mittel hatten, um weite Reisen zu unternehmen und dann Hotelrechnungen zu bezahlen, während sie wartet, bis die Reihe an sie kam, um behandelt zu werden. Deshalb beschloß er, seine Office-Praxis aufzugeben und sein Mittel (portofrei für jeden einzelnen Fall) per Post diejenigen zu verschicken, welche ihm eine kurze Beschreibung ihres Leidens gaben. Dies thut er jetzt im großen Maßstabe. Er läßt sich seine Pflanzen in großen Waggonladungen von Mexiko kommen, wo die Vegetation auf der Höhe steht. Die Extrakte, die er in separaten Laboratorien erhält, werden in verschiedenen Verhältnissen vermischt, ganz nach der Natur der Krankheit, und die verschiedenen Mixturen, die er dadurch erhält, müssen in verschiedenen Dosen verabreicht werden. Solche Krankheiten, wie Rheumatismus, Neuralgie, Unverdaulichkeit, Malaria, Grippe, Katarrh, Nervenleiden aller Art, in der That, alle Krankheiten des Magens, der Leber, Eingeweide, Nieren und Blase, wie auch alle sogenannten Blutkrankheiten und Krankheiten des Nervensystems und der Athmungsorgane (einschließlich Schwindsucht), ganz gleich, was die Symptome sind, wie sie von gewöhnlichen Aerzten genannt werden, weichen dieser Behandlung wie durch Zauber. Es ist das Heilmittel der Natur, um Krankheiten aus dem Körper zu beseitigen. Der Doktor kündigt an, daß Alle, die ihm ihre Leiden beschreiben (in ihrer eigenen Sprache, denn alle Briefe werden übersetzt und ihm vorgelesen), seine Behandlung kostenfrei erhalten, wenn sie adressiren: Crescent Medical Institute, South Bend, Ind., (dies ist der Name Dr. Calvert's Institut), Lock Box —.
Schreibt sogleich, da diese Anzeige nicht wieder erscheinen mag.

Geheimniß entschleiert.

Die gestern im Sumpf gefundene nackte Leiche identifizirt.

Die polizeiliche Untersuchung.

Lange bemühte die Polizei sich vergeblich, das Geheimniß zu lichten, welches die letzten Augenblicke und die persönlichen Verhältnisse des Mannes umgab, dessen nackte Leiche, wie berichtet, gestern in sumpfigem Gelände an der 89. Straße und Erie Avenue gefunden wurde. Man muthmaßte, daß der Todte der seit längerer Zeit vermißte Gatte Richard der Frau Mary Orscott, Nr. 432 Wolfram Str., ist.

In der Nähe der theilweise in Verwesung übergegangenen Leiche wurde ein Anzug von gutem Stoffe gefunden, dessen Eigenthümer der Todte vermuthlich war. Von der Leiche führten Fußspuren nach der Kleiderfundstätte. In der Westentasche wurde eine silberne Uhr mit den Gehäusenummern F. 5954 und G. K. 23295, sonst aber wurden in den Kleidern keine Werthsachen, auch nichts gefunden, was eine Identifizirung des Eigenthümers des Anzuges ermöglicht hätte.

Erst gestern Abend wurde die Leiche von Frau Orscott als die ihres Gatten erkannt, der nach ihrer Angabe 45 Jahre alt war. Was ihn dazu bewogen haben könnte, sich den Tod zu geben, kann Frau Orscott sich nicht erklären, indessen ist die Polizei doch überzeugt davon, daß kein Verbrechen, sondern ein Selbstmord vorliegt.

Aus dem See, am Fuße der Illinois Straße, wurde gestern die Leiche eines Mannes gefischt, der später in Rolston's Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Straße, von seiner Wittwe und G. R. Wolf, Nr. 968 N. Halsted Str., als Frank Boch, Nr. 370 N. Marshfield Avenue, identifizirt wurde. Man muthmaßt, daß der seit dem 3. April vermißte Mann in einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinn Selbstmord beging. Sein Rock und seine Weste wurden am 3. April am Seeufer, am Fuße von Chicago Avenue, gefunden. Der Unglückliche wurde vor mehreren Jahren der Irrenanstalt zu Dunning überwiesen, aber später entlassen.

Gefahrdrohender Brand.

Im Lakeside-Gebäude, Adams und Clark Str., kam gestern Abend in Folge mangelhafter Isolirung elektrischer Leitungsdrähte ein Brand im 4. Stockwerk zum Ausbruch, der das ganze Gebäude einzuäschern drohte. Die Western Guarantee Co. erlitt einen Sachschaden von $1500, ehe die Flammen gelöscht werden konnten; das Gebäude selbst wurde zum Betrage von $500 beschädigt.

Wiley verhaftet.

Harry Wiley, der hier am 13. April den Wirth Samuel Mathews, Lake und Morgan Straße, erschossen haben soll, wurde gestern Abend von den Detektives Norton und Egan in Cheyenne, Wyo., verhaftet, wo er unter dem Namen C. H. Johnson sich aufhielt. Die Beamten werden den Burschen hierher transportiren.

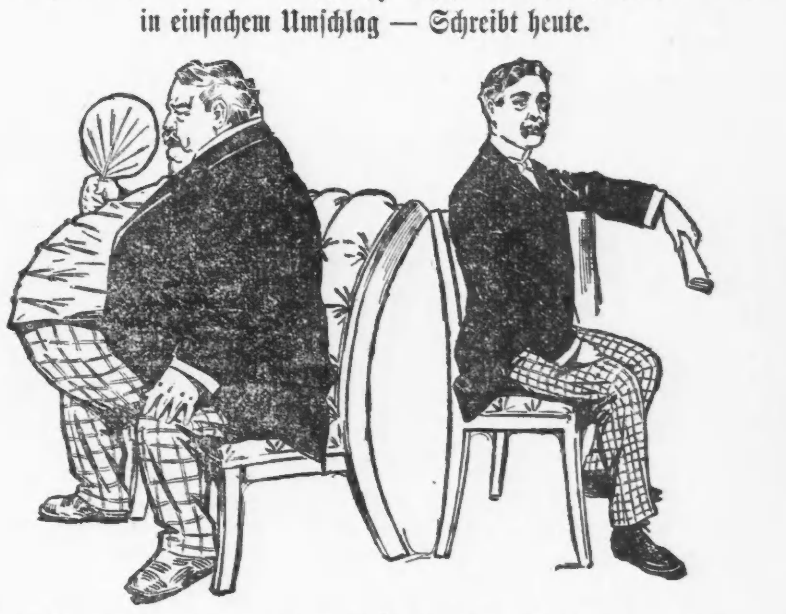
Kurz und Neu.

* Ald. McCormick kam gestern Abend bei einem schadhaften Kohlenloch vor dem Dearborn Hotel, Nr. 211 Dearborn Ave., zu Fall. Als er im Hotel über den Zustand der Einwurfs-Oeffnung Klage führte, hätte man ihn, den man nicht als obrigkeitliche Person kannte, beinahe hinausgeworfen. Er will nun veranlassen, daß der Bürgersteig vor dem Hotel verbarrikadirt wird, bis der Schaden ausgebessert ist.

Bleibt nicht fett.

Meine neue Entfettungs-Nahrung reduzirt das Gewicht auf's Normale ohne Diäthalten, Bewegung, Anstrengung oder ohne irgend welchen Zwang Eurerseits und ist absolut sicher.

Probe-Packet frei an Alle verschickt, die schreiben, per Post, portofrei, in einfachem Umschlag — Schreibt heute.



Die obige Illustration zeigt die bemerkenswerthe Wirkung dieser wunderbaren Entfettungs-Nahrung. Was sie an anderen bewirkt hat, bewirkt sie auch an Euch.

Fettsucht ist eine Krankheit. Sie wird hervorgerufen durch unvollständige Assimilirung der Speise. Ernährung, die in Muskeln, Sehnen, Knochen Gehirn und Nerven übergeben sollte, geht nicht dorthin, sondern staut sich fest in Form von überflüssigem Fett, welches die menschliche Maschine hemmt und die vitalen Organe des Körpers bedrückt und Gesundheit und Leben gefährdet.

Meine neue Entfettungs-Nahrung, zu den Mahlzeiten genommen, assimilirt die Speisen vollständig und schickt die Nährkraft hin, wo sie sein muß. Kein Diäthalten oder Hungerprozeß ist nöthig. Ihr könnt essen, so viel Ihr wollt. Sie schafft Muskeln, Knochen, Sehnen, Nerven und Gehirn-Gewebe aus dem übermäßigen Fett und macht Euer Gewicht schnell normal. Es verringert den dicken Unterkörper und lindert den bedrückten Zustand und setzt das Herz in den Stand, frei zu schlagen; die Lungen dehnen sich natürlich aus und die Nieren und Leber verrichten ihre Funktionen in natürlicher Weise.

Kein Diäthalten, keine Bewegung oder Anstrengung ist nöthig. Meine natürliche, wissenschaftliche Entfettungsnahrung bewirkt Alles. Ihr befindet Euch hundertmal besser gleich am ersten Tage, wo Ihr dieses wunderbare Hausmittel versucht.

Herr Arthur K. Wallace von Abingdon, welcher dieses Mittel versuchte, sagte: „Ihre Methode und die Wirkung, um das Gewicht zu verringern, ist eine derartige, daß ich sie allen dicken Leuten aufrichtig empfehlen kann. Ich wog 302 Pfund, konnte keine Treppen steigen, ohne wie eine Lokomotive zu keuchen, war elend von Morgens bis Abends und konnte jeden Augenblick todt hinfallen. Ich gebrauchte Ihre Methode sieben Tage lang gewissenhaft, und war wie vom Schlage gerührt, als ich fand, daß ich wieder natürlich athmen konnte; in vierzehn Tagen wog ich nur noch 287, in dreißig Tagen nur noch 269, in acht Wochen war ich bis auf 212 Pfund herunter, welches Gewicht mein Arzt, Dr. Jones, als normal erklärte. Ich bin sechs Fuß zwei Zoll hoch und stark gebaut, und dann beinahe hundert Pfund abzunehmen ist wunderbar. Dr. Jones sagt, Sie seien ein Genius. Ich sage, Sie sind das Wunder des Zeitalters, und ich empfehle Ihre Behandlung auf's Wärmste als die beste, die je erfunden wurde. Es freut mich, an Sie zu schreiben, und ich werde versuchen, Ihnen ebenso große Dienste zu leisten, wie Sie mir geleistet haben."

Schickt Euren Namen und Adresse — kein Geld — heute an Prof. F. J. Kellogg, 215 Kellogg-Gebäude, Battle Creek, Mich., und Ihr erhaltet das Probe-Packet in einfachem Umschlag kostenfrei umgehend per Post zugesandt.

Raubüberfall.

Ein Spezereigeschäft an der Chicago Ave. geplündert.

Drei maskirte Räuber kamen gestern Abend kurz vor zehn Uhr in das Johnson'sche Spezereigeschäft, Nr. 123 Chicago Ave., und zwangen dort die Kassirerin, Edna Corriger, mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe der Tageseinnahme, die sich auf etwa $300 belaufen haben soll. Der Eigenthümer des Geschäftes, ein Handlungsgehilfe Namens Otto Gunther und ein Ladenmädchen Namens Ribbie McClintock befanden sich zur Zeit im Laden, waren aber den Raubgesellen gegenüber völlig hilflos. Die Polizei, welcher der Vorfall zehn Minuten später gemeldet wurde, hat die ganze Nachbarschaft nach den Thätern abgesucht, aber keinen derselben gefunden.

In „heißem" Wasser.

Die National Hot Water Heater Co. ist in „heißem Wasser", wie der amerikanische Kunstausdruck lautet, und daran sollen Geschäftsgebahrungen schuld sein, die ein anderer technischer Ausdruck als „heiße Luft" kennzeichnet. Im Superiorgericht hat gestern nämlich die Pierce, Butler & Pierce Mfg. Co. den Antrag gestellt, für die National Hot Water Heater Co. einen Masseverwalter zu bestellen, weil diese Gesellschaft gegen die Staatsgesetze gesündigt haben soll, indem sie Dividenden bezahlte, als sie angeblich schon zahlungsunfähig war. Die Kläger sind im Besitz eines Wechsels der Verklagten über $5500, welcher seit dem Tage der Ausstellung, dem 28. August 1896, mit Zins und Zinseszins auf $7777 angewachsen ist. Die „heiße Wasser"-Gesellschaft wurde 1890 mit $100,000 Kapital inkorporirt und fabrizirte, bis zum Jahre 1896, Dampf- und Wasserheizer, Kessel und „Radiatoren". Die Kläger nahmen den Wechsel an, weil ihnen angeblich versichert wurde, daß die Gesellschaft auf zahlungsfähiger Grundlage sei. Dies war angeblich nicht wahr, und daher haben die Kläger beantragt, auch die Direktoren, Daniel Simonda, Hamilton Borden, Geo. F. Downe, Wm. H. Oakes, James C. King und Geo. K. Tapley, haftpflichtig zu machen.

Räthselhafter Fall.

Im Hause von William Woodrich an der Steiner Road, Irving Park, wurde gestern der 44 Jahre alte Albert Frieberg, ein Grobschmied, dem Woodrich am Freitag Abend auf sein Bitten hin ein Nachtlager gewährte, mit zwei Kugeln im Schädel todt im Bett aufgefunden. Woodrich will den Mann gestern Mittag als Leiche gefunden haben. Die Polizei ist zwar überzeugt davon, daß Frieberg Selbstmord beging, denn seine Hand umspannte noch den Kolben eines Revolvers, sonderbar will es ihr nur erscheinen, daß Niemand im Hause die Schüsse gehört haben will.

Verunglückt.

Edward Lezeranza, der 14-jährige Sohn eines auf dem Kohlenhofe der O. S. Richardson Co. an der Elston Ave. beschäftigten Maschinisten, suchte gestern Nachmittag seinen Vater auf dessen Arbeitsplatz auf und gerieth dort in die Maschinerie eines der Kohlenaufzüge. Seine verstümmelte Leiche ist später von einem der Arbeiter, Joseph Kaslostya, am Fuße des Schachtes gefunden worden. Der Vater des Jungen war untröstlich über dessen jähen Tod. Die Familie Lezeranza wohnt Nr. 291 Augusta Straße.

Opfer des Berufs.

Frau Mary Schreiber einem Unfall erlegen. Das Bierflaschen-Geheimniß.

Bei der Arbeit wurde auf den Geleisen in den Viehhöfen der Weichensteller Dennis Vaughan, 931 51. Str., gestern von einer Rangirlokomotive, vor der er über die Geleise ging, überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Ankunft im Mercy-Hospital starb.

Die, wie schon berichtet, gestern im St. Mary's Hospital verstorbene Frau Mary Schreiber, 317 W. Division Str., ist, wie die Leichenschau-Geschworenen feststellten, einem Unfall und nicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Paul Eichberg, 465 W. Madison Str., liegt im County-Hospital. In der Wirthschaft von Edward Kents, Green und Morgan Str., kam er gestern einer Bierflasche in die Wurflinie. Nach den näheren Umständen forscht die Polizei.

Bürgermeister Harrison hat gestern John Spilka begnadigt, gegen sein Versprechen, berauschenden Getränken zu entsagen, und die vier Kinder des Mannes sehen jetzt fröhlichen Stunden entgegen. Nach der Ermordung von Frau Mary Spilka durch Louis Pesant, welcher dafür vor vierzehn Tagen gehängt wurde, ergab sich der Wittwer dem Trunke, und er wurde nach der Bridewell gesandt. Die armen Kinder des Mannes hatten infolgedessen Noth zu leiden, und Leutnant Ptacek erwirkte daher gestern die Freilassung des Vaters. Die $242, welche Pesant von seinem Raube noch übrig hatte, werden jetzt für die Kinder verwendet werden.

An der 79. Str. fiel der Zigarrenmacher Richard Gomez von Philadelphia gestern von einem Frachtzuge der Chicago & Eastern Indiana-Bahn und erlitt einen furchtbaren Schädelbruch, auch innerlich Verletzungen, so daß er, ohne wieder zu sich gekommen zu sein, mehrere Stunden später im Englewooder Union-Hospital verschied. Die Zigarrenmacher-Gewerkschaft seiner Heimathsstadt wurde benachrichtigt.

Iroquois Memorial Hospital.

In der Willard-Halle tagte gestern Nachmittag die Iroquois Theatre Memorial Association. Große Entrüstung rief unter den Anwesenden die Zeitungsnachricht hervor, daß das Iroquois-Theater verkauft und wieder als Theater eingerichtet werden sollte. Der Vereinspräsident Reynolds hielt die Nachricht für falsch und als zur Täuschung des Publikums in die Welt gesetzt. Mehrere der Redner befürworteten den Bau des Hospitals auf dem Iroquois-Theaterplatze, ihnen wurde aber entgegengehalten, daß die Besitzer „herzlos und kalt wie ein Eisberg" seien.

Soweit sind zu dem Hospital-Baufonds $700 gezeichnet worden; Frau Maud M. Jackson schlug vor, Hunderte von Kinderklubs zu Sammelzwecken zu gründen. Ein Mädchenklub von fünfzehn Mitgliedern, dessen Beamte Alice Raymer und Irma Harms sind und der im Hause 62 Humboldt Boulevard sich organisirt hat, habe, wie die Dame sagte, bereits $15 gesammelt; auch habe sich unter dem Namen „Northwest Boys' Iroquois Emergency Hospital Club" ein Knabenklub zu gleichem Zwecke gebildet. Die Einnahmen vom Verkauf der von dem 12-jährigen Walter Bissinger, einem Opfer der Katastrophe, verfaßten Gedichte sind, vom Vater des Knaben, für den gleichen Zweck bestimmt.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Konzerte und Stiftungsfeste.

Abendunterhaltung der Schiller=Liedertafel. — Die Großpark Loge der Herrmann=Schwestern begeht ihr 6. Stiftungsfest. — Tagsatzung des Turnbezirks Indiana.

Die Schiller Liedertafel veranstaltet heute Abend 7 Uhr, in Schönhofen's großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, eine humoristische Abend=Unterhaltung und Ball. Diese Art Festlichkeit ist bei den Freunden und Gönnern der Schiller Liedertafel sehr beliebt, und hat der Verein auch dieses Mal alles in seinen Kräften stehende gethan, um das Publikum in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Das Programm besteht aus Orchestervorträgen (Conradi, Eilenberg, Lueders, Witmark), Chorliedern von Stoff und Strauß, komischen Vorträgen „Die Opernschwärmer" (Terzett v. Heinze) und „Der erste Tag in Uniform" (Duett von Junghähnel) sowie den zwei urdrolligen Operetten „Der gestohlene Nachtwächter" und „Robert und Bertram."

Ein großes Instrumental= und Vokal=Konzert, veranstaltet von dem ebenso bekannten wie beliebten Prof. E. Barginde, wird heute Nachmittag 3 Uhr, in der großen Halle der Südseite=Turnhalle, 3143—47 State Straße, stattfinden. Zur Mitwirkung haben sich bereit erklärt: Seipp's Sängerbund, Südseite Liederkranz, Mozart Männerchor, Gesangssektion der Südseite=Turnerschaft, sowie Schüler der Violin= und Piano=Klassen des Professors. Das Programm umfaßt: Eröffnungsmarsch von E. Beyer und Ouvertüre zu „Kalif von Bagdad" von Baldieu, ausgeführt vom Schüler=Orchester, Piano=Vorträge von Frl. Helen Carr, Mabel Erickson, Ingwelde Barginde, Jessie, Bertha und Wilhelmine Kramer, Sigrid Barginde, Wilhelmine Barginde und Walter Stark, Violinsolo von Charles Kann, Wilhelmine Barginde, Carrie Baer und Freddie Baer, komisches Lied von einem Damenchor, Duett aus dem „Nachtlager" von Frl. Emma Wuster und Waldemar Anderson, sowie „Grüße an die Heimath" und „Heimkehr" von den vereinigten Singchören. Der Eintrittspreis ist 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Die Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1 hat große Anstrengungen gemacht, ihr großes Konzert nebst darauffolgendem Ball in der großen Wicker Park=Halle, Nr. 501—507 West North Ave., heute Nachmittag 4 Uhr anfangend, zu einem Erfolg zu gestalten. Es wird ihr auch gelingen, denn das Programm ist von größter Reichhaltigkeit. Musikvorträge von Apels Orchester, komische Vorträge, Kouplets und Szenen von den Herren E. Hanke, Keller, Ploehn und Frau A. Engel; Sopran=Soli von Frau A. Correll und Frl. Martha Plagooski, Chorlieder des Gesangvereins „Fortschritt", Violinvortrag von Herrn P. H. Apel und dann die Hauptnummer, das Auftreten des Zauberkünstlers Vern Johnson. Alles dies bietet Vergnügungen und Abwechslung genug. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Die Groß Park=Loge Nr. 9, Orden der Hermann=Schwestern, veranstaltet heute in der Sozialen Turnhalle, Belmont Avenue und Paulina Str., ihr sechstes Stiftungsfest, verbunden mit Theater, komischen Vorträgen und Verloosung einer Mai=Krone. Der Anfang ist 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cts. die Person, Kinder unter 12 Jahren frei. Das Komite setzt sich wie folgt zusammen: Präsidentin, Minna Sasser, Vorsitzende; Marie Herzog, Sekretärin; Katherina Oberbillig, Schatzmeisterin; Henrietta Müller; Empfangs=Komite: Rosa Behr, Karolina Palmer, Margaretha Heinze, Elisabeth Frühauf und Anna Knop. — Das Komite ließ sich keine Mühe verdrießen, das Fest zu einem recht glänzenden zu gestalten.

Der Nord Chicago Deutsche Gegenseitiger Unterstützungs=Verein wird heute Nachmittag 2 Uhr in Krautwald's Halle an North Ave. und Burling Str. eine Agitationsversammlung abhalten, die dem im Aufschwung begriffenen Verein wieder eine Zahl neuer Mitglieder zuführen wird. Das Bestreben und die Ziele desselben verdienen es, vollauf anerkannt zu werden.

Die 33. Tagsatzung der Delegaten des Indiana Turnbezirks nimmt heute früh um 10 Uhr in der Halle des Zentral=Turnvereins, 1103—1115 Milwaukee Ave., ihren Anfang, und denselben zu Ehren findet des Abends um halb 8 Uhr ein großes Schauturnen mit darauf folgendem Konzert und Ball statt. Eintrittskarten sind zu 25 Cents im Vorverkauf und zu 35 Cents an der Kasse zu haben. Das Programm besteht neben Orchestervorträgen und Liedern des Bellevicw=Quartetts, aus Kampfspielen der 2. Knabenklasse, einem Kastagnetten=Reigen der 1. Mädchenklasse, Reifreigen der zweiten Mädchenklasse, Ringer=Stellungen der Knaben=Abendklasse, Reck= und Barrenturnen der 1. Riege der Aktiven, sowie Gesellschaftsturnen am Seitpferd durch acht Abtheilungen der 1. Knabenklasse.

Am Donnerstag, den 5. Mai, veranstaltet die Flat Janitors Protective Association ihre erste Abendunterhaltung in John Koepler's Sommergarten, 1738 Sherman Place. Musik und Gesang, Kartenspiel und Kegelschieben werden miteinander abwechseln. Für gute Erfrischungen hat das Komite gesorgt. Ice=Cream, Kuchen, Wein und Bier, auch gute Havanna=Zigarren, sind vorräthig. Gäste, Damen wie Herren, welche dem Janitorberuf angehören, sind willkommen.

Zu den Ersten, welche den Reigen der so beliebten Maikränzchen eröffnen, gehört der Banner Wohlthätigkeits=Verein, der am Samstag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr in Uhlichs nördlicher Halle, an Clark und Kinzie Str., ein solches veranstaltet. Er wird einem großen Besuch entgegensehen, da die rührige Präsidentin, Frau Auguste Schmidt, es sich angelegen sein lassen wird, alle ihre Gäste aufs Beste unterhalten zu lassen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cts. die Person festgesetzt.

Am Sonntag, den 8. Mai, Nachm. 3 Uhr, feiert der bekannte Ernestine Frauen=Verein sein 4. Stiftungsfest mit Konzert und Ball in der Südseite=Turnhalle, 3143 State Str. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, sodaß die Besucher sich nicht über Mangel an Abwechslung zu beklagen brauchen. Das aus den Damen L. Delauer, A. Heyme, E. Meyer, M. Stelzer und S. Schmidt bestehende Arrangements=Komite trifft umfassende Vorbereitungen, um die Festlichkeit erfolgreich zu gestalten. Der Eintrittspreis ist nur 25 Cents pro Person.

Der badische Frauenverein Nr. 1 veranstaltet am Sonntag, den 8. Mai, in der Südseite=Turnhalle ein Maikränzchen, bei dem es äußerst vergnügt hergehen soll. Das aus den Damen Rosa Wilhelm, Minna Stolz, Regina Beß, Karoline Gossenberger, Mathilde Kemmerling, Margarethe Winkler, Klara Bollinger, Luise Ulmer und Margarethe Henry bestehende Komite ist fleißig dabei, die Arrangements für die Festlichkeit zu treffen und wird keine Mühe scheuen, das Kränzchen für Mitglieder sowohl, als für Gäste, so anziehend wie möglich zu gestalten.

Der Douglas Damenchor veranstaltet am Donnerstag, Freitag und Samstag, den 12., 13. und 14. Mai, eine große Fair, verbunden mit Gesangsvorträgen und Ball, in der neuen Sänger=Halle, 115 West 12. Straße. Der Verein trifft große Vorbereitungen für die Festlichkeit, damit dieselbe alle früheren des Chors in den Schatten stellt. Das Arrangementskomite besteht aus lauter thätigen und in dergleichen Angelegenheiten erprobten Mitgliedern, sodaß von dieser Seite der Erfolg gesichert ist. Der Eintritt beträgt nur 25 Cents die Person.

Am Donnerstag, den 12. Mai, Abends 8 Uhr, veranstaltet Prof. Hugo Schmoll, Direktor von „Schmolls Academy of Music", in der Steinway Hall ein großes Vokal= und Instrumental=Konzert. Das Programm enthält außer gemischten Chören von 60 Stimmen Sopran=, Alt=, Tenor= und Baß=Soli, Duette, Terzette, Quartette und Klavier=Vorträge. Solisten wie Chor sind von dem Leiter des Instituts persönlich herangebildet und geben einen Prüfstein ab für die Lehrmethode des Direktors, wie die Leistungen der Zöglinge. Der Eintritt beträgt 50 Cents, doch können in der Musikschule im achten Stockwerk des Auditorium=Gebäudes reservirte Sitze gegen Nachzahlung von 25 Cents, an der Abendkasse von 50 Cents, in Empfang genommen werden.

Der Lessing Klub Nr. 1 von der Lessing Social und Benefit Association wird am 14. Mai in Hanus' Halle, 933 N. Halsted Straße, ein Maikränzchen veranstalten, bei welcher Gelegenheit die Zwecke und Vortheile der Gesellschaft in allen Einzelheiten erklärt werden. Der Eintritt beträgt 15 Cents pro Person. Das Komite hat bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um allen Theilnehmern einen genußreichen Abend zu verschaffen, denn außer Einzelvorträgen ernsten und heitern Charakters wird der Beethoven Gemischte Chor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Ehrhard Fritsch, einige Lieder singen. An Unterhaltung zwischen den Tanzpausen fehlt es also nicht.

Der Hamburger Klub wird in diesem Jahre, anstatt des üblichen Maifestes, eine „Leap Year Party" veranstalten, und zwar am Samstag, den 14. Mai, im großen Saal von Schoenhofens Hallen=Gebäude. Diesmal haben die Damen des Vereins die Vorbereitungen für die Festlichkeit in die Hand genommen und versprechen Ueberraschungen aller Art. Sie wollen den Herren beweisen, daß sie ihnen im Arrangement dieser „Party" überlegen sind und hoffen das Fest zum schönsten zu gestalten, das der Klub noch je abhielt.

Der Hammond Turn=Verein trifft große Vorbereitungen für sein 3. Stiftungsfest, das am Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle, 95 South Homan Str., stattfindet. Schau= und Riegenturnen stehen auf dem Programm; alle Vereine des Chicagoer Turnbezirks sind eingeladen, sich daran zu betheiligen. Das Komite hat keine Mühe gescheut, es den Besuchern so gemüthlich wie möglich zu machen.

Das zwölfte jährliche Stiftungsfest des Badischen Unterstützungsvereins der Südseite findet am Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Südseite=Turnhalle, 3143—3147 State Str., statt. Es wird mit Konzert, Abendunterhaltung und Ball gefeiert werden. Das Arrangement=Komite, bestehend aus den Herren Aug. Haag, Max Young, Phil. Englert, A. Wehrle und Chas. Kollmann, sorgt dafür, daß die Besucher an Vergnügungen nicht zu kurz kommen. Die Musik wird von Kuehners Orchester geliefert. Der Eintritt ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Ganz geschäftsmäßig.

Die Leitung der 4. Juli=Feier durch die Chicago Amusement Association.

Für die Chicago Amusement Association erwirkten gestern Carter H. Harrison, Isaac M. Hamilton, Frau Chas. Henrotin, Geo. Fabyan und Geo. E. Dewey Körperschaftsrechte auf die Dauer von 25 Jahren. Die Gesellschaft hat im zweiten Stockwerk des Medinah=Tempels eine Geschäftsstelle gemiethet und hat sich die Aufgabe gestellt, laut ihrer Urkunde, den patriotischen Geist und die Grundsätze der Volksregierung zu mehren und zu pflegen, öffentliche Unterhaltungen, Schaustellungen und Umzüge am 4. Juli oder an anderen nationalen oder örtlichen Feiertagen vorzubereiten und zu leiten. Vor allen Dingen wird die Gesellschaft die Feier des 4. Juli in die Hand nehmen, und dafür, wie schon berichtet, will sie große Mengen harmloser Feuerwerkskörper frei vertheilen; Abends soll ein Riesenfeuerwerk abgebrannt werden. Das Festprogramm ist nahezu fertig und wird bald veröffentlicht werden.

Einem lange gehegten Wunsche zufolge wurde am Sonntag, den 24. April, in Mattheis' Halle, Ecke Canalport Ave. und Union Str., eine gegenseitige Unterstützungs=Gesellschaft unter dem Namen Pretoria=Verein gegründet. Der junge Verein hat schon eine ansehnliche Mitgliederzahl und geht einer schönen Zukunft entgegen.

Durchtränkt von Kaffe

Bis zu steif um sich bücken zu können.

„Als ich Kaffee trank, litt ich oft an Migräne, Nervosität und Biliosität; aber vor ungefähr zwei Jahren besuchte ich eine Freundin und gewöhnte mir das Postum=Trinken an.

„Ich habe seither nie mehr den Kaffee angerührt und bin als Folge davon von allen meinen Magen= und Nierenleiden geheilt.

„Meine Mutter war in derselben Lage, wir trinken jetzt Alle Postum und haben seit 2 Jahren keinen anderen Kaffee im Hause gehabt und befinden uns Alle wohl.

„Eine Nachbarin, eine starke Kaffeetrinkerin, litt seit Jahren an Seitenschmerzen und war invalid. Sie konnte ihre Arbeit nicht verrichten, nicht einmal ihre Wäsche ausbessern oder irgend etwas thun, wobei sie sich bücken mußte. Wenn sie versuchte, etwas schwere Arbeit zu verrichten, bekam sie solche Schmerzen, daß sie sich hinlegen mußte.

„Schließlich überredete ich sie, mit Kaffeetrinken aufzuhören und Postum Food Kaffee zu versuchen und sie that es und seither trinkt sie Postum. Die Folge war, daß sie jetzt ihre Arbeit verrichten kann, den ganzen Tag sitzt und flickt und an der Maschine näht, und sie hat nicht die geringsten Schmerzen in der Seite. In der That, sie ist gesund und es zeigt sich, daß der Kaffee die Ursache des ganzen Leidens war.

„Ich könnte Ihnen auch über verschiedene andere Nachbarn erzählen, die durch Aufgeben des Kaffees und Trinkens von Postum kurirt wurden." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch, „Der Weg nach Wohlstadt."

Harrisons Nothkampf.

Die morgen stattfindenden demokratischen Primärwahlen.

Sozialistischer Nationalkonvent.

Derselbe tritt heute, Sonntag, in Brands Halle an der N. Clark Straße zusammen. —Voraussichtlich werden Debs und Hayes nominirt werden.—Anwesende Delegaten.

Die demokratischen Primärwahlen am nächsten Montag werden durch ihr Ergebniß zeigen, ob Mayor Harrison sich auch in der Folge als Führer der Parteiorganisation zu behaupten vermögen wird, oder ob er dem gemeinsamen Ansturm nicht gewachsen war, welchen seine Gegner gegen ihn gerichtet haben. Stadteinnehmer Lahiff, der als politischer Generalstabschef des Bürgermeisters zu betrachten ist, bezeichnet den gegenwärtigen Kampf gegen den Mayor als „den alten, welcher gegen Herrn Harrison geführt wird, von Elementen, welche Harrison aufsässig geworden sind, weil er sich von ihnen nicht zur Förderung ihrer Privatzwecke hat benutzen lassen. Diese Elemente haben vielfach die Hearst=Bewegung mißbraucht, in der Erwartung, daß dieselbe ihnen wieder zu den Machtstellungen innerhalb der Parteiorganisation verhelfen werde, aus welcher der Mayor sie hinausgeworfen hat." — Ex=Mayor Hopkins drückt sich hinsichtlich des voraussichtlichen Ergebnisses der Primärwahlen sehr diplomatisch aus wie folgt:

„Wir sind der Ansicht, daß das Wahlergebniß der demokratischen Partei zum Vortheil gereichen wird; hoffentlich werden die Wähler mehr Rücksicht nehmen auf die Interessen der ganzen Partei, als auf die irgend welcher einzelnen Personen." „Von den 491 Delegaten, welche in Cook County für die Staats=Konvention zu erwählen sind," sagt James O'Shaughnessy, der hiesige Leiter der Hearst=Kampagne, „werden nicht weniger als 412 mit der Instruktion nach Springfield gehen, dort für die Indossirung der Anwärterschaft des Herrn Hearst auf die Präsidentschafts=Kandidatur einzutreten. Im Innern des Staates sind uns bereits 300 derartig instruirte Delegaten sicher." —Von Führern der Harrison=Fraktion wird den Hopkins=Leuten der Vorwurf gemacht, daß diese mit den Anhängern Hearst's gemeinsame Sache machten. Die Gefolgschaft Hopkins' gibt den Harrisoniten diesen Vorwurf zurück.

Der Kongreß=Abgeordnete Williams, welcher nach einem Uebereinkommen zwischen den Harrison= und den Hopkins=Demokraten von der Illinoiser Delegation auf dem Nationalkonvent der Partei als Präsidentschafts=Kandidat in Vorschlag gebracht werden soll, hatte gestern mit dem Mayor eine Unterredung von mehrstündiger Dauer. Er ist sehr gespannt darauf, ob die Herren Harrison und Hopkins imstande sein werden, ihr Programm durchzuführen.

* * *

Nach dem Dafürhalten sozialistischer Führer, die schon gestern für die heute hier in Brands Halle an der N. Clark Str. zusammentretende Nationalkonvention ihrer Partei eingetroffen sind, werden von dieser Eugene V. Debs und Max Hayes als Kandidaten für die Präsidentschaft, bezw. Vize=Präsidentschaft aufgestellt werden. Debs, der Gründer und Präsident der weiland „American Railway Union" dürfte hier in Chicago bekannt genug sein. Herr Hayes, Mitglied der International Typographical Union und seit Jahren Schriftführer des Gewerkschaftsrathes von Cleveland, O., ist einer der namhaftesten Gewerkschaftsführer des Landes und wurde auf dem jüngsten Gewerkschafts=Kongreß in Boston zum Vertreter desselben auf dem Kongreß der Gewerkschaften Englands gewählt. — Die Verhandlungen des Konventes dürften sich sehr in die Länge ziehen, nicht sowohl wegen der Kandidatenauswahl, als vielfach infolge einer Meinungsverschiedenheit darüber, ob die sieben sogenannten „augenblicklichen Forderungen", welche vor vier Jahren in das Parteiprogramm aufgenommen worden sind, in demselben belassen, oder daraus gestrichen werden sollen. — Der Herausgeber des sonst nur wöchentlich, und zwar in Girard, Mo., erscheinenden Agitationsblattes „Appeal to Reason" wird dasselbe während der Dauer des Konventes in Chicago täglich herausgeben.— Von bekannteren Sozialisten, welche dem Konvent als Delegaten beiwohnen, sind zu nennen:

Alexander Jonas, John D. Herron und Gaylord Wilshire von New York; J. Mahlon Barnes von Philadelphia; Robert Bandlow von Cleveland; John Kerrigan von Texas; Victor L. Berger und Fred Heath von Milwaukee; George E. Boohmer von Washington; A. G. Hoehn von St. Louis; Algernon Lee, John Spargo, H. L. Slobodin und Frank Sievermann von New York; Dr. H. F. Titus von Seattle; F. W. Ott von Wyoming; Peter E. Burroughs von New Jersey; John M. Work von Iowa; James F. Carey von Massachusetts; A. H. Floater von Kolorado; Charles Towner von Kentucky; S. M. Reynolds von Indiana; Wm. Mailly von Nebraska; N. W. Wilkins von Kalifornia u.s.w — Chicago und der Staat Illinois werden auf dem Konvent vertreten von John Collins, Thomas J. Morgan, A. W. Mance, Seymour Stedman und A. M. Simons.

— Strolchhumor. — Strolch (zum Schutzmann, der ihn verhaftet): Aber Sie vergehen sich ja gegen das Gesetz! — Schutzmann: Wieso? — Strolch: Na, et is doch Sonntagsruhe heut' und Sie arbeiten

Mandel Brothers

Runabout Eton Suits für Damen

Sehr spezielle Werthe zu $5

Sparsamkeits=Basement.

Dieser Räumungs=Verkauf benöthigt keiner weiteren Erklärung—die Preise sprechen für sich selbst—und die Thatsache, daß Angaben von Unwahrheiten in einer Mandel=Anzeige nie und nimmer erlaubt, verleiht dieser Offerte einen noch größeren Werth.

$10 und $12.50 Pedestrienne Eton Damen=Suits, in Cheviot, Tweed und Novelty=Mischungen und Venetian Cloth, zu **$5**

9.75 für 16.50 und $18 Pedestrienne Damen=Suits, von der Haupt=Abtheilung.
6.50 für hübsche Covert Topcoats für Damen, Semi=Norfolk Style, — kragenlos.
7.50 für Taffeta Seide Shirtwaist=Suits.
7.50 für Pedestrienne Eton Suits für Damen.
48c 59c und 88c für waschbare Mädchen=Kleider.
3.95 für hübsche Covert Top Coats für Damen.
1.95 für Pedestrienne Skirts für Damen.
3.95 für $5 Muster Reefers für Mädchen, Cheviot etc.
3.95 für wollene Schul=Kleider für Mädchen.
6.75 für Junior Eton Pedestrienne Suits.
2.75 für $4 Mädchen=Reefers, neueste Box=Styles.

Spezialverkauf von Muster=Hüten

Seltene Bargains zu 1.25

Sparsamkeits=Basement.

Diese Putzwaaren=Abtheilung gewinnt von Tag zu Tag mehr an seinem Rufe auf Grund ihrer geschmackvollen Putzwaaren zu einem Minimum=Kostenpreise. Wir waren gezwungen, den Raum für diese Abtheilung zu verdoppeln. Große Rolling Hüte, garnirt mit Blumen oder mit Bändern, Quills, Knöpfen und Sammet, werth volle $3.00, sind markirt zu **2.45**

Muster=Partie von Hüten, Turbans und Toques, werth das Doppelte, zu **1.25**

1.95 für neue französische Sailor=Hüte, prachtvoll garnirt mit einem eleganten Leder=Band um die Krone.
75c für fertiggemachte Hüte, Turbans u. große Facons, in Farben u. Schwarz, $2 Hüte, etwas beschmutzt.
65c bis **1.95** für Kinder=Strohhüte; aus rauher Braid, für Schulgebrauch; Streamers aus Sammet oder Band.
95c für Mädchen=Hüte, Sailor Facons, einige davon mit Quills, andere mit Scarfs aus Plaid Seide und Buckle.

Nottingham Spitzen=Gardinen, 59c

Gestreifte Gardinen=Muslins 7c

Sparsamkeits=Basement.

Nottingham Spitzengardinen, 3 Yards lang und alle in voller Breite, eine extra schwere Qualität, in einer großen Auswahl von hübschen und eleganten Mustern, wurden gewöhnlich für 75c verkauft, und sie sind in jeder Beziehung diesen Preis werth—ein außergewöhnlich guter Werth, das Paar zu **59c**

12c per Yard für 15c farbiges Muslin, hübsche Muster in geblümten Effekten und Streifen, speziell passend für Bettzimmer oder für Sommer=Cottages.
49c per Paar für 75c Ruffled Muslin Gardinen, drei Yards lang, fünf Reihen Tucks.
1.69 für $3 Nottingham Spitzen=Gardinen, dauerhafte, waschbare Qualität.
2.29 für $4 Corded Arabian Spitzen=Gardinen, hübsche Muster, gute Qualität.
5c das Stück für Extension Gardinen=Stangen, passend für Fenster von 22 bis 42 Zoll.
7c per Yard für 10c gestreiftes Muslin, 40 Zoll breit, dauerhafte, waschbare Qualität, ein Dutzend oder mehr Muster — Streifen, kleine Muster, Cords und andere Muster.

Räumungs=Verkauf von Möbeln

Dieser Verkauf ist um so wichtiger, da die Werthe, die dabei offerirt werden, absolut noch nie dagewesen sind, und ungeachtet des niedrigen Preises ist die Qualität, wie immer, die allerbeste.

6. und 7. Floor, Wabash Avenue.

7.50 Weathered Oak Bücherschrank, **4.75.**
$13 Golden Bücherschrank, **9.75.**
$22 Weathered Bücherschrank, **$16.**
2.50 Golden Elm Schaukelstuhl, **1.75.**
5.25 Mahagony und Oak Stuhl, **3.50.**
$6 Golden Oak Schaukelstuhl, **$4.**
$6 Mahagony finished Stuhl, **3.75.**
$8 Mahagony finished Stuhl, **$5.**
$9 Mahagony finished Stuhl, **6.75.**
3.50 Golden oder Weathered Stuhl, **2.25.**
4.50 Golden oder Weathered Stuhl, **$3.**
$6 Golden oder Weathered Stuhl, **$4.**
2.25 Golden Oak Tische für **1.50.**
3.50 Golden Oak Tische für **2.25.**
5.50 Mahagony finished Tische, **3.75.**
$13 Mahagony finished Divans, **$9.**
$15 Mahagony finished Divans, **9.75.**
$18 Mahagony finished Divans, **12.50.**

7.50 Golden Oak Eßzimmer=Tische, **$5.**
$22 Golden Oak Eßzimmer=Tische, **$15**
$25 Golden od. Weathered Tische, **17.50.**

Gestrige Vergnügungen.

Der Nord Chicago=Männerchor, der gestern Abend sein 6. großes Frühjahrskonzert mit Ball in Schmitts Halle, an Clybourn und Wellington Avenue, abhielt, hat den Erfolg davon getragen, den er erwarten durfte. In dem mit Palmenzweigen und Fahnen geschmückten Saal bewegte sich eine fröhliche Menge, die zuerst den Programmnummern und dann dem Tanz alle Ehre widerfahren ließ. Besonders lebhaft wurden die gediegenen Leistungen des Nord Chicago=Männerchor im „Nachtlied der Krieger" von Wrede, sowie in Spohrs „Das Lied", das er gemeinschaftlich mit dem Nord=End=Männerchor sang, begrüßt. In komischen Vorträgen, an denen es nicht mangelte, zeichnete sich neben den Herren W. Burchardt, E. Coy, A. Grohnheim, R. Mueller und Otto Schaack, noch Herr J. Schikowsky aus, der auch den Vorsitz des rührigen Arrangement=Komites geführt hat. Demselben gehörten ferner an die Herren: Otto Stopp, Herm. Freise, Paul Scholz, Otto Schaak, F. Braun, J. Huebner, W. Wiebe, E. Korf, H. Sebastian, J. Moßler. Als Ehrengäste waren der Excelsior=Männerchor, der Virginia=Damenchor, der North West Terracotta Unterstützungsverein, sowie der Nord=End=Männerchor anwesend.

Der Frauenverein Augusta gab gestern Abend in der Mozart=Halle an der Clybourn Ave. eine äußerst gelungene Festlichkeit, deren Besuch für den beliebten Verein recht schmeichelhaft war. Dieser hatte nun für das Ereigniß in dem Vereinsleben in umsichtiger Weise die Vorkehrungen getroffen, alles, was das Herz nur begehrte, war vorhanden, und die Unterhaltung bot gediegene Abwechselung. Aber unvollständig wäre das schöne Fest doch gewesen, wenn nicht ein Ball damit verknüpft gewesen wäre, und zu dem spielte eine Kapelle flotte Tanzweisen auf. Wann die Frühlingsfeier des Frauenvereins Auguste zu Ende kam, vermag der Berichterstatter nur anzudeuten: Der Sonntag war schon angebrochen. Die Anordnungen für die Festlichkeit hatten die Damen Hedwig Brand, Auguste Lenz, Pauline Brandis, Emma Stamm, Emilie Giggel und Elizabeth Mueller getroffen.

Rühmlich bekannt sind in größeren Kreisen die Festlichkeiten des Altdeutschen Unterstützungsvereins von Chicago, weshalb, kann jeder sagen, der schon einer solchen beigewohnt hat. Vor allen Dingen sind die Altdeutschen urgemüthliche Leute, kreuzfidel, und sie verstehen es, ihre Gäste zu unterhalten und zu bewirthen. Langeweile kommt bei ihnen nicht auf. So war es auch gestern Abend gelegentlich des 7. Stiftungsfestes, welches der Verein in der Aurora=Turnhalle an der Ashland Ave. und Division Str. beging. Ein sachkundiger Ausschuß hatte die Vorkehrungen getroffen, ein vortreffliches Programm gelangte zur Durchführung, und schließlich wurde getanzt. So blieb man denn bis zu früher Morgenstunde beisammen, und „beschloß", das nächste Mal wieder zu kommen.

Wieder ein neuer Laden.

Die Firma Siegel, Cooper & Co., die vor 17 Jahren mit einem kleinen Verkaufsladen an State und Adams Str. in's Leben trat, hat gestern in New York, an der Ecke der 6. Ave. und 14. Str., im Herzen des Geschäfts=Distriktes der Metropole, wieder einen neuen Laden eröffnet. Ein weiterer ist in Boston im Bau begriffen. Der Laden an der 14. Straße ist nach den neuesten Errungenschaften der Architektur aufgeführt und enthält eine ganze Anzahl von Neuerungen, so auch einen prächtigen Dachgarten, auf welchem die Kunden sich ergehen können, und ein Spielzimmer für Kinder, die dort unter der Aufsicht erfahrener Wärterinnen stehen. Aber auch auf die Angestellten ist nicht minder Rücksicht genommen worden, enthält der neue Riesenbau doch einen großen Speisesaal, mehrere zum Ausruhen bestimmte Zimmer und einen großen Turnsaal speziell für das Heer der Angestellten. Der leitende Geist in dem neuen Unternehmen ist Herr Henry Siegel, dem Herr Frank E. Vogel, erster Vize=Präsident, treu zur Seite steht. Zweiter Vizepräsident, Sekretär und Betriebsleiter ist Herr Joseph H. Bauland, Schatzmeister Herr John R. Butler.

Bericht des Leichenbeschauers.

Verunglückt sind 91 Personen, Selbstmord begingen 56 und ermordet wurden 13.

In seinem gestern der Presse zugestellten Bericht für den Monat April zählt Leichenbeschauer Traeger 290 von ihm untersuchte Todesfälle auf. Nicht weniger als 91 Personen wurden das Opfer von Unfällen, 72 fanden einen unerwartet plötzlichen Tod, aus verschiedenen Ursachen. Ferner starben 20 „ohne ärztliche Hilfe", 56 begingen Selbstmord, und dreizehn wurden ermordet oder von in Nothwehr befindlichen Personen erschossen. Auf natürliche Ursachen war der Tod nur in 38 Fällen zurückzuführen.

— Siegesgewiß. — Du hast keine Angst vor dem Durchfallen im Examen, Spund? — Nein; ich hab' ja meine sämmtlichen Examinatoren angepumpt — wenn sie mich durchfallen ließen, bekämen sie doch ihr Geld nicht wieder!

Radikale Empfehlungen.

Die Großgeschworenen befürworten Hinrichtungen durch Elektrizität.

Ihr Schlußbericht.

Die April=Großgeschworenen vertagten sich gestern. In ihrem Schlußbericht, welchen sie Richter Kersten unterbreiteten, empfahlen sie, daß die Hinrichtungen zum Tode verurtheilter Verbrecher in Zukunft im Zuchthause zu Joliet, und zwar mittels Elektrizität, stattfinden sollten. Diese Empfehlung findet den ungetheilten Beifall des Sheriffs Thomas E. Barrett und des Gefängnißdirektors Whitman, welche sich schon früher in diesem Sinne geäußert haben. Die Grandjury geht aber noch einen Schritt weiter als diese Herren und empfiehlt, daß die Leichen der Gerichteten innerhalb der Zuchthausmauern in einer von der Staatsgesetzgebung zu bestimmenden Weise und zu einer von ihr festzusetzenden Zeit verscharrt werden.

Dem Berichte nach bewältigte die Grandjury folgendes Arbeitspensum:

Gesammtzahl der untersuchten Fälle, 398.
Anklagen erhoben in 312 Fällen.
Keine Anklagen erhoben in 79 Fällen.
Der nächsten Grandjury überwiesen 7 Fälle.

Von Herrn Whitman geleitet, nahmen die Großgeschworenen das County=Gefängniß in Augenschein. Sie fanden Alles in schönster Ordnung.

Die Grandjury machte außer der ersterwähnten noch folgende Empfehlungen:

„Polizeirichter sollten es nach Kräften vermeiden, der Grandjury Fälle zu überweisen, welche sie selbst hätten erledigen können.

„Die Grandjury sollte nicht später als am zweiten Montag jeden Monats einberufen werden, so daß ihr 18 Arbeitstage zur Verfügung ständen.

„Das Berathungszimmer sollte nach dem obersten Stock verlegt, mit Schallbrettern, welche jegliches Geräusch dämpfen, verkleidet und mit bequemen Stühlen und Pulten, sowie Fernsprechapparaten versehen sein.

„Der Staatsanwaltschaft sollten wenigstens zwei weitere Hilfsstaatsanwälte für den Großgeschworenendienst und sonstige Hilfsbeamte zur Verfügung gestellt werden.

„Ferner sollte ein vereidigter Dolmetscher angestellt werden, der Aussagen von der Landessprache unkundigen Zeugen den Großgeschworenen übersetzen kann. Die Polizei sollte eine Liste gestohlenen Eigenthums anfertigen und diese vorlegen, sobald Zeugen auf den Stand gerufen werden. Dadurch würde der Staatsanwaltschaft und Grandjury kostbare Zeit gespart werden."

Schließlich ehrten die Großgeschworenen das Andenken ihres verstorbenen Kollegen Luther G. Lambert durch einen Beileidsbeschluß.

Guter Fang.

Fünf Eisenbahndiebe dingfest gemacht.

Den Detektives Sheehan und Kane ist gestern, halb durch Zufall, ein guter Fang geglückt. Die beiden genannten Beamten hatten, auf gut Glück gewissermaßen, einen ihnen verdächtig erscheinenden Burschen aufgegriffen, obwohl derselbe hoch und theuer versicherte, daß er nichts auf dem Kerbholze habe, das seine Festnahme rechtfertigen könnte. Bei der Durchsuchung des Gefangenen in der Bezirkswache stellte es sich heraus, daß der Arrestant, welcher sich Joseph Graham nannte, schwer bewaffnet war. Bald wurde der Häftling dann sehr gesprächig. Er berichtete von zahlreichen Eisenbahndiebereien, die er, mit vier Gefährten zusammen, zwischen Valparaiso und Thornton Junction, auf der Grand Trunk Bahn ausgeführt hätte. Er machte sich anheischig, der Polizei den Schlupfwinkel seiner Kumpane zu verrathen und ihr diese in's Garn zu jagen. Natürlich wurde dieses freundliche Entgegenkommen nach Gebühr geschätzt und dankbar angenommen. Auf die von Graham gegebene Beschreibung hin begaben sich Kane und Sheehan, von noch einigen anderen Häschern begleitet, nach Holland, Mich., und dort, in einer auf freiem Felde stehenden Scheuer, wurden die vier Gesuchten denn auch schön beisammen gefunden, inmitten von einer großen Menge Waaren, die von ihren Raubzügen herrührten, und die sie noch nicht abzusetzen Gelegenheit gefunden hatten. Die vier Burschen ließen sich ohne ernstliche Gegenwehr gefangen nehmen und sitzen nun hier in festem Gewahrsam. Sie nennen sich bezw. John Creß, Wm. Heidorn, Charles Issacs und Ed. Morrell. Graham soll der Anführer der Bande gewesen sein. Heidorn, Morrell und Creß haben angeblich die Versilberung der Beute besorgt, und zwar hier in Chicago. Man wird sich bemühen, die Helfer der Gesellschaft ausfindig zu machen. Nach einem ungefähren Ueberschlag haben die fünf Kerle in den letzten Wochen aus Güterwagen der obengenannten Bahn Waaren im Werthe von mindestens $2,000 gestohlen.

Ertrunken.

Angesichts verschiedener Altersgenossen, die ihm keinen Beistand zu leisten vermochten, ist gestern in South Chicago, nahe der 90. Str., der 7jährige John Emerson beim Spielen von der Werfte in den Fluß gefallen und ertrunken. Die Eltern des verunglückten Knaben wohnen Nr. 9031 Green Bay Ave. Die Leiche des Kleinen ist später von der Polizei geborgen worden.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zur Eröffnung der Ausstellung.

St. Louis, Chicagos theures Schwesterlein da unten am Mississippistrande, hatte gestern seinen Ehrentag. Es eröffnete seine Weltausstellung, und das will was heißen. Es besagt sogar sehr viel. Es zeigt, daß St. Louis seine Weltausstellung weit genug gediehen, die Ausstellungsstadt genügend gut aufgeräumt und im Stande glaubt, das frohe Fest, das sieben Monate währen soll, zu eröffnen und Gäste dazu zu empfangen. Und es für gestern schon so weit zu bringen, das war keine Kleinigkeit. Dergleichen erfordert ganz gewaltige Arbeit, viel Zeit und einen riesigen Geldaufwand. Das weiß Niemand besser als Chicago, denn Chicago hat's selbst durchgemacht.

Um 1 Uhr nach Washingtoner, also 12 Uhr Mittags nach St. Louiser und hiesiger Zeit, hat Präsident Roosevelt den bekannten elektrischen Knopf gedrückt. Damit war die Ausstellung eröffnet. Glocken läuteten, Kanonen donnerten und „Musikbanden“ intonirten den Louisiana-Marsch; Fahnen entfalteten sich und flatterten lustig im Winde, die „Wasser sprangen“ und Räder und Rädchen drehten sich und schnurrten und summten ihre eintönige Melodei — so weit sie schon an Ort und Stelle und die Maschinen mit den Kraftquellen verbunden; diese selbst schon leistungsfähig waren.

Dieser einschränkende Zusatz war nöthig, denn es muß schon zugestanden werden: ganz fertig ist St. Louis für sein großes Fest noch nicht. Böse Zungen sagen, „noch nicht halb“. Aber das ist übertrieben. Die Wege sind allerdings noch nicht, wie sie sein sollten, und werden, wenn's regnet, wieder grundlos sein, aber es regnete gestern nicht und auch heute ist's trocken; die Blumenanlagen u. s. w. sind noch recht dürftig, aber in St. Louis mag's über Nacht gewaltig heiß werden und dann wächst Alles schnell; die Ausstellungsgüter bilden zwar in sämmtlichen Gebäuden zu drei Vierteln oder mehr noch ein buntes, wildes Durcheinander, sofern sie nicht noch ganz fehlen, aber die Ausstellung soll ja bis zum 1. Dezember dauern und da hat man noch viel Zeit zum Ordnen. Und das Landschaftsbild und die Gebäude selbst, die sind fertig — wenngleich gemunkelt wird, daß die für die Eröffnungsfeier entfernten Gerüste bei einigen Gebäuden wieder aufgeschlagen werden müssen, um sie „ganz“ fertig zu machen — und die Gebäude und das Landschaftsbild der Ausstellung sind nicht nur vorläufig die Hauptsache, sie sind so schön und großartig, daß ihr Anblick allein eine weite Reise vollauf lohnen würde.

St. Louis kann stolz sein auf seine Errungenschaft und Chicago gratulirt ihm dazu aufrichtig und von ganzem Herzen. Um so herzlicher, als es nicht nur, wie schon gesagt, die gewaltige Arbeit und die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, dank seiner eigenen Erfahrung vollauf zu würdigen weiß, sondern auch und besonders, weil es sich aus gutem Gewissen sagen kann: ich habe tüchtig mitgearbeitet und viel beigetragen zu diesem Erfolge. Das that Chicago. Es gab St. Louis seine Erfahrung; es gab ihm seine Fachleute. und es gab ihm zum guten Theile seine Ideen. St. Louis baute gewissermaßen auf der Chicagoer Grundlage weiter und aus. Es baute andere und vielleicht auch schönere Gebäude, seine Ausstellung ist in ihrer ganzen Anlage noch größer als die Chicagoer war; es verstand es, viel mehr Geld aus dem Kongreß herauszuschlagen, aber — die Grundgedanken zu alledem holte es sich doch von Chicago nebst der Erfahrung, und Chicago gönnte sie ihm gern. Denn Chicago liebt nicht nur sein Schwesterchen, sondern fühlt sich auch durch die Benutzung seiner Erfahrung und weitere Ausarbeitung seiner Ideen geehrt. Es gibt kein besseres Lob als die Nachahmung.

Dank seiner bekannten Liebe zur Schwester, seinem besonderen Verständniß und seinem, im Vorstehenden angedeutete besonderen Interesse an dem großen Unternehmen, war Chicago gestern schon sehr gut vertreten in St. Louis und es wird fortfahren, mehr als alle anderen Städte, dieses Interesse zu bekunden durch fleißigen Besuch. Es sollte dies thun, schon aus eigenem Interesse. Denn—und das wird ohne irgendwelchen Rückhalt und Nebengedanken gesagt — der Schönheits- und Wissensdurstige, der Schau- und Lerngierige wird die St. Louiser Ausstellung gar nicht oft genug besuchen können. Die Ausstellung ist eine großartige Schöpfung und Chicago würde sich selbst ein ganz miserabel schlechtes Zeugniß ausstellen, wenn es nicht tagtäglich so viele Söhne und Töchter auf die Ausstellung schicken wollte, daß Fremde angesichts ihrer gewaltigen Zahl auf den Gedanken kommen müssen, daß die Ausstellung ja in Chicago sei oder doch in einer Vorstadt Chicagos.

St. Louis mag ganz ruhig sein. An Besuchern wird's nicht fehlen. Seine Ausstellung wird auch nach der Besucherzahl ein großer Erfolg sein. Wenn sonst Niemand, so wird Chicago dafür sorgen und das fertig bringen — ganz allein, wenn's nöthig ist. Denn schönheitsdurstig ist es, wie keine andere Stadt der Welt, da es der Schönheit der hier in Frage kommenden Sorte entbehren muß wie keine zweite. Den älteren unter seinen Söhnen und Töchtern schwebt die eigene Ausstellung anno '93 stets noch wie der verkörperte Schönheitstraum vor, und sie sehnen sich heiß und innig, wieder Aehnliches zu schauen, und das jüngere Geschlecht ist durch jener Erzählungen so gespannt, die Schönheiten einer Weltausstellung zu schauen, wie ein Büchsenhahn oder das Verhältniß zwischen Cleveland und Bryan; und wiß- und schaubegierig sind sie ja allesammt dank den Erinnerungen an, bezw. Erzählungen von dem Leben und Treiben und den Schönheiten der „Midway“ — in St. Louis „Pike“ genannt—so, daß St. Louis von heute an gar nicht genug Raum für die Chicagoer Besucher hätte, wenn's Freipässe gäbe auf den Eisenbahnen. Nur den leider mit dem Besuche verbundenen Geldkosten wird St. Louis es zu danken haben, wenn seine Ausstellung nicht völlig überschwemmt wird von Chicago — groß genug dazu ist ja unsere Stadt.

Ja, groß genug ist Chicago; wenigstens groß genug, das kleine Schwesterlein heraus zu reißen, wenn's sonst schief gehen wollte. Und Chicago wird das und muß das thun. Im eigenen Interesse — um wieder einmal die Weltausstellungsfreuden, und in vielleicht noch verbesserter Auflage, zu genießen — und weil es der theuern Schwester gegenüber dazu verpflichtet ist. St. Louis hat doch offensichtlich auf die nachbarliche Unterstützung und den starken Besuch Chicagos gerechnet. Sonst hätte es das riesige Unternehmen gar nicht gewagt; hauptsächlich weil es vorausahnte, daß ihm später hier oben am Michigan See das gute und große Chicago als ebenso mächtige, wie liebevolle und stets hilfsbereite Schwester erstehen würde, hat es sich ja damals bei seiner Gründung jenen Fleck Erde am Mississippi unterhalb der Mündung des Missouri als Heimstätte ausgewählt — sonst wär' es wohl viel weiter weggezogen. Das war von der Sorte Klugheit, die manche Leute in der Auswahl ihrer Eltern bezeugen und solche Klugheit darf nicht unbelohnt bleiben.

Sie wird's auch nicht. Chicago wird in den nächsten Monaten St. Louis fleißig besuchen, und wenn anfangs auch nicht alles ist, wie's sein sollte, so braucht sich St. Louis ihm gegenüber deshalb nicht zu geniren; es weiß aus eigener Erfahrung, wie's ist, und unter so guten Freundinnen und Nachbarinnen nimmt man dergleichen nicht so genau. St. Louis wird's ja ganz gewiß auch Chicago nicht verübeln, wenn es im Bewußtsein seiner freudig anerkannten Verantwortlichkeit und Unterstützungspflicht von ihm als von seiner lieben kleinen Schwester spricht. — — —

Der „glückliche Jack“.

Dieser Tage wurde aus New York gemeldet, ein Mann Namens John Wild, sonst bekannt als der „glückliche Jack“, habe seine frühere Beschäftigung als Plakatankleber zum Lohn von $2 den Tag wieder aufgenommen, nachdem er im Zeitraum von einem Jahre ein Vermögen von $78,000 durchbrachte, das ihm von einem Onkel hinterlassen worden war.

Der „glückliche Jack“, heißt es weiter, sei als Zettelankleber im Dienst der Leitung des als Academy of Music bekannten Theaters gestanden, als er eines Tages von seinem Glück hörte, d. h. erfuhr, daß er jene Summe erbte. Er legte Pinsel und Kleistertopf zur Seite und putzte sich fein heraus mit schönen Kleidern und Diamanten. Diamanten zog er allem anderen Schmuck vor. Sodann widmete er sich dem Sport. Er befreundete und unterstützte Faustkämpfer und ließ einen vielversprechenden Lehrling in diesem Handwerke auf seine Kosten „ausbilden“; sodann wendete er sich den Pferde-Rennen zu und schließlich versuchte er sich auch im edlen Poker-Spiel. „Es war ein lustiges, flottes Leben, das er führte“, so recht das Leben des Sports, aber es dauerte nicht lange. Denn wenn man ihn auch hie und da gewinnen ließ, so geschah das doch nur, um ihn später um so gründlicher rupfen zu können—als er eines Tages in einem Platze $4000 gewonnen hatte, nahm man ihm am nächsten Tage $10,000 ab —und so kam es, daß genau elf Monate nach seines Onkels Tode sein Baargeld alle war. Damals hatte er noch die Diamanten, die er zum Schmuck seines Hemdbusens u. s. w. gekauft hatte, aber wieder einen Monat später waren auch die futsch und eines Morgens stand er vor der Thür der Academy of Music ohne Geld und ohne Diamanten und sonstigem versetzbaren Besitz und um Arbeit bittend. Man gab ihm seinen alten Platz wieder zu $2 den Tag.

* * *

Und die Moral von der Geschichte ist? Daß Geld nicht glücklich macht?— Ih wo! Oder vielmehr, das nicht allein, denn das ist doch eine gar zu alte Kastanie. Das Gegentheil scheint eher dadurch gelehrt zu werden, wenn man sich die Geschichte vom richtigen Standpunkte aus betrachtet. Den zu gewinnen, ist eine etwas nähere Beleuchtung des Falles und Mannes nöthig: Herr John Wild erhielt seinen Spitznamen „Lucky Jack“ nicht erst als und weil ihm unverhofft jene Erbschaft zugefallen war, sondern er hieß unter Seinesgleichen schon vorher so, weil er jeden Cent seines Lohnes, den er nicht für die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse ausgeben mußte, auf das Spiel verwendete und hier und da beim Wetten auf Pferderennen u. s. w. glückliche Treffer machte, von denen er allen seinen Freunden erzählte, während er von seinen Verlusten nichts sagte, und auch niemandem eingestand, daß er sich sein Spielgeld am Munde abdarbte, sondern immer noch that, als gebe er viel aus. Als ihm dann jene Erbschaft zufiel, schätzte man ihn natürlich erst recht glücklich und—das soll eben hier gesagt werden: ein Glück war für ihn jene Erbschaft auch, oder mag sie ihm doch gewesen sein, wenn auch in anderem Sinne als seine Bekannten und damals er selbst es auffaßten.

Der Mann war, ehe er das viele Geld erhielt, offensichtlich von einem Heißhunger nach Geld besessen. Er spielte, aber er spielte—damals wenigstens—in erster Reihe, um Geld zu machen: er wollte gern den Feinen spielen, sich herausputzen und gut leben können. Er war einer der Vielen, die da glauben, daß Geld glücklich macht. Dann erhielt er „Geld“, viel Geld, mehr als er jemals hatte hoffen können, zu gewinnen, und so viel, daß er zuerst glaubte, es könne gar nicht alle werden. Deshalb zögerte er auch nicht, sich das Theuerste zu kaufen, was zum Verkaufe stand, Diamanten, und sich Förderer und Wohlthäter der edlen Kunst aufzuspielen, für die er Verständniß und Verehrung besaß. Dabei hat er doch wohl bald erfahren, daß auch ein großer Haufen Geld recht schnell zusammenschmelzen kann, und nun besann er sich auf sein früheres „Glück“ im Wetten auf Pferderennen—warum hatte man ihn denn damals schon den „glücklichen Jack“ genannt?—und darauf, daß er damals die Thatsache, daß er trotz seines Glückes nicht weiter kommen konnte, damit erklärte, daß er nicht genug Geld hatte, es zu verfolgen und richtig auszunutzen. Jetzt hatte er das Geld dazu und es war auch nöthig, das große Loch, daß die Diamanten und die Faustkämpfer in seinen Schatz gefressen hatten, wieder auszufüllen—so fing er an, „im Großen“ zu spielen und da kam das Ende natürlich bald.

Das schöne Geld ist futsch, die Diamanten sind dahin. Dennoch mag es dem John Wild Glück gebracht haben: Das wird der Fall sein, wenn er erkannt hat, daß es mit dem Spiel nichts ist und noch mehr, wenn er einsah, daß das Geld— viel Geld—keinen Pfifferling werth ist, wenn man es nicht richtig anzuwenden weiß. Am meisten, wenn er von seinem Heißhunger nach Geld kurirt wurde. Und wenn er ein halbwegs heller Kopf ist, wird all' das wohl der Fall sein.

Es heißt, der „glückliche Jack“ habe während der kurzen Dauer seines Wohlstandes eine „große, lustige Zeit“ gehabt. Das wird aber schwerlich seine ehrliche Meinung sein, sondern nur die Ansicht seiner einsichtslosen Bekannten oder des—dann ebenso einsichtslosen—Berichterstatters. Der „glückliche Jack“ wird, wenn er ehrlich seine Meinung sagt, viel eher erklären, daß das eine reizlose und schlimme Zeit für ihn war. Denn er wird es wohl erfahren haben, daß nicht im Besitz, sondern im Erringen der Reiz und die Freude liegen und daß dem vermögenden Mann der Gewinn von Tausenden nicht mehr Freude macht, als dem Tagelöhner zu $2 den Tag der Gewinn einer „Fünf“. Er wird es wohl wissen, wenn die guten Lehren, welche das Schicksal ihm gab, nicht ganz verschwendet sein sollen, daß es viel mehr Befriedigung verschafft, $2 den Tag zu verdienen, als $200 zweck- und nutzlos auszugeben. Kurz, er mag, oder sollte durch seine Erfahrung die Erkenntniß und damit die Zufriedenheit gefunden haben, die er vorher nicht hatte, und wenn das der Fall ist, dann nennt man ihn mit Recht den „glücklichen Jack“ — jetzt, nachdem er das schöne Geld los ist und wieder mit Zettelankleben ehrlich arbeitend sein Leben macht.

Steuerfreiheit für Turnhallen.

Interessant für die Turnvereine des ganzen Landes ist eine eben ergangene Entscheidung des Kentuckyer Staatsobergerichts, welche der Louisviller Turngemeinde auch weiterhin die Steuerfreiheit ihres Eigenthums sichert, die die örtlichen Steuerbehörden ihr zu nehmen versucht hatten. Die Turngemeinde hatte sich auf den Satz der Staatsverfassung gestützt, welcher „Erziehungsanstalten, die weder von einer Korporation noch von einzelnen Personen zu geldlichem Gewinne betrieben werden und deren Einkommen ausschließlich zu Erziehungszwecken verwendet wird“, für steuerfrei erklärt. Die Turnhalle sei eine solche Erziehungsanstalt, sagte die Gemeinde, und das Obergericht hat ihr recht gegeben. In der Begründung des Erkenntnisses wird u. A. folgendes ausgeführt:

„. . . . Die Turngemeinde besitzt in der Stadt Louisville Eigenthum im Werthe von $15,000, wo regelmäßiger Unterricht im Turnen ertheilt wird. Ein Turnlehrer ist ständig angestellt, um die Mitglieder zu unterrichten. An einem Tage der Woche wird Unterricht in Fächern ertheilt, die gewöhnlich in dem Lehrplan der Schulen enthalten sind. Es finden Vorlesungen und Ansprachen statt, und gelegentlich werden auch Debatten über zeitgemäße Fragen veranstaltet. Der Verein wird durch monatliche Beiträge der Mitglieder unterhalten, Aktien sind keine ausgegeben und Niemand zieht aus dem Vereine irgend welchen geldlichen Nutzen.

„. . . . Der Umstand allein, daß die Turnhalle zu erzieherischen Zwecken dient, würde sie nicht steuerfrei machen, wenn sie behufs Erzielung finanziellen Gewinnes diesen Zwecken dienstbar gemacht würde. Die Akten zeigen, daß solches nicht der Fall ist. Es bleibt demnach nur die Frage, ob man es thatsächlich mit einer Erziehungsanstalt zu thun hat.“

Diese Frage wird bejaht, weil „die Erziehung sich nicht auf die Ausbildung des Geistes beschränkt; sie kann auch der Entwicklung und Ausbildung des Körpers dienen.“ . . . „Die Urheber der Verfassung hatten nicht die Absicht, den Ausdruck „Erziehung“ in so beschränktem Sinne anzuwenden, als ob dabei Uebungen zur Entwicklung der körperlichen Kraft ausgeschlossen seien. Die Erwerbung der letzteren ist für den Staat gerade so wichtig, wie die Erwerbung von Kenntnissen im Lateinischen, Griechischen, in der Mathematik u. s. w. . . . Wenn drei Anstalten organisirt würden, eine zur Belehrung und Ausbildung des Geistes, eine für den Unterricht zur Besserung des moralischen und religiösen Karakters und eine für den Unterricht in Uebungen zur Ausbildung des Körpers, so wäre jede von ihnen eine Erziehungsanstalt, gerade so gut wie eine Anstalt, welche ihren Schülern den Unterricht auf allen drei Gebieten gibt.“

Die Turnvereine von Milwaukee haben auf Grund dieser Entscheidung sofort Schritte gethan, womöglich auch ihre Hallen und Heime von der Last der Besteuerung zu befreien. Zweifellos wird die Entscheidung auch hier und anderwärts ähnlichen Bestrebungen zur Ermuthigung dienen. Wobei man freilich gut thun wird, sich nicht zu große Hoffnungen zu machen. Jeder unserer 45 Staaten regelt sein Steuerwesen unabhängig von jedem andern Staate. Jeder hat seine eigenen Verfassungssätze darüber. Und wenn das bemeldete Erkenntniß der Kentuckyer Verfassung entspricht, so ist damit nicht gesagt, daß es auch mit der Illinoiser oder der Wiskonsiner sich im Einklang befinde.

* * *

Wer hier jemals mit derartigen Fragen sich beschäftigt hat, dem muß es zunächst auffallen, daß in dem Kentuckyer Erkenntniß gar nichts davon gesagt ist, daß die Turnhalle nicht nur Turnhalle, sondern (in ihren verschiedenen Räumlichkeiten) auch Tanzhalle, Konzerthalle, Schankwirthschaft und mitunter auch verschiedenes Anderes ist, was nicht erzieherischen Zwecken, sondern „finanziellem Gewinn“ dient. Die Louisviller Turnhalle wird in dieser Hinsicht keine Ausnahme machen. So uns das Gedächtniß nicht täuscht, ist sogar ein Biergarten und ein Theater damit verknüpft. Und wenn dies Alles nach der Kentuckyer Verfassung keinen Unterschied macht, so ist die Kentuckyer Verfassung sehr verschieden von der Illinoiser Verfassung.

Was dort unbeachtet bleibt, wird hier gerade als Hauptpunkt erachtet. Die hiesige Verfassung gibt der Legislatur die Ermächtigung, von der Besteuerung Eigenthum auszunehmen, welches ausschließlich gewissen aufgezählten Zwecken dient. Nämlich dem Gebrauche von Ackerbau- oder Gartenbaugesellschaften, oder als Schule, oder religiösen Zwecken, oder als Begräbnißplatz, oder wohlthätigen Zwecken: — doch darf solche Steuerbefreiung nur durch allgemeines Gesetz erfolgen.

Das Gesetz nun, in welchem die Legislatur von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht hat, lautet so weit es hier in Betracht kommt wie folgt: Es sollen von der Steuerpflicht ausgenommen sein „. . . alle öffentlichen Schulgebäude. Alles Eigenthum von Erziehungsanstalten — einschließlich der Liegenschaften, worauf die Anstalten sich befinden — das nicht von solcher Anstalt verpachtet ist oder anderweitig benutzt wird um Gewinn zu erzielen (with a view to profit)“.

Von entscheidender Bedeutung ist das Wort „ausschließlich“ in der besagten Verfassungsklausel. Es ist auf Grund dieses Wortes bekanntlich vor nicht langer Zeit auch gewisses hiesiges Kircheneigenthum vom Staatsobergerichte für steuerpflichtig erklärt worden, weil dieses Eigenthum, obgleich es theilweise zu gottesdienstlichen Uebungen dient, anderntheils vermiethet ist zu geschäftlichen Zwecken, also „benützt wird, um Gewinn zu erzielen“. Die legislaturgesetzliche Einschränkung, daß das Eigenthum einer Erziehungsanstalt, um steuerfrei zu sein, nicht verpachtet sein oder nicht anderweitig zu gewinnbringenden Zwecken benutzt werden darf, wird durch das „ausschließlich“ der Verfassung verschärft und muß dem entsprechend gedeutet und angewendet werden. Während die Kentuckyer Verfassung nach der vorliegenden Mittheilung die Steuerfreiheit der als „Erziehungsanstalt“ anerkannten Turnhalle dadurch bedingt, daß das Einkommen der Anstalt ausschließlich zu erzieherischen Zwecken verwendet wird, was ja auch geschehen kann mit dem Einkommen, welches der Tanzboden oder die Bierwirthschaft bringt, wird durch unsere Gesetze nicht die Art der Verwendung des Einkommens, sondern die Art der Benutzung des Eigenthums zum Unterscheidungsmerkmal gemacht.

* * *

Auf Befreiung von ihren Steuerlasten ist demzufolge für die hiesigen Turnvereine verzweifelt wenig Aussicht vorhanden. Sie können für ihr Eigenthum nicht Steuerfreiheit beanspruchen, soweit dieses Eigenthum als Wirthschaft, als Theater, Tanz- oder Konzerthalle u. dgl. benutzt wird. Und sie können auf derartige Benutzung nicht verzichten, ohne sich Verlusten auszusetzen, welche die Steuerersparniß vielleicht hundertfach aufwiegen würden. Die Mehrzahl der Vereine könnte ohne die betreffenden Einkünfte sich überhaupt nicht im Besitz ihrer Hallen behaupten.

Als das einzig Erreichbare erscheint unter den Umständen, daß sie Steuerfreiheit erlangen für den Theil ihres Besitzes, der nur zu erzieherischen Zwecken benutzt wird — vorausgesetzt, daß dieser Theil trennbar ist — trennbar wenigstens in der Werthbestimmung — von den übrigen Theilen. Ob unter solchen Umständen der mögliche Gewinn die Mühe und Kosten eines gerichtlichen Kampfes lohnen würde, muß dahin gestellt bleiben.

Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost“.)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Vergleichende Zahlen über das Grundeigenthumsgeschäft der mit gestern abgelaufenen vier Monate stellen sich ein wenig besser als der Abschluß für das erste Quartal. Die vier Monate sind nicht ganz so arg hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben, wie die drei Monate. Die geringe Zunahme wird von den besten Sachverständigen auf Rechnung der erträglicheren Witterung gesetzt. Es bleibt indessen immer noch wahr, daß, verglichen mit den entsprechenden Perioden der beiden letzten Jahre der Markt eine ungewöhnliche Flauheit zeigt, für welche andere Ursachen als das Wetter maßgebend sein müssen, und diese Flauheit besteht schon seit Jahren, nur war sie während der Zeit der „Expansion“ nicht so fühlbar, als jetzt, wo Handel und Produktion im Zeichen der Einschränkung stehen.

Diese allgemeinen Ursachen werden von einem der „Hustlers“ unter den Maklern wie folgt zusammengefaßt:

„Erstens — Eine zu große Ausdehnung der lokalen Felder in die Landbezirke durch stetige Anlage neuer Verkehrslinien, hauptsächlich der elektrischen Bahnen.

Zweitens — Vorherrschen des Tauschgeschäftes, in welchem Falle der Uebernehmer unproduktiven Eigenthums geneigt ist, dasselbe unter dem wirklichen Werthe loszuschlagen, wodurch angrenzendes Eigenthum geschädigt wird.

Drittens — Hohe Preise von Baumaterial und Arbeitslöhnen, sowie Ungewißheit betreffs der Zeit, in welcher Neubauten vollendet werden können.

Viertens — Gewissenlose Grundeigenthums-Makler, denen wenig oder nichts daran liegt, das wirkliche Interesse ihrer Klienten zu wahren, und die nur darauf bedacht sind, hohe Maklergebühren so schnell wie möglich zu verdienen.

* * *

Der Mann hätte als gewichtige andere Ursache hinzufügen können, daß die Spekulationswuth in Börsenpapieren mit vermeintlichen schnellen und großen Gewinnen die Aufmerksamkeit Mancher, die früher mit geringeren und langsameren Profiten zufrieden waren, von Grundeigenthum abgelenkt hat. Diese Ursache wird natürlich erst dann schwinden, bezw. weniger in Betracht kommen, wenn sich möglichst Viele an den verlockenden „Papieren“ die Finger verbrannt haben. Dann sind aber leider die Verlierer größtentheils nicht in der Lage, viel Geld in Grundeigenthum anlegen zu können, und so läßt sich denn gegenwärtig schwer sagen, wann das „Fundament aller Sicherheiten“ wieder in seine altbewährten Rechte eintreten wird.

Betreffs der übrigen angeführten Ursachen räth der erwähnte „Hustler“:

Erstens — Beschränkung der Parzellirung von großen Landkomplexen, da es wenigstens zwanzig Jahre nehmen wird, ehe die „Farmen“ im Stadtgebiete wirklich für städtische Benutzung ausgebaut sind.

Zweitens — Vermeidung von Tauschgeschäften. Kaufe sich Jeder sein Stückchen Land und baue sein eigenes Heim.

Drittens — Abschaffung aller gemeingefährlichen „Trusts“, in Bezug auf Kontraktorenringe und Materialfirmen sowohl wie in Bezug auf unmögliche Forderungen von Gewerkschaften.

Viertens — Wähle sich jeder Käufer und Verkäufer einen Makler, anstatt mehrere mit seinen Geschäften zu betrauen, gerade wie man sich in Klagefällen einen Advokaten oder eine Rechtsfirma, der man vertrauen kann, hält.

* * *

Die vergleichenden Zahlen über das Geschäft der vergangenen vier Monate stellen sich wie folgt:

Registrirte Verkäufe.

	Zahl.	Betrag.
1904	8329	$36,011,434
1903	8713	43,745,376
1902	8500	43,968,441
1901	6952	35,088,377
1900	6604	32,229,930
1899	6510	38,231,841
1898	7013	37,157,158
1897	7415	38,380,554
1896	8399	39,583,093
1895	8914	40,983,152

Gerichtliche Verkäufe.

	Zusammen Zahl.	Zusammen Betrag.	Bauvereine. Zahl.	Bauvereine. Betrag.
1904	534	$2,039,173	6	$13,620
1903	600	3,580,771	11	26,319
1902	559	2,161,205	27	71,110
1901	697	3,985,259	49	93,422
1900	873	3,076,876	47	147,482
1899	980	4,591,570	74	167,847
1898	1269	5,853,854	174	368,831
1897	1089	3,900,048	135	395,315
1896	754	3,189,094	116	327,871
1895	595	2,453,248	83	252,977

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater und Großvater

Carl Schlichting

im Alter von 78 Jahren und 9 Monaten am Freitag Abend um 6 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 60 Edgemont Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Schlichting, Gattin.
Minna Sagert, Tochter.
John Sagert, Schwiegersohn, nebst Großkindern und Verwandten.

Schlumm're sanft, Du guter Gatte,
Der Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Johann Friedrich Volkmann

am Freitag, den 29. April, um 12 Uhr Mittags, im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um ein Uhr, vom Trauerhause, 907 Belmont Ave., nach der St. Lucas Kirche und von da nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Volkmann geb. Moldenhauer, Gattin.
Reinhold, Paul, Max, Söhne.
Ida, Hulda, Emma, Amanda, Martha, Adeline und Louise, Töchter.
Otto Kull, Hermann Kaden, Friedrich Pagels, August Birkholz, Friedrich Bischoff, Alfred Horn, Schwiegersöhne.
Katharine, Christina, Louise, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Enkelinnen. saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater und Großvater

Carl Schlichting

im Alter von 78 Jahren und 9 Monaten am Freitag Abend um 6 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 60 Edgemont Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Schlichting, Gattin.
Minna Sagert Tochter.
John Sagert, Schwiegersohn, nebst Großkindern und Verwandten.

Schlumm're sanft, Du guter Gatte,
Der Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht! saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Philomena Mandl geb. Stadler

im Alter von 56 Jahren nach langem und schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Mai, Morgens 9 Uhr vom Trauerhause, 20 Orchard Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Mandl, Louise Mandl, Lina Holzinger, Anna Stephan, Ottilie Stahl, Maria Stockinger, Kinder.
Johann Hilzinger, Johann Stephan, Joseph Stahl, Mathias Stockinger, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Sylvester Kraemer

am 30. April um 12 Uhr Mittags im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Mai, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 324 Evanston Ave., nach Rosehill.

Familie Kraemer.
Rosie Kuroski.
Anna Schneidau.

Gestorben: Auguste Belz, am 28. April 1904, 66 Jahre alt, geliebte Mutter von Bertha Belz. Beerdigung am Montag, den 2. Mai, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 72 High Str., nach der St. James Kirche, Fremont und Garfield Ave., von dort per Kutschen nach Concordia Friedhof.

Danksagung.

Den Mitgliedern der North Chicago Loge Nr. 157 A. O. U. W. meinen herzlichen Dank für die prompte Auszahlung der Versicherung von $2000, für welche mein verstorbener Gatte John Brühlmann versichert war. Achtungsvoll

Barbara Brühlmann.

Warum Ihr Baustellen kaufen solltet in Indiana Harbor. Weil

Indiana Harbor die am schnellsten wachsende Stadt in den Ver. Staaten ist.
Indiana Harbor der einzige Tiefwasser-Hafen in Indiana ist.
Indiana Harbor ein großes Eisenbahn-Zentrum ist; es hat fünf Trunklinien und vier Belt-Linien Eisenbahn.
Indiana Harbor an dem großen East Chicago Schiffskanal liegt, welcher, wenn vollendet, einer der größten Handelswege in den Ver. Staaten sein wird.
Indiana Harbor nur 19 Meilen vom Herzen Chicagos und nur drei Meilen von der Stadtgrenze entfernt ist.
Indiana Harbor die folgenden Fabrik-Anlagen besitzt: Inland Steel Mill; American Steel Foundries; Standard Forgings Co.; Illinois Steel Co.'s Cement Plant; Ward-Didey Steel Co.; Gibraltar Concrete Stone Co.; Morgan Electric Machine Co., die mehr als 6000 Leute beschäftigen.
Indiana Harbor vor wenig mehr als zwei Jahren ganz unbekannt war. Bedenkt nur! Aus einer öden Gegend zu einer modernen Stadt von fast 4000 Einwohnern geworden in zwei Jahren, und es fängt jetzt an gewaltig zu wachsen. Es ist bestimmt, die Metropole Indianas zu werden.

Dies ist die beste Gelegenheit die Euch je offerirt wurde. Warum zögert Ihr? Ihr wißt, daß Indiana Harbor alle anderen überflügelt. Es ist sicher, gewiß und profitable. Viele Baustellen, die wir vor 18 Monaten verkauften, haben sich seither im Werth verdoppelt—dies **können wir Euch zeigen.—Baustellen jetzt $225 und aufwärts.** Leichte Bedingungen.—Kommt Sonntag, den 1. Mai, heraus. Frei-Tickets für event. Käufer. Züge verlassen Lake Shore Bahnhof, Ecke LaSalle u. Van Buren Str., jeden Tag u. Sonntag um 9.35, 10.40 und 12.01. Sprecht vor oder schreibt wegen Buch.

EAST CHICAGO COMAANY
77 E. Jackson Blvd.
Honore Palmer, Präsident; Albert De W. Erskine, Vizepräs.; Potter Palmer, Schatzmeister.

GEORGE F. KOESTER & HENRY G. ZANDER
REAL ESTATE LOANS INSURANCE
69 DEARBORN ST. PHONE CENTRAL 947

Bargains auf monatliche Abzahlung.

109 Diversey Str., nahe Elston Ave., 5 Zimmer und Bad, schöne moderne Cottage, 7 Fuß Basement, hoher Boden, große Lot und spottbillig für $2400
1159 Central Park Ave., 2 Block nördlich von Armitage Ave., 5 Zimmer und Bad, 7 Fuß Brick Basement, hoher Boden, Alles neu und modern $2400

Sonntag Nachmittag zur Ansicht offen.

1762 N. Central Park Ave., nahe Milwaukee Ave., 4 Zimmer und Bad, hohes Basement und großer Boden $1800
104 Lewis Str., nahe Garfield 5 Zimmer und Store Brick-Cottage, neben großer Schule, bringt jetzt $16 Miethe, gute Gelegenheit für Jemanden, der Schul-Store anfangen will. Nur kleine Anzahlung $2400
169 Fullerton Ave., nahe Southport Ave., 4 Zimmer-Cottage, Lot allein mehr werth..$1475
1047 N. Ridgeway Ave., nahe Armitage, 2 Flats —12 Zimmer—bringt 10 Proz. Netto....$2500

Sprecht Sonntag Nachm. 1360 Lincoln Ave. vor.

Alle obigen auf leichte Bedingungen. Kleine Anzahlung, Rest monatlich.

Acre-Bargain: 5 Acre in der 27. Ward, 10 Minuten von Straßenbahn, 5-Cent-Fare — fein für Chicken-Farm, Garten oder als Kapitalsanlage. Wth. $1750 p. Acre. Preis, p. Acre..$800

Koester & Zander,
saso 69 Dearborn Str.

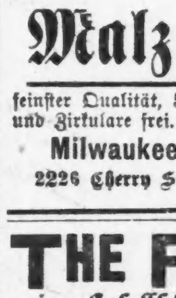
Vergeudetes Geld ist für immer verloren. Erspartes Geld bringt Euch 3 Prozent Zinses-Zinsen.

FEDERAL TRUST & SAVINGS BANK
Kapital $2,000,000 Ueberschuß $700,000

Beginnt morgen ein Spar-Konto. Nordost-Ecke LaSalle und Adams.
(Bank Floor.)

Malz-Kaffee
feinster Qualität, 5 Cts. per Pfd., Proben und Zirkulare frei. 3ap1mo,sodidosa
Milwaukee Importing Co.,
2226 Cherry Str., Milwaukee, Wis.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1l
245 Sedgwick Str.


Größtes deutsches
Musikgeschäft
an der Westseite.
Allerlei Musik-Instrumente. — Konzertinas eine Spezialität. —
R. Wunderlich,
261 Blue Island Ave.
Tel. Loomis 321. 1mai,son3mo

Freikarten sehr billig
Von allen Städten in Europa nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Kanada. Auskunft ertheilt frei die bewährte deutsche General-Schiffsagentur.
A. C. SHAW,
228 S. Clark Str., Chicago, Jll.
14feb,somifa,1l

CASPER HAHN CO. — Etablirt 1851.
Das älteste deutsche Paint-Geschäft in Chicago, empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten: Kalsomining, Painting, Tapezieren u. s. w.—Alle Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt. Voranschläge frei.—Große Auswahl in Tapeten, Paints u. s. w.
Telephon 575 White. 37 Clybourn Ave. 13ap,1m*3

Umgezogen.
Das Geschäftslokal der „Deutschen Gesellschaft“ ist nach Zimmer 15, 163 Randolph Str. (Metropolitan Bldg.) verlegt worden. smdi

Großes Skat-Turnier
....im....
SHERMAN HOUSE
Ecke Clark und Randolph Straße,
am Sonntag, den 1. Mai,
Nachmittags um 3 Uhr.
☞ 14 Preise.
$325.00 in Gold. Erster Preis $100.00.
mison

Howards Ecke Lincoln und Belmont Ave., Tel.: Irving 2283.
Woche beginnend Sonntag Matinee, 1. Mai:
Alvin Joslin.
Spezialitäten zwischen den Akten.—10c Matinee Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Zwölftes jährliches
Stiftungsfest
mit Konzert und Ball,
des
Badischen Unterstützungs-Verein der Südseite
am Sonntag, den 15. Mai 1904, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person.
1,14ma

Südseite Turnhalle.
Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr:
Instrumental- und Vokal-Konzert
veranstaltet von Prof. E. Bargiude, unter gefl. Mitwirkung des Seipp's Sängerbund, Südseite Liederkranz, Mozart Männerchor, der Gesang-Sektion der Südseite Turnerschaft, sowie einer Anzahl seiner Violin- und Klavierschüler und Solisten.

Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball,
veranstaltet von dem
Ernestine Deutscher Frauen-Verein
am Sonntag, den 8. Mai 1904, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str. Tickets 25c die Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags.
mai1,7

Fünftes Stiftungsfest und Maikränzchen
— des —
Badisch. Frauen-Vereins No. 1
am Sonntag, den 8. Mai 1904, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person. mai1,7

Erste Abendunterhaltung und Ball
abgehalten von der
Flat Janitors Protective Association
Donnerstag, den 5. Mai 1904, in John Koeplers Sommergarten, 1738 Sherman Place. Anfang 8 Uhr Abends. Alle Herren und Damen vom Janitor-Beruf sind freundlichst eingeladen und willkommen. somi

. . Mai-Kränzchen . .
veranstaltet vom
Banner Wohlthätigkeits-Verein
Samstag, den 7. Mai 1904, in Uhlichs nördlicher Halle, Clark und Kinzie Str. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c die Person.

Humorist. Abend-Unterhaltung und Ball
veranstaltet von der
Schiller Liedertafel
am Sonntag, den 1. Mai 1904,
in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee u. Ashland Ave. — Eintritt 50 Cents, für Inhaber von Tickets 25 Cents, zahlbar an der Kasse.—Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr Abends.
23ap1mai

Großes Konzert und Ball
veranstaltet von der
Deutschen Gilde Vorwärts No. 1, G. G. of A.
am Sonntag, den 1. Mai 1904, in der Großen Wicker Park Halle. Anfang 4 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25 Cents. An der Kasse 50 Cents die Person. doson

Hugo Schmoll's Singakademie
veranstaltet am 12. Mai
Konzert in Steinway Hall
mai1,8,9,11,12

Große Versammlung
aller in
Wein- und Likör-Geschäften angestellten Arbeiter
am Sonntag, den 1. Mai 1904, Nachmittags 3 Uhr, in der North Side Trades Union Halle, 55 Nord Clark Str. Zweck: Organisirung.—Gute Redner anwesend. Kommt Alle. Das Komite.

WORTH JOCKEY CLUB
18 Tage Rennen—18.
Beginnend Samstag, den 30. April.
Abschluß Freitag, den 20. Mai.
Sechs oder mehr Rennen jeden Tag, beginnend um 2:30 Nachmittags.
Musik von Banks Cregier's Orchester.
Spezielle Züge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt zum Grand Stand, wie folgt: 7:15 Vm., 9:15 Vm., 12:20 Nm., 12:40 Nm., 12:55 N., 1:05 N., 1:20 N., 1:35 N., 2:05 N. — Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 3?. Str. Alle Züge täglich, ausgenommen Sonntags. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt den Worth-Rennplatz jeden Tag nach dem fünften Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß des letzten Rennens. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8:00 Vm., ausgenommen Sonntags, und um 8:30 Vm., nur am Sonntag.
25c die Rundfahrt auf allen Spezial-Zügen.
Eintritt: $1.00. ap28X*

LELEWER'S $2.00 HATS
Weltberühmt für neueste Mode und guten Werth.
104 Washington Strasse,
152 Madison Strasse.
fason

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m2
80 HUDSON AVENUE.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dr. Raymonds Star Suppository sind unübertrefflich in der Heilung entzündlicher Zustände der Unterleibsorgane, sie sind besonders werthvoll in Fällen von Leucorrhoea, Katarrh, Eiterung und Eczema. Preis $1.50. Alle Briefe wahrheitsgemäß beantwortet. Dame zur Bedienung. Nur zu erhalten in der Privat-Office in Behlke's Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 20ma,1X,1la

Concertina

$15. Musik für Concertina. Preisliste frei.
OTTO GEORGI,
1663 Groß Ave. 437 Milwaukee Ave.
21feb,son,1l

EMIL H. SCHINTZ
Geld zu verkaufen. 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fb21

Wunderbare Kombinations-Offerte vom Fabrikanten

Neues östliches Piano und Piano-Spieler, reg. Preis	$445
20 Rollen Musik zum Betrieb des Spielers	20
Zusammen	$465
Spezielle Offerte, vollständig	**$275**

Ergiebt für Euch ein Ersparniß von $190

Abgeliefert in Eurem Hause oder Geschäftsplatz. Leichte Bedingungen, wenn gewünscht.

W. W. Kimball Co.,
(Etablirt 1857)
Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.

N. B. — Zur Bequemlichkeit von Leuten, die während des Tages beschäftigt sind, haben wir in 824 Milwaukee Ave. einen Zweigladen eröffnet, wo man dieselben Bargains findet. Offen Abends bis 10 Uhr.

Für Musikfreunde.

Die dreizehnte Saison des Chicago-Orchesters hat abgeschlossen. — Das letzte Konzert ein großer Erfolg. — Die Contra-Altistin Muriel Foster hat daran großen Antheil. — Das Chicagoer Musik-Konservatorium veranstaltet einen Opernabend. — Neuaufführungen.

Schluß! Mit dem jubelnden Ausklang Beethovens berühmter „Fünften", hat Herr Theodor Thomas den Taktstock niedergelegt, und die an Arbeit reiche, an künstlerischen Erfolgen große, dreizehnte Saison des Chicago Orchesters ist vorüber. Noch einmal hatten sich alle Freunde, Gönner und Musikliebhaber in Schaaren im Auditorium versammelt, um dem vierundzwanzigsten und letzten der diesjährigen Symphonie-Konzerte beizuwohnen. Galt es doch von dem mächtigen Raum überhaupt als Stätte des Thomas'schen Wirkens Abschied zu nehmen, denn die vierzehnte Saison wird im kommenden September im eigenen Gebäude der „Orchestral Association", in der neuen Musikhalle an Michigan Ave., zwischen Adams Str. und dem Jackson Boulevard, ihren Anfang nehmen. In einem Vorwort zu dem gestern ausgegebenen Programm, macht die Gesellschaft bereits bekannt, daß die Eröffnung, welche ein denkwürdiges Ereigniß in der Musikgeschichte Chicagos bezeichnen soll, durch ein großartiges Widmungskonzert gefeiert werden wird, zu welchem jetzt schon die Vorbereitungen getroffen werden.

Das gestrige Schlußkonzert gab dem Chicago Orchester noch einmal Gelegenheit, sich in all seinem Klangzauber und seiner technischen Fertigkeit zu zeigen. Die gewählten Programm-Nummern gaben ihm vollauf die Mittel dazu. Von Cherubinis grandioser Einleitung zum dritten Akt der „Medea", der des öfteren gehörten „Manfred-Ouverture" Schumanns, Sibelius' Tondichtung „Eine Saga", bis zu dem Klimax, der Beethoven'schen „Schicksals"-Symphonie, trugen die Tonwellen der Tonwerke den Beweis an das Ohr der Zuhörerschaft, daß wir auf das Orchester und seinen langjährigen Leiter, alle Ursache haben stolz zu sein. Ein wehmüthiger Zug ging durch das Konzert, der erst mit Beethovens fünfter Symphonie und seinem grollenden Einsatz der Bässe, in lebendige Wirklichkeit wechselte. Es war die rechte Schlußnummer, dies Tonwerk des unübertrefflichen Meisters, welches den Menschen über das Einerlei des grauen Alltags erhebt und das in seiner Ausführung durch das Chicago Orchester eine tiefe Wirkung erzielte. Sie hätte vielleicht noch vertieft werden können, wenn die Wucht monumentaler Größe stellenweise mehr hervorgehoben worden wäre. Eine Novität, die Tondichtung „Eine Saga", vermittelte uns zum Saisonende noch die Bekanntschaft mit dem Finländer Jean Sibelius. Ein geheimnißvolles Wirken, Raunen und Weben, rauscht durch dieses Tonwerk, in welchem man bald die nordischen Riesen im Kampf, bald häßliche Zwerge mit holden Feen im Mondschein ihre Reigen um das bleiche Königstöchterlein ausführen zu sehen glaubt. Die Ausführung dieser an technischen Schwierigkeiten nicht armen Tonschöpfung gelang dem Orchester über die Maßen gut. Besonders das Gespenstische der gedeckten Trompete und der Klang der Holzblasinstrumente verdienen hervorgehoben zu werden. Sie zeichneten sich auch bei der Begleitung der Elgar'schen „Sea Pictures" aus. Die Solistin des Konzerts, Fräulein Muriel Foster, welche von England herübergekommen, dem Cincinnatier Maimusikfest zureist, hat einen Beifall gefunden, dem sich die Kritik nur anschließen kann. Die Sängerin besitzt einen Contra-Alt, von edler Färbung, den sie mit Leichtigkeit beherrscht. Ihr klares Organ nimmt jede Biegung an, und mit deutlicher Aussprache verbindet sich ein geschmackvoller Vortrag. Sie sang Elgars Schifferlieder: Das idyllische „In Haven", das hoffnungsvolle „Where Corals lie" und das dramatische „The Swimmer". Mit Rich. Strauß' edel gehaltener „Hymne", deutsch gesungen, schloß sie ab. Frl. Fosters Stern bewegt sich in aufsteigender Linie; wir dürfen noch viel von ihr erwarten.

* * *

Gewaltig ist das Arbeitspensum, das in dieser Saison bewältigt, jetzt hinter Herrn Thomas und seinen Musikern liegt. 138 Tonschöpfungen von 50 Vertonern wurden dem Publikum im Laufe der 24 Konzerte gebracht. Davon wurden 38 hier zum ersten Male gehört, allein 8 Lieder von Richard Strauß. Von den Tondichtern steht Wagner mit 15 Aufführungen obenan, gleich dahinter kommt Beethoven mit 14, und Rich. Strauß durch die von seiner Frau gesungenen Lieder mit 12. Berlioz ist mit 6 Schöpfungen vertreten, ebenso Saint Saens, der so gerne zu Vorträgen der Instrumental-Solisten verführt. Mozart, Brahms und Tschaikowsky standen je fünfmal auf dem Programm, Bach, R. Schumann, Schubert, Dvorak und Elgar je viermal und Haydn, Liszt, Mendelssohn und Glazounow je dreimal. Bizet, Weber, Grieg, Sibelius und Bruneau durften wir zweimal hören, während von d'Albert, Artcibouscheff, Bruch, Bruckner, Cherubini, Chopin, Dohnanyi, Franck, Gluck, Guilhand, Händel, d'Indy, Kaun, Liadow, Loeffler, Massenet, Parish-Alvars, Rameau, Rimsky-Korsakow, Schilling, G. Schumann, Sokolow, Stock, F. Strauß, Svendsen, Whiting, Wihtol und Hugo Wolf je ein Werk zur Vorführung gelangte. Ein Blick auf die Namen der Tonschöpfer und die Häufigkeit ihrer auf das Konzertprogramm gesetzten Werke genügt, um sich von dem vornehm künstlerischen Streben des Leiters der Konzerte ein Bild zu machen. Konservativ, echt deutsch fühlend und doch nicht einseitig ist er, um nicht auch den Neuen und Neueren auf dem Gebiete der Tonwelt das Wort zu lassen. Was Herr Theodor Thomas für Chicago und sein Musikleben gethan hat und noch thut, das weiß ein Jeder, der Zeuge war, des bitteren Kampfes um's Dasein, das mehr als einmal in Folge des unabwendbaren Defizits, zu erlöschen drohte. Aber Herr Thomas hat mit zähem Eifer und echter deutscher Gründlichkeit festgehalten und nicht nur seine Gönner wußten, daß sie in ihm diejenige Persönlichkeit besitzen, welche dazu befähigt ist, Chicago nicht allein musikalisch sondern auch ethisch und ästhetisch zu erziehen. Uebt doch die Musik eine Rückwirkung auf die ganzen Lebensgewohnheiten und das Auftreten eines Volkes und einer Bewohnerschaft aus. Dies Konservative, Gründliche drückt sich auch in dem von Thomas geleiteten Orchester aus. Er dirigirt nicht mit der technischen Virtuosität moderner Orchesterleiter. Wenn er an's Dirigentenpult tritt, ist es ersichtlich, daß er seinen Musikern in den Proben bis in's Kleinste seine Auffassung mitgetheilt hat. Bei der Aufführung genügt dann ein leichter Wink, ein Blick, um wissen zu lassen, was er will. Auf diese Weise erhalten die Aufführungen zwar häufig nicht das Warmblütige, Impulsive, wie es unter leidenschaftlicheren Dirigenten der Fall ist, aber sie zeichnen sich durch größte Klarheit, sauberste Abschattirung, geschickteste Verwerthung jedes Einzelnen und rythmischste Präzision aus. Mit einem Wort, Herr Thomas hat sein Orchester trefflich geschult und damit dürfen wir vollauf zufrieden sein.

* * *

Schüler des Chicago Musical College werden am Donnerstag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr 15, im Auditorium einen Opernabend veranstalten. Der 2. Akt von „Lucia di Lammermoore", der 4. Akt aus dem „Troubadour", der 2. Akt aus „Samson und Delilah" sowie der 2. Akt aus „Carmen" kommen zur Aufführung. Die Opernauszüge werden prächtig ausgestattet und im Kostüm gegeben werden. Ein Orchester von 60 Musikern und ein 200 Stimmen starker Chor sind zur Mitwirkung herangezogen. Sitze sind jetzt schon im Auditorium zu 50c, 75c und $1 zu haben. Musikfreunden wird hier eine Gelegenheit geboten sein, die Talente der Zöglinge einer Prüfung zu unterziehen.

* * *

Auch Boston hat seine Opern-Novität gehabt. Am Montag wurde im Tremont-Theater „Woodland", komische Oper in 2 Akten von Frank Pixley und Gustav Luders, mit gutem Erfolg aufgeführt. Musik und Text behandeln eine Wald-Phantasie; Liebe und Intrigue stören den Frieden der Waldvögel. Die Lieder zündeten und die Handlung war ansprechend.

* * *

Dem Beispiele Karlsruhes, Münchens und Elberfelds folgend, führte die Dessauer Hofbühne die einaktige Oper „Uthal" von Méhul auf. Das Werk hat eine charakteristische, inhaltsvolle Musik, der Autor hat auf die Violinen gänzlich verzichtet und setzt Bratschen an ihre Stelle, um die Wirkung des Düstern, des Ossianischen Halbdunkels der Dichtung zu erhöhen. Die Oper wurde unter Hofkapellmeister Mikorey zu bester Geltung gebracht.

* * *

Die königl. Oper in Dresden wird in dieser Saison noch eine Uraufführung bringen und zwar die einaktige Oper „Todtentanz" von Dr. Alexander Siks, Text von Marx Möller. Gegenwärtig wird das Rudolf von Prodázka'sche Tonmärchen „Glück", das schon in Wien die Feuerprobe bestanden hat, einstudirt.

* * *

„Bruder Lustig", Siegfried Wagners neue Oper, die von der Direktion des Hamburger Stadttheaters zur Aufführung angenommen wurde, geht, wie nunmehr endgiltig feststeht, in der ersten Hälfte der nächsten Spielzeit erstmalig in Szene.

* * *

Hugo Wolf's einzige Oper „Corregidor" ging im Stuttgarter Hoftheater, liebevoll inszenirt und einstudirt, in Szene und hat einen großen, echten Erfolg davongetragen. Der musikalischen Perlen, des textlich freilich sehr stiefmütterlich behandelten Tonwerks sind eine Menge und sie vermochten unter Hofkapellmeister Pohl's Leitung riesig zu fesseln.

* * *

Allerlei über Dramatisches.

Im Berliner Theater ist der dreiaktige Schwank „Die große Null" viel belacht und beklatscht worden. Der Verfasser ist der Regisseur des Theaters Gustav Schefranek, der unter dem Pseudonym Hans Richter auf dem Zettel figurirt. Den heiß ersehnten deutschen Schwank, den man mit dem Stück zu erwarten glaubte, fand man allerdings darin nicht.

* * *

Ueber Adolph Sonnenthal, der in Berlin gastirte und sich als „Nathan" verabschiedete, schreibt ein dortiger Rezensent:

„Deutlich entsinne ich mich des ersten Eindrucks, den ich von ihm empfangen. Als junger Student war ich von Jena herübergekommen, um ihn an der Stätte Goethe'schen Theaterwirkens zu sehen. Ich weiß nicht mehr, in welcher Rolle. Aber zum erstenmal trat mir durch ihn der Zauber menschlichen Organs nahe. Diese volle, sonore Stimme hatte so weichen Klang, daß man am liebsten die Augen geschlossen hätte, den musikalischen Eindruck ganz in sich aufzunehmen.

„Heute ist Sonnenthal ein Siebzigjähriger und die Gabe seiner Jugend und seines Mannesalters ist ihm nicht treugeblieben. Sein Organ hat den metallischen Klang verloren, ein etwas nasaler Ton wirkt oftmals störend. Und dennoch der stürmische Beifall, den er als Nathan fand, nachdem er die Erzählung von den drei Ringen beendet! Seine Sprechkunst hat er sich erhalten. Und nur, wer die Berliner Theater kennt, wer das Gefühl dafür hat, wie nachlässig, wie vulgär, wie sinnverletzend der sprachliche Ausdruck meist behandelt wird, kann ermessen, was seine fein geschulte Technik für uns bedeutet. Da geht kein Wort verloren, und jedes kommt zu rechter Geltung. Hier begreift man wieder, daß die Sprache das Instrument des Dichters ist. Man wird sich bewußt, was gute schauspielerische Tradition bedeutet, und daß wir sie verloren haben.

Sonnenthal galt in seiner Jugend für einen Realisten, seine Art wurde dann, als der radikale Berliner Realismus aufkam, zum alten Eisen geworfen. In der That, er geht nicht auf den äußersten Realismus der Augenblickswirkung aus. Er zerreißt nicht jeder Szene zuliebe den Charakter in Fetzen. Die Erfassung des Gesammtbildes ist bei ihm das Erste und Letzte. An der hält er fest, ihr ordnet er die Situationen unter. Das gibt ihm manchmal freilich ein unrealistisches Ansehen. Aber der Charakter als solcher wächst damit in jene Höhe, die unsere Klassiker suchten. Sein Nathan ist der weise Jude, der aus dem Humanitätsgefühl des 18. Jahrhunderts gezeugt ist. Nicht ohne weiteres irgend ein menschlicher Charakter, sondern eine Persönlichkeit, aus bestimmter Herzens- und Bildungsstimmung herausgesehen."

Der Grundeigenthumsmarkt.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Registrirte Pfandbriefe.

	Zahl.	Betrag.
1904	6812	$215,657,493
1903	7057	22,945,491
1902	4789	31,694,322
1901	4239	57,963,682
1900	4272	40,369,750
1899	4216	32,793,534
1898	4547	133,436,840
1897	5233	51,921,927

Neue Gebäude.

	Zahl.	Kosten.
Südseite	698	$ 6,027,830
Südwestseite	314	1,488,665
Nordseite	274	1,376,150
Nordwestseite	406	1,113,500
Zusammen, 1904	1692	$10,006,145
1903	1721	9,963,960
1902	1816	19,225,865
1901	1691	9,126,675
1900	644	2,302,630
1899	1213	7,196,755
1898	1433	7,727,940
1897	1651	8,032,570
1896	2533	8,757,888
1895	2627	10,063,665

Das Geschäft der Woche brachte die ersten Vorboten des Frühlings in einer verstärkten Nachfrage nach Baustellen, und außerdem eine Ueberraschung in Gestalt des Verkaufs des Kedzie-Grundstücks, 120—122 Randolph Str., 49.7 bei 70.3 Fuß nebst neunstöckigem Gebäude, welcher so geheim gehalten war, daß nur wenige Eingeweihte davon wußten. Frau Elizabeth A. Ware kaufte das Grundstück für $300,000, einem Werth, welchem $229,750 als Steuerwerth gegenübersteht. Allerdings wurden $120,000 von dem Kaufpreis in Drexel Boul. Ländereien beglichen. Immerhin figurirt der Grundwerth mit $50 per Quadratfuß, während vor nicht ganz zwei Jahren Philip Henrici für Nr. 108—110 nur $22 und Washington Porter zu derselben Zeit für No. 106 nur $28 per Quadratfuß bezahlten. Der Wochenausweis über registrirte Verkäufe stellte sich wie folgt:

Letzte Woche	674	$3,409,368
Vorhergehende Woche	609	2,780,197
1903	706	3,119,254
1902	648	2,932,581
1901	515	3,614,550
1900	388	2,754,966
1899	510	2,592,820

Das Grundstück 312 State Str., 24⅔ bei 100 Fuß mit minderwerthigem Gebäude, wurde im Zwangsverfahren für $72,550 verkauft, während der Steuerwerth $104,965 beträgt, und die gerichtlichen Sachverständigen $85,000 veranschlagten. Der Kaufpreis ist nach der Rate von $29.35 per Quadratfuß.

Der 50 bei 151 Fuß messende Bauplatz an der Nordwest-Ecke von State und 18. Str. ist von der katholischen Diözese an einen Spekulanten auf 25 Jahre zu $2500 per Jahr verpachtet worden, und zwar auf einer Basis von 5 Prozent vom Werth. Der Letztere beträgt demnach $6.50 per Quadratfuß.

Das Grundstück 366—374 Clark Straße, 125¾ bei 108 Fuß, mit minderwerthigem Gebäude, wurde für $150,000 verkauft, gegenüber einem Steuerwerthe von nur $117,675. Der Grundwerth stellt sich auf $13.25 per Quadratfuß. Als Theilzahlung wurde ein Apartmenthaus mit 88 bei 120 Fuß an Grand Boul., südlich von 38. Str., für $100,000 überschrieben.

Für das Grundstück an der Südost-Ecke von Commercial Ave. und 91. Str., 86 bei 135 Fuß, wurde $42,500 bezahlt, ausschließlich einer Belastung von $20,000. Es ist dies der höchste bis jetzt in South Chicago bezahlte Grundwerth, nämlich $315 per Frontfuß an der Avenue und $495 an der Straße.

Ein Landstreifen von 337 bei 122 Fuß an der Western Indiana-Bahn, zwischen Central Park und Homan Ave., wurde für $20,000 verkauft.

Für Rechnung der Universität von Chicago kaufte ein Makler den leeren Bauplatz von 101 bei 180 Fuß an der Südwest-Ecke von Midway Plaisance und Ingleside Ave. für $36,337.

Die leere Baustelle von 125 bei 125 Fuß an der Nordwest-Ecke von 61. Str. und Stony Island Ave. wurde für $25,000 verkauft.

Bedeutendere Verkäufe von Wohnhäusern waren: Dreistöckiges Gebäude mit 35 bei 200 Fuß, 4620 Drexel Boul., $40,000; dreistöckiges Gebäude mit 25 bei 144 Fuß, 3847 Michigan Boul., $20,000; dreistöckiges Gebäude mit 24 bei 150 Fuß, 4730 Grand Boul., $21,000; dreistöckiges Gebäude mit 62 bei 163 Fuß an Prairie Ave., südlich von 18. Str., $65,000.

Unter größeren Flat- und Apartmentverkäufen der Woche waren: Achtstöckiges Vermont-Gebäude mit 100 bei 209 Fuß, 569—575 51. Str. Boul., $150,000; vierstöckiges Turner-Gebäude mit 149 bei 219 Fuß an der Nordwest-Ecke von North Clark Straße und Diversey Boul., $85,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 179 Fuß an Indiana Ave., nördlich von 46. Str., $30,000; dreistöckiges Gebäude mit 65 bei 107 Fuß an 54. Place, östlich von Jefferson Ave., $35,000; dreistöckiges Gebäude mit 60 bei 150 Fuß an Kenmore Ave., nördlich von Leland Ave., $30,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 66 bei 150 Fuß an Chicago Av., nördlich von Lake Str., Evanston, Zwangsverkauf, $33,090; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 139 Fuß, 1637—39 Briar Place, $30,000; vierstöckiges Store- und Flatgebäude mit 61 bei 100 Fuß an der Südost-Ecke von Division und Sedgwick Str., $35,000, nebst Belastung von $28,000.

Ida M. Lange überschrieb an Abbie Durey 92 Bauplätze zwischen Robey und Leavitt Str., 54 Str. und 54. Place, für $20,000.

* * *

Der Hypothekenmarkt war lebhafter als seit Wochen, hauptsächlich in mittleren und kleinen Anleihen, und die Nachfrage nach Bauanleihen war sogar weit stärker, als das Angebot von Geldern. Es ist dies letztere eine eigenthümliche Erscheinung, denn die bestehenden Miethsraten rechtfertigen spekulatives Bauen in höherem Grade als seit Jahren. Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe ist wie folgt:

Vorehrgehende Woche	431	1,321,675
1903	513	4,242,936
1902	299	1,227,675
1901	320	1,386,124
1900	267	841,124
1899	310	1,401,413

Für Bostoner Rechnung wurde eine 3½prozentige Hypothek von $50,000, zahlbar am 1. Mai 1909, zu 4 Proz. refundirt, und zwar auf die Liegenschaft 184—186 Washington Str. Die erhöhte Zinsrate ist beachtenswerth, da der Werth der Sicherheit sich auf $132,130 beläuft.

Dieselbe Firma übernahm eine Hypothek von $20,000, zahlbar am 24. April 1909, zu 4 Proz. auf die Liegenschaft 154—158 West Van Buren Str., 55 bei 119 Fuß mit fünfstöckigem Fabrikgebäude.

Die American Trust & Savings Bank übernahm eine Hypothek von $50,000 für ein Jahr zu 6 Proz., auf 108 bei 148 Fuß an der Südost-Ecke von Harvard Ave. und Frink Str. und vier andere größere Komplexe in der 35. Ward.

Interessant ist eine von der Hibernian Banking Association übernommene Hypothek von $25,000, zahlbar am 1. Juli 1905, zu 5 Proz., auf das dem Kongreßmitglied Fowler von New Jersey gehörige große Apartmentgebäude mit 497½ bei 130 Fuß an der Nordost-Ecke von Calumet Ave. und 48. Str., denn die Abmachung bestimmt, daß ein namentlich bezeichneter Makler das Gebäude verwalten soll. Die Hypothek ist zweite Belastung nach $100,000, im Besitz der Northwestern Mutual. Charles N. Fowler kaufte die Liegenschaft vor vier Jahren für $300,000.

Andere größere Hypotheken der Woche waren: $20,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 44 bei 145 Fuß an der Nordwest-Ecke von Jefferson Ave. und 54. Str., mit dreistöckigem Apartmenthaus; $18,000 für fünf Jahre zu 4½ Proz., auf einen ⅞ Antheil an 20 bei 120 Fuß, 178 State Str., mit fünfstöckigem Geschäftsgebäude; $20,000 für sechs Monate zu 5½ Proz., auf eine Baustelle von 108 bei 200 Fuß an der Nordwest-Ecke von Drexel. Boul. und 45. Str., $20,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 50 bei 159 Fuß an Sheridan Road, östlich von Pine Grove Ave., mit Wohnhaus; $11,000, zahlbar am 1. Jan. 1909, zu 5 Proz., auf 46½ bei 124 Fuß an Prairie Ave., südlich von 37. Str., mit Flatgebäude; $10,000 für drei Jahre zu 5 Proz., auf 50 bei 150 Fuß an Ellis Ave., südlich von 42. Place, mit Flatgebäude; $13,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 75 bei 125 Fuß, 349—353 Washington Boul., mit Flatgebäude; $10,000 für drei Jahre zu 5 Proz., auf 53 bei 125 Fuß an der Nordost-Ecke von North und Ashland Ave., mit Store- und Flatgebäude; $12,000 für fünf Jahre zu 5½ Proz., Theil Kaufgeld von $18,000, auf 23 bei 129 Fuß, 67 Bellevue Place, mit Wohnhaus; $10,000 für fünf Jahre zu 5½ Proz., auf 100 bei 125 Fuß an Paulina Str., südlich von Bloomingdale Road, mit Fabrik; $12,500 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 100 bei 125 Fuß an Honore Str., südlich von Jackson Boul., mit Flatgebäude.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

Südseite	70	$285,200
Südwestseite	29	151,300
Nordseite	14	100,800
Nordwestseite	35	88,800
Zusammen	148	$626,100
Letzte Woche	487	$1,468,305
Vorhergehende Woche	152	982,300
1903	170	759,485
1902	166	866,110
1901	126	873,235
1900	40	307,005
1899	125	810,755

Die Cicero & Proviso Land Assoc. hat beschlossen, ihre diesjährigen Arbeiten mit 40 neuen Wohnhäusern in Maywood einzuleiten. Dieselben sollen zweistöckig, von Holz auf Brick-Keller, gebaut werden, und werden zusammen etwa $120,000 kosten.

Die Stadt wird zwei Pumpwerke in Verbindung mit dem neuen Fangkanalsystem bauen lassen. Beide werden am Seeufer, eins an der 39. und das andere an der 91. Str., gebaut. Die Gesammtkosten, ohne Maschinerie, sind auf $215,000 berechnet.

Unter geplanten neuen Kirchenbauten sind: Congregationalisten Kirche in Wilmette, $25,000; deutsch-evangelische Nazareth-Kirche an der Nordwest-Ecke von Demming Str. und Tallman Ave., $25,000; St. Paul Episkopal-Kirche an Estes und Ashland Ave., in Rogers Park, $20,000; reformirte Presbyterianer-Kirche an der Nordwest-Ecke von Evans Ave. und 65. Str., $20,000.

Größere neue Fabrikbauten sind: Gruppe neuer Gebäude für die Anlage der Western Electric Co. in Hawthorne, $142,000; Bäckerei für die Mather Bread Co., 61. und Morgan Str., $60,000; Fabrikgebäude an Green Str. und Jackson Boul., $50,000; Officegebäude für die Illinois Steel Co. in Indiana Harbor, $35,000.

Bedeutendere Flatbauten, für welche im Laufe der Woche Kontrakte vergeben wurden, sind: Zehn zweistöckige Gebäude an Addison Str., zwischen Racine und Haraddin Ave., $60,000; zwei dreistöckige Gebäude von je 50 bei 65 Fuß, Wilson Ave. und Pemberton Str., $50,000; dreistöckiges Gebäude, 40 bei 132 Fuß, Nordost-Ecke von Kenmore Ave. und Winona Str., $35,000; dreistöckiges Gebäude, 50 bei 72 Fuß, Montrose Boul., nahe Sheridan Road, $33,000.

* Werdet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967. 23b, mison*

Marktbericht.

Chicago, den 1. Mai 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, hart, 90—93c; Nr. 3, hart, 83—91c.

Sommerweizen, Nr. 1, 93—96c; Nr. 2, 90—96c; Nr. 3, 87—95c.

Mais, Nr. 2, 47¾—48¼c; Nr. 2, weiß, 47¾—48½c; Nr. 2, gelb, 51—53c; Nr. 3, 47¼—48c; Nr. 3, weiß, 47½—48c; Nr. 3, gelb, 49½—51c.

Hafer, Nr. 2, 40½—41c; Nr. 2, weiß, 44½—45½c; Nr. 3, 39½—40c; Nr. 3, weiß, 41—43c; Nr. 4, weiß, 37—40c; Standard, 44—45c.

Mehl, Winter-Patents, $4.80—4.90 das Faß; „Straights", $4.60—$4.70; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $14.00—$14.50; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $8.50—$10.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $6.00—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, April, 89½c; Mai, 89½c; Juli, alt, 86½c; Juli, neu, 85¼c; September, alt, 81¾c; September, neu, 80½c.

Mais, Mai, 46½c; Juli, 48¼—48⅜c; September, 48½c.

Hafer, April, 40⅝c; Mai, 40⅝c; Juli, 39⅞c; September, 31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $6.67½; Juli, $6.82½; September, $6.87½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $11.62½; Juli, $12.05.

Rippchen, Mai, $6.15—$6.17½; Juli, $6.40—$6.42½; September, $6.55—$6.57½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 200 bis 1400 Pfund, $5.50—$5.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.10—$5.45; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.75—$5.05; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.10—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $4.25—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.40—$4.00; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.50—$3.80.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.80—$4.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.80; leichte, gemischte Waare, $4.70—$4.80; leichte, ausgesuchte, $4.65—$4.75.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.20—$5.65; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.60—$6.10.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 73,299 Rinder, 8978 Kälber, 171,561 Schweine und 67,419 Schafe. Von hier verschickt wurden: 25,145 Rinder, 259 Kälber, 41,914 Schweine und 947 Schafe.

Krieg der Schwindsucht und Asthma.

Dr. Koch's wunderbare Entdeckung.

Thatsächlich geben alle Aerzte zu, daß das Koch'sche „Tuberkulin" Schwindsucht und Asthma heilt, wenn es [illegible] in der Krankheit angewendet wird.

Der große Schwindsucht-Spezialist, Dr. Edward Koch, hat einen wunderbaren Apparat erfunden, wodurch [illegible] „Tuberkulin" zu Dämpfe verwandelt werden, so daß die leidenden [illegible] Dämpfe direkt in die Lungen und Luftröhren [illegible] durch tödten sie die Keime und entfernen dauernd alle Schwindsucht aus dem Körper.

Die Aerzte der Koch Lung Cure haben während einer Lebenszeit gründliche Studien über alle Lungen-Krankheiten gemacht, einschließlich Schwindsucht, Katarrh, Asthma und Bronchitis, und hunderte von Patienten, die als unheilbar aufgegeben worden waren, sind heute lebendige Zeugen ihres Erfolges.

Die alte Methode der Einspritzung von Tuberkulin kommt jetzt nur wenig mehr in Anwendung. Die Einathmungs-Methode war seit ihrer Einführung vor nahezu 7 Jahren sehr erfolgreich, und seither sind hunderte von Patienten von Lungenleiden kurirt worden. Die Chicago Office befindet sich 146 State Str.

Schwindsucht schleicht sich über sein Opfer wie der Dieb in der Nacht, und ehe es seinen wahren Zustand erkennt, hat die katarrhalische Absonderung die Luftröhren der Lungen derartig vergiftet, daß sie dahinschwinden und verfallen, und der Mensch wird zum willenlosen Sklaven ihrer verderblichen Folgen. Lungenkrankheiten beginnen gewöhnlich mit einem gewöhnlichen Nasen- oder Kehlkopfkatarrh.

Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß Katarrh ein sicherer Vorläufer von nicht nur Schwindsucht, sondern auch von Asthma, Bronchitis und Taubheit ist. Alle denkenden Leute wissen, daß Medizinen, die in den Magen gelangen, diese Krankheiten nicht kuriren.

Nehmt keine Medizin mehr in Euren Magen. Lungen-Medizin ist immer schädlich für den Magen. Patienten, welche in der Koch Lung Cure, 146 State Str., Chicago, vorsprechen, erhalten Konsultation, Untersuchung und eine Behandlung frei.

Neuer Bargain Center — Work Bros.' altes Gebäude.

Jackson und Fifth Ave.

Wholesale Kleider-Lager

von L. E. Siff & Bros., 725 und 727 Broadway, New York.

Ihr ganzes $47,000 Wholesale-Lager von handgemachten Anzügen, Ueberröcken und Hosen in den neuesten Styles, zu

39 Cents am Dollar

Work Bros.' altes Gebäude, Jackson Boulevard und Fifth Ave.

[illegible] 3.90 — [illegible] 5.90 — [illegible] 7.90 — [illegible] 9.90 — [illegible] 14.90

[illegible] 95c — [illegible] 1.95 — [illegible] 2.95

Notiz: Ein Bankerottlager von Ausstattungswaaren, Schuhen und Hüten zum Verkauf zu 35 Cents am Dollar.

Alle Waaren mit deutlichen Ziffern markirt.

Manufacturers' Clothing Store

Work Bros.' altes Gebäude.

Jackson Boulevard und 5. Ave.

Alle Hochbahn-Züge halten vor unserer Thür — Quincy Str.

RHEUMATISMUS

Wir bezahlen $100.00, wenn Krupp's "SAL-LAC" nicht heilt.

MRS. A. COOK.

Die hartnäckigsten Fälle besonders erwünscht. Wenn der Patient arm ist, liefern wir die Arznei gratis.

Eine der Tausenden Dankbaren.

Frau A. Cook, 740 Greenleaf Ave., Chicago, sagt: Ich litt seit Jahren an Rheumatismus [illegible]

SAL-LAC wird von den ersten Apotheken verkauft.

Schickt Eure Adresse ein oder einen Frei-Probe [illegible]

KRUPP REMEDY CO., - - - CHICAGO, ILL.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Cooleys", per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.11 —0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09
„Daisies", per Pfund	0.09 —0.09½
„Young American", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.12
Brick, per Pfund	0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.14
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.07½
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
[illegible] Pfunden, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.09
Wild—	
Bekassinen, Dutzend	1.35
Regenpfeifer, Dutzend	1.00 —1.25
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.25 —2.15
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.00 —2.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	2.00 —2.50
Kopfsalat, per Bushel	0.50 —0.75
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	2.50 —3.00
Kraut, Florida, per Kiste	1.75 —2.25
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.40 —0.50
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Kiste	1.50 —2.25
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	2.00 —2.25
Rüben, per Faß	2.50 —4.00
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	3.50 —4.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	1.00 —1.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.50
Sellerie, Kalifornia, per Kiste	5.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50
Spinat, Baltimore, per Kiepe	0.50 —0.60
Spargeln, per Kiste	1.50 —2.00
Schotenerbsen, Mississippi, per Bushel	1.00 —1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per ⅓ Bushel	0.75 —1.00
Wachsbohnen, per ⅓ Bushel	1.00 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.80 —1.82
Geringe Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	1.15 —1.18
Geringere Sorten, per Bushel	1.08 —1.12
Rurals, per Bushel	1.16 —1.18
Neue, Bermudas, per Faß	5.00
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	5.00 —5.50

Sehr viele „Verlangt"-Anzeigen die gute Stellungen für erste Klasse Näherinnen, Maschinen-Näherinnen, Finishers, Skirt- und Waistmacherinnen, Schneider, Zimmerleute und Beschäftigung ähnlicher Art bieten, erscheinen in den „Verlangt"-Spalten der „Chicago Tribune" jeden Tag in der Woche.

Wenn Ihr außer Arbeit seid oder eine bessere Stellung zu erlangen wünscht, steht früh auf, kauft „The Chicago Tribune" und leset die vielen Anzeigen in den „Verlangt"-Spalten, beantwortet die, die ihr ausfüllen könnt und Ihr habt vor Abend eine gute Stelle.

Eure Kinder sollten eine gut redigirte Zeitung jeden Tag lesen. Alle Neuigkeiten und Geschichten in der „Chicago Tribune" sind gut geschrieben. Laßt Euch die „Tribune" jeden Tag nach Eurer Wohnung schicken und sie wird sich als ein wichtiger Faktor in der Erziehung Eurer Kinder erweisen.

Ihr werdet auch die Spalten der „Chicago Tribune" interessant und belehrend finden. 13ap,1mt

Feuer in Maywood.

Zwei Geschäftshäuser wurden ein Raub der Flammen.

In Maywood wüthete gestern ein Feuer, welches ein ganzes Häusergeviert mit Vernichtung bedrohte, aber gelöscht wurde, nachdem es zwei der größten Geschäftsgebäude, die Waschanstalt von Lee Sing und die Schneiderwerkstätte von Fred Belz, an 5. Ave. und Lake Str., eingeäschert hatte.

Das Feuer wurde durch das Umstoßen eines Ofens in der chinesischen Wäscherei verursacht. Lee Sing erlitt schwere Brandwunden. Er und drei seiner Landsleute suchten dann in wilder Hast das Weite. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

— Druckfehler. — Ein kräftiges Dienstmädchen sucht zum 12. Mal (Mai) in diesem Jahre eine Stelle.

— Schön gesagt. — Patient (zum Zahnarzt): „Ach, Herr Doktor, ich habe solche Schmerzen in allen Zähnen!" — Zahnarzt: „Machen Sie nur den Mund recht weit auf; ich will gleich einmal sehen, wo Sie der Schuh drückt."

Heilt Euren Katarrh jetzt!

Leidet nicht einen Tag länger daran! Beseitigt ihn, ehe er die Oberhand über Euch gewinnt. Je länger Ihr zögert, ihm Beachtung zu schenken, desto schwerer wird es sein, ihn aus dem Körper zu entfernen. Wenn Ihr ihn vernachlässigt, so werdet Ihr bald sehen, daß sich der Katarrh eingefleischt hat.

Katarrh ist eine schreckliche, widerwärtige Krankheit. Eure Freunde werden Euch meiden, obgleich sie gewöhnlich so nachsichtig sind, Euch dies nicht zu sagen. Thatsache ist, daß Euer Würgen und Speien und das fortwährende Nasenbluten ihnen übel macht. Sie wenden sich von Euch Eures üblen Athems wegen ab. Dieses schädigt Euch sehr, nicht nur im Hause, sondern auch außer dem Hause bei Leuten, die Ihr im täglichen Leben begegnet.

Aber Katarrh ist nicht nur eine widerliche Krankheit — sie ist äußerst gefährlich. Leute begehen einen schrecklichen Irrthum, wenn sie sagen: „Nur Katarrh." Es ist nicht „nur Katarrh", es ist **Schwindsucht**, wenn Ihr ihm nicht rechtzeitig Einhalt gebietet. Wenn einmal die kleinen, unnatürlichen thätigen und giftigen Katarrh-Keime festen Fuß in Eurer Lunge fassen, dann gibt es keine Hoffnung mehr für Euch. Ihr seid dem Schwindsuchtsgrabe verfallen. Es gibt kein Entrinnen.

Heilt Euren Katarrh, ehe er in Schwindsucht ausartet. Seid nicht entmuthigt, wenn andere Aerzte oder die so laut angepriesenen sogenannten „Katarrh-Mittel" Euch nicht zu helfen vermochten. Sucht sogleich Hilfe bei jemandem, der gründlich Katarrh und seine Heilung studirt hat. Nehmt die hilfreiche Hand an, die Euch Dr. Sproule, B. A., der größte Katarrh-Spezialist der Welt, bietet. Er gibt Euch

Erregt keinen Anstoß bei Euren Freunden, und das thut Ihr, wenn Ihr keucht, spuckt und übelriechenden Athem habt, was von Katarrh herrührt.

Medizinischen Rath kostenfrei

Dieser freie Koupon

berechtigt den Leser dieser Zeitung zu absolut kostenfreiem Rath über Katarrh.

Ist Ihr Hals wund?
Niesen Sie oft?
Ist Ihr Athem übelriechend?
Sind Ihre Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Fühlt sich Ihre Nase voll an?
Müssen Sie oft ausspucken?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Sind Sie bei feuchtem Wetter kränker?
Müssen Sie sich oft schneuzen?
Läßt Ihr Geruchssinn nach?
Schlechter Geschmack im Mund am Morgen?
Haben Sie Schmerzen über der Stirn?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopf?
Ist Ihr Hals voller Schleim beim Aufstehen?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Hals?
Unangenehmer Ausfluß aus der Nase?
Tropft der Schleim von der Nase in den Hals?

Name.............................
Adresse..........................
....

und erklärt Euch wie Ihr geheilt werden könnt. Seit vielen Jahren hat er die Ursachen und Heilung von Katarrh studirt. Heute ist er anerkannt als die leitende Autorität des Zeitalters in dieser häufigen, aber gefährlichen Krankheit. Sein Erfolg in der Heilung dieser Krankheit ist unvergleichlich, doch offerirt er als ein Wohlthäter und offenherzig wie ein guter sowohl großer Mann sein kann, den Nutzen seiner erstaunlichen Geschicklichkeit und Wissens kostenfrei an alle, die Hilfe brauchen. Er rettete Tausende von Katarrh, nachdem alle anderen Behandlungen es nicht vermochten. Sie kamen zu ihm ungläubig und zweifelnd, er heilte sie und ihre Heilungen waren nachhaltig. Er schickt Euch die Namen von Leuten in Eurer Nachbarschaft, die Euch erzählen werden, wie erfolgreich er in ihrem Falle war. Er gibt Euch seinen werthvollen Rath, ohne daß es Euch einen Cent kostet. Versäumt diese goldene Gelegenheit nicht. Beantwortet die Fragen ja oder nein, schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien medizinischen Rath-Coupon aus und schickt ihn sogleich ein.

CATARRH SPECIALIST SPROULE,
(Graduirt von der Dublin Universität, früher Wundarzt der kgl. britischen Marine)
2-7 DOANE STR., BOSTON.
Schreibt entweder deutsch oder englisch.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Scherzräthsel (1569).
Von C. E. Winckler, Chicago.

Ein Hauch vor einer Anna —
Wie heißt der große Mann da?

Silbenräthsel (1570).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

In meinen beiden Ersten
Ein mächt'ger Zauber liegt;
'ne Macht, die oft den größten
Und stärksten Feind besiegt.

Die Dritte zu errathen
Wird fallen Dir nicht schwer:
Du hast sie meist gar gerne,
Denn sie ist niemals leer.

Das Ganze ist 'ne Tugend,
Von Haß und Rachsucht rein;
Dein Wesen, Dein Benehmen,
Soll allezeit so sein.

Gleichklang (1571).
Von Henry Langfeldt, Chicago.

Sie:
„Wie sitzest Du da so beklommen,
Du stöhnst und jammerst immerfort,
Ist Dir das Essen nicht bekommen?"
Er:
„Nein, Frau, was ich so hart genommen,
Ich sag' es Dir, ich bin — das Wort —
Weil heute ich zu spät gekommen.
Jetzt fange nur nicht an zu klagen;
Noch heute Abend muß ich fort,
D'rum laß mich Uhr und Kette haben."
Sie:
„O, Männlein, daß Du mußtest fragen,
Die Uhr nebst Kette sind — das Wort —
Damit den Zins ich konnte zahlen."

Magisches Zahlenquadrat (1572).

*			
	*		
		*	
			*

In vorstehendes Quadrat sind vier Zahlen viermal derart einzutragen, daß jede wagerechte, senkrechte und jede der beiden Querreihen die Summe von **26** ergibt. In der durch Sterne bezeichneten Querreihe müssen auf einander folgende Zahlen stehen.

Rösselsprung (1573).
Von A. Mörl, Chicago.

×	zur	ke	di:	nichts	×
ri	he	geb'	ar	go	auf
leut'	ki	Der	rum.	an	drum
seit'	ki	bei:	ich	sich	del
den	die	schreit	de	und	che
und	re	ken	früh	hahn	gen
×	doch	weckt	le	man	×

Bilderräthsel (1574).
Von Ferd. Joggerst, Chicago.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß, die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Silbenräthsel.
Von M. L., Irving Park.

Ein Titel ist das erste Wort, beim Militär bekannt;
Das Zweite ist ein Körpertheil, verschiedentlich benannt;
Doch ändert man beim ersten nun, das letzte Zeichen um,
Und stellt ins Zweite noch ein Zeichen ein —
Dann nennt das Ganze eine Speise,
Die schmeckt pikant und fein.

2. Rechnungs-Aufgabe.
Von Mathias Straka.

Man entnehme folgenden Wörtern nachstehende Bruchtheile:

Ein Fünftel vom Laubfrosch.
Ein Viertel von der Hausfrau.
Ein Viertel von Rosmarin.
Ein Fünftel von der Zuckertorte.
Zwei Neuntel vom Opernhaus.
Zwei Neuntel von der Alpenrose.
Die Hälfte von der Egge.
Ein Neuntel vom Haussegen.

Man addire dies und das Ergebniß ist: Der Name einer fleißigen Räthsel-Löserin.

3. Füll-Aufgabe.
Eingesch. von E. Doederlein, Chicago.

1....	2....
3....	4....
5....	6....

32 saß auf 6em 42 und aß 12; da kam 52 und stahl 32612; da nahm 32642 und schlug damit 52, so daß 5212 fallen ließ. Darauf nahm 32612, setzt sich wieder auf 642 und ließ alle 2 grad' 6.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Wechselräthsel (1563).
Umsäumt, gesäumt, versäumt.
Richtig gelöst von 82 Einsendern.

Silbenräthsel (1564).
Taktstock.
Richtig gelöst von 122 Einsendern.

Buchstabenräthsel (1565).
Gras, Sarg.
Richtig gelöst von 118 Einsendern.

Kreuzräthsel (1566).
1—Ku; 2—ba; 3—den; 4—ver.
Richtig gelöst von 95 Einsendern.

Dreieck-Räthsel (1567).
Eber, Esche; Eberesche.
Richtig gelöst von 87 Einsendern.

Bilderräthsel (1568).
Kerkermeister.
Richtig gelöst von 90 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Silbenräthsel. — Maitrank.
2. Räthsel. — Barde, Bader.
3. Quadraträthsel.—Form, Oboe, Rose, Meer.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Ernst Theodor (6 Preisaufgaben — 0 Nebenräthsel); Reinholdy (6—3); Theo. C. Goebel (5—2); Hedwig Hennings (3—1); G. Bieleck (6—1); F. A. Frintner (6—3); F. H. Roeßler (6—3); Frau Minnie Torge (4—0); C. E. Winckler (6—3); L. Behrendt (6—3); H. Langfeldt (6—2); E. Doederlein (3—1); Frau M. Reitzske (4—0); Oscar C. Schmidt (4—3); F. Joggerst (6—3); Frau Minna Mundt, Clinton, Ja. (5—1); Alex Burkart jr., Sheboygan, Wis. (5—0); Fritz Eisermann (6—0); Frau L. Leopold (3—1); Frau Emma Kredler (3—2); Frau R. Ziegenhagen (6—3); Frau Else Haman (5—0); Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll. (6—2); Frau Sophia Schaefer (—3); Frau Marie Melsheimer (40).

Mathias Bürger (5—0); Ernst A. Baas (5—1); Gertrud Kirsch (1—0); Frau A. Kühne (5—2); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (6—0); Frau H. Fröhlich (6—2); H. Kornrumpf (5—3); Elise Voßberg, Toledo, O. (4—3); Marie Furthmann (3—0); M. Kofst (4—2); Frl. Celia Heinrich (1—0); A. Mörl (6—3); Frau Auguste Krause (6—3); Alma Koehler (5—1); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (5—2); Julius Schnackel (3—1); O. Kühn (5—2); H. Grunjes, Burlington, Ja. (5—1); Frau Elsbeth Kern (5—3); Frau Schulz (2—1); Frau L. Pesoldt (5—3); John Schroeder (4—2); Max M. Miller (5—2); Frau Martha Rogge (6—3); Mathias Straka (4—3).

Frau Elis. zur Rhanek-Sturm, Jacksonville, Jll. (6—3): Frau Louise Pinger (6—2); Therese Frankl (2—0); Frau Agnes Fellinger (6—3); Frau F. Schelthoff (3—1); Frau Käthe Weigand (6—3); Chas. Maaß (5—2); Frau Bertha Pollak (2—0); P. S. Raarup (6—2); Frl. Olga Dingeler (6—3); H. Zimmermann (6—2); Frl. Caecilia Wilkin (6—3); Chas. Herbertz (6—3); M. Kettering (6—2); Geo. Geertz, Maywood, Jll. (6—3); William Barth, South Bend., Ind. (5—1); Anton Bläser (3—0); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—2); Emil Malkowsky (6—3); Berthold Ihrcke (5—3); Carl Boseck (3—1); Louis Bentz, Peoria, Jll. (2—0); Frau Rosa Schlogl (6—3); Adolph Grote (5—2); Frl. Johanna Boseck (5—2).

Frau M. Wiese (6—0); Henry Peters (6—3); J. Naber (6—2); Ed. Schmidt (4—0); E. Schmidt jr. (6—3); Leo Lettocher (6—3); Frau John J. Wiesen (5—3); Frau Bertha Janz (6—0); Frau Agnes Groß (4—3); Frau F. Zielke (5—2); Frau Bertha Plewe (4—0); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Frau Mina Ertl (6—2); Auguste Schwemer (6—3); Frau Annette Schieß (3—1); Frau E. Lomberg (5—1); Henry Meyer (6—2); Frau E. L. (4—1); „Haifisch" (5—2); Hummel, Oak Park, Jll. (6—2); Fritz Kirchherr (5—2); Frau Minnie Scion (4—0); Frl. Marie Räcke (5—0); E. A. Wagner (5—3); Gerhard Carstens (5—3).

Frau Antonia Bialk (2—2); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (6—3); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (5—1); „Mauerblümchen" (6—2); Frau Anna Meiners (6—3); Frau L. Müller (6—3); Simon Schaffner (3—0); Frau Louise Schnitzler (5—2); Frau A. Milling (5—0); Frau A. Esser (4—2); Frau A. Pfeuffer (5—1); Friedr. Rathmann (4—3); Frau Helene Keyl (5—2); Hermann Huth (5—2); A. Paul Steffens (6—2); Frau E. Keller, Milwaukee, Milwaukee, Wis. (3—0); Frank Bielau (5—1); Frl. Marie Koehler (3—0); R. Winckler (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—2); Frau Anna Wilde (2—2); Frau F. Schweig, Milwaukee, Wis., (4—2); Friedr. Ruckdeschel (6—2); John D. Stockfisch (4—1); Frl. Alma Brehme (6—3); Rudolf Schweitzer (6—3); Frau Laura Meier (6—2).

Prämien gewannen:

Wechselräthsel (1563). — Loose 1—82. Frl. Johanna Boseck, 62 Vedder Str., Chicago; Loos Nr. 55.

Buchstabenräthsel (1564). —Loose 1—118. — Zwei Preise.

Fritz Kirchherr, 84 Mohawk Str., Chicago; Loos Nr. 92.

Frau Sophie Schaefer, 1581 N. Whipple Str., Chicago; Loos Nr. 23.

Silbenräthsel (1565). — Loose 1—123. — Zwei Preise.

Hedwig Hennings, 105 Superior Str., Chicago; Loos Nr. 4.

Therese Frankl, 735 W. Taylor Str., Chicago; Loos Nr. 53.

Kreuzräthsel (1566). — Loose 1—95. Max M. Miller, 83 Emma Str., Chicago; Loos Nr. 42.

Dreieckräthsel (1567). — Loose 1—87. Frau A. Milling, 51 Willow Str., Chicago; Loos Nr. 75.

Bilderräthsel (1568). — Frau E. Keller, 295 Burrell Str., Milwaukee, Wis.; Loos Nr. 86.

Räthsel-Briefkasten.

Frau Bertha Janz; Henry Langfeldt; Frl. Caecilia Wilkin; Frau Louise Pinger; Herm. Kornrumpf; Julius Schnäckel; Frau Anna Wilde; John D. Stockfisch. — Neue Aufgaben erhalten. — Dank.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „The Old Homestead".
Illinois. — „The Office Boy".
Bush Temple of Music. — „Carmen".
Garrick. — „An English Daisy".
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Howards. — „Rip Van Winkle".
Cleveland. — Vaudeville.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag euch Nachmittags
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Briefkasten.

J. D. — Sie können die „Sonntagpost" im Fleischmann'schen Laden, 4504 Dearborn Str., erhalten.

Haut- u. Blutreinigung

Cuticura Seife, Salbe und Pillen

Reinigen die Haut, Kopfhaut und das Blut

Von quälenden, entstellenden Ausscheidungen mit Haarverlust.

Vollständige Behandlung $1.

Tausende der besten Leute der Welt haben durch den Gebrauch von Cuticura Seife, Salbe und Pillen augenblickliche Abhülfe und schnelle Heilung in den quälendsten und entstellendsten Fällen von juckenden, brennenden und schorfigen Ausschlägen, Eczemas, Borken, Flechten und Entzündungen gefunden.

Tausende ermüdeter, abgespannter Mütter von mit quälenden Hautausschlägen behafteten Kindern, jeden Alters und Zustandes, haben von fast an's Wunderbare grenzenden Kuren mit Hilfe der Cuticura Heilmittel erzählt, wenn die höchste medizinische Kunst nicht mehr helfen, und noch weniger kuriren konnte.

Die Cuticura-Behandlung ist lokal und konstitutionell — vollständig und vollkommen rein, angenehm und gesund. Man bade die angegriffene Hautoberfläche mit Cuticura Seife und reinem Wasser, um die Haut von Krusten und Borken zu befreien, und die verdickten Hauttheilchen zu erweichen. Man trockene, ohne hartes Reiben, ab und wende Cuticura Salbe reichlich an, um das Jucken, die Reizung und Entzündung zu lindern und zu heilen und man nehme zuletzt Cuticura Resolvent, um das Blut zu kühlen und zu reinigen und jede Funktion in einen Zustand gesunder Thätigkeit zu bringen. Viel mehr großartige Kuren von einfachen, scrophulösen und vererbten Blut-Ausschlägen werden täglich durch die Cuticura Heilmittel bewerkstelligt, als von allen anderen Blut- und Haut-Heilmitteln zusammen; ein einziger Satz genügt oft um die verzweifeltesten Fälle zu heilen, wenn alles Andere sonst fehl schlägt.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigent.

☞ Bestellt "Skin and Blood Purification."

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein junger, tüchtiger, gut bezahlter deutsch-amerikanischer Arzt für ein Sanitarium. — Adr.: A. P. 339 Abendpost.

Verlangt: Kohlengräber, 100 Unionmänner für Illinois, 8 Fuß „Vein", bester Lohn. Fahrt $9., Abreise Dienstag, Donnerstag und Samstag.— 10 Familien für Brickyard, Lohn $1.65, Arbeit das ganze Jahr, Miethe $5 per Monat. Porters, Janitors, $50 per Monat. Arbeiter. 122 La Salle Str., Zimmer 6. Ziehen um nach 195 La Salle Straße, Zimmer 12.

Verlangt: Guter ehrlicher Junge in Zigarren- und Stationery-Laden; muß gute Empfehlungen haben. 66 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder. Adr.: P. 815 Abendpost.

Verlangt: Erste und zweite Hand Pastry-, Brot- und Rolls-Bäcker. Zu erfragen den ganzen Tag, 216 State Straße.

Verlangt: Erste und zweite Hand Pastry-, Brot- und Rolls-Bäcker. Zu erfragen den ganzen Tag, 75 Clybourn Avenue.

Verlangt: Junger Mann für Pferde in Bäckerei. 1794 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Zehn Farm-Arbeiter, $20 bis $30 den Monat. Zu erfragen heute in 122 La Salle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Mehrere Painter, Paperhanger und Calciminer. 1. Klasse Unionleute. Beste Bezahlung und stetige Arbeit für leistungsfähige Arbeiter garantirt. Bartels & Hingston, 5142 Princeton Ave. somo

Verlangt: Ein erfahrener Stadt-Verkäufer mit guten Referenzen und etablirter Kundschaft in echten kalifornischen Weinen, erhält stetige und profitable Beschäftigung. Solche, die keine Erfahrung in diesem Fach haben, brauchen nicht vorzusprechen. Jos. Triner, 799 Süd Ashland Ave., Chicago. somi

Verlangt: Junge Schlosser, die Praxis in der Erzeugung und Tempern von Stahlsprings haben. 57 und 59 Austin Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine kleine Fabrik in Milwaukee sucht einen deutschen Bürstenbinder. The Wm. Wilkens Co., 141 Lake Str., Chicago. somdimi

Verlangt: Mann für Außen-Arbeit und Abliefern für große Gesellschaft; Lohn $15 die Woche und Spesen; muß $300 Cash haben. Adr.: F. 416 Abendpost. somo

Verlangt: Mann zum Abliefern und Kollektiren. Lohn $12 die Woche und Spesen. $150 Cash als Sicherheit. Zu erfragen: 100 Washington Str., Suite 1603. somo

Verlangt: Ein junger Maler, der auch Farben mischen kann; beständige Beschäftigung Winter und Sommer. Adr.: F. 412 Abendpost. dofrson

Verlangt: Ein Wagenmacher bei Jacob Detwyler, Finley Park, Cook Co., Jll. saso

Verlangt: Buchbinder, erfahren an Job Binding, ebenfalls Finisher. 1293 East Ravenswood Park Ave., Top Floor. saso

Verlangt: Polsterer; Jungen zum Lernen. 338 N. Wood Str. saso

Verlangt: Junge Männer von 16—20 Jahren. Stetige Arbeit. Nachzufragen 211 Ost Superior Straße. saso

Verlangt: Ein Pfannenwascher. Wasserman, Monroe und Clark Str. saso

Verlangt: Ein guter Schlosser und Schmied an Architectural Eisenarbeit; nur erster Klasse Mann braucht nachzufragen Montag Morgen. 193 South Desplaines Str. saso

Verlangt: Painters. 1652 W. 12. Str. Albert Roeder. saso

Verlangt: Hausknecht für Privathaus, auch Porter, um Halle reinzumachen. Wicker Park Halle, North Ave. und Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Mann zum Bürsten und Vorbügeln; auch Maschinenmädchen an Röcken. 1229 North Spaulding Ave. saso

Verlangt: Porter der Bertenden kann. Vorzusprechen nach 2 Uhr. 332 Ost North Ave. saso

Verlangt: Drei gute Haus-Painter, ein Kutschen-Painter, ein Tapezierer; lange Arbeit; guter Lohn. Christ Eckel, Winnetka, Jll. dofrsaso

Gesucht: Wer Leute für Farmarbeit braucht, bitte mir zu schreiben. Gebraucht werden Mädchen für Shop-Arbeit und gutes Mädchen für Laundry. 37 Cleaver Str. Arbeitnachweise-Agentur. frsason

Verlangt: Messing-Gießer, Speed und Fox Lathe Arbeiter, Messing-Spinner. — The Turner Brah Works, Franklin und Michigan Str. 14ap,tX*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Bartender sucht Arbeit, 30 Jahre, erfahren, nüchtern und stetig, Stadt oder Land. Adr.: F. 466 Abendpost. somo

Gesucht: Stellung im Weingeschäft, mit allen Arbeiten gründlich vertraut. Adr.: P. 830 Abendpost.

Gesucht: Buchbinder sucht Stellung in oder außerhalb Chicagos. Adr.: F. 442 Abendpost. di—so

Gesucht: Barkeeper, erster Klasse, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle. A. Hofstetter, 73 Park Ave. sason

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre, kaufmännisch gebildet, 2 Jahre im Lande, wünscht Stellung. Zuletzt als Receiving Clerk in einer Korsetfabrik in New York beschäftigt. Adr.: P. 811 Abendpost. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Mädchen zum lernen an Hosen. 286 W. Superior Str., zwischen May Str. und Centre Avenue. somo

Verlangt: Mädchen, um Platt-Gold zu beschneiden. 486 Wells Str. saso

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Skirts und Jackets. 757 N. Ashland Ave. saso

Verlangt: Erfahrene Mädchen für feine Leder-Arbeit (Bill Books), ebenso eine sauber arbeitende Näherin. Nachzufragen 234 Wells Str., Store. frsason

Verlangt: Maschinenmädchen und Mädchen an Hosen zu lernen. Section-Arbeit. H. Peterson, 286 W. Superior Str., zwischen Lake Str. und Center Ave. frsason

Verlangt: Damen für Arbeit zu Hause in freien Stunden. Stempeln. Guter Lohn. Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams. 26ap,1wX

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Westen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Auch Mädchen zum Lernen. 248 W. 22. Place. 25ap1wX

Verlangt: Zigarren-Verpacker fürs Land. Damen vorgezogen. Auskunft ertheilen Schroeder, Reiß & Co., 54—56 Franklin Str. saso

Verlangt: Nähmädchen, eins an Futter zu nähen, das andere zur Hilfe an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. saso

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche und Board. S. Friedland, 1143 Milwaukee Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für die richtige Person. 4602 Indiana Avenue. Jackson.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; gutes Heim. — 5716 Rosalie Court, ein Block westlich von der Illinois Zentralbahn, nahe 57. Straße.

Verlangt: Köchinnen, kurze Arbeitsstunden, $9, $10, $12.— Geschirrwäscherinnen und Küchenmädchen, $5, Down Town. Zu erfragen Sonntag und Montag in 122 La Salle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen um in einem Bäckerladen zu arbeiten. Adr.: 201 West Chicago Ave., Oak Park. somodi

Verlangt: Eine gute Köchin. 674 48. Straße, nahe Grand Boulevard. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. Zu erfragen Montag in 6237 Kimbark Ave.

Verlangt: Junges Mädchen im Hause zu helfen. 1258 Wilton Ave., nahe Addison, 1. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen kann; keine Wäsche. 600 Dearborn Avenue.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, $4 pro Woche, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, keine Sonntagsarbeit. Newsboys Restaurant, 171 Calhoun Place (Newsboys Alley), nahe La Salle und Madison Str. saso

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau: leichter Hausstand. Kohn, 1473 Wellington Avenue. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Wilson, 5043 Forestville Ave., saso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen; hoher Lohn; keine Wäsche. 943 Lunt Ave. 29ap,tX*

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1311 Oakdale Ave., westlich von Sheffield Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. R. Schrayer, Dentist, 538 Milwaukee Ave., Ecke Centre. frsason

Verlangt: Frau mittleren Alters oder junges Mädchen für Hausarbeit; $2 die Woche. 53 Loomis Str., 1. Flat. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches lutherisches Mädchen zur Stütze der Hausfrau; gutes Heim. Nachzufragen 5917 Cedar Str., Austin. somodi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 919 Milwaukee Ave. somo

Verlangt: Lunch-Köchin; keine Sonntag-Arbeit. 99 Kinzie Str. Chas. Mueller.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 129 Grand Avenue. somo

Verlangt: Tüchtige Köchin für Short-Orders und zum Anrichten. Schiller Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Gutes Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. 583 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Nacht-Köchin im Restaurant. — 75 Fifth Avenue. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, etwas englisch. 879 W. 21. Str. 26ap,1wX

Verlangt: 200 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, irgend einer Nationalität; ebenfalls Köchinnen, Laundresses, zweite Mädchen, Zimmermädchen, Speisezimmer-Mädchen und Küchen-Mädchen. 5103 Wentworth Ave. Weibliches Arbeitsnachweisbureau. 22ap,2woX

Verlangt: 100 Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Privat- und Geschäftsplätze. Frisch eingewanderte. Höchster Lohn. Mrs. Sorifi, 312 Wentworth Ave. 20ap,1m,X

Verlangt: Ein gutes junges Mädchen für Hausarbeit. 1408 W. Madison Str. saso

Verlangt: Zimmermädchen, muß englisch sprechen können. 67 Lake View Ave., Ecke Arlington Place. saso

Verlangt: Junges Mädchen in Hausarbeit und beim Kochen zu helfen. Familie von Zweien. — Nachzufragen bei Theo. A. Schmidt, 208 The Plaza, N. Clark Str. und North Ave. sasom

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Wäsche und Strümpfe zum Ausbessern. 3834 Ost 43. Str., 2. Flat. somodi

Gesucht: Erster Klasse Lunch-Köchin sucht Stelle im Saloon oder Lunchroom. Nachzufragen: 237 Orleans Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau, die jede Arbeit versteht, sucht Tagsüber Beschäftigung. Adresse: 369 Larrabee Straße. saso

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Lunchköchin. 1016 W. 21. Str., hinten, unten. fsason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Agenten und Canvassers, Männer, Knaben und Damen, um einen gutgehenden Artikel zu verkaufen, kann in der Tasche getragen werden und wird von jeder Hausfrau gekauft. Zu erfragen Sonntag Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr oder Wochentags nach 7 Uhr Abends in 61 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Frisch eingewanderte Familien. Adr.: F. 415 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bin gezwungen mein Piano billig zu verkaufen. 797 W. Taylor Straße, 3. Floor.

Zu verkaufen: Billig— Mahagoni Piano. Zu erfragen: 896 Nord Claremont Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Sofort— Upright Piano. 485 Ashland Blvd., 1. Floor.

Zu verkaufen: Prächtiges Mahagoni-Gehäuse Piano, so gut wie neu; sehr billig sofort für Baar. Zu erfragen am Tage oder Abends in 3528 Forest Avenue. 5ap,didoson,1m

Piano-Stimmen, -Repariren, -Poliren. Mäßige Preise. Adam S. Jung. Nr. 51 Beach Avenue. 5ap,1mo,tX

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Echt nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fs*X

Zu verkaufen: Neue Möbel zu Schleuderpreisen. Starkes Eisenbett, Spring und Matratze, $4.48; Couches, $4.95, werth $7; Dressers, $8.98, regulärer Preis $13; Sideboard, $9.98, werth $15; Chiffoniers, $4.75, werth $7; Parlortisch, Platte 25 bei 25, $1.48, werth $3.00; sowie Kochöfen, Teppiche und andere Sachen zu denselben niedrigen Preisen. — North Ave. Furniture Comp., 194 Ost North Ave. 4ap,1mX

Zu verkaufen: Unerwartete Geschäftsveränderung zwingt zum Verkauf der ganzen Ausstattung einer der am vollständigsten und künstlerischsten möblirten Wohnungen der Stadt; 12 Zimmer; so gut wie neu; verkaufe sie einzeln oder im Ganzen; muß sofort verkauft werden. 3528 Forest Ave. 16ap1mX

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines hübsch möblirten 12-Zimmer Hauses. Die Möbel sind erst seit 90 Tagen in Gebrauch, so gut wie neu. Zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Verkaufe einzeln oder zusammen als Bargain. Sofort zu erfragen am Tag oder Abends, 3528 Forest Ave. 5ap,1mo,didoson

Zu verkaufen: Bin gezwungen, den Haushalt aufzugeben und mein $325 Upright Mahagoni Piano bis zum Mittwoch ohne Rücksicht des Kostenpreises zu verkaufen; noch nicht drei Monate im Gebrauch. Flat A, 580 La Salle nahe North Ave.

Zu verkaufen: Betten, Dressers, Stühle, Oefen und andere Waaren. Zu erfragen: Sonntag, 361 N. Clark Straße, 2. Floor.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchromms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.— Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot.
Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18ap,X*

——Gatmann Store Fixture Co.——
149—53 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butchers-, Millinery-, Dry Goods- u.s.w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX.3mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alle Sorten neue, sowie gebrauchte Wagen, Buggies, Kutschen, Geschirre u. s. w. zu Auktions-Preisen. Kommt und besichtigt, ehe Ihr anderwärts kauft. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 30ap,1mX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Professioneller erster Klasse Bartender lehrt alle „Mix-Trinks". 188 Ost North Ave., 1. Flat.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, Professionist, möchte gern die Bekanntschaft einer jungen dunklen, fein gebildeten Dame machen zwecks Heirath. Vermögen erwünscht. Adr.: F. 409 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junge Dame wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks Heirath. Katholik vorgezogen. Adr.: P. 810 Abendpost.

Geldschränke.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir sind jetzt in unseren neuen Räumlichkeiten, Nordostecke Lake Str. und Fifth Ave. installirt und laden das Publikum ein, das große Lager von neuen und gebrauchten Safes zu besichtigen. Wir bezahlen die höchsten Preise für gebrauchte Safes. — Sabath Safe Co. 24feb,tX,3mo

Optiker.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

M. C. Kojanke, O. D. Deutscher Optiker, 52 Dearborn Str., Zimmer 416. Tel.: Centr. 3836, Automatic 5866. 21ap,tX,1mo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleine Fair, mit vollem Waarenlager von Blechwaaren, Porzellan, Ueber- und Unterzeug, Wrappers und Dry Goods. Umständehalber spottbillig. 325 Clybourn Avenue.

Saloonkeepers! — $2000; vorzüglicher Saloon; Downtown; alter, bekannter Platz; Hauptquartier für Arbeiter-Organisationen. Eigenthümer ist zu alt. Hintze, 12 State Straße.

Zu verkaufen oder vertauschen für Farmen: Gut zahlende Mühle, Futter- und Kohlengeschäft nahe eines Landstädtchens. $8000; ebenfalls $10,000 General Store, Kohlen- und Futtergeschäft; $12,000 Road Haus, Restaurant und Saloon-Geschäft, gute Gebäulichkeiten. A. Gray, 77 Süd Clark Straße.

Zu verkaufen: Guter Saloon in der Vorstadt, sehr geeignet für Sommergarten und Kegelbahn. Wohnhaus, Stallungen und Eishaus. Billig. Anzufragen bei Chas. F. Goodrich in Bellwood, Jlls. Man nehme Madison Str. Car. saso

Zu verkaufen: Gute 5 Kannen-Milch-Route nebst kleinem Laden mit Bäckerwaaren, Butter, Eier. — Untersucht dies. 296 Newberry Ave. saso

Zu verkaufen: $450 kaufen feine Home-Bäckerei, hübsche Einrichtung, gutes Geschäft, feine Nachbarschaft. 115 W. Huron Str., nahe Center und Milwaukee Ave. sasomo

Zu verkaufen: Gutgehendes Hotel wegen Krankheit des Eigenthümers. Gute Gelegenheit für Schweizer oder Süddeutschen, Lease 5 Jahre. Offerten unter A. P. 237 Abendpost. 29ap,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber gesucht: Ein erster Klasse Verkäufer sucht zuverlässigen Mann mit $1000 Kapital, um mit ihm zusammen ein leichtes Manufaktur-Geschäft zu kaufen; unbegrenzte Nachfrage für die Waaren, große Profite, das Geschäft wirft in diesem Jahre $5000 ab mit stetiger Zunahme. Adr.: F. 498 Abendpost.

Theilhaberin gesucht: Für neues, sehr gewinnbringendes Unternehmen wird tüchtiges Mädchen oder nicht zu alte Frau als Leiterin gesucht, die $500 bis $1000 einlegen kann, welche gut verzinst und sicher gestellt werden. Kein Risiko und hoher Profit, anständiges, erlaubtes Geschäft. Nur ernste Bewerberinnen wollen sich melden. Adr.: F. 467 Abendpost.

$1500 bis $3000 sichern ein Drittel resp. halben Antheil an reellem, sehr rentablem Manufaktur-Geschäft. Keine Spekulation oder „Quick-Rich"-Affäre. Adr.: F. 477 Abendpost. somo

Verlangt: Tüchtiger Bäcker und Geschäftsmann mit Kapital sucht Partner mit ungefähr $2500, um eine sehr rentable hochfeine Bäckerei käuflich zu übernehmen. A. P. 52 Abendpost. frsason

Theilhaber gesucht: Habe $200 für gut zahlendes Geschäft anzulegen, trete auch als Partner ein, Stadt oder auswärts. Adr.: P. 816 Abendpost.

Theilhaber gesucht: Partner für Saloon, gute Gelegenheit in's Geschäft zu gehen. Adr.: F. 468 Abendpost. somodi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neuer Saloon, Country-Städtchen, 15 Meilen von Chicago, gute Lage, auch Hotel dabei, wenn gewünscht. Adr.: P. 801 Abendpost.

Zu vermiethen: An einen Schuhmacher— Seit 15 Jahren etablirten Platz, 1501 Milwaukee Ave. Zu erfragen: 1506 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Guter Saloon mit großem Bierverkauf. Anzufragen: 297 Cornell Str. 1mi,tX.1m

Zu vermiethen: Laden, vorzügliche Lage für Barbier- oder anderes Geschäft. 243 Ost 37. Str.

Zu vermiethen: Store nebst 2 Zimmern, passend für Kleidermacherin. 1857 N. Robey Str., Groß Park. saso

Zu vermiethen: Laden für Delikatessen, Grocery oder Market; zentral gelegen, an Wilson Ave. in Ravenswood. Sehr mäßige Bedingungen für gute Miether. Nahe P. O., Bank und C. & N. W.-Depot. Hutchinson, Ecke East Ravenswood Park und Wilson Ave. saso

Zu vermiethen: 633 Cleveland Ave., 7 Zimmer-Haus; wird auf das Beste ausgestattet. Nachzufragen 1173 N. Clark Str., 3. Flat. saso

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein großes Zimmer an einen oder zwei Herren. 3834 Ost 43. Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Helles, gemüthliches Zimmer, ev. mit Küchenbenutzung, Bad. Gute Carverbindung. 1651 Melrose Straße. dofrsason

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost an einen oder zwei bessere Herren. $6 die Woche. 384 Oakwood Boulevard. frso

Zu vermiethen: Zimmer und Board für ordentlichen Mann. 525 Melrose Str. saso

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ehepaar sucht Wohnung.— Adr.: P. 806 Abendpost. saso

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos, Lagerhaus-Scheine, Gehälter und andere Sicherheiten.
Wir leihen Geld auf Fixtures, Waaren im Lager, Pferde, Wagen etc., etc.

Leicht zu borgen, leicht zu zahlen.

Wenn wir sagen, wir geben Euch das Geld innerhalb zwei Stunden, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Unsere Raten sind unübertrefflich und unsere Pläne für Rückzahlung absolut leicht, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Wir geben Euch mehr Zeit in Krankheitsfällen und Unglück, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Alle Geschäfte sind durchaus privat und vertraulich, so meinen wir es auch.
Wenn Sie irgend einer Leihgesellschaft, Möbel- oder Pianogesellschaft verpflichtet sind, so bezahlen wir diese Schuld für Sie und strecken mehr Geld vor wenn gewünscht.
Keine Wegnahme der Möbel: alles bleibt ungestört in Ihrem Besitz.
Wenn Sie nicht vorsprechen können, bitte schreiben oder telephoniren Sie und unser Vertrauensmann wird bei Ihnen vorsprechen.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephon Central 1060.
Nehmt den Fahrstuhl bis zum dritten Stockwerk.
Zweig-Office: 9ap,tX,1m
1235 Milwaukee Avenue, Ecke von Robey Straße.
Deutsch gesprochen. Telephon West 611.

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jan X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!— Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt. Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte und Ingenieure. 809 Chicago Opera House Bldg. 19ap,1mtX

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loh, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45. 161 Randolph Str. 14okX*1j

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,somomifr*

Rummler & Rummler, Patent-Anwälte. 1400 Tribune-Gebäude, Ecke Dearborn und Madison Straße. 19j,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Eintragung von Hinterlassenschaften zu den niedrigsten Raten. Untersuchung von Besitztiteln und Foreclosures eine Spezialität. Konsultation frei.—Zimmer 910—912, 172 Washington Straße.—Telephone Main 3187. 15mz,ddsason,3mo

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 609, 171 Washington Str., Tel. Main 220. 3aug,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 120 Acker Farm mit guten Verbesserungen, Rindvieh und allen Farm-Geräthschaften, 2½ Meilen von Phillips, Price County, gelegen, County-Sitz. Wegen näherer Auskunft wendet Euch an John Stoelting, Phillips, Wis. 24ap,somifr,1mo

Zu verkaufen: 13 Acker Mushroom- und Hühner-Farm, wegen Abreise. 4530 S. Rockwell Str. saso

Zu kaufen gesucht: Eine Farm von 5 bis 10 Acker nahe der Stadt; muß billig sein. Adr.: P. 809 Abendpost.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez,dosasondi*

$1200 kaufen 120 Acker Wisconsin Farm mit Gebäuden. Abschlagszahlung. 119 La Salle Straße, Zimmer 32. frsason

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: Lake View, nahe Lawrence Ave. und lutherischer Kirche, 2942 N. Oakley Ave.— Eine schöne 7-Zimmer-Residenz mit 25 Fuß Lot, fast neu. Preis $1900. Bitte es anzusehen und Offerte zu machen. Wm. C. Fricke, 84 La Salle Str., Zimmer 520.

Zu verkaufen: Familien-Residenz, sehr billig. Leichte Abzahlungen. 302 Dayton Str. Kommt und sprecht Meyer, Zimmer 721, 84 La Salle Straße.

Zu verkaufen: Haus und Lot, bringt $39 Miethe monatlich. 156 Burling Str., beim Eigenthümer, 2. Flat. saso

Zu verkaufen: Nordwestecke Waveland Ave. und 42. Court, 100 bei 167 Lot, gleichfalls Wohnhaus, 8 Zimmer, 2949 N. Oakley Ave., mit Barn nur $1900. Nachzufragen beim Eigenthümer, 312 Cuyler Ave.

Südseite.

Es geht etwas vor in Indiana Harbor. Leset unsere Anzeige auf anderer Seite dieses Blattes. East Chicago Co., 77 Ost Jackson Blvd.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Bargain! Moderne 6-Zimmer Cottage, ein Jahr alt, nahe Milwaukee und Belmont Ave. Cars. Preis $1750. $100 Anzahlung, Rest $10 monatlich. Seht es diese Woche. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. mifrson

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, nahe Clybourn Place und Lincoln Str., drei 4-Zimmer Flats, fast neu. Preis $3950, $500 Anzahlung, Rest günstige Bedingung und Abzahlung. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. frson

Zu verkaufen: Dreistöckiges Flatgebäude, sehr hübsch gelegen; immer vermiethet. Familien-Umstände halber; sehr billig. Mrs. Salms, 2335 N. Harding Ave., Irving Park. misason*

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus, billig. 951 Kimball Ave. saso

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, Basement und Attic. Preis $2250. $200 Anzahlung, Rest $10 monatlich, halber Block von Milwaukee Ave., nahe Logan Square; untersucht dieses diese Woche. — W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. frso

Südwestseite.

Zu verkaufen: 1013 W. 51. Str., nahe Peoria Str.— 7-Zimmer Residenz mit großem Stall. Ein guter Bargain für $2500. Sehen Sie es an — wir wünschen eine Offerte. Wm. C. Fricke, 84 La Salle Straße, Zimmer 520.

Es geht etwas vor in Indiana Harbor. Leset unsere Anzeige auf anderer Seite dieses Blattes. East Chicago Co., 77 Ost Jackson Blvd.

Zu verkaufen: Eigenthum 665 W. 14. Place, östlich von Ashland Ave., Preis $7700, werth $10,000. Bedingungen nach Belieben. Nachzufragen beim Eigenthümer am Platze. 1mi,frsason.1m

Zu verkaufen: Billig— Zwei zweistöckige Brickhäuser, nahe Douglas Park. Eigenthümer 670 Süd Fairfield Avenue. frsason

Westseite.

Zu verkaufen: Westseite Heimstätten. Leichte Zahltermine. $1975 bis $3350. Leicht zu verkaufen, weil sie gut sind. Schickt Postkarte oder sprecht vor bei Kaege & Hetzel, 145 La Salle Str., Phone 4943 Central. 4ap,1mo X

Es geht etwas vor in Indiana Harbor. Leset unsere Anzeige auf anderer Seite dieses Blattes. East Chicago Co., 77 Ost Jackson Blvd.

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Es geht etwas vor in Indiana Harbor. Leset unsere Anzeige auf anderer Seite dieses Blattes. East Chicago Co., 77 Ost Jackson Blvd.

Wollen Sie Ihr Property verkaufen: Wir können es thun! Stylinski, Szwajkart & Co., 699—701 Noble Straße.

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthumsgeschäft. 3ap,tX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

——Quinlan & Tyson——
Nachfolger von Rose, Quinlan & Co.,
70 Dearborn Straße.
Geld zu verleihen auf Chicago und Vorstadt Grundeigenthum zu niedrigsten Raten; Baudarlehen gemacht. 8ap,tX1mo

Zweite Mortgage Anleihen $50,000 in Summen von $50 und mehr. Leichte Abzahlungen, Steuern zu bezahlen, Zinsen oder für Verbesserungen. Grundeigenthum gekauft und verkauft. A. J. Liebman, 77 Süd Clark Str., Zimmer 13. 14ap,1mo,tX

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen. Wir machen Darlehen von $1000 aufwärts zu 5 Proz. ohne Kommission und zahlen in fünf Tagen. Wm. C. Fricke & Co., 84 La Salle Str., Zimmer 520.

Zu verleihen: $8000 in kleineren Beträgen auf Grundeigenthum, ohne Kommission, von einer Dame. Adr.: F. 490 Abendpost.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Zu verleihen: Privatgeld, billig, 1. und 2. Hypothek; keine Kommission. K. O 573 Abendpost. sason

Personen, die die Absicht haben, sich in eine Lebensversicherung einzukaufen, wird Geld geliehen ohne Zinsberechnung. Adr.: F. 484 Abendpost.

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: O. 543 Abendpost. 19ap,X*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße., verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Eure Sachen auf Lager gebt, sprecht vor in Livingston's Warehouse, das reinste Lagerhaus in Chicago. Eiserne Privatzimmer mit Schlüssel. Möbel- und Piano-Moving eine Spezialität. Haupt-Office: 235 und 237 North Wells Str. Telephones: North 711 und North 1133. Lagerhäuser: 204 und 206 Chestnut Str.; 235 und 237 Wells Str.; 178 und 180 E. Chicago Ave. 13ap,1m,X

Wollt Ihr $25 bis $100 pro Monat in freien Stunden verdienen? Nichts zu verkaufen oder „canvassen", nur Euren persönlichen Einfluß unter Euren Freunden; leichte, ehrliche und befriedigende Arbeit. Adr.: A. 189 Abendpost. 1apX*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dez,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 3mai,somi*

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc. kurirt gründlich Dr. Uhl, 4363 Süd Halsted Straße. 3ap,sodi,1m

New York Salvage & Wrecking Co.

223—225 Lespenard Str., New York.

Phänomenaler Kleider-Einkauf.

$93,652.00 werth der feinsten, neuen modernen Kleider, geborgen von dem zerstörten Gebäude von Kane, Murray & Co., in New York, im ganzen Lande bekannt wegen ihrer hochfeinen fertigen Kleidern. Wir waren die glücklichen Käufer und erstanden den ganzen Vorrath zu unserem eigenen Preis, und wir bieten daher diese prächtigen Waaren dem Publikum Chicagos und der Umgegend zu den nachstehenden lächerlichen Preisen, absolut verschleudert zu

29c am Dollar im Retail.

Verkauf beginnt Donnerstag, den 5. Mai, um 9 Uhr Vorm., und dauert 15 Tage, in 333—335 State Str., sechs Thüren südlich vom „Großen Laden" von Siegel, Cooper & Co., neben Hopkins Theater.

Versäumt diesen, den wundervollsten und echtesten aller Schleuderverkäufe, von denen je gehört wurde, nicht. Prüft die unten angeführten Artikel sorgfältig; sie sind ein richtiges und wahrheitsgemäßes Register der wundervollen Gelegenheiten, um Geld zu sparen, wenn Ihr hierherkommt:

Wollene Männer-Anzüge.

Dies sind die feinsten Anzüge für Alltagsgebrauch, die je dem Publikum offerirt wurden; es sind viele verschiedene Facons, alle mittlere und dunkle Farben und dichtgewebte Stoffe, die sehr dauerhaft sind; sie wurden Wholesale zu $7.50 verkauft, und im Retail überall zu $9.00; Hunderte zur Auswahl; alle Größen, zu.......... **$2.88**
Wenn es nicht genau so ist, wie wir sagen, kommt und holt Euer Geld wieder.

Wenn Ihr einen strikt reinwollenen Geschäftsanzug wollt, der ebenso aussieht und paßt wie der allerbeste, könnt Ihr jetzt einen schönen Scotch Cheviot gestreiften oder Plaid-Efekt bei diesem Verkauf haben zu.......... **4.88**
Und wenn Ihr ihn zu Hause habt und es ist kein $10 oder $12-Werth, bringt ihn zurück und erhaltet dafür $4.88.

$14.50 Männer-Anzüge, $6.88.

Es befinden sich in diesem kolossalen Lager etwa 1000 Anzüge, und zwar nur aus modernen, reinwollenen Stoffen, jeder Anzug von der neuesten Facon, die besten Futter- und Besatz-Stoffe; sie werden im Retail überall zu $14.50 verkauft; Eure Auswahl während dieses Wreckage-Verkaufs zu.......... **$6.88**

657 Anzüge auf 8 immensen Tischen, 22 Fuß lang, zu.......... **$8.88**
Männer-Anzüge, von denen kein einziger irgendwo für weniger als $18.00 oder $20.00 gekauft werden kann, aber bedenkt, daß wir nur 15 Tage Zeit haben, in denen wir dieses enorme Lager losschlagen müssen, und wir reserviren nichts, alles wird verkauft zu 29c am Dollar, deshalb diese feinen Cassimere, Worsted und Thibet Anzüge zu dem fabelhaft niedrigen Preise von.......... **$8.88**

Allerbeste Anzüge zu $10.88.

Ihr könnt zu Eurem Schneider gehen, wenn Ihr Geld zum Wegwerfen habt, aber wir verschleudern während dieses 15tägigen Verkaufes die elegantesten einfachen und fancy Worsteds, seidenen Mixtures und Glebe Cassimeres, bestes importirtes Serge-Futter, durchweg handgeschneidert, ausgelegt in jedem Ladenfenster in der Stadt zu $22.00 und $25.00, zu.......... **$10.88**

$8.00 Top Coats für Männer zu $3.19.

150 Top-Coats für Männer, in den neuen Schattirungen von Tan und Hellbraun, extra gut geschneidert, mit feinem Farmer Satin-Futter, geschnitten in der neuesten modernen Länge, so lange diese Partie reicht, ist der Wreckage-Preis.......... **$3.19**

$15.00 Top Coats für Männer zu $6.88.

275 Feine Dreß Top-Coats für Männer, gemacht von feinen Whipcords und importirten Venetians, in der neuesten Facon gemacht, lange, schmale Umschläge und breite Schultern, sie sind alle besetzt in der allerbesten Weise und auf die allermodernste Art; Ihr habt die unbeschränkte Auswahl von dieser Partie zu dem Wreckage-Preis von.......... **$6.88**

$2 Hair-Line Arbeitshosen für Männer, 92c.

550 Paare haargestreifte Arbeitshosen für Männer, in den altmodischen blauen, grauen und natürlichen oxfordgrauen Streifen, Stayed Crotches und gebundene Nähe, garantirt dauerhaft, alle Größen, Wreckage-Preis.......... **92c**
Kauft ein Paar davon, bringt sie heim und wenn Ihr nach 6 Tagen nicht zufrieden damit seid, bringt sie zurück und nehmt Euer Geld zurück.

$5.00 und $6.00 Dreß Hosen zu $2.48.

575 Paare feine Dreß-Hosen für Männer, gemacht aus den feinsten gestreiften und fancy Worsteds, irgend eine Anzahl von verschiedenen Mustern zur Auswahl, beachtet dies, Wreckage-Preis.......... **$2.48**

Vergeßt nicht, der Verkauf dauert nur 15 Tage, beginnt Donnerstag, den 5. Mai, 9 Uhr Vorm.

New York Salvage & Wrecking Co.

Offen Abends bis 10 Uhr. Samstag bis 11.30.

Naturkunde und Technik.

Künstliche Herstellung von Nahrungsmitteln.

Ueber dieses Thema hat der berühmte französische Chemiker und Forscher Marcelin Berthelot einen längeren Aufsatz veröffentlicht, dem die nachstehenden Ausführungen entnommen sind:

„Die Möglichkeit, auf künstlichem Wege alle organischen Stoffe herzustellen, die bis um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts bestritten wurde und als eine Utopie galt, ist heute zu einer Thatsache geworden, die durch zu viele Einzelbeispiele bewiesen und durch zu viele allgemeine Methoden verwirklicht worden ist, um noch irgendwie in Frage gestellt werden zu können.

Man weiß, daß die Nahrungsmittel drei Grundklassen angehören: den Fettkörpern, den Zuckern und Kohlehydraten und den Eiweißkörpern. Nun, mir ist im Jahre 1854 die Erzeugung natürlicher Fettkörper aus ihren nächsten Bestandtheilen: Fettsäure und Glyzerin gelungen. Die chemische Herstellbarkeit der Fettkörper ist also dargethan. Sie gestattet, nicht nur die natürlichen Fettkörper zu erzeugen, sondern auch eine Unzahl anderer, die nach denselben Gesetzen gebildet und der mannigfachsten Verwendung fähig sind. Ebenso steht es mit der chemischen Herstellung der Zucker und Kohlehydrate, oder wenigstens der meisten von ihnen seit den Entdeckungen Emil Fischers. Es bleiben die Eiweißkörper übrig, die komplizirter und labiler als die anderen sind. Aber die heutige Generation beschäftigt sich eifrig mit den Methoden, die zur künstlichen Erzeugung dieser Körper anwendbar sind, und ich glaube, kein Chemiker von Ruf wird daran zweifeln, daß die Versuche Erfolg haben werden.

Indeß: die Entwicklung, die wir voraussehen können, hängt am letzten Ende von ökonomischen Gesichtspunkten ab. Probleme derselben Art sind bereits gelöst worden und jeder Tag bringt in dieser Hinsicht neue Erfindungen. Man vermag in unseren Fabriken Alizarin und Indigo, besonders das erstere, zu billigeren Preisen herzustellen, als es der Landwirthschaft möglich ist. Die Produktion des Krapps und der Pflanzen, aus denen man Purpur gewann, ist heute endgiltig aufgegeben; in den Laboratorien werden außerdem hunderte von künstlichen Farbstoffen hergestellt, die an Glanz und Kraft mit den natürlichen Farben wetteifern. Ebenso steht es mit den Parfums. Schon 1860 hatte ich die Erzeugung des Kampfers mit Kohlenwasserstoff verwirklicht. Seither zählen die Chemikererfolge in dieser Richtung nach Dutzenden.

Man wird einwenden, daß es sich da um seltene und werthvolle Stoffe handle, deren Preis hoch genug ist, um die Kosten der chemischen Herstellungsweise zu gestatten. Zweifellos! Aber die tägliche Erfahrung in der Industrie beweist, daß sobald ein Interesse an einer billigen Erzeugungsart besteht, die Erfinder auch alsbald die Mittel zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten entdecken. Schon jetzt kann man unter den billig auf künstlichem Wege herstellbaren Stoffen folgende bemerkenswerthen Beispiele anführen: die Ameisensäure, die mit Kohlenoxyd hergestellt wird, das Azetylen, einen künstlichen Kohlenwasserstoff, dessen Bereitung heute einfach und wohlfeil genug geworden ist, um selbst im Hausgebrauch mit großem Vortheil die Pflanzenöle zu ersetzen. Nichts ist gerechtfertigter, als die Wahrscheinlichkeit billiger künstlicher Erzeugungsweisen von Nahrungsmitteln vorauszusehen! Zweifellos ist dazu Zeit und besonderer Scharfsinn nothwendig: aber unsere Wissenschaft hat schon ganz andere Schwierigkeiten überwunden seit den Tagen, in denen die Egypter das Kupfer mittels der Türkisen der Sinaibergwerke zu einem Preise fabrizirten, der heute dem des Silbers gleichkäme, bis zur Gegenwart, wo der Preis des Kupfers hundertmal billiger geworden ist.

Auf diesem Gebiete ist jede Hoffnung erlaubt. Zuerst sah man, nachdem die künstliche Erzeugung der Fettkörper und dann die der Färb- und Riechstoffe gelungen war, daß die Schöpfungskraft der Wissenschaft die lebende Natur überbietet. In der That führen die von den Gelehrten entdeckten Gesetze nicht nur dazu, die natürlichen Bestandtheile hervorzubringen, sondern auch nach Belieben eine Unendlichkeit ähnlicher künstlicher Stoffe zu erzeugen, die eine außerordentliche Mannigfaltigkeit der Verwendung gestatten. Ebenso wie wir heute eine Menge künstlicher Farben herstellen, die den aus Pflanzen gewonnenen Farben ebenbürtig oder überlegen sind, so werden wir auch lebendigere, duftendere, schneller und leichter zu verdauende Nahrungsmittel erlangen als die natürlichen.

Wir wollen uns jedoch vor einer sehr verbreiteten falschen Vorstellung hüten. Manche Leute bilden sich ein, daß die chemischen Nahrungsmittel gestatten werden, die Nahrung auf einige Pastillen oder kleine Täfelchen zu beschränken. Das ist eine Illusion! Der gesunde Mensch verbrennt täglich eine Quantität von Nahrung, die 250 bis 300 Gramm Kohlenstoff beträgt und er stößt 15 bis 20 Gramm Stickstoff aus. Man muß sogar für die Exkremente noch ein Siebentel des Gewichts von 300 Gramm hinzurechnen. Dieser Gewichtstheil, der unsere Nahrung enthält, ist unentbehrlich für unsere tägliche Ernährung und die Erhaltung unserer Thätigkeit. Diese Dosis läßt sich auch bei rein chemischen Nahrungsmitteln nicht in der Weise konzentriren, wie die zu Heilzwecken gebrauchten Alkaloide, welche die Rinden und die Pflanzenextrakte liefern. Gewicht und Umfang der Nahrungsmittel, welchen Ursprung sie auch haben mögen, wird immer beträchtlich bleiben.

Wir sehen den Tag voraus, wo die moderne Wissenschaft die grenzenlose Reserve der kostenlosen Kräfte in Thätigkeit setzen wird, aller Kräfte, die uns die Sonne und Erde darbieten, Kräfte, deren wir uns in unvollkommener Form bereits bedienen, wenn wir uns auf weite Entfernungen die Wasserfälle der Gebirge nutzbar machen. Aber das ist nur ein erster Schritt! Mit Hilfe der Elektrizität, dieser allgemeinen Umgestalterin der Naturkräfte, werden wir die kostenlosen Kräfte, die die innere Hitze des Erdballs darbietet, und noch viele andere zur Wirksamkeit bringen. Mit Hilfe der Kräfte, welche die Wissenschaft der Menschheit enthüllt und deren Anwendung die Wissenschaft leitet, werden wir immer weiter vorwärtsschreiten. Schon dadurch, daß diese Kraft überall vorhanden sein wird, kann die Herstellung der Nahrungsmittel an allen Punkten der Erde und in jedem Klima, selbst im ödesten, vorgenommen werden, während sie heute auf jene Gegenden beschränkt ist, die der natürlich betriebenen Landwirthschaft zuträglich sind. So wird die Erde überall nutzbar und bevölkert werden, und die Ungleichheit in der Vertheilung der Vortheile und Annehmlichkeiten des Lebens unter den Menschen wird unaufhörlich abnehmen.

Der Drache als Kriegsgeräth in Japan.

Man könnte behaupten, Europa und Japan hätten zwei der Hauptmittel, die höheren Atmosphärenschichten zu erforschen, miteinander ausgetauscht. Während nämlich der Luftballon in Europa schon seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts bekannt ward und auch verhältnißmäßig schnell für wissenschaftliche und militärische Zwecke benutzt wurde, lernt man erst jetzt in Japan seine hervorragenden Eigenschaften wirklich schätzen. Umgekehrt ist es mit dem Drachen. Er ist für den Japaner und Chinesen ein uraltes Spielzeug von fast kultureller Bedeutung. Der Hang des Japaners, bei allerlei festlichen Gelegenheiten wehenden, bunten Flitterkram aus leichten Stoffen in den Wind zu hängen, findet auch im Drachenaufstieg seine Befriedigung. Aus den interessanten Veröffentlichungen, die Major Moedebeck auf Grund von Mittheilungen des Hauptmanns Tokunago publizirt hat, ersehen wir, daß gewissen Provinzen und Fürstenthümern des Inselreichs ganz bestimmte Drachenformen zukommen. Unserem Kinderspielzeug ähnelt nach Form und Aufhängung der Nagasaki-Drache am meisten, während der Tokiodrache die Gestalt eines gewölbten Schildes, der Jatsuhana-Drache die Gestalt eines Sternes besitzt und der Abu-Drache einer Fledermaus gleicht. Am meisten überrascht dürfte der Forscher gewiß über den Andon-Drachen sein, in dem er staunend jene Form wiedererkennt, auf die man bei uns erst sehr allmählich nach langen Vorversuchen im Gebrauch für die wissenschaftliche Höhenforschung gelangt ist. Der Andon-Drache besitzt keinen Schwanz und macht den Eindruck eines viereckigen Kastens ohne Boden und Deckel. Durch eine Fesselung an drei Punkten wird er schräg in der Luft erhalten, so daß die Windströmung immer sowohl eine Innenfläche wie eine Außenfläche trifft.

Der Andon-Drache ist also im Grunde genommen gerade wie unser wissenschaftlicher Drache, nichts anderes als eine starre Verbindung zweier schräg übereinander stehender Windflächen. Bevor der Ballon importirt wurde und man in Japan in engere Berührung mit europäischer Kultur kam, war der Drache zugleich auch militärisches Orientirungsmittel. Was heute bei uns einige Sportleute wagen, scheint in Japan bereits frühzeitig versucht worden zu sein: nämlich die Emporhebung menschlicher Beobachter mit Hilfe des Drachens. Als im Jahre 1186 der Mikado einen Majordomus, mit unbegrenzten Vollmachten ausgestattet, zur Schlichtung von Streitigkeiten in die einzelnen Fürstenthümer entsandte, wurde der Grund zu jener unseligen Reihe von Bürgerkriegen gelegt, die später ganze Provinzen Japans verwüsten sollten. Gegenüber dem Majordomus sank der Mikado bald zu einem Schattenkönig herab, bis endlich die Machtstellung des Vizekönigs einer Daimios genannten Landespartei zu groß wurde und der Bruderkrieg begann. Damals soll bei der Belagerung der Festung Wakamatsu ein Beobachter mit einem gewaltigen Drachen aufgestiegen sein, um die Stellung der belagernden Truppen zu erspähen. Auch hat er versucht, aus der Höhe Sprenggranaten herabzuwerfen, ohne aber damit einen nennenswerthen Erfolg zu erzielen. Wenn man recht berichtet ist, so trug der Drache den Beobachter unter sich in einem Korbe. Die Vorrichtung wäre also offenbar ganz die gleiche, wie man sie im vorigen Jahre auch in England versucht hat.

Knochenplombirung.

Das Bestreben, Knochenstücke, die durch Krankheit oder Operation verloren gegangen sind, zu ersetzen, hat zu einer Reihe absonderlicher Behandlungsmethoden geführt, die in der deutschen medizinischen Wochenschrift von Dr. Brüning einer kritischen Besprechung unterzogen werden. Man hat auf dem Wege des Thierexperiments und am Krankenbett selbst gefunden, daß eine Knochenlücke nicht nur durch frische Knochen von demselben Menschen ersetzt werden kann, sondern daß auch Thierknochen — vorausgesetzt, daß sie sorgfältig für diesen Zweck präparirt sind — und selbst todte Körper, wie Elfenbein, Schwämme, Jodoformgaze, Eisen, ohne Störungen einheilen. Manche dieser Methoden haben allerdings auch Mißerfolge gezeitigt; man hat daher bis in die jüngste Zeit hinein weiter nach Stoffen gesucht, die zur Ausfüllung von Knochenlücken und Knochenhöhlen verwendet werden können. So hat man entkalkten Knochen in feine Streifen geschnitten, peinlich desinfizirt und in die Knochenhöhle hineingepreßt. Neben diesen Knochenspähnen ist Kolophonium mit Gipsbrei, Sublimatsand, Zahnzement, Parafin und Kupferamalgam zur Plombirung empfohlen worden. Neuerdings ist von Dr. Hackmann ein neues Plombenmaterial angegeben worden, das aus Walrat, Sesamöl und Jodoform besteht. Die Masse wird erwärmt in die desinfizirte Höhle hineingegossen und erstarrt hier binnen wenigen Minuten. Diese Plombe füllt die Lücke glatt aus, sie bröckelt nicht und wirkt obenein noch antiseptisch durch ihren Jodoformgehalt. Die Behandlungsdauer wird durch eine solche Plombe erheblich abgekürzt. Im günstigsten Falle kann ein Patient schon zwei bis drei Wochen nach der Operation mit einem gebrauchsfähigen Bein die Klinik verlassen.

Kurirt schwache Magen.

Alle die an Dyspepsia, Magenkatarrh, Gastritis, saurem Magen oder Magenbeschwerden irgend welcher Art leiden, können sich jetzt selbst kuriren durch ein einfaches Familien-Heilmittel.

Die Behandlungsweise wird an Jedermann kostenfrei versandt.

Wenn Ihr Beschwerden in der Magengegend habt, Euch nach dem Essen aufgeblasen oder schwindelig fühlt, nervös und gereizt seid, dann zeigt Ihr Symptome von chronischem Magenleiden in irgend einer Form. Belegte Zunge, trockene od. wunde Lippen und Mund, Sodbrennen, schlechter Schlaf, Melancholie, Herzklopfen, Aufstoßen, Kurzathmigkeit u. s. w., sind ebenso häufige Symptome, und sollten sofort beseitigt werden, sonst werden ernstliche Magenkomplikationen eintreten.

Gesunder Magen.

Vergrößerter, irritirter Magen.

Dr. Lomas' private Behandlung heilt alle Arten von Magenbeschwerden in so kurzer Zeit, daß es fast wie ein Wunder erscheint. Er verschickt seine Behandlung frei an Alle, die danach fragen und ist immer froh, von Leidenden zu hören. Schreibt dem Doktor heute noch und theilt ihm mit, was Euch fehlt. Wenn Ihr noch an anderen Krankheiten leidet, so sagt dem Doktor Bescheid und er wird Euch eine Behandlung verschreiben, wie sie am besten paßt für Euren Fall und er wird Euch dieselbe vollständig kostenfrei zuschicken.

Magen mit Geschwüren.

Adressirt: Dr. J. A. Lomas, Dept. 102, South Bend, Ind., und Ihr werdet umgehend ein sicheres Heilmittel für Euer Leiden kostenfrei erhalten.

Dr. Lomas hat in letzter Zeit viele Leute kurirt, die an chronischem Magenleiden und anderen Krankheiten litten und er wird auch Euch kuriren.

Lokalbericht.

Recht sonderbar.

Die „Civic Federation" und die Zivildienst-Behörde.

Sekretär Brown von der Civic Federation hat den Sekretär der Zivildienst-Kommission benachrichtigt, daß der Vollziehungs-Ausschuß der Federation es recht sonderbar finde, daß man alle seine Mitglieder als Zeugen vor die Zivildienst-Kommission zitiren wolle in Sachen der wegen Pflichtvernachlässigung vom Dienste suspendirten Fleischinspektoren. Die „Federation" habe das Gesundheitsamt auf Mängel aufmerksam gemacht, die in einem seiner Unterabtheilungen herrschen. Ihr sei es mehr um die Abstellung dieser Mängel zu thun, als um die Bestrafung bestimmter Persönlichkeiten. Es sähe fast wie Chikane aus, daß man nun alle Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses als Zeugen aufrufen wolle. Im Grunde genommen sei es doch wohl Sache des Gesundheitskommissärs, dafür zu sorgen, daß seine Unterbeamten ihre Pflicht thun und sie zu maßregeln, falls sie dieselbe vernachlässigen. Wenn es durchaus verlangt werde, so würden die Herren vom Komite der Zeugenvorladung freilich Folge leisten, aber lieber wäre es ihnen, falls die Zivildienst-Kommission ihr Vorgehen in Wiedererwägung zöge.

Chef Musham ging gestern den an vorliegender Stelle erwähnten Bericht durch, welchen Generalinspektor Johnson vom Nationalverband der Versicherungs-Agenten über die hiesige Feuerwehr und deren Mängel abgestattet hat. Herr Musham hatte daran auszusetzen, daß Herr Johnson sich in seinen Zahlenangaben nicht besonderer Genauigkeit befleißige. Er gebe z. B. an, daß die Brandverluste in Chicago von Jahr zu Jahr gewachsen seien. In Wirklichkeit hätten aber diese Verluste in den letzten beiden Jahren abgenommen. Die meisten Empfehlungen des Herrn Johnson hätte auch er, Musham, schon wieder und wieder gemacht. Durchführen ließen dieselben sich aber nur, wenn man die erforderlichen Mittel zur Verfügung hätte, und das sei leider nicht der Fall. Was die Beförderungen im Dienst anbetreffe, so halte er, Musham, dafür, daß die Zivildienst-Ordnung nur bei der Anstellung der Feuerwehrleute in's Spiel kommen sollte. Die Beförderung sollte nachher gemäß der dienstlichen Tüchtigkeit der Leute geregelt werden und nicht auf Grund von Prüfungen, bei denen man viel zu viel Gewicht auf bloßes Schulwissen lege. Daß die Chicagoer Feuerwehr sich in den letzten Jahren verschlechtert hätte, wie Herr Johnson in seinem Berichte behauptet, bezeichnet Herr Musham natürlich als schnödeste Verleumdung.

Im Countygericht wurde gestern eine Beschwerde, welche von Stimmgebern im Landbezirk Proviso über die von der demokratischen Parteileitung in Bezug auf die Stimmplätze für die Primärwahl getroffene Auswahl erhoben worden war, wieder zurückgezogen. Die Beschwerdeführer erklärten sich nachträglich mit der getroffenen Auswahl einverstanden.

Präsident Bonaparte und Sekretär Woodruff, sowie Herr Horace Deming von der „National Municipal League" hielten gestern als Gäste des Präsidenten James von der Northwestern-Universität vor Professoren u. Studenten dieser Anstalt in Evanston Vorträge über die Bestrebungen ihrer Liga. Sie betonten besonders die Wichtigkeit der Mitwirkung von Frauen bei allen Bemühungen zur Verbesserung der städtischen Verwaltungsmethoden.

Rienzi-Konzerte.

In dem beliebten und eleganten Konzert- und Restaurationslokal finden heute, Nachmittags und Abends, wieder zwei schöne Konzerte des Rienzi-Orchesters, unter der Leitung von Direktor M. Ballmann, statt. Aus dem Nachmittags-Programm sind Halevys Selektionen aus „Die Jüdin", Mozarts Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit", Bachs „Frühlings-Erwachen" und aus dem Abend-Konzert, das ganz populär gehalten ist, Kompositionen von Strauß, Herbert, Sullivan und Michaelis hervorzuheben. Das übliche Frühschoppen-Konzert dauert von halb zwölf bis halb ein Uhr.

Skat-Turnier.

Heute Nachmittag 3 Uhr wird im Sherman House das letzte hier vom Skatverband vor dem in St. Louis stattfindenden nationalen Skat-Kongreß in Aussicht genommene Skat-Turnier abgehalten werden. Es kommen $325 in 14 Preisen zur Vertheilung.

Kurz und Neu.

* Arthur Cunningham, der schwere Maschinentheile im Gebäude Nr. 65 N. Clark Straße abzuliefern hatte, wollte sich gestern an einem Seile vom vierten Stock nach der Straße hinunter gleiten lassen, als das Seil plötzlich sich loslöste. Er stürzte in die Tiefe, brach den linken Arm und das linke Bein und wurde inerlich verletzt. Zur Zeit liegt er in kritischem Zustande im Alexianer-Hospital darnieder

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. Postbestellungen prompt ausgeführt. Phone Exchange 3.

Spielkarten — Dieses sind die hübschen Steamboat Spielkarten, — glatt laufend, für morgen, das Deck für nur **5c**

Kouverts — High Cut, weiße und Manila Kouverts assort. Größen, gutes Papier, speziell nur für morgen, 100 für **5c**

Shelf-Papier, 5c — Ihr werdet viel v diesem netten Spitzenrand Shelf-Papier haben wollen. In allen neuen Mustern, 30 Yards für **5c**

Umbrella Hosen — Gestrickte Umbrella Hosen, echter Lisle Thread, extra großer Flare, spitzenbesetzt,— herabgesetzt von 50c auf nur **39c**

Auto Bags. — Automobile- u. Carriage Bags für Damen, alle Schattirungen von Leder u. alle Größen, Auswahl morgen **45c**

Damen-Gowns — Gemacht aus gutem Muslin, Hubbard Yokes, gefütterte Rücken, schön besetzt, **35c**

Männersocken — Echte Lisle Thread Socken, feine Qualität, ecrufarbig, speziell, per Paar, nur **22c**

Strümpfe, 7c — Voll nahtlose echt schwarze baumwollene Strümpfe, einfache u. gerippte Tops, vier Paar, 25c; per Paar, **7c**

Damen-Strümpfe — Einfache und Drop Stitch, fancy gemusterte Spitzen-Effekte, einfach schwarz, mercerized Seide etc., Paar, **15c**

Haar-Zurückhalter — Zurückhalter für lose Haare, Größe 2½ bis 4 Zoll, viele Facons und Entwürfe, speziell, Montag, **15c**

Centerpieces — Gestempelte, farbige Strawberry-Design Centerpieces, auf lohfarbig, viel gekauft zu 15c; morgen **9c**

Centerpieces — Gestempelte Centerpieces, 4 dazu passende Doylies, neue anziehende Muster, waren 15c, bei diesem Verkauf, **4c**

Eine 40% Ersparniß an diesen feinen Spitzen-Gardinen

Alle sind absolut neue frische Gardinen, in den schönsten Mustern. Keine beschädigten oder beschmutzten in der Partie. Jedes Paar direkt von den europäischen Gardinen-Zentren und **zu einer Ersparniß zu 40 Cents am Dollar eingekauft.** Ihr solltet unsere Auslage im State Str.-Fenster betrachten.

Irish Point Spitzen-Gardinen, Ihr müßt anderswo 2.50 und 2.75 für dieselben bezahlen, Paar, **1.75**

Brussels Spitzen-Gardinen, sehr fein bestickt auf feinem Netz, wären billig zu 4.50— Montag, Paar, **3.25**

Renaissance Gardinen Rand und Einsatz; sowie Battenberg, Arabian und weiß; gewöhnlich $5 bis $6 — per Paar zu, **3.95**

Brussels, Renaissance, Irish Point und Swiß Gardinen, 6.50-Sorte — per Paar zu **4.95**

1,000 Paar schlichte Ruffled Muslin Gardinen, eine schöne Sheer Qualität von Muslin, Montag herabgesetzt von 40c per Paar auf nur **29c**

Draperien, Couch Bezüge etc.

Oriental. gestreifte Tapestry, 50 Zoll breit, prächtige orientalische Schattirungen, auf beiden Seiten gleich, 42c-Qualität, per Yard, **29c**

Rope Portieren, Rest unseres großen Einkaufs, in 3 Farben, volle Gr., waren $3, spez. morgen, jede, **1.95**

Tapestry Portieren, mercerized, roth, grün und Rose, eine von jeder Sorte; Cord, Franse und Borte, $3-Sorte — Montag, das Stück, **1.95**

Couch-Bezüge, Persian Streifen, Double Faced, Franse rund herum, reg. 1.75 spez. Preis morgen, jede **1.25**

Sopha-Kissen, 22 Zoll im Quadrat, bezogen mit neuen Art Denims, schlichte Ruffle, red. Montag von 75c d. Stück zu **49c**

Lappet Muslin, 40 Zoll breit, hübsche Streifen, für Sash und lange Gardinen, waren 12½c — spezieller Preis morgen, per Yard, **9c**

40zöll. import. gemusterte Muslins, sowie import. Fisch Nets u. schlichte Bobbinet, weiß und Ecru, 25c Waaren, per Yard, **19c**

China Seide, 32 Z. breit, in schlicht und f'cy, Muster dieser Saison, regulär 50c, speziell Montag per Yard, **39c**

Stickereien — Fabrikrester, 4½ bis 6¾ Yards lang, in Nainsook, Cambric u. Swiß Stickereien, 5 bis 9 Zoll breit, zu **12c**

Einsätze, 29c — Venise Spitzenband-Einsätze, 1½ bis 2 Zoll, feine Qualität St. Galler Fabrikat, regulär 48c, per Yard, **29c**

Haarschleifen, 12c — Jene beliebten weißen Maline Halsrosetten und Schleifen, immer für 25c verkauft, morgen, **12c**

Top-Kragen — Top-Kragen, 25 Muster, weißer Lawn, handgemacht, Drawn Work Effekt, jetzt **19c**

Top-Kragen, 5c — Weiße bestickte Topkragen, Venise Spitzen, farbige Bulgarian Kragentops, regulär bis zu 10c, zu **5c**

Heißwasser-Säcke — Gemacht aus bestem extra schwer geripptem Goodyear Gummi, waren 75c, Montag, **35c**

Damenleibchen — Feine Qual. Baumwolle, spitzenbesetzte Yokes und Schultern, voll eingefaßt, nett und zart, zu **20c**

Korset-Schoner — Nainsook und Cambric, eng anschließende oder französ. Blouse Front Effekte, spez. herabgesetzt von 25c auf nur **18c**

Kinder-Unterhosen — Guter Muslin, nett tucked, fortlauf. Facings, worked Knopflöcher, 1 bis 4 Jahre, speziell herabgesetzt auf nur **7c**

Strümpfe, 12c — Gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben u. Mädchen, auch fein gerippte mercerized seidene Strümpfe für Mädchen, **12c**

Skirts für Damen — Aus Muslin gem., mit breiter Cambric Umbrella Flounce, extra Staub-Ruffle, — waren 50c, herabges. für Montag auf **39c**

Damenleibchen — Fancy tiefe Spitzen-Yokes, Richelieu gerippt, voll eingefaßt, gute Qualität Baumwolle, spez. Montag nur **10c**

Groceries:

Kaffee, 3 Pf. O. G. J. u. M. u. 5 Pf. H. u. E. gran. Zucker, **$1**

Schinken, Swifts sugar cured Premium, Pfund **11c**

Cotolene, Fairbanks — 4 Pfund Eimer, f. **40c**

Cero-Fruto Breakfast Food, 6 Packete, Montag, **25c**

Reis, fancy Kopf, regulär 9c, morgen, das Pfund **7c**

Milch, Bordens Eagle— Dutz. **1.15**; Büch. **10c**.

Kakao, Rockwood's, 1-Pfd.-Büchse, **25c**
Chokolade, Menier, süße, Pfund, **32c**
Catsup, Booth's Tomaten,, Flasche, **10c**
Kakao, Van Houten's, 1-Pfd.-Bü., **69c**
Chokolade, Runkel Bros.' Cooking, **26c**

Jauceswasser, import., 25c-Flasche **12c**
Zwetschen, fancy Santa Clara, Pf. **5c**
Pfirsiche, California gedörrte, Pf. **10c**
Banner Lauge, 3 Büchsen, Montag **25c**
Seeded Rosinen, 1-Pfd.-Packet, **10c**

Stärke, große Klumpen, 5 Pfund, **17c**
Cornmeal, 10 Pfd. weiß oder gelb, **19c**
Gelatine, Star, 3 Packete für **25c**
1-Pfd. Korb Feigen, 25c-Qualität, **15c**

Thee, 2 Pfd. 50c Thee und 5 Pfd. H. u. E. gran. Zucker **$1**

Butter. Mungers feinste Creamery, das Pfund für **25c**.

Seife, Jas. S. Kirks American Family, oder Fairbanks Chicago Family, 60 Stücke, **2.65**.

Besucht uns. Ausstellung von Richelieu Waaren, mit jedem Einkauf v. $1 u. darüber geben wir ein f'cy Pillow Top frei.

Samen, Pflanzen, Knollen etc.

Ein vollständiges Lager von Schatten- und Frucht-Bäumen, Stachelbeeren und Johannisbeer-Büsche, rankende Gewächse u. s. w. zu den niedrigsten Preisen.

Poplarbäume, Carolina, 12 Fuß, jeder, **40c**
Catalpabäume, 12 Fuß, Montag, jeder, **40c**
Kirschbäume, Early Richmond, jeder, **45c**
Weinreben, Concord, 2 Jahre alt, jede, **12c**
Hydrangeasträucher, Hardy, jeder zu **18c**
Rosensträucher, Hardy Hybrid, Ausw. je **15c**

Rosensträucher, American Beauty, jeder, **15c**
Russische Maulbeer, fein für Hedgerows, je **5c**
Gladiolisknollen, fein gemischt, Dutzend zu **20c**
Tuberosesknollen, Dwarf Pearl, Dtzd. **20c & 10c**
Schneeglöckchen, impor. holl. Clumps, je **21c**
Cannaknollen, franz., sort. Farben, jeder, **8c**

Cannaknollen, altmodisch, jeder zu **5c**
Dahliawurzel, sortirt, speziell, jede, **12c**
Sweet Peasamen, schön gemischt, Unze, **5c**
Mignonettesamen, sweet scented, Unze, **5c**
Morninggloryamen, gemischt, per Unze, **5c**
Grassamen, feinste Mischung, per Pfd., **15c**

Rasen-Fertilizer, Montag, 100 Pfd., **2.25**; 25 Pfd., **95c**; 10 Pfd., **45c** | Schaf-Fertilizer für Blumenbeete, 15-Pfd.-Eimer, morgen nur **35c**

6 Servietten, 65c — Nicht viel zu bezahlen für hochfeine irländ. und schottische gebleichte Satin Damast Servietten — ½ Dutzend für **65c**

Tafel-Damast — Zu einer großen Preis-Ermäßigung, Völlig 2 Yards breit, ausgez. Werth zu $1, morgen, per Yard, **75c**

Mädchenhüte — Hochschulhüte für junge Mädchen, 3 feine Facons zur Auswahl, herabgesetzt Montag auf den niedr. Preis von **$1**

10c Bänder, 5c — Nette helle Kombinationen in diesen 3¼-zöll. feinen reinseid. fancy Stripe Taffeta-Bändern, regulär zu 10c, Yard zu **5c**

Französische Blumen — Auswahl von allen import. franzö. Blumen, die wir auf Lager haben, früher bis zu $1.50 verkauft, für **25c**

Comforters — Ueberzogen mit netten Silkolines, Sommer Comforters groß, gut gemacht, **90c**

Bettdecken — Nette farbige Bettdecken, roth und weiß und blau u. weiß, — befranst, zu **1.39**

15c Handtücher, 10c — Extra schwere gebl. Devonshire Leinen Huck Handtücher, 18 bei 37 Zoll, sechs an einen Kunden, zu **10c**

Rouleaux, 39c — Alle Farben, echte Oil Opaque Rouleaux, 38 Zoll br., 7 Fuß lang, gar. Rollers, 50c Sorte, **39c**

Gardinenstangen — Zu Zeit für Frühjahr-Reinigung und Erneuerung, hübsche Messing Gardinenstangen, **9c**

Tisch-Oeltuch — Kein besseres für das Geld. 5-4 f'cy Tafel-Oeltuch, reguläre 25c Qualität, Yard, **15c**

Regenschirme, 1.65 — 26-zöll. Damen-Regenschirme, Unionseide Ueberzug, navy, roth, grün, — mit netten Borders, **1.65**

9x12 Fuß $35 Wilton Rugs zum Verkauf Montag zu $28

Dies ist einer niedriger Preis-Rekord für echte Wilton Rugs. Und zudem sind sie absolut perfekt, und die Muster sind die neuesten und in den feinsten Effekten.

9 bei 12 Wiltons, regulär $35, jetzt **$28**.

8.3 bei 10.6 Wilton, regulär $30, jetzt **$25**.

Brussels Rugs, extra schwer, wendbar und reine Wolle, zu folgenden Preisen: Größe 6 bei 9, red. von 5.25 zu **4.50**; 7.6 b. 9, reduz. von 6.50 zu **5.50**; 9 b. 12, nie weniger als $10, **8.50**

Arminster Rugs, feine Sorte, außerordentlich gute Entwürfe u. Farben, zu folgenden Preisen:

Größe 18 bei 36, reduzirt für Montag von $1 auf nur **79c**.
6 bei 9, reduzirt für Montag von 17.50 auf nur **$15**.
9 bei 12, gewöhnlich 24.50, Montag zu nur **22.50**.

Spezielle Preise für Carpets

Ingrain Carpet, reine Wolle, Standard Fabrikat, große Reichhaltigkeit guter Muster, regulär 65c, Montag, p. Yd., **49c**.

Brussels Carpets, Smith's und andere Fabrikate, Parlor-, Hallen- und Treppen-Effekte, reduzirt Montag von 70c per Yd. zu **55c**.

Wilton Velvet Carpets, Smith's, Dimick's und Sanford's hochfeine Sorte, mit und ohne Borten, waren 1.05, Montag, per Yard, **85c**.

Body Brussels Carpets, Whittall's zuverlässige Qualität, mit und ohne Borten, früher 1.15, jetzt per Yard **95c**.

Oeltuch, Linoleum und Matten

Fußboden-Oeltuch, war 35c; Montag, Quadrat-Yd., **25c**.

Linoleums, import. u. hiesige, 2 und 4 Yards breit, regulär 70c, Quadrat-Yard, **55c**.

China Matting, Fiber Warp, halber Preis, per Yard, **8c**.

Japanische Mattings, Baumwolle Warp, war 20c, Yard **12c**.

Handtuchstoff — Zuverlässige Fabrikate Barnsley und Irish gebl. Linen Crashes, Hand und Küche, Yard, **7½c**

Tafel-Leinen — Tafel-Leinen, Stücke von 63 bei 72 Zoll, garant. strikt reiner Flachs, halbgebleicht. irländ. Damast, **75c**

Ruffling Band — Nettes Leinen Kissen-Ruffling Band, Satinstreifen, alle die beliebtesten Farben, Yard, **10c**

Bett-Tücher, 59c — Aus schwerem Leinen Finish Bett-Tuchstoff, 2½ Yds. breit, gerissen und gebügelt, 75c Sorte, zu **59c**

Kissen-Ueberzüge — Können nicht für weniger als 22c gekauft werden, 50 b. 36 Kissenbezüge, a. Dwight Anchor Sheetings — morgen zu **15c**

Kissen-Ueberzüge, — Gute Werthe zu den regul. Raten. Extra feine Qual. Muslin Kissen-Ueberzüge — Größe 45 bei 36 Zoll, **10c**

Bett-Tücher, 65c — Die nette, handdrawn Sorte; hohlgesäumt, 81 bei 90, schwerer Muslin — waren 85c, zu **65c**

Bettdecken — Extra große Sorte, rings befranst, Marseilles Muster Bettdecken, nie für weniger als 1.85 verkauft, **1.39**

Kissen-Bezüge — Sie sehen aus und sind so dauerhaft wie Leinen, aber Ihr erhaltet sie für ein Drittel des Preises. Nigh-on-to Leinen Bezüge, zu **29c**

Slippers zu 39c — Fancy farbige Boudoir Slippers für Damen, leicht u. bequem für Hausgebrauch — herabgesetzt auf **39c**

Weiße Kid Handschuhe — Weiße Glace-Handschuhe für Damen, 2-Clasp Facon, Self od. schwarz. Stickerei Finish; Gr. 5½ b. 7½, Paar, **55c**

Bett-Kissen — Die zufriedenstellende 1.25 Sorte; reine Feder-Bettkissen, — überzogen mit gutem fancy Ticking, — gut gefüllt, Paar, **85c**

JOHN M. SMYTH COMP'Y

150-166 West Madison Strasse.

$39.75

Neuestes 1904 Design

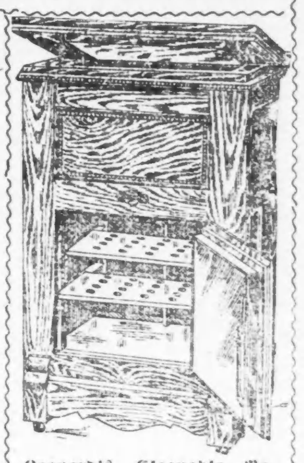
3-Stücke Parlor-Einrichtung

Diese elegante 3-Stücke Parlor-Einrichtung wird in unseren eigenen Riesenwerkstätten unter unserer persönlichen Aufsicht hergestellt. Die Rahmen sind stark gebaut von auserlesenstem, fein gefasertem Birnen-Mahagony mit echten Mahagony-Täfelungen, und der gründliche Prozeß der Ausarbeitung, dem dieselben unterworfen werden, geben eine unübertreffliche Politur und zeigen die Güte des sorgsam auserlesenen Holzes in vollendeter Weise. Der durch die grotesken Schnitzereien hervorgerufene Effekt kann in den Abbildungen nicht angemessen wiedergegeben werden und man muß ihn sehen, um ihn voll zu würdigen. Die Polsterarbeit (innere Construktion) kommt in jeder Hinsicht dem John M. Smyth Standard gleich, feinste „Carbon Drawn", sehr elastische Stahlfederungen, Canvas überzogen, darüber eine Lage Werg und darüber wieder eine dicke Lage echter Haare. Die Ueberzüge können nach der Anordnung des Käufers gemacht werden, da wir nur die Muster in Verona Velour zeigen und Euren Auftrag entgegennehmen; so habt Ihr nur Euren Geschmack zu befragen und kauft, was Euch am besten gefällt. Um noch eine bessere Idee von der Bedeutung der Offerte zu geben, wollen wir noch sagen, daß der Divan 43 Zoll hoch ist, 50 Zoll breit und eine Sitztiefe von 22 Zoll hat. Die anderen Stücke im Verhältniß **$39.75**

Der Mai-Umzügler großer Jahres-Vortheils-Verkauf,

der morgen beginnen und während der Woche fortdauern wird, soll in glänzender Weise Fürsorge treffen für Alles, was zur Bequemlichkeit des neuen Heims nöthig ist. In Anbetracht der vielerlei Sorgen, die die Jagd nach einer Wohnung und das Einrichten derselben mit sich bringen, ist es wohl am Platze, die Bürgerschaft an die Vortheile zu erinnern, die sich ihr bei der Auswahl neuer Sachen im Riesen-Möbelladen bieten, wo das Einkaufen eine Erholung ist, statt Mühe und Arbeit. Unsere Räume sind weit genug zum bequemen Empfang von Zehntausenden von Kunden, bei nicht größerem Gedränge als auf den großen Rasenplätzen des Parks. Bargain-Preise werden ohne Einschränkung für alle Waaren gleicherweise gelten, und um die Gelegenheit auch denen zu bieten, die bei Tage nicht kommen können, wird das Geschäft **jeden Abend bis 9 Uhr offen sein.**

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.



Leonard's Cleanable Refrigerator, die allerbeste Machart, weil die Isolation oder nicht-leitende Eigenschaft absolut ohne Gleichen dasteht. Er ist mit Mineralwolle gefüllt, hat acht separate Wände, verstellbare Zugröhren, regulirbare gleitende Führerbretter und die zinnbeschlagenen Thüren sind vollkommen luftdicht. Größen 25x17x40 Zoll; sie halten 40 Pfund Eis. Preis **$9.75**

Verbesserte Refrigerators u. Eiskisten, alle Größen, von $97.65 bis herab zu **$4.95**

Bargain-Werthe in hochfeinen Möbeln

Voll quartered Oak Piedestal-Tisch

$24.75

Eine leuchtende und klare Verkörperung des Wortes „Qualität" in Bezug auf hochwerthige Eßzimmer-Möbel, denn in dem hier gezeigten Tische können alle Eigenschaften gefunden werden, die man in Waaren dieser Art sucht. Er ist von dem feinsten erhaltbaren quartered Golden Oak gemacht und hat eine spiegelglatt glänzende Politur; kann bis zu sechs Fuß ausgezogen werden; größere Sorten zu entsprechenden Preisen. Auf Wunsch kann er auch in Weathered oder Antwerp Ausführung geliefert werden. Unser spezieller Preis diese Woche **$24.75**

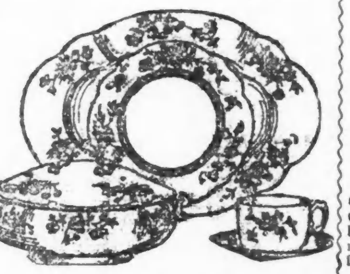
$5.95

Voll viertelgesägtes Golden Oak **Eßzimmer-Stuhl,** groß geblümt und prächtig polirt, hat echten Leder-Sitz und -Rücken und fein geschweifte Klauenfüße; zu unserem Preise der beste je gezeigte Werth. Speziell diese Woche **$5.95**

Offen Abends.

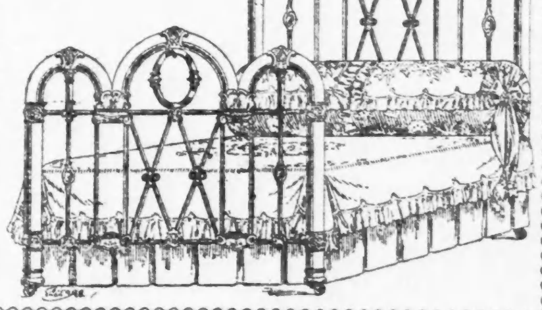
$5.45 **100 Stücke reinweißes Eßservice,** ganz neue Muster, nicht nur neu, sondern auch hübsch und künstlerisch. Die Ränder haben eine sehr hübsch dekorirte Borte. Die Waare ist gut in Feuer gehärtet und sehr brillant glasirt. Sehr dauerhaft. Das beste von allen je für das Geld offerirten Eßservicen.

$6.75 **Porzellan-Eßgeschirr,** 100 Stücke, hübsch geädert und perfekt modellirt; die Dekoration ist eine hübsche Blumen- und Blättergruppe in Grün, überglasirt, so daß sie nicht verblaßt oder sich abträgt.

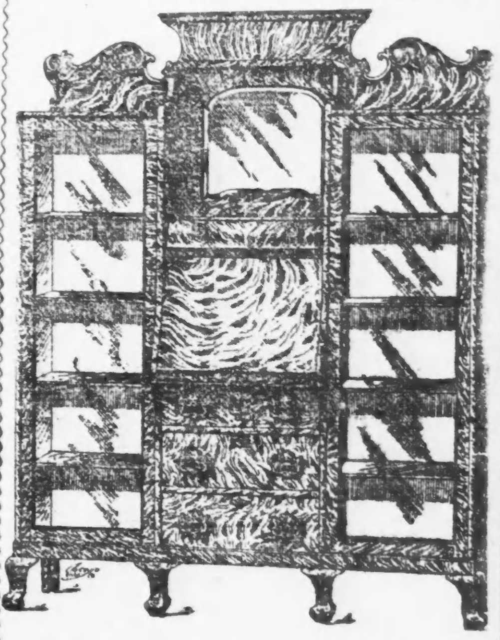


30c für unsere 5 Fuß verbess. **Trittleiter,** gemacht von reinem norweg. Pine, Malleable-Eisen-Klammern.

$12.75



Ein glänzendes Beispiel von modernem Muster, Dauerhaftigkeit im Bau und Dekorationskunst, und doch ist diese Metall-Bettstelle nur eine Andeutung der vielen Bargains, die in unserem riesigen Musterlager gefunden werden, wo wir nicht weniger als 350 Sorten metallener Bettstellen zeigen. Diese Bettstelle ist das allerneueste Muster und ist bedeutend vergrößert durch vier schön verzierte Spindeln und zwei gleicherweise verzierte Ovale, alle von solidem Messing; die massiven Pfosten und Oberstangen haben eine gleichmäßige Dicke von 1⅝ Zoll, an sich schon ein ungewöhnlicher Vorzug. Alle Formen sind mit Gold dekorirt; das Kopfende ist 65 Zoll hoch, das Fußende mißt 48 Zoll. Kann in voller Größe geliefert werden, nur 54 Zoll breit, und in allen besten Farben. Unser spezieller Preis diese Woche **$12.75**

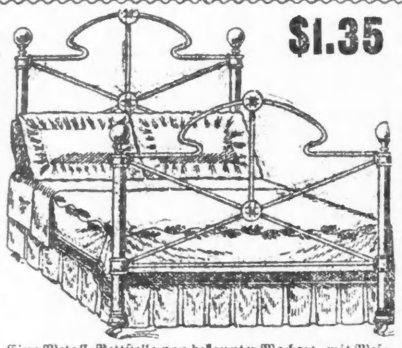


Ein hochfeiner Combination Bücherschrank, von modernstem Muster, feinster Arbeit und bestem Material. Gemacht von sorgsam ausgewähltem viertelgesägtem Golden Oak oder fein gefasertem Birken-Mahagony, hand-abgerieben und polirt, 60 Zoll breit und 72 Zoll hoch, mit weiten Raum für Bücher und Schreibtisch. Der mittlere Theil mit einer hübschen oberen Verzierung enthält einen 14x16 franz. Spiegel, tief geschliffen, ein schmaler Auszug ist unmittelbar über der Schreibtischplatte und drei große Schubfäche darunter, der Schreibtisch selbst ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, Fächer, Schubladen, u. s. w. Unser Spezialpreis während diese Woche **$32.75**

John M. Smyth Co., das größte Möbel-Geschäft der Welt, verkaufen die Möbel zu mäßigen Preisen, billiger als irgend ein anderes Geschäft der Erde.

Schlaf-Go-Cart. Das Gerüst ist von weißem Ahorn und importirtem Rohr. Die Polsterung des Sitzes und Rückens ist von Bedford Faden und kann abgenommen und umgewendet werden. Der Sonnenschirm ist von franz. Satin. Diese Go-Cart ist von der als „Sleeper" bekannten Sorte, die verstellbare Lehne kann heruntergelassen werden, so daß sich ein Bett bildet. Das Räderwerk ist grün emaillirt. Die Axen sind mit einer Fuß-Bremse versehen. Der Preis für diese sehr praktische Go-Cart, vollständig **$5.50**

$1.35

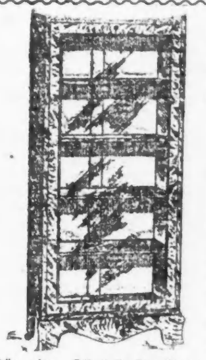


Eine Metall-Bettstelle von bekannter Machart, mit Messingkappen und -Vasen, schweren, fast 1 Zoll dicken Pfosten, mit entsprechend starken Verbindungsstangen; kann entweder in voller Größe, 54 Zoll breit, geliefert werden, oder in dreiviertel Größe, 42 Zoll breit. Unser Spezialpreis diese Woche nur **$1.35**

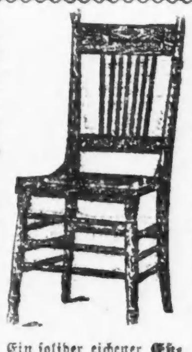
$1.95

Ein Nachklang unseres Jahrestags-Verkaufs.

Während der Woche unseres Jahresfestes stellten wir diesen Schaukelstuhl zum Verkauf, und trotz des großen Vorrathes kamen wir zu kurz und mußten eine weitere Quantität bestellen, um rückständige Aufträge auszuführen. Wir haben seitdem mehrere Sendungen dieses besonderen Musters erhalten, in Mahagony-Ausführung, mit hölzernem Sattelsitz, haben alle früher verkauften abgeliefert und werden mit dem Verkauf des Restes, 260 Stück, fortfahren zum selben Preise wie bisher, so daß Jeder die Gelegenheit benutzen kann, an dem größten Bargain theilzunehmen, der je in Bezug auf einen gut gemachten, modernen Schaukelstuhl offerirt wurde. Unser Spezialpreis **$1.95**



Für eine Fünf-Dollar-Note verkaufen wir diese Woche einen wohlkonstruirt. **Bücherschrank** von solidem Golden Oak. Er ist 52 Zoll hoch und 24 Zoll breit **$5.00**



Ein solider eichener **Eßzimmer-Stuhl,** gut gemacht, mit starkem Rohrsitz, fest gefügt; weitere Beschreibung unnöthig. Unser Spezial-Preis die ganze Woche **50c**

Telephon- oder C. O. D.-Aufträge werden für diese Waaren positiv nicht ausgeführt.

55c Hochwerthige **Alarm-Uhren** mit 30 Stunden-Werk, 4-zölliges Zifferblatt, nickelplattirtes Gehäuse.

10c 16 x 12-zöll. **Draht-Geschirrbehälter,** gut gemacht.

7c **Runder Rost,** röstet fein, mittel und kroß, wie gewünscht. Thatsächlich drei Roste in einem Stark gemacht.

$9.75

Ein prächtiger Morris Stuhl zu einem Bargain. Stark gebaut von solidem Golden Oak und in reichen dunkelgoldenen Schattirungen polirt. Die breiten, bequemen Arme sind durch sieben hübsche handgedrehte Spindeln mit dem Sitz verbunden. Die Front-Pfosten sind massiv, schön geformt und enden in Klauenfüßen. Die Kissen sind tief getupft und mit franz. Velours überzogen, in den meist beliebten Farben und Schattirungen; der Stuhl hat Federsitz und die Frontseite ist mit geschmackvollen Schnitzereien in hübschen Reliefs verziert. Unser Spezialpreis diese Woche **$9.75**

Drei-Stücke Parlor Suite, $10.75

Ein schön construirtes Parlor Suite von drei Stücken, mit solid gemachten Gestellen von Birken-Mahagony, fein polirt und trotz ihrer in's Auge fallender Eleganz stark und dauerhaft. Die Rückseiten sind geschmackvoll und modern und mit Schnitzereien versehen. Da die Garnitur ein Product unser eigenen Polsterwerkstätten ist, mangelt nichts an der inneren Construktion, um Dauerhaftigkeit zu sichern; eine volle Lage von stählernen Federn, Wergunterlage und reiche Fütterung von echtem Haar. Die Ueberzüge mögen zur Zeit des Kaufes ausgewählt werden; die Mannigfaltigkeit der Materialien ist eine große, sie umfaßt franz. Velours, Corduroys, Cut Velours oder Gobelin Tapesterien, in den neuesten Farben und Farbenzusammenstellungen. Der Divan ist 38 Zoll breit, die anderen Stücke genau im Verhältniß. Unser Spezialpreis **$10.75**

Morris-Stuhl, $3.95

Ein anderer dieser Morris-Stuhl-Bargains. Die haben reguläre Größe, messen 21 Zoll zwischen den Armlehnen, haben eine Sitztiefe von 19 Zoll, der Rücken ist 28 Zoll hoch, die wendbaren Kissen sind 3½ Zoll dick und mit dreifach abgetönten franz. Velour in den beliebtesten Farben-Combinationen und Schattirungen überzogen. Da der Raum nicht mehr gestattet, werden wir nur ca. 100 auf unserm Muster-Floor zeigen. Der von Kunden ausgewählte Stuhl wird sofort mit einer Marke versehen, und dies wird der zur Versendung gelangende Stuhl sein. Spezieller Bargain **$3.95**

Spitzen-Gardinen, Portieren.

Franz. Cable Net Gardinen, modern und dauerhaft, alles echte Spitzen-Entwürfe, einfache und figurirte Centers, Paar **$3.50**

Brüsseler Spitzen-Gardinen, alles neue Muster, großes Assortiment zur Auswahl — positiv die besten Werthe, die gezeigt werden, Paar **$7.50**

Irish Point Gardinen, in endloser Auswahl, prächtig gearbeitet, hübsche breite Borten, sehr spezieller Werth, Paar zu **$5.00**

Scotch Net Gardinen, größte Auswahl und beste Werthe, die gezeigt werden, große Auswahl von ausgesuchten Mustern, Paar **$2.50**

Portieren, voll mercerized und Tapestry Borders, alle die neuesten Schattirungen, Paar **7.50**

60-zöll. Tapestry Couch-Decken, wendbare Muster, orientalische Designs, extra schwer **$5.50**

Sommer-Comforts, Füllung reine weiße Watte **$1.45**

$6.95

Dieser eleganter Schaukelstuhl ist von feinstem viertelgesägtem Golden Oak gemacht, mit der Hand abgerieben und polirt in einer Weise, die die reichsten Effecte erzielt. Der Rücken ist fein geformt, handgeschnitzt und die eigenartigen Frontpfosten sind in ähnlicher Weise behandelt; der Sitz ist wellenförmig, die bequemste Sorte. Das Endergebniß ist, daß zu unserem Preise, wie er hier angegeben, dieser Schaukelstuhl einen hervorragenden Platz nimmt in der Fülle der auf diese Seite gezeigten Bargains. Unser Spezialpreis **$6.95**

Seines Lebens Zier.

Erzählung von Friede H. Kraze.

„Und nun bist du mein eigen, meiner Augen Trost, meines Lebens Zier, und ich will dich auf Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest." —

Also schrieb er in sein Taschenbuch an Mariä Lichtmeß, welches war sein Verlobungstag mit Lili Guntram, seiner Mutter Schwester Tochter.

Lili und Renate waren als elternlose Waislein in das Haus der Verwandten gekommen und von Frau Barbara, des Rupertus Mutter, aufgezogen worden in Milde und Strenge, wie sich's geziemte, in Zucht und Vermahnung zum Herrn, nicht anders, wie sie's ihrem leiblichen Sohne hielt.

Gemach hatte sich aber doch ein Unterschied herausgebildet. — Die Renate war wie die Martha in der heiligen Schrift voll Lust zum Helfen und Thun und Schaffen für Andere, also, daß sie sich selber darüber vergaß und die Anderen ihr freudiges Hilfsbereitsein annehmen lernten als etwas Selbstverständliches.

Die blonde Lili hingegen schwebte durch das Leben wie die Märchenfee durch ihr schimmernd Reich. — Ist der Himmel blau — Lilis Augen sind blauer und tiefer —; ist die Sonne golden — Lilis Haar flammt mit der Sonne Pracht und rieselt nieder an ihrem schlanken Leib wie der funkelnde Thau. — Ihr Fuß berührt kaum den Boden, kein Staub haftet an ihrer weißen Hand; sie hat den Wohllaut der Vögel des Waldes in ihrer Kehle und das Lächeln des Lenzes auf ihrem Angesicht.

Sie schafft nicht, sie opfert sich nicht auf — sie sorgt und ringt nicht um andere —, aber wo sie hintritt, ist es, als scheine die Sonne. — Andere geben Mühe und Arbeit, Thränen und Herzblut — sie gibt eine Blume, ein Lächeln, ein Lied, und die Menschen, welche die Thränen und die Arbeit nicht sahen, sie dankten für das Lied und das Lächeln.

Und Lili war sein! — Er sagte es vor sich hin, leise und laut; — dann eilte er, es Renate zu verkünden.

Renate war sein bester Freund. — Ein Leben ohne Renate wäre undenkbar für ihn gewesen. Sie dachte und sorgte mit ihm und für ihn. Und als er Renate in den Ueberschwang seiner Glückseligkeit hineinschauen ließ, da ging ein leises Zittern durch ihre Glieder, und ihre feste, kleine Hand ballte sich einen Augenblick; denn Renate hatte Rupert geliebt, so lange sie denken konnte.

Aber gleich darnach streckte sie ihm dieselbe Hand zum Glückwunsch entgegen, und ein himmlisches Lächeln goß Schönheit über ihr anmuthsloses Gesicht. „Gott segne Euch, Rupert," sagte sie; dann ging sie in ihr Kämmerlein.

Schon an demselben Tage aber fing sie an, voll Liebe und Fleiß an Lilis Aussteuer zu schaffen. — Nicht ein Stück gab es, welches sie nicht bedacht und an welchem sie nicht geholfen hätte.

Die junge Braut that auch ein Weniges mit Auswählen und Anordnen, — aber hätte die Aussteuer von ihrem Fleiß abgehangen, arm wie eine Kirchenmaus wäre sie in den Ehestand getreten.

Und Renate richtete das Haus ein, und Renate sorgte für die Gäste, Renate schmückte Lili mit dem Kranz, und Renate nähte die feine, zierliche Wäsche.

Sie blieb bei dem jungen Paare im Hause und schaffte in Küche und Keller; sie besprach die Wirthschaftsangelegenheiten mit Rupert, sie hielt seine Rechnungen in Ordnung, sie miethete seine Leute und kümmerte sich um sie, sie stäubte seinen Schreibtisch ab und sorgte für sein Behagen. Er verließ sich auf sie wie auf die Vorsehung; daß ein feiner Leidenszug sich gemach um Renatens Lippen grub, merkte er nicht, aber er hätte Teppiche breiten mögen, wohin Lilis Fuß trat. — Er schützte sie vor jedem Windhauch und vor jeder Unbill. — Enttäuschungen oder Aerger, die Schmerzen trug er zu Renate, und allen Sonnenschein webte er um Lili. — Sie gab ihm ihr Lächeln und ihre Holdseligkeit, und anderes begehrte er nicht.

Und die Natur selbst wollte nicht, daß das junge Weib Schmerzen tragen müsse und sie versagte ihr die Mutterschaft.

Er sehnte sich nach einem Kinde; aber wenn er daran dachte, daß Lili leiden sollte, so verzichtete er willig.

Auch sie liebte die Kinder und hätte gern eines in ihren Armen gewiegt, aber sie konnte es ertragen, daß ihr die eigenen versagt blieben.

Dann wurde Rupert krank und sie trat an sein Bett wie ein Sonnenstrahl, und wenn ihre kühle Hand einen Augenblick auf seiner Stirn ruhte, wenn sie ihm eine Blume auf die Bettdecke legte, wenn sie ihn besorgt anblickte, — da ging seine ganze Seele auf zu ihr in Dankbarkeit und unaussprechlicher Liebe. Aber Renate pflegte ihn, sie wachte bei ihm, sie kannte keine Ruhe für sich, existirte nur für ihn.

Und die Krankheit stieg, und es ging zum Sterben.

Und als man ihm sagte, daß sich ein ansteckendes Uebel dazu gesellt hatte, ging es wie ein heißer Schmerz über sein Antlitz. Dann sprach er: „Lili darf nicht mehr zu mir kommen!"

Man theilte es seinem Weibe mit. — Sie weinte, aber sie bestand nicht darauf, seinem Willen entgegen zu handeln.

Es kam wie ein Rausch auf Renate. — Nur Stunden noch vielleicht, aber ihr eigen, ganz ihr eigen.

Keine andere Hand durfte ihn berühren als die ihre, in seiner Hilflosigkeit war er abhängig von ihr wie ein Kind; er konnte kaum noch sprechen, aber sein stummer Dankesblick hing an ihr, und wenn er die Lippen öffnete, so war es eine Bitte an sie für Lili.

Hernach kam die letzte Stunde.

Das junge Weib stand weinend im Garten — so würde er sterben, ohne sie noch einmal geküßt zu haben! — Es war ihr todestraurig zu Sinn. — Aber keine heischende Gewalt sprang auf in ihr, die sie an sein Sterbelager trieb, die ihre Lippen auf die seinen zwang, um den letzten Lebenshauch von ihnen zu trinken.

Und die Schatten senkten sich über ihn, tiefer und tiefer. Sein Haupt lehnte an Renates Brust, sein Athem ging hart und röchelnd. — Plötzlich floß es über ihn wie ein glänzendes Licht — seine Augen öffneten sich weit und glückselig, sie schauten in eine unaussprechliche Herrlichkeit.

„Lili, küsse mich!" raunte er.

Da quollen zwei Thränen auf in Renates Augen, die ersten, die sie geweint seit dem Tage von Mariä Lichtmeß. Sie beugte sich über ihn und — ihre Lippen auf den seinen — also verschied er.

Studententypen aus alter Zeit.

In einem der letzten Hefte der Zeitschrift „Bühne und Welt" veröffentlicht Wilhelm Fabricius einen Aufsatz über eine Glanzrolle der Neuberin, der berühmten Leipziger Schauspielerin und Freundin Gottscheds. Es war die Darstellung einer Studentenrolle in dem possenhaften „Gespräche im Reiche der Todten", das im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts von Leipzig aus Furore machte. In vierfacher Verkleidung trat darin die Neuberin auf, als Student von Leipzig, Jena, Halle und Wittenberg, und zwar je nach der traditionellen Eigenthümlichkeit dieser vier Studententypen als Schläger, Freund der morgenländischen Sprachen, Zänker und Galant homme, wie Gottsched sie schildert. Seit langem waren diese charakteristischen Merkmale den Studenten eigenthümlich. Der Leipziger galt von jeher als Petit-maitre, Stutzer, als Galan, ja lasziv, wie denn auch die eigentliche Heimath der berüchtigten Schürzenstipendien Leipzig war. In Halle spielte der Pietismus eine große Rolle; viele Studenten, denen nur mit Unterstützung der Franke'schen Stiftungen das Studiren möglich war, mußten wenigstens zum Schein pietistisch auftreten: nachbarliche Medisance stempelte deshalb die Hallenser in Bausch und Bogen zu Heuchlern. Der Jenenser war wegen seiner Schlagfertigkeit berühmt, oder, wenn man so lieber will, berüchtigt, und diese Nachrede war wohl in ihrer Verallgemeinerung noch am meisten zutreffend. Die Wittenberger galten als Krakehler und hießen Gugutsbrüder von dem einheimischen Bier, dem Guguk, der aus hohen Lasen (Henkelgefäßen) fleißig getrunken wurde. In spätern Darstellungen ist der Wittenberger manchmal durch einen Gießener ersetzt, dem man dieselbe Liebe zum Trunk — auch nicht ganz mit Unrecht — zuschrieb. In ähnlicher Weise hat ein noch zu Goethes Zeiten geläufiger Spottvers das Studentenleben der sächsisch-thüringischen Universitäten gekennzeichnet:

Wer von Leipzig kommt ohne Weib,
Von Wittenberg mit gesundem Leib
Und von Jena ungeschlagen
Der kann von Glück wohl sagen.

— Das Gegenstück. — Frau (die beim Eintritt in die Küche einen Soldaten sieht): „Minna, ich bin erstaunt?!" — Köchin: „Nicht wahr, Madameken, det ist ein anderer Kerl, mein Fritze, als Ihr Kleener!"

— Wer schreit? — Schutzmann: „Wer schreit hier so, haben Sie geschrieen?" — Tapetenhändler: „Nein, ich habe nicht geschrieen!" — Reisender: „O ja, der hat geschrieen!" — Tapetenhändler: „Nein, ich habe den nur 'nausgeworfen mit seinen schreienden Tapeten!"

Bekanntmachung.

Der größte

Feuer-Verkauf

... von ...

Dry Goods

... und ...

allgemeinen Waaren

welcher je auf der Nordseite stattgefunden hat, beginnt

Mittwoch, 4. Mai,

um 9 Uhr Morgens.

E. Heidhues

Ecke North Ave. und Halsted Str.

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 1. Mai 1904.

(Für die „Sonntagpost".)

Ut miene Stromtied.

(Skizze von Albert Weiße.)

Copyright by Albert Weisse 1904.

II.

Geputzt, polirt und blank gemacht.

In solcher Verfassung, also, um in der Verlegersprache zu reden, in bedeutend verbesserter Auflage und in gediegenem Einbande, präsentire ich mich den geehrten Lesern beim Beginn des zweiten Theiles meiner Erinnerungen: „Ut miene Stromtied."

Fort sind die alten zerrissenen Kleider, der löcherreiche Schlapphut, die dem Licht- und Luftdrange der Zehe nicht Widerstand leistenden Schuhe — verschwunden die Stoppelfelder um Kinn und Wange und gelichtet ist der Urwald des haarumwachsenen Hauptes.

Der Hobo hat sich in einen „anständig aussehenden jungen Mann verwandelt". — —

Ich gefiel mir selbst, als ich mich im Spiegel des Bartkünstlers betrachtete, der sich vergeblich bemühte, den nicht vorhandenen Staub von meinen neuen Kleidern zu bürsten und zu klopfen.

„Shine, Mister?" fragte der kleine Italiener, der den untern Theil der Kundschaft seines Herrn und Meisters verschönernd behandelte, indem er gewissermaßen zur Begründung seines Antrages mit der Bürste auf die Schuhe wies.... Die Schuhe hatte ich zwar erst vor einer Viertelstunde im nächsten Blocke gekauft, und sie waren nur ein ganz klein wenig bespritzt — aber—

„Shine!" sagte ich und kletterte auf den erhöhten Sitz, vor dem der braune Sohn des sonnigen Südens jetzt niederkniete und mit dem Aufkrempeln der Hosen die Prozedur des Schuhwichsens begann. — Von meinem erhöhten Standpunkte aus konnte ich jetzt in zwei Spiegeln mein Ebenbild anschauen. —

Ich that es; hatte ich mir schon vorher, bei dem nur flüchtigen Blick in den Spiegel, den mir der Bartkünstler gestattete, da er mich beim Abklopfen beständig hin und herdrehte, gefallen, so empfand ich jetzt etwas wie Respekt vor mir, als ich in aller Muße den Eindruck des neuen Menschen, der mir als mein verbessertes Ich aus dem Spiegel lachte, studiren konnte. War der gutgekleidete, glatt rasirte und gescheitelte junge Mann mit dem sauberen Oberhemde und der blauschwarzen Kravatte der schmutzige Hobo, um dessen Sitz die Passagiere in der letzten Nacht im weiten Bogen herumgegangen waren, und den der Hund des Nachtwächters in Dekatur mit einer Miene in die Waden gebissen hatte, als wolle er sagen: „Ich thue meine Pflicht, ich muß ihn beißen — aber, weiß Gott, ich thu' es nicht gern!"

„Next!" rief der kleine „Dago". — „Next!" — offenbar geschah dieses weniger, um einen neuen Kunden anzuloden, denn es war kein solcher im Laden anwesend, als vielmehr, mir plausibel zu machen, daß er seine Schuldigkeit gethan habe und ich gehen könnte. Es fiel mir schwer, der Aufforderung Folge zu leisten. Die Spiegel hatten es mir angethan; ich konnte nicht anders; ich mußte hinein schauen. Erst beim dritten, stärker betonten „Next" überüberwand ich meine Schwäche. Ich stieg von meinem Sitze herunter und gab dem Jungen seinen Dime. Er dankte und wollte diesen Dank in Form eines nochmaligen Abstäubungsversuches ausdrücken. — Ich wehrte ihm ab.

„Call again!" rief der „Tonsorial Artist".

„Call again!" klang das Echo der drei Gehilfen, als ich auf die Straße trat. —

Der geneigte Leser wird das Geständniß meiner Eitelkeit mit Mißfallen aufnehmen. Die Eitelkeit am Mann ist der Fehler, der dem Manne am widerwärtigsten erscheint — am widerwärtigsten, weil dieser Fehler ein natürlicher ist, denn nicht dem Manne, sondern allein nur dem Weibe hat die Natur die Schönheit und damit die Versuchung gebracht, eitel zu sein. — Die Menschheit ist lasterhaft. Trotzdem kann sie sich nicht der Einsicht verschließen, daß jedes Geschlecht genug an seinen eigenen Lastern habe, und sie ist immer noch tugendhaft genug, einen Abscheu vor dem zu empfinden, der die, von der Natur seinem Geschlechte gezogenen Grenzen überschreitet und in dem Lastersumpfe des anderen Geschlechts watet. — Ein nach Eau de mille fleours duftender Zierbengel, der viertelstundenlang im Toilettenzimmer des Ice Cream-Parlors an seiner Kravatte zupft, ist ein ebensolcher Greuel für einen vernünftigen Mann, wie für die ehrbare Frau das verkommene Weibsbild, das, aller Schande bar, in der Schnapskneipe vor seinen Zechgenossen zotige Lieder singt. —

Ich begreife daher Ihr Mißfallen sehr wohl, verehrter Leser, und ich fürchte fast, daß einer oder der andere von Ihnen nicht übel Lust haben wird, die Zeitung aus der Hand zu legen — die Schilderung, wie ich mein Ebenbild bewundere und in zwei Spiegeln mit demselben kokettire, genügt, um den Becher Ihrer Geduld überlaufen zu lassen. —

Verehrter Leser. Audiatur et altera pars! Hören Sie mich an. Von Ihrem Standpunkte haben Sie Recht, vollständig Recht. —Sie sind sicher nie in meiner Lage gewesen. Doch, bitte, versetzen Sie sich ein mal in dieselbe.— Wenn Sie monatelang, wie ich, in Lumpen, mangelhaft gewaschen, und gar nicht geschoren, herumgelaufen wären, und dann mit einmal in einem Spiegel einen anständig gekleideten, sauber frisirten Menschen erblickt hätten, der Ihnen freundlich zunickte und sagte: „Ja, ja, das bist du selber!"— würden Sie dann die Augen zugekniffen oder dem Spiegel den Rücken zugekehrt haben? Oder würden Sie es nicht, wie ich gemacht und mit Wonne dieses Bild eingesogen haben? Glauben Sie mir, Sie wären meinem Beispiel gefolgt! Noch mehr! Sie würden, selbst wenn Sie ebensowenig darauf Anspruch gehabt hätten, wie ich, sich für einen hübschen Kerl gehalten haben. — So sehr sich auch mein besseres Wissen dagegen sträubte, ich wenigstens konnte in diesem Augenblick den kleinen Eitelkeitsteufel, der mir diese Eloge machte, nicht still bekommen — und als ich auf die Straße trat, und eine junge Dame, höchstwahrscheinlich ganz zufällig und ohne alle bewundernden Nebenabsichten, einen Blick auf mich warf, da wirbelte ich kokett mein Schnurrbärtchen und suchte nach ferneren Blicken, die mein Herz höher schlagen machen sollten. — Das that i ch, i ch, der vor zwei Stunden, als er in Lumpen von dem Depot nach der Stadt ging, um neue Kleider zu kaufen, so nahe wie möglich an den Häusern dahin schlich, den Blick zur Erde gesenkt, damit er Niemanden anzuschauen brauchte, und noch mehr, damit er von niemand Anderem angeschaut würde.—So sind wir Menschen —Narren, die sich für Philosophen halten, Philosophen, deren ganze Weltweisheit sich nicht von der Idee emanzipiren kann, daß die Federn dem Vogel, die Kleider den Menschen ihren Werth geben. Ich hatte am allerwenigsten Grund, von meiner jetzigen Höhe als „anständig" gekleideter Mensch auf den schmutzigen Hobo, der ich noch vor zwei Stunden war, mit Verachtung hinabzublicken. Wohl hatte der Hobo keine blauschwarze Kravatte und einen Haarschnitt à la Pompadour, aber in seinem rechten Schuh hatten 45 Dollars gesteckt; der anständig gekleidete Mensch dagegen trug nur 1 Dollar 50 Cents in seiner neuen Westentasche—denn 43 Dollars 50 Cents hatte die Metamorphose gekostet.

Dieser nicht gerade erbauliche Gedanke drängte sich mir, je länger ich in der Stadt herumflanirte, je unangenehmer auf. Es wurde mir immer deutlicher begreiflich, daß, wenn in den Taschen der Kleider, die die Leute machen, nur wenige Cents stecken, diese Leute trotzdem gezwungen sind, schleunigst Arbeit zu suchen.

Nun, ich tröstete mich. — Die unangenehmste Arbeit bei der ganzen Arbeit, nämlich das Arbeitsuchen, das ich auf meinen bisherigen Irrfahrten aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und von ganzem Gemüthe hassen gelernt hatte, war mir diesesmal erspart oder wenigstens sehr erleichtert, denn mein guter Leutnant hatte mir ja an seinen Schwager Stevenson eine Empfehlung gegeben und die feste Zuversicht ausgesprochen, daß dieselbe mir, wenn nicht eine bessere, so doch wenigstens die Stelle eines gebildeten Hausknechts im Stevenson'schen Hause verschaffen würde. — Leider hatte mein liebenswürdiger Gönner vergessen, die Adresse meines zukünftigen Brotherrn anzugeben. — Nun, die Schwierigkeit war bald zu überkommen. Es würde zwar in der großen Stadt ein paar hundert Stevensons geben, aber, da ich die drei „Initials" „L. L. V." wußte, so konnte es mir nicht schwer fallen, mit Hilfe des Adreßkalenders die Wohnung des einzig für mich in Betracht kommenden Stevenson zu ermitteln. —Ich wandte mich an einen Polizisten — vor zwei Stunden hätte ich solches Wagniß nicht unternommen — und fragte ihn, ob er mir nicht angeben möchte, wo ich einen „City Directory" einsehen könne. Das ist doch gewiß eine unschuldige Frage, über die sich selbst ein so zartbesaiteter Mensch, wie ein Chicagoer Polizist, nicht aufregen sollte. — Er aber that's. — Ganz bedeutend! —

„Herr!" schnauzte er mich an. „Wollen Sie mich zum Besten haben?"

Wie ich in einem früheren Kapitel des Längeren ausgeführt habe, empfiehlt es sich, im Umgang mit Polizisten niemals die goldene Mittelstraße zu betreten, sondern entweder in seinem Benehmen übertrieben höflich, oder sackgrobohnengrob zu sein. — Meiner neuen Kluft und der schlechten Behandlung, die mir erst vor wenigen Tagen in Dekatur von einem solchen groben Polizeiknochen zu Theil wurde, eingedenk, beschloß ich, das Letztere zu thun.

„Herr!" schrie ich. „Was unterstehen Sie sich? — Ein Bürger und Steuerzahler, wie ich, stellt an Sie, untergeordnetes Polizei-Organ, eine höfliche Frage, und Sie haben die Frechheit...."

„Blamiren Sie sich doch nicht!" unterbrach er mich. „Sie sind weder ein Bürger, noch ein Steuerzahler, sondern ein grasgrünes Grünhorn. — Da"— er wies auf die gegenüberliegende Apotheke — „liegt, was Sie suchen!"...

Damit wandte er sich um und ließ mich stehen. Je älter der Mensch wird, je mehr lernt er einsehen, wie wenig er weiß, und je weniger nimmt er es daher übel, wenn die Leute ihn es fühlen lassen, daß sie von seiner Weisheit nicht sehr eingenommen sind. Wenn ich heute nach fünfundzwanzigjährigem Aufenthalt in diesem Lande aus Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse einen faux pas mache und Jemand mich dieserhalb ein Grünhorn schilt, so gebe ich dem guten Manne Recht, und tröste mich mit der so oft erprobten Wahrheit des Wortes, daß Alter nicht vor Grünheit schützt. — Aber damals — als ich s ch o n über ein ganzes Jahr im Lande war, sollte ich mich so benennen lassen? — Das ging nicht! Ich eilte hinter dem Polizisten her.

„Sie Grobian!" schrie ich, „kann ich es riechen, daß das Directory dort in der Apotheke liegt?"...

„Nein!" erwiderte er, seinen Weg fortsetzend. „Riechen können Sie es nicht, aber wissen würden Sie es, wenn Sie nicht solch' ein verd...... Grünhorn wären!"

Heute weiß ich, daß der Polizist Recht hatte, mich ein Grünhorn zu heißen. Jedes Kind in Chicago weiß, daß in jedem Drugstore ein Exemplar des „City Directory" zur freien Benutzung für das geehrte Publikum aufliegt. — Heute kenne ich auch den Grund, warum dieses der Fall ist. Das g e s u n d e geehrte Publikum verlangt nämlich für die hundert Prozent, um die es in seiner Krankheit von dem Apotheker geschröpft wird, allerlei kleine Gefälligkeiten von dem theuren Manne umsonst. — Bei schlechtem Wetter ist sein Laden der Wartesaal für die Straßenbahn-Passagiere, ebenso flüchtet sich der Chicagoer vor den mörderischen Sommersonnenstrahlen oder dem ohrensteifenden Nordwester des Winters in die Apotheke. — Ist er ein ehrlicher Finder, so bringt er den gefundenen Gegenstand in die nächste Apotheke, weil er weiß, daß der ehrliche Verlierer dort zuerst mit seinen Nachforschungen beginnen wird. Das Telephon ist das Gemeingut der Straße, — und der Apotheker muß in den Fahrplänen der Eisenbahnen und Dampferlinien genau so gut Bescheid wissen, wie in der pharmazeutischen Enzyklopädie der Giftmischerei. — Daß er alle Straßen und Gassen kennt, ebenso die Anschlüsse und Kreuzungspunkte aller Straßenbahnen, ist ganz selbstverständlich— wozu ist er denn das „Auskunftmädchen für Alles"?...

Aergerlich, daß ich nun doch dem Rathe des groben Polizeimenschen folgen mußte, da ich keinen anderen Ausweg wußte, trat ich in die Apotheke und ging an den dort auf einem besonderen Tischchen aufliegenden „City Directory". Ich begann, eifrig darin zu blättern. — In den glücklichen Zeiten meiner Pennalzeit, in der das Nachschlagen in Lexicis einen integrirenden Theil meiner Schülerpflicht bildete, hätte ich den richtigen J. J. V. Stevenson in weniger als drei Sekunden beim Schopfe gehabt. Jetzt war es ein schwieriges Stück Arbeit, dieses Fahnden auf die gewünschte eine Vokabel unter den Hunderttausenden, denn mit meinen, von schwerer Arbeit gehärteten und an ihren Spitzen von der scharfen Scheuerlauge zerfressenen Fingern, wendete ich statt des einen dünnen Blättchens jedesmal ein halb Dutzend um, wenn ich einem Mister J. J. Stevenson schon dicht bis zu seinem, sich nur durch den Vornamen Albert unterscheidenden Namensvetter auf den Fersen war und ihn beim Umschlagen des nächsten Blattes sicher zu erwischen hoffte, grinste mir der ungezählte Mob der Smiths entgegen.

„Was suchen Sie denn da eigentlich so lange?" rief mir der junge Giftling vom Ladentisch aus zu. — „Sehen Sie denn nicht, daß eine junge Dame hinter Ihnen steht, die in den Adreß-Kalender Einsicht zu nehmen wünscht?"

Kleider machen nicht nur Leute, sondern auch höfliche Leute. Noblesse oblige. — — Als Hobo würde ich über den apothekerlichen Anschnauzer gebrummt und der Dame das dicke Buch ärgerlich zugeschoben haben—jetzt stand ich behende auf, machte eine höfliche Verbeugung und sagte, der Wartenden den aufgegebenen Stuhl anbietend: „Verzeihung, meine Dame, daß es erst der Aufforderung des Clerks bedurfte, um mich auf Ihre liebreizende Erscheinung aufmerksam zu machen..." Das war sicher eine große Albernheit— aber bisweilen wird auch die größte Albernheit eines Mannes, der sich bemüht, seine Galanterie einer Dame gegenüber zu beweisen, von dieser wohlwollend aufgenommen....Jedenfalls bewies der freundliche Blick der jungen Dame und ihr ebenso freundliches: „Thank you, sir!" daß sie über meine fade Schmeichelei nicht böse war...

Ich stellte mich in respektvoller Entfernung von ihrem Stuhl auf. Hui! wie schnell ihr die Fingerchen gingen, und wie rege da die Augen über die hundert und fünfzig Namen jeder einzelnen Spalte rannen! — So schnell hatte ich in meinen besten Sekundanerjahren nicht arbeiten können, wenn mein Vordermann, vom Lehrer hart bedrängt, das Nothsignal zum Aufschlagen einer im nächsten Satz vorkommenden räthselhaften Vokabel gab. — Im Augenblick war sie fertig. — Sie rief dem, ihr offenbar bekannten Clerk ein Scherzwort zu; gegen mich aber neigte sie ihr liebliches Köpfchen und sagte mit einem seelenvollen.... jawahl seelenvollen.... Augenaufschlag: „Sie waren sehr gütig, mein Herr!" —

Ich erröthete bis in die Schläfe... ich wollte ihr Kompliment erwidern, aber ich war durch ihren Blick so verwirrt, durch ihre lieben Worte so entzückt, daß ich erst meine Augen bewundernd aufschlug, als die liebliche Erscheinung aus der Thür schwebte....

Unwillkürlich kam mir der Gedanke: Wir würde Dich wohl diese junge Dame angesehen haben, wenn sie Dich hier vor zwei Stunden in Deiner Stromerkluft angetroffen hätte? Ich mochte den Gedanken nicht ausdenken, ich wehrte mich gegen ihn; ich kämpfte ihn nieder; ich wollte in dem wonnigen Bewußtsein schwelgen, daß endlich einmal ein warmer Sonnenstrahl aus einem lieben Frauenauge auf den düstern Pfad des verachteten Pilgers gefallen. — Ein einziger Sonnenstrahl in einer ganzen dunkeln Jahresnacht. — Ein einziger Blick des Verdammten in das für eine Sekunde geöffnete Paradies! — Lachen Sie nicht, verehrter Leser!

Säcke schleppen und Kohlen schaufeln ist für den entgleisten gebildeten Mann auch gerade kein Vergnügen, und Hungern, Betteln und Kartoffelstehlen gehören ebenfalls nicht zu den Dingen, die zur Erhöhung seiner Glückseligkeit förderlich sind. — Das Alles aber läßt sich schließlich doch ertragen. — Ist es doch nur körperliche Qual, die die schwere Arbeit, nur körperliches Unbehagen, das die Entbehrung verursacht. — Können Sie sich aber vorstellen, wie es im Innern eines solchen Menschen aussieht, wenn er durch die Straßen der Stadt schleicht, und dann die ihm begegnenden Damen bei seinem Anblick nach der andern Seite sehen, die Fabrikmädchen sich kichernd anstoßen und die Straßendirnen sich zurufen: „Look there, Maggie, t h a t tramp" — wenn die Küchenfeen von Porch zu Porch den Alarm geben, die Hinterthüren geschlossen werden, und aus jedem Fenster ein ängstliches Augenpaar lugt, ob der „schreckliche Kerl" es wagen wird, in die „Yard" zu kommen?

Können Sie sich seine Gefühle ausmalen, wenn er bei seinen Irrfahrten durch das Land, hinter dem schützenden Busch gelagert, unbemerkt Zeuge eines zärtlichen Stelldicheins wird, das ihrem bukolischen Liebhaber in der Verschwiegenheit der Sommernacht die ländliche Schönheit gibt, dieselbe Schönheit, die am Tage vorher bei seinem Herannahen an ihr Küchenreich den Bullenbeißer von der Kette löste?

Das sind Tantalusqualen! Nein, es sind größere! — Tantalus durfte wenigstens nach den unerreichbaren Früchten greifen, nach dem zurückweichenden Wasser sich bücken — der arme Tramp muß aber regungslos und mucksmäuschenstill hinter seinem Busche liegen bleiben und den Athem anhalten — sonst endet die ländliche Liebesidylle für ihn als schändliche Schicksalstragödie. —

Der menschliche Körper bedarf der Nahrung. Kann er sie nicht erwerben, so kann er sie erbetteln. — Die Seele des Menschen lechzt nach Liebe — die kann er nicht erbetteln.... freiwillig muß sie ihm geschenkt werden..... Welch' ein weibliches Herz schenkt aber einem schmutzigen Hobo ihre Liebe? Ich wenigstens habe keins gefunden, das mir ein solches Geschenk gemacht hätte! —

Bei diesem Gedanken seufzte ich tief auf. —

„Mein Gott!" rief der Clerk mir zu, „Sie sitzen nun schon eine Viertelstunde lang vor dem City-Direktory und seufzen, daß es einen Stein erweichen kann! — Das Aufsuchen eines Namens ist doch am Ende keine halsbrechende Arbeit — bringen Sie einmal das Buch her!" —

Ich that es. —

„Welche Adresse wünschen Sie zu erfahren!" —

„Die Adresse des Mr. J. J. V. Stevenson." —

„Des Grundeigenthummaklers?" —

„Ja!" —

„Merkwürdiger Zufall! Wissen Sie, wer die junge Dame, der Sie vorhin Platz machten, war?" —

„Nein; wissen Sie es vielleicht?

„Gewiß! — Es war die Tochter eben des Mr. J. J. V. Stevenson, dessen Adresse Sie suchen!" —

„Nicht möglich!"

„Aber wahr! Ist Ihnen dieser Zufall etwa unangenehm?" fragte der naseweise Pillendreher mit frech-vertraulichem Augenzwinkern? — „'N hübsches Mädchen, wie? Hätten Sie vorher gewußt, wer sie war, hätten Sie ihr ja wohl gleich Arm und Geleit anbieten können, wie einst Doktor Faust dem Gretchen!"

Ich war empört. Wäre ich noch der von der Großstadt-Höflichkeit nicht übertünchte Hobo gewesen, hätte ich meiner Empörung in Ausdrücken Luft gemacht, die man vergeblich in „Knigge's Umgang mit Menschen" gesucht hätte. —

So aber that ich, als ob ich die läppischen Reden dieses täppischen jungen Mannes überhört hätte, und sagte:

„Sie wollen ja wohl die Güte haben, mir die Adresse des Mr. J. J. V. Stevenson aufzusuchen?" —

„Seiner Office oder seiner Wohnung?"

„Seiner Office!"—

„Die weiß ich auswendig! Nr. 100 S. State Street!"

„Danke!"—

Hinaus war ich. Ich war froh. Ich mußte mit mir allein sein, meine Gedanken zu sammeln. — Ich bin nicht abergläubisch; ich glaube nicht daran, daß, wenn mir am frühen Morgen ein altes Weib begegnet, ich den ganzen Tag über Unglück haben werde. —

In St. Louis traf ich jeden Morgen zuerst die alte Aepfelhausirerin „Bad luck," wenn ich von meinem Holzhaufen mit dem Doktor Sabinski herunterkletterte — aber weder er noch ich haben uns je die Beine gebrochen oder sind unter die Räder gekommen. Das ist also Unsinn! Aber hier — hier — hatte mir das Schicksal einen unzweideutigen Fingerzeig gegeben, nein, es hatte die ganze Hand herausgestreckt— zu meinem Willkommen! —

Welch' ein günstiges Omen! — Jenes herrliche Mädchen, aus deren süßen Augen der erste warme Strahl in mein Herz gefallen war, war die Tochter meines zukünftigen Brotherrn.

Was wir wünschen, glauben wir gerne. Als ich — zum ersten Male in meinem Leben— auf dem Elevator des Stevenson'schen Office-Building in die Höhe flog, jubelte es in meiner Brust: „Per aspera, ad astra — Durch Nacht zum Licht"......

Anuschka's Schwein.

(Eine polnische Geschichte von Carl Busse.)

Selten war ein Mann so bedauernswerth wie Michu Sarbka.

Er war und blieb der „Erbe", der Sohn von Stanislaus Sarbka und hatte nichts.

„Michu, Söhnchen", sagte der Alte, „Du wirst wirthschaften, ich aber werde mir ein Häuschen anbauen.... ein Stübchen zum Sterben. Dort werde ich den Tod erwarten, wenn ich fühle, daß ich alt werde."

Aber Stanislaus Sarbka fühlte sich eben nicht alt und dachte, das Ausgedinge käme noch früh genug. So ließ er die Zügel der Wirthschaft nicht aus den Händen, und so ward sein Sohn Michu zu dem bedauernswerthen Menschen. Mit zwanzig Jahren hatte er schon darauf gewartet, daß der Bauernhof ihm übergeben würde. Mit dreißig Jahren wartete er noch immer. Nun war er den Vierzig bald nahe, und das Väterchen machte noch immer keine Anstalten.

Was schlimm war, ward noch schlimmer. Es geschah nämlich, daß Michu Sarbka sich heftig verliebte in Anuschka, des Kossäten Michalski älteste Tochter. Ein Mädchen — wenn sie des Sonntags zur Messe in die Stadt ging, blinzelten sogar die Städter! Eine Gestalt, nicht etwa zum Umblasen, sondern fest, kräftig und voll. Mit einem Worte: es hätt' mancher mit ihr nähere Bekanntschaft machen mögen.

In diese Anuschka verliebte sich Michu, obwohl sie eine Kossätentochter war und in die Ehe nichts mitbringen konnte, als sich selbst. Sie merkte bald, wie es um ihn stand.

Der alte Sarbka nahm die Sache leichter, als beide es gedacht. Eine Kossätentochter, die nichts mibrachte — äh, es war bei Gott nicht viel. Aber holte sich der Michu ein Bauernkind, so war es ganz sicher, daß der Schwiegervater die Uebergabe des Hofes an die jungen Leute verlangte. Er, der Stanislaus, wollt' das ja gern, jedoch erst später, wenn er sich alt fühlte. Dagegen konnt' die Anuschka nichts, gar nichts beanspruchen, sondern müßt' ihm aus Dank die Hände küssen, daß sie in die Familie kam.

„Du sollst sehn, Michu, mein Söhnchen, was ich für ein Vater bin! Wer würde da nicht schimpfen und Dich verfluchen! Ich jedoch fluche nicht, ich sage: heirathe!"

So ward aus Anuschka Michalska die Pani Sarbka. Der Raum war etwas enger dadurch geworden, und da man beiden Eigenschaften der Pani nicht daran zweifeln konnte, daß man bald noch mehr nöthig haben würde, sagte, Michu, der junge Gatte, eines Tages:

„Du wolltest anbau'n, Väterchen... ein Stübchen, Du weißt schon. Wladimir Gorn baut auch an. Wir könnten die Arbeiter gleich nehmen....es wär' eine Gelegenheit!"

Aber Stanislaus Sarbka fühlte sich immer jünger. An das Stübchen zum Sterben dachte er nicht im Traum einmal. Michu seufzte, und Anuschka preßte die Lippen zusammen. Was nützen alle Wünsche: der Alte ward nicht hinfälliger dadurch. Und es war ein schreckliches Leben, gleichsam nur Gast in dem Hause zu sein, das man besitzen konnte.

„Psia krew, Mann," sagte die Pani Anuschka ein.... „s geht so nicht länger, es ist eine Schmach. Jugend soll schaffen, und Alter soll still sein und sterben — das ist das Richtige. Hier aber — —"

Sie lachte kurz. Und ärgerlich drehte sie sich um und stampfte die Kartoffeln für Nuttka, das Schwein.

Gerade kam der alte Sarbka mit einem Eimer Wasser vom Brunnen.

„Väterchen," rief sie besorgt, „aber Väterchen! Als alter Mann — gib her. O, o, o, in Deinen Jahren, wie kann man noch so viel schleppen."

Sie nahm dem Verwunderten den Eimer ab.

„Das ganze Dorf sieht scheel auf uns. Wir sind jung, Du aber quälst Dich und scheust keine Mühe. Ist das Ehrfurcht vor dem Alter? O Jecku, Jecku, die Kniee zittern Dir, die Beine werden schwach, ich sehe es. Du solltest Dich ruhen....ausruhen, in einem schönen Stübchen am Fenster sitzen, die Hände reiben und Deine Gesundheit erhalten, daß Du hundert Jahre wirst. Wir aber, der Michu und ich, wir pflegen Dich."

„Gut, gut — ein Goldkind bist Du — für Dich bet' ich jeden Abend. In sieben, acht Jahren, Anuschka. Dann bau' ich mir das Stübchen. So lange wart' ich schon noch!"

Die Pani konnt' kaum ihren Schreck und Zorn verbergen. Acht Jahre — heilige Jungfrau, wer soll das aushalten!

„Fehlt Dir was, Töchterchen?"

Sie hatte hastig nach dem hölzernen Napf gegriffen, in dem das Schweinefutter zurecht gemacht war.

„Nuttka — muß — zu fressen kriegen", brach sie heraus.

„Wohl, wohl!" Und er folgte ihr zum Stall.

Grunzend kam der Borstenträger heran, steckte den Rüssel vor und machte sich über die Mahlzeit her. Es war der große Schlag des sogenannten „polnischen Schweines", fett, mit Schlappohren, etwas scheckig.

Der alte Sarbka dachte an den Schinken und war sehr vergnügt. Während er noch mit seiner Schwiegertochter sprach, hatte das Schwein den Napf leer gefressen, schnupperte am Boden herum und trabte plötzlich durch die noch geöffnete Thür des Lattenverschlages auf den Hof. Von dort kam es mit leichter Mühe nach draußen auf den Weg.

„Psia krew....Nuttka! Nutt nutt — da läuft es! Eine Plagell"

Aergerlich wollt' die junge Frau die Röcke schürzen. Aber der Alte hielt sie fest.

„Lauf nicht, Töchterchen....Du verstehst! Ich werde es nicht können, sagst Du? Die Beine zittern? Nun, nun, warten wir ab!"

Und Stanislaus Sarbka lief mit Halloh dem entflohenen Vierfüßler nach, der Miene machte, sich nach dem nahen Walde zu begeben.

„Ich werd' es Ihnen zeigen!" murmelte er keuchend. Und flott wie ein Junger stürmte er dahin, um dem Schweine den Weg abzuschneiden. Es war eine wilde Jagd, aber sie hatte Erfolg. Am Ohr brachte er das Borstenvieh zurück, triumphirend wie ein römischer Konsul, der im Siegeszug einen gefangenen Fürsten schleppt. Er konnte kaum athmen.

„He, Töchterchen, was sagst Du nun? Die Beine zittern? Sie laufen, als wären sie zwanzig. Nuttka ist nicht langsam — ich aber fliege noch hinter ihr her wie ein Pfeil. Brauch ich da zu ruhen? Wer sitzt im Stübchen, wenn er so laufen kann Maria und Josef, das war gut gemacht!"

Er klatschte mit der Hand auf die Hose. Sein heißes Gesicht strahlte. Ordentlich dankbar beugte er sich zu dem Borstenvieh herab, das ihm zu diesem Triumph verholfen.

Michu bekam es brühwarm zu hören. Ein paar Dorfleute gleichfalls. Alle sollten sehen, wie jung er war.

Und immer öfter begab es sich, daß die Thür zum Koben offen blieb, daß Nuttka ausrückte, daß der alte Sarbka keuchend hinterdrein lief und den Ausreißer im Triumph ablieferte. Es war gleichsam das Zeugniß, daß er noch jung und flink war.

Dem Schwein schienen die häufigen Exkursionen gleichfalls vortrefflich zu bekommen. Es ward immer runder, fetter, vielleicht deshalb, weil die Liebe des Alten ihm manches Extragute zusteckte.

Die Beine wollten allmählich den speckigen Körper gar nicht mehr recht tragen. Natürlich lief es immer langsamer. Stanislaus Sarbka jedoch war der Meinung, daß er nur immer schneller laufe. Nicht mal zu keuchen brauchte er mehr. Keine Frage, er ward, statt hinfälliger zu werden, immer flinker, immer jünger. Das berauschte ihn ordentlich.

So standen die Dinge, als Stanislaus und Michu Sarbka die langen Röcke eines Morgens anzogen und sich zum Herbstjahrmarkt nach der nächsten Stadt begaben. Anuschka blieb zu Hause, da sie weitere Wege nicht mehr machen sollte.

Sie stand vor der Thür und sah sich um, was vorbeizog. Kam da ein Bäuerlein des Weges und führte ein Schweinchen; die Leine, die um den linken Hinterfuß des Thieres geschlungen war, hielt er lose in der Hand.

Plötzlich stürzte mit lautem Gekläff der Hund des Nachbars auf das Borstenvieh zu. Dem Bauer entglitt die Leine, das Schwein vermochte sich davon zu lösen, und in der Angst vor dem Köter lief es, so schnell es vorwärts konnte, feldein. Es war eins von der kleinen polnischen Rasse mit Stehohren. Es war verhältnißmäßig noch flach und mager. So kam es mit den langen Beinen rasch vorwärts. Es lief, lief, lief, der bellende Hund, der fluchende Bauer hinterdrein. Erst hatte Anuschka gelacht, dann blitzten die schlauen Augen, wurden nachdenklich, blitzten wieder und verfolgten dann gespannt das Schauspiel weiter — mit dem festen Blick, den der Entschluß gibt. Das Schwein lief großartig, es schlug jeden Rekord. Wohl eine halbe Stunde dauerte es, ehe der Bauer es wieder an der Leine hatte. Verschwitzt, wüthend schlug er es. Da hörte er rufen. Anuschka winkte. Sie war an den Zaun getreten und verwickelte ihn in ein Gespräch. Dann ließ sie Nuttka, die fette Nuttka heraus. Der Bauer kratzte sich den Kopf, sah mit begehrlichen Blicken auf das fette Borstenvieh, verglich es mit seinem, zählte sein Geld und schielte Anuschka nochmals von der Seite an. Aber nach langem Ueberlegen nickte er, zählte seufzend zehn harte Thaler in die Hand der jungen Frau, nahm Nuttka an die Leine und ließ dafür im Sarbkaschen Stalle sein mageres Schwein zurück. Zur Bedingung hatte Anuschka gemacht, daß er Nuttka nicht an den Markt treibe, sondern gleich in sein fernes Dorf mitnähme. So trollte sich das Bäuerlein, vergnügt über das gute Geschäft, von dannen.

Als Stanislaus und Michu Sarbka spät Abends nach Hause kamen, wobei sie nach altem Brauch einen tüchtigen Haarbeutel mitbrachten, stürzte ihnen Anuschka jammernd entgegen und erzählte eine lange Geschichte. Nuttka sei im Koben gewesen, als ein Viehhändler mit kleinen Schweinchen vorbeigekommen wäre, der verdächtig ausgesehen habe. Sie, die Pani, hätte im Haus zu thun gehabt, und diesen Augenblick müsse der Kerl benutzt haben, Nuttka zu stehlen. Damit aber die Stille im Stall nicht auffällig sei, hätte der schlaue Dieb ein anderes, schlechteres Schwein an Nuttkas Stelle zurückgelassen.

Nun, es ward viel geflucht, und Stanislaus Sarbka verschwor sich, den Kerl todtzuschlagen —, aber am nächsten Tage schickte er sich in das Unvermeidliche. Denn daß er als echter polnischer Bauer die Sache bei der Polizei anhängig machte, war ausgeschlossen.

Als die letzten Merkmale des Räuschleins sich verloren hatten, sagte Anuschka: „Höre, Väterchen, heute werde ich ein Süppchen kochen... extra für dich. Du wirst alt, Väterchen... seit dem Jahrmarkt zittern die Beine, die Hände, der Kopf. Ach Jecku, Jecku... so rüstig warst du noch! Aber wenn das Alter kommt, kommt es auf einmal."

Bald darauf gab es ein großes Geschrei. Anuschka erhob es.

„Was ist los, Goldkind? Brennt es? Gieß Wasser drauf!" Aber es brannte nicht: das Schwein war nach draußen gelaufen.

Der Alte schmunzelte: „Ich hol's Töchterchen... streng dich nicht an!"

Mitleid, halber Spott lag darin. Aber schon trabte Stanislaus Sarbka dem Borstenvieh nach. Er lief schnell —das Schwein schneller. Pan Sarbka schnaufte, prustete, bekam Stiche, aber er lief. Doch, wie gesagt, das Schwein schlug jeden Rekord.

Zuletzt konnte er nicht mehr, er zitterte an an allen Gliedern. Die Beine zitterten, die Hände.

Er stöhnte. Beschämt, gedrückt, schlich er nach dem Hause zurück. Vielleicht sieht es gerade Niemand. Aber Anuschka stand am Zaun. „Nun?" Das Wort war ein Trompetenstoß, eines Siegesfanfare.

„Ich.. äh.. psia krew, ich muß sagen: heut ist mir nicht gut. Sonst, nun Du weißt, wie ich laufe! Wie ein Schnellläufer. Du wirst morgen sehen ... wie ein Pfeil schieße ich dahin. Heute jedoch ... es muß der Branntwein vom Jahrmarkt sein."

Michu mußte schließlich das Schwein zurückholen.

In Angst, Unruhe, Hoffnung erwartete der Alte den andern Tag. Die Jagd begann wieder. Aber schon lähmte der Zweifel die Kräfte. Noch gedrückter kam er zurück, mit eingezogenem Kopfe. Diesmal hatten sogar ein paar Dörfler seine vergeblichen Bemühungen gesehen.

„Es geht nicht mehr", sprach er kläglich. Er war ganz mürbe. „Ich krieg es doch nicht. Man ist ja auch nicht der Jüngste mehr."

Mit dem Kopfe wackelnd schlich er in seine Stube. Michu jedoch mußte auf den Befehl der Frau der Pani Anuschka den Maurermeister, der bei Wladimir Görn baute, holen.

„Montag ist er fertig, Väterchen.. wie wär' es, er könnte gleich beginnen. Es wäre eine Gelegenheit."

Noch wollte sich der Alte wehren.

„Ach Pan, Pan, denkt nur," sprach die Anuschka, das Goldkind, „nicht einmal das Schwein kriegt Väterchen mehr.. so schwach ist er geworden."

Da gab Stanislaus jeden Widerstand auf. Der Maurer baute das Stübchen, das Stübchen zum Sterben, und als er fertig war, wurde dem jungen Paare das Gütchen in aller Form Rechtens übergeben.

Wie es zu geschehen pflegt, ward Stanislaus Sarbka, als er einmal auf dem Altentheil saß, wirklich hinfälliger. Er aß die Süppchen, rieb die Hände, schaukelte den Enkel — ganz wie Anuschka es ihm vorgestellt. Auch schlich er durch den Hof. Doch immer, wenn er in die Nähe des Kobens kam, machte er einen weiten Bogen. Er hatte einen Groll gegen das Schwein. Dafür entschädigte die Liebe und zärtliche Zuneigung der Pani, die jetzt eine völlige Bäuerin war, das flinke Borstenvieh, und es ward dabei rund, fett und rosig, wie sein Vorgänger, die dicke Nuttka, über deren fernere Schicksale nie wieder etwas verlautete.

— Auf der Rennbahn. — „Sag' Emmy, warum heißt denn die Wettmaschine eigentlich Totalisator?" — „Weil man durch dieselbe „totaliter" abbrennen kann."

— Aus Schwaben. — Vater (aus der Zeitung vorlesend): Die Schiffe eröffneten auf die Küstenforts ein aus allen weittragenden Geschützen unterhaltenes Feuer. An den Batterien und in der Stadt richteten die Geschosse keinen Schaden an; die meisten der feindlichen Geschosse — ungefähr 200 — krepirten nicht. — Das kleine Gustävchen: Gelt, Papale, na sind au keine Leut' krepirt?

Trix.

Roman von
Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.

(15. Fortsetzung.)

Den Grund hierfür wußte Trix natürlich nicht und ahnte ihn auch nicht im entferntesten, sie suchte überdies auch gar nicht danach — ihr genügte das deutliche, grausame „Nein", das sie in der Bibliothek gehört, und wenn der Pater auch zehnmal den Fall setzte, daß sie falsch verstanden habe, den Sinn nämlich.

Alles in der Welt wird aber einmal müde und ebbt wie die Fluth, und so ebbte auf die Länge auch Trixens schmerzerfülltes Mitleid mit dem künftigen Weh des noch so ahnungslosen Truchseß. Es geschah, als sie in ihrem runden Thurmzimmer um den runden Eßtisch lief, als sie, gerade wie bei den Kindern, die körperliche Müdigkeit plötzlich überfiel. Sie sank auf den nächsten Stuhl und — gähnte. Das war jedenfalls nicht poetisch, aber es war menschlich. Das Gähnen ist eben eine Naturnothwendigkeit, der wir alle unterworfen sind, nur daß es zur guten Sitte gehört, diesen Ausdruck physischer Erschöpfung in Gesellschaft mit mehr oder minder gutem Erfolge des Bemühens zu unterdrücken. Aber wenn man allein ist, gähnt man eben, selbst wenn man die Heldin eines Romans ist, und ich wette Hundert gegen Eins, daß schon Werthers Lotte gegähnt hat. Goethe hat nur vergessen, es zu sagen, sonst hätten seine Nachfolger das Faktum bei ihren Heldinnen nicht so geflissentlich verschwiegen.

Und wie Trix so saß, den arbeitenden Kopf für den Moment in dumpfer Ruhe, da schob sich ihres Dackels kalte Schnauze in ihre herabhängende Rechte und seine braune Pfote kratzte diskret an ihrem Kleide.

„Aha," sagte sie, „Exzellenz meinen, es ist Zeit, schlafen zu gehen. Ich fürchte mich vor dem Bette, Exzellenz. Wir müssen erst mal versuchen, an was anderes zu denken. An was denn zum Beispiel? Mir fällt gar nichts ein. Mein Kopf ist so leer wie — wie die Stelle dort an der Wand. Warum hat Frau v. Graßmann, als sie mir die Möbel hier stilvoll zurechtrückte, diese Stelle leer gelassen? Soll das schön sein? Es sieht aus wie ein Mund mit einer Zahnlücke. Ach, Exzellenz, es ist ja so egal, ob dort ein Möbel steht oder nicht, das thut uns nicht weh, aber wie schrecklich weh wird's dem armen Hans thun, wenn er wissen wird — Nein, wir wollen daran jetzt nicht mehr denken. Der Pater hat ja auch gesagt, daß es mich eigentlich gar nichts angeht. Gräßlich dumm sieht die leere Stelle dort aus — warum mir das bis heut' noch gar nicht aufgefallen ist! Solch eine Geschmacklosigkeit! Da muß etwas hingestellt werden — der schwere Kredenztisch zum Beispiel, der neben der hochbeinigen Truhe überhaupt viel zu gedrängt aussieht. Man fängt sich Punkto Möbelstellerei an, zu bilden. Morgen wird der Kredenztisch an die leere Stelle gerückt, und dann will ich Frau von Graßmann fragen, ob das nicht besser aussieht. Oder ich werde sie nicht fragen. Sie hat gleich so was — so was unbehaglich machendes, wenn's nicht nach ihrem Kopfe geht. Wissen Sie was, Exzellenz? Wir wollen uns noch etwas geigen, und dann wollen wir schlafen —"

Und Trix erhob sich, müde und schwer, verlöschte die Lampe über dem runden Tisch und ging in das Florentiner Zimmer, wo auf dem Flügel ihr Geigenkasten stand. Sie nahm das Instrument heraus und strich prüfend über die Saiten, dieselben mechanisch stimmend. Trix brauchte aber, wie sie schon an jenem Nachmittag in Kroschwitz erklärt, ein Thema, eine Anregung, um daran und darum ihre kunstlosen Phantasien und Variationen zu knüpfen, ihre eigenen Gedanken zu spinnen. Sie pflegte das auf Grund eines Liedes zu thun oder sich zu einem Gedicht eine eigene Melodie zu ersinnen. Aber jetzt wollte ihr weder eine Melodie, noch ein Gedicht einfallen, und zu den Gedanken, die ihr wieder aufstiegen, fand sie keine Harmonien, nur unzusammenhängende Akkorde und unlösbare Dissonanzen.

„So geht's nicht!" sagte sie mit einem ungeduldigen Seufzer und ließ den Bogen sinken. Da fiel ihr Blick auf eine Anzahl kleiner Hefte mit bunten Titelblättern, die sie drunten in der Bibliothek gefunden und mit hinaufgenommen hatte — „Der Spielmann" hieß die Serie, und der Titel hatte sie angezogen. Denn in Trix lag ein Hang zur Poesie verborgen, den sie selbst nur halb ahnte — Zell'sches Erbtheil, das die Dornbergsche Prosa noch vom Tageslicht verdrängte. Den Bogen in der Hand, im linken Arm die Geige, schlug sie das oberste der Hefte auf und fand gleich auf der ersten Seite, auf der ihr Auge fiel, ein kurzes Gedicht, das den Titel „Mysterion" von Thassilo v. Scheffer trug. Und sie begann halblaut zu lesen:

„Du wirst allein mir folgen in den Tod,
Du stilles Wissen meiner tiefsten Noth,
Du Hauch der Liebe, dran die Menschen sterben,
Du meiner Seele zitternder Gesang,
Du legst dich wie der Sonne Untergang
In Strömen Goldes auf zerbrochne Scherben.

Ach, einen Namen gebe ich dir nicht,
Auch du entquollst dem ewig frohen Licht,
Doch nur ein Fremdling bist du hier geblieben.
Schlaf ein, mein Herz! Dein Leben geht vorbei,
Das sei dein Trost; dann wirst du wieder frei,
Und grenzenlos darfst du dann wieder lieben."

Das war mit einem Schlage eine ganz, ganz andere Trix, die jetzt das blasse Gesicht von dem bedruckten Blatte erhob und mit großen, erschrockenen Augen, in denen ein eigenes, herrliches Licht leuchtete, vor sich hinsah, ohne etwas zu sehen.

„Du Hauch der Liebe, dran die Menschen sterben," wiederholte sie leise. „Das also war's? Darum schnitt sein Leid mir so in's Herz? „Du meiner Seele zitternder Gesang!" O ja, jetzt verstehe ich alles. Und ich dachte—"

Sachte, langsam, sorglich legte sie Geige und Bogen wieder zurück in den Kasten und schloß ihn zu.

„Heut' nicht," sagte sie. „Es könnte es jemand hören. „Du stilles Wesen meiner tiefsten Noth!. Keine Menschenseele darf es erfahren — ich hab's ja selbst nicht gewußt. Aber jetzt weiß ich's —"

Und nun verlöschte sie auch im Florentiner Zimmer die Lichter und bald darauf lag sie mit ihrem blassen Gesicht im Bett und sah mit großen, weit geöffneten Augen in das Licht der einen Kerze, die sie hatte brennen lassen, bis diese, so wie so nur mehr ein Stümpfchen, herabgebrannt und erloschen war. Dann wandte sie den jungen, blonden Kopf nach der anderen Seite.

„Du meiner Seele zitternder Gesang," flüsterte sie, indem heiße Thränen aus ihren Augen erst tropften und dann rieselten, und unter diesem Thauwasser der Seele schlief sie ein wie ein Kind, das sich in den Schlaf weint. —

Als sie aber am folgenden Morgen erwachte, war sie kein Kind mehr. Dieser Wandlungsprozeß, den der plötzliche Tod des Vaters, der Zusammenbruch des Elternhauses und die unerwartete Wendung ihres Lebens durch die Erbschaft der Abtei nicht hatte zuwege bringen können, hatte ein einziger Lichtstrahl in ihre Seele bewirkt, ein Zufall, der sie jenes kleine Gedicht finden ließ — wenn es überhaupt solche Zufälle gibt.

Ohne diesen Lichtstrahl, in dem sie mit einem Male die unbekannten Runen ihrer Seele zu lesen vermochte, hätte sie die Schwelle vielleicht nie überschritten, die sie über die Grenze des „stillen Wissens ihrer tiefsten Noth" führte. Heut' Nacht geblendet, betäubt von diesem Wissen, überwältigt von dem Schmerz, den ihr das Herz durchbohrte, sah sie ihm heut' morgen mit einem Gefühl ins Auge, wie der Soldat der Schlacht, in die nicht die Neigung, sondern die Pflicht ihn führt. Ihren Fahneneid legte Trix sich selbst aber ab, denn sie war eine muthige Seele, die nicht vor irgend etwas davonlief oder sich hinter die bequeme Schanze weiblicher Zaghaftigkeit und Wehleidigkeit verkroch. Als sie erwachte, stand es sofort wieder vor ihr, das „stille Wissen" und mit ihm die Richtung, die es ihr vorschrieb. Sie sprang auf und trat vor den Spiegel.

„Nein, ich sehe so aus wie immer," dachte sie. „Man sieht mir nicht an, was ich weiß. Nur die blauen Ränder unter den Augen — hier im Hause fallen die aber keiner Seele auf. Hans würde sie sehen und fragen, ob mir was fehlt — aber ich werde Hans nicht sehen. Und nun werde ich dir mal was sagen, Beatrix v. Dornberg: Du wirst keiner Menschenseele und am allerletzten ihm verrathen, was du weißt — dein Ehrenwort darauf! Du wirst so handeln, wie du mußt, nicht wie du möchtest, du mußt dir eher das Herz aus dem Leibe reißen, als daß du erlaubst, daß es ihm gebrochen wird. Und wenn's auch weh' thut — ach Gott! Schrecklich weh' thun wird es! Aber dann die Zähne zusammengebissen, Trix, hörst du? Nicht wanken und nicht weichen. Wie heißt's in dem Gedichte?

„Dein Leben geht vorbei
Das sei dein Trost; dann wirst du wieder frei,
Und grenzenlos darfst du dann wieder lieben."

Das ist schön, so schön; aber wenn ich achtzig Jahre alt werde, dann muß ich ja noch — laß mal sehen —zweiundsechzig Jahre muß ich ja dann noch darauf warten. Vielleicht werd' ich aber nicht achtzig Jahre alt. Kein Mensch kann wissen, wie alt er wird. „Mitten im Leben sind wir im Tod," hat der Pater gepredigt. Ich muß ihn bitten, daß er mich die Predigt noch einmal nachsehen läßt, denn ich hab' damals nicht recht aufgepaßt, weil die Mamsell in der Eile vergessen hatte, sich ihren Zopf aufzustecken und wie ein verirrter Chinese ihren Kirchenschlaf hielt. Also, Trix, die Ohren steif. Es ist ja keine Schande, daß — daß du ihn liebst, gar nicht, denn ein besserer Mensch wird dir nicht mehr begegnen, aber sein Herz gehört einer anderen, und du bist ihm nichts, als die dumme Cousine Trix, die an die schöne Phroso in nichts heranreicht — ein simples Gänseblümel, wie's zu Tausenden auf jedem Fleck Gras wächst, und sie eine Lilie, apart und vornehm und königlich. Und er liebt sie so sehr, so sehr— ach Hans! Hans!" Und sie sank vor ihrem Bett in die Kniee und weinte, als ob ihr das Herz brechen sollte.

Hunde können es nicht vertragen, wenn Menschen traurig sind und gar, wenn sie weinen, und darum schlich sich der Dackel, nachdem er in seinem Korbe sitzend, Trix eine Weile zugeschaut und leise gewinselt hatte, zu seiner jungen Herrin und begann, sie erst sanft und dann energischer mit seinen großen, braunen Pfoten zu bearbeiten. Das half ihr über den Sturm des Wehs hinüber, denn Mitleid, echtes Mitleid, gleichviel von wo es kommt, ob's bewußt ist oder unbewußt, ist immer ein Balsam auf wunde Herzen. Trix richtete sich auf und streichelte ihres sonderbaren Trösters glattes Fell, der ob des Erfolges seiner Annäherung nach Hundeart vor Freude einen sogenannten „Raser" bekam. Und das gab Trix vollends ihre Beherrschung zurück. Sie zog sich hastig an und badete ihre rothgeweinten Augen in frischem Wasser, aber sie ging noch nicht hinab, um die Spuren ihrer Thränen nicht zu verrathen und das Schluchzen sich beruhigen zu lassen, das hart und stürmisch ihre Brust erschütterte. Sie trat auf den Söller hinaus, aber das Sonnenlicht auf dem See blendete ihre brennenden Augen. Da ging sie in das Florentiner Zimmer zurück und begann in den Schränken zu kramen, um auf andere Gedanken zu kommen. Aber wenn man allein ist, lassen die Gedanken sich nicht so leicht eine andere Richtung geben, sondern kehren hartnäckig in den Kreis zurück, den sie sich gezogen. Und so nahm Trix auch all die kostbaren Stücke aus der Sammlung ihres verstorbenen Onkels in die Hand und legte sie wieder hin, ohne zu wissen, was sie in der Hand gehalten, bis sie den länglichen Kasten aus Olivenholz berührte, der das alte Halsband, das tödtliche Halsband des Cesare Borgia, enthielt. Sie hatte es seit ihrem ersten Abend in der Abtei nicht mehr berührt, den Kasten nicht mehr geöffnet, denn unheimliche Dinge waren nicht Trixens Geschmack, und kostbare Steine hatten keine Anziehungskraft für sie, außer, daß sie sie „ganz nett" fand. Aber bei Phrosos Rhapsodie auf ihre Lieblingsleidenschaft hatte sie an das Halsband denken müssen, und da der Werth der Dinge für Trix nur ein vager Begriff war, so war ihr die generöse Idee gekommen, Phroso als Hochzeitsgabe ein gleiches Halsband zu schenken, weil die Form desselben wieder ganz modern war.

Vorsichtig hob sie die Lage Watte von dem übel berufenen Schmuckstück, ohne es zu berühren, und dachte, welches Entzücken Phroso wohl an den Tag legen würde, wenn sie diese Steine sähe: Spinelle vom zartesten und doch so intensiven Rosa, Smaragde, deren herrliches Grün glühte und sprühte, Saphire von so durchsichtigem, blassem Blau wie das Wasser des Genfer Sees und in diesem Farbenton so selten, daß sie Diamanten an Kostbarkeit übertrafen. Die wundervolle Fassung von vor Alter mattem, wie erloschenem Golde, deren Zeichnung einem Benvenuto Cellini Ehre gemacht hätte, hob das Feuer dieser edeln Steine zur höchsten Wirkung, so daß man es übersah, daß die Perlen in den verbindenden Goldkettengliedern durch Feuchtigkeit oder sonstige ungünstige Einflüsse total verdorben waren.

„Ich glaube, ein Goldschmied könnte neue Perlen einsetzen," dachte Trix. „Hier vorn an dem Schlosse ist eine Oese, da hat gewiß ehedem ein Kleinod gehangen oder eine große, birnenförmige Perle in einem Halbmond von Brillanten. So hab' ich's irgendwo auf einem alten Bilde gesehen. Wie würde das Halsband schön an Phroso's schneeweißem, schlankem Halse aussehen! Ob sie auch sterben würde, wenn sie's umlegte? Ob die ganze Mordgeschichte, die Onkel Zell darüber geschrieben, wahr ist? Oder ob man sie ihm nur aufgelogen hat, um den Schmuck interessant zu machen? Tante Aebtissin sagte mal, darin wären die italienischen Antiquare Virtuosen. In Rom hat ihr einer ein Bild einer Rokokodame als „Beatrice Cenci" aufschwatzen wollen, und wie sie gesagt hat, solche Tracht hätte man damals noch nicht getragen, hat er geschworen, es wäre die Tochter der Cenci, er hätte sich nur versprochen. So wird wohl der Florentiner Antiquar dem Onkel auch was vorgelogen haben. Ich glaub' die Geschichte nicht. Wie kann man denn von einem Halsbande sterben? Wenn ich nun Phroso dieses Halsband schenkte — und es käme so, wie's der alte Mann dem Onkel erzählt und Hans wäre frei —"

Mit einem erstickten Schrei hielt Trix inne, mit kalten, zitternden Fingern legte sie die Watte über die leuchtenden, glühenden Steine, schloß den Kasten und stellte ihn zurück in den Schrank, dessen Thür sie mit einer Hast verschloß, wie Jemand, der sich vor einer entsetzlichen Gefahr retten will und kaum noch die Zeit dazu hat. Und dann sank sie entnervt in den nächsten Sessel.

„Das ist der Teufel, der Versucher, der mich aus diesen Steinen ansieht und mir ins Ohr raunt," dachte sie, am ganzen Leibe zitternd. „Wie kann man nur so etwas denken? Wie kann man! Wie kann man! Kann man es je wieder gut machen, so etwas gedacht zu haben?"

Und in ihrer Herzensangst sprang Trix auf und lief wie gejagt durch die langen weiten Corridore hinaus ins Freie, hinein in den Wald. Dort war es noch leidlich kühl, denn es hatte Nachts in der Ferne gewittert und die Luft erfrischt, und wie Trix die erquickende Waldeskühle einathmete, da wich der Dämon, der seine Krallen in ihre junge Seele zu schlagen gesucht, von ihr; es war, als wäre sie urplötzlich aus einer grausigen Finsterniß durch eine weitgeöffnete Pforte in hellen, leuchtenden Sonnenschein getreten, und das machte sie so froh, so leicht, daß sie laut auflachte und die Arme weit ausbreitete, als wollte sie das Himmelslicht umarmen, das sie erlöst von etwas Schrecklichem, Namenlosem.

Und mit diesem erlösenden Lachen kehrte die alte Trix wieder in sie zurück.

„Solch ein haarsträubender Blödsinn," dachte sie, noch immer lachend, nicht in nervöser Ueberreizung, sondern in eitel Freude und Erleichterung. „Ich, die ich mich unter die Räder werfen würde, wenn ich Hans sein Glück, also seine Phroso, damit erhalten könnte — nein, es ist ja zu unglaublich dumm! Jetzt glaub' ich's, daß die Geschichte wahr ist, die Onkel Zell von dem Halsband aufgeschrieben hat; das ist etwas Unheiliges, Unheimliches, was in den Steinen funkelt, etwas, was tödtet, ohne daß man sie berührt — inwendig tödtet. Zur Buße dafür will ich aber Phroso ein Halsband schenken, das sich gewaschen hat, und wenn ich ein Jahr lang trocken Brot essen soll; Das ist ja natürlich auch wieder Blödsinn, und ich meine ja blos, daß ich mir dazu die Spendirjacke anziehen werde!"

Aber nun kam für Trix wieder der verwirrende Vorfall vom gestrigen Abend zurück, die Scene mit Phroso und dem Herzog in der Bibliothek, und damit auch der brennende Wunsch, etwas thun zu können, um Hans Truchseß vor den schrecklichen Consequenzen des erlauschten „Nein" zu retten. Der weise Rath des Paters, sich nicht in Dinge zu mischen, die sie nichts angingen, und einen schlafenden Hund, der da beißt, nicht zu wecken, schien ihr trotz des Paters bekannter und bewährter Gutmüthigkeit einfach herzlos. Aber der Pater wußte ja auch nicht alles, er ahnte nichts von ihrem „stillen Wissen", dem einen Namen zu geben, sie sich selbst scheute. Sie mußte handeln, um diesem „Fremdling" ein würdiges Begräbniß zu bereiten, den Schlaftrunk zu bereiten, der ihn zur Ruhe brachte bis zu der Zeit, da es ihr erlaubt war, ihn in einer besseren Welt offen zu bekennen.

Trix war nicht exaltirt und nicht eine Spur sentimental, aber sie war noch sehr jung und kannte die Welt und ihre Wege nicht, und darum schien ihr des Paters Rath einfach herzlos. Sie zerbrach sich den Kopf, wie sie's am besten anfangen könnte, Hans Truchseß vor dem Schlage zu schützen, der ihn bedrohte, wenn sie Phroso recht verstanden —

Wenn! Der Zweifel stieg nun doch in ihr auf, trotzdem sie gestern noch hätte auf dieses „Nein" schwören können. Die beiden hatten englisch gesprochen und Trix sprach auch sehr gut englisch, das heißt, sie hatte es mit ihrer englischen Gouvernante gesprochen und seitdem nicht allzu viel davon vergessen, besonders das einfache Wörtlein „no" nicht, aber sie konnte sich wirklich immerhin verhört haben. Das war schon möglich. Aber wie sich dessen versichern? Nun, Phroso fragen — das war doch das einfachste! Natürlich nicht so geradezu — Trix hatte heut' auch ein ganzes Theil von ihrem gestrigen Bedürfniß eingebüßt, Phroso das Eingeständniß zu machen, daß sie in der Bibliothek — nicht gerade gelauscht, aber doch zugehört; so ein paar Stunden zwischen Entschluß und Ausführung sind da oft sehr entscheidend. Trix war sich's vage bewußt, diplomatisches Talent nicht zu besitzen — es schien ihr aber auch wiederum, als würde sie mit ihrem gewohnten „Geradezu" bei Phroso wenig oder nichts oder gerade das Gegentheil von dem erreichen, was sie bezweckte. Trix faßte also den Entschluß, „diplomatisch" zu sein — sie wußte für den Moment nur nicht, wie man das machen muß. Sich Sachen und Worte vorher zurechtlegen ist ja ganz gut und schön, aber man kann eben nicht vorher wissen, ob und wie die Leute darauf eingehen und da sitzt man denn mit dem Rest.

Trix war in ihren tiefen Gedanken und Plänen und beschäftigt mit den Conflikten, die das Leben ihr so unerwartet in den Weg warf, vorwärts gelaufen, ohne zu wissen wohin. Mit einem Male stand sie vor dem Walde auf freiem Felde und wäre auch vielleicht noch da weiter geeilt, wenn nicht plötzlich Oberamtmann Richters kurze und gedrungene Gestalt ihr den Weg versperrt hätte.

„Na schlag' doch dieser und jener drein — Sie rennen ja die Leute bei lebendigem Leibe um, Fräulein von Dornberg," schrie er sie an, daß sie wie geprellt still stand. „Die Augen auf dem Boden, als ob Sie eine Stecknadel suchen wollten, die Gedanken scheint's, in Wolkenkuckucksheim — ja was ist denn passirt?"

Trix sah den alten Herrn erst wie verständnißlos an; dann aber kam sie mit einem Rucke zu sich.

„'s geht mir halt was durch den Kopf und da bin ich so vorwärts gekommen, ohne daß ich darauf geachtet," sagte sie, selbst ein bischen verwundert. „Guten Morgen, Herr Richter — sind Sie gestern gut heimgekommen?"

„Danke ja," erwiderte der Oberamtmann, Trix mit erstauntem Kopfschütteln betrachtend. „Sind alle ganz heil und kregel, das heißt bis auf den Lümmel, den Syrop. Der hat einen Katzenjammer, daß heut' „blau" bei dem im Kalender steht und meine Frau nur zu thun hat, alle saueren Conserven zu seiner Ermunterung aus den Pötten zu fischen. Essiggurken, Essigpilze, Senfpickel — was weiß ich! Na also, der außer Gefecht gesetzt und der junge Rindig in die Sommerfrische bei Ihrem Oberförster abgesockt—da muß halt der alte Richter mit seinen alten Knochen doppelt heran."

„Sagen Sie mal, Herr Richter — daß Herr Rindig nervös sein soll, das ist doch kaum zu glauben," sagte Trix lachend, denn das plötzliche Rencontre hatte sie heilsam aufgeweckt.

Herr Richter zog sein rothseidenes Taschentuch heraus und schneuzte sich umständlich und dröhnend.

„Nervös, so, was man darunter versteht, das kann man nicht sagen, daß er das ist," erklärte der alte Herr, mit einer gewissen Befangenheit laborirend, die Trix aber natürlich entging. „Nervös! Nun ja doch! Es macht einen manchmal etwas nervös — etwas Gewisses, ohne daß man im Allgemeinen nervös ist. Was?"

„Kribblig macht einen manchmal was, meinen Sie," erläuterte Trix verständnißvoll des alten Herrn Rede. „Ich begreife nur nicht, daß Herr Rindig seine Sommerfrische deshalb bei Ihnen durchgesetzt hat. Dem haben Sie wohl den Marsch dahin höllisch geblasen?"

Vater Richter zog seine Augenbrauen hoch und legte sein braunes Gesicht schmunzelnd in die bewußten Trompeterfalten.

„Ich fing schon an zu blasen," gestand er, „ja ich muß sogar sagen, daß ich einmal ein bissel gebrüllt habe — Herrgott, man wird doch sonst mit der Schwefelbande gar nicht fertig — aber er hat mich ruhig brüllen lassen, ja, und dann hat er mich ganz überzeugt — ganz. Ein famoser Bengel, der Rindig, sage ich Ihnen!"

„Ja, ich habe ihn auch sehr gern," sagte Trix harmlos. „Aber nun muß ich umdrehen, denn ich habe noch nicht gefrühstückt und es ist mir schon ganz schwach!"

„Neun Uhr durch und noch nicht gefrühstückt," rief Herr Richter, entsetzt mit einem Blick auf seine mächtige silberne Zwiebel. „Das halten Sie ja gar nicht aus bis in die Abtei! Kommen Sie zu uns, meine Alte wird sich riesig freuen —"

„Es fällt ihr ja gar nicht ein, Frau Richter hat früh was anderes zu thun, als sich die Leute auf den Hals laufen zu lassen," wendete Trix ein. „Ich muß außerdem zurück und wenn man mal in Freiwald ist, dann schwatzt man sich leicht fest."

„Aber den weiten Weg so mit hungrigem Magen und ohne den Hund."

„Dessen werthe Gesellschaft würde mich auch nicht satt machen," lachte Trix. „Na denn schönen guten Morgen, Herr Nachbar!"

„Schönen —" begann Herr Richter, in die dargebotene Hand einschlagend, unterbrach sich aber selbst. „Halt," rief er, in seine Tasche fahrend und ein in sauberes weißes Papier gepacktes Paket hervorziehend. „Sie brauchen nicht hungernd nach Hause zu laufen, denn meine Frau hat mir hier was zum zweiten Frühstück mitgegeben und das wollen wir christlich theilen! Ja, ja, die alte Richtern ist eine praktische Person und was sie für einen rechnet, das reicht mit Kußhand immer für drei, bei normalen Mägen. So, setzen Sie sich man hübsch auf den Baumstumpf hier und langen Sie zu — einem satten Menschen kommt die Welt ganz anders vor, als einem hungrigen! Nur nicht geziert — Sie sehen, es ist genug da, auch wenn ich selbst fest zulangen wollte."

Und Trix zierte sich nicht, denn einmal fühlte sie sich wirklich ganz erschöpft und dann sahen die Klappstullen in dem weißen Papier auch zu verlockend aus: vom schönsten hausbackenen Schwarzbrot, reich mit goldgelber Butter gestrichen und mit saftigen Schinken- und Rehbratenscheiben belegt. Und sie saß auf dem Baumstumpf nieder und aß mit herrlichem Appetit eine Stulle nach der anderen, und Herr Richter lehnte neben ihr an einem Baum und aß zur Gesellschaft mit, weil das den Appetit erhöht und den Wetteifer gewissermaßen anfeuert.

„So gut hat es mir lange nicht geschmeckt," versicherte Trix, ganz glaubhaft hinsichtlich der vertilgten Massen, als sie wieder aufgestanden war und unter herzlichstem Dank von ihrem Gastfreund unter freiem Himmel Abschied nahm. „Jetzt fühle ich wieder Kraft in mir, es sogar ein bischen mit dem Deixel aufzunehmen — jetzt soll er mir nur kommen. Heute früh — da hätte er mich bald mit einem Waschlappen umgeworfen."

Herr Richter, der nicht gewohnt war, Trix in Allegorien reden zu hören, bezog das einfach auf den hungrigen und wieder befriedigten Magen seiner holden Nachbarin und ließ sie schmunzelnd über seinen guten Einfall davonziehen.

„Mag sie doch laufen, das schadet ihr nichts," dachte er, den Rest seiner Brote wieder säuberlich verpackend. „Den Hund sollte sie mitnehmen, weil er den Standlaut gibt. Na, der Rindig wird schon aufpassen. Famoser Junge, der Rindig! Hätt' ich ihm nach der Richtung hin gar nicht zugetraut. Meine alte Idamutter hat schon recht — man muß sich die Leute auch darauf hin ansehen, ob sie was anderes können, als ein Feld rationell bearbeiten. Das Herz macht's, das Herz, nicht der Grips allein und Punkto Herz wär' es dem Kroschwitzer auch zu wünschen, daß er sich in eine andere verschossen hätte, als in die affektirte Prinzeß aus Weißenrode, die ihn blos nimmt, weil kein Reicherer sie gemocht hat — à la bonheur! Aber heirathen möchte ich die nicht, die wird als Frau ohne das nöthige Kleingeld nicht zum Todtlachen sein." Mit welchem Verdikt sich Herr Richter in den Stand seiner Lupinen versenkte.

Trix aber eilte zurück, ein anderer Mensch, als sie ihren Gang heute Morgen angetreten — sie war erfrischt und ermuthigt.

„Du Hauch der Liebe, dran die Menschen sterben," kam ihr aus dem Gedicht wieder in den Sinn. „Ob ich daran sterben werde? Im Augenblick ist es mir gar nicht so zu Muthe — mir ist es im Gegentheil so, als ob ich wieder lebte — so hoffnungsvoll. Und doch habe ich nichts zu hoffen, gar nichts. Vielleicht muß man aber hoffen auf etwas Unmögliches, auf etwas Wunderbares. Und das Wunderbare ist nie unmöglich, sagt der Pater. Der Pater sagt eigentlich oft sehr schöne Dinge, weil er eine Poetennatur ist, sagt der Justizrath. Vielleicht bin ich auch eine Poetennatur, ohne daß ich es weiß, weil mir die Sache mit dem Wunderbaren so gefällt. Gut, daß es mir eingefallen ist und daß der Wald so schön grün und frisch ist und die Sonne so hell und daß Herr Richter an die Butterbrote gedacht hat, ehe ich nach Hause ging. Ich war ganz elend vor Hunger! Das nächste Mal —"

Trix kam nicht dazu, sich zu überlegen, was sie das nächste Mal thun würde, denn ein Schatten fiel plötzlich über ihren Weg und Max Graßmann stand, den Hut in der Hand, vor ihr.

„Unterthänigsten guten Morgen! Gnädiges Fräulein machen schon so früh eine Promenade?" sagte er mit jenem Gemisch von geselliger Gewandtheit, respektvoller Freundlichkeit und persönlicher Liebenswürdigkeit, das ihm bisher immer noch so gute und erfolgreiche Dienste gethan.

„Es ist zehn Uhr durch," erwiderte Trix trocken. „Nennen Sie das früh?"

„In Anbetracht dessen, daß gnädiges Fräulein sich evident auf dem Heimwege befinden, doch," war seine prompte Antwort. „Es ist noch ein gutes Ende bis zur Abtei — danach zu urtheilen, müssen gnädiges Fräulein wirklich sehr zeitig aufgebrochen sein. Beunruhigt es denn meine Mutter nicht, wenn Sie so allein im Walde umherstreifen?"

„Nein!" entgegnete Trix sehr entschieden. „Das hab' ich ihr von vornherein abgewöhnt. Es ist auch allein viel schöner im Walde. Guten Morgen, Herr von Graßmann!"

Damit ging sie an ihm vorbei, weil ihr Hans Truchseß' Worte von gestern Abend eingefallen waren, aber er war sofort wieder an ihrer Seite.

„Gestatten gnädiges Fräulein, daß ich Sie einige Schritte begleite?" fragte er respektvoll. „Ich hatte mir heute die Ehre geben wollen, meine Aufwartung zu machen, aber es liegt mir so sehr daran, ein paar Worte betreffs meiner Mutter zu sagen, daß ich mir diese günstige Gelegenheit, wo sie nicht mit dabei ist, nicht entgehen lassen möchte — mit Ihrer gnädigen Erlaubniß selbstverständlich."

Trix blieb stehen und sah den jungen Mann mit einem leichten und dabei etwas hochmüthigen Staunen an, das einer Phroso Rablonowska nicht besser hätte gelingen können.

„Was er für unverschämte Augen hat," dachte sie dabei und doch hatte Max Graßmann seine größten Eroberungen seinen Augen zu verdanken. „Bitte," sagte sie nach einer Pause, die sichtlich eine nicht gerade behagliche Wirkung auf ihn ausübte, denn er schlug seinen Siegerblick für einen Moment vor den blauen Augen nieder, die ihn so voll und doch so kalt ansahen.

„Wollen gnädiges Fräulein nicht weiter gehen?" fragte er beflissen.

„Ich will allein weiter gehen," entgegnete Trix, den Kopf zurückwerfend. „Also: Sie wollten sagen —?"

In Max Graßmanns Augen blitzte es halb böse, halb amüsirt auf. „Verflixte kleine Kröte," dachte er, fügte aber laut in seinem verbindlichsten Ton und Lächeln hinzu: „Gnädiges Fräulein sind sehr gütig! Ich kann ja auch ein anderes Mal, wenn es Ihnen besser paßt — — aber es liegt mir in der That daran, Ihre gütige Nachsicht für meine Mutter zu erbitten, falls dieselbe, wie ich leider zu vermuthen gezwungen bin, zu lebhaft und dringlich für mich bei Ihnen eingetreten sein sollte. Gnädiges Fräulein glauben gar nicht, wie entsetzlich peinlich mir dieser Gedanke ist — oder vielmehr, gnädiges Fräulein werden dieses Gefühl vollauf verstehen und zu würdigen wissen.

Es ist wirklich mit einer der bittersten Tropfen in dem Kelche meines, wenn auch nicht ganz unverschuldeten, aber doch unverdient harten Schicksals. Ich verstehe ja meine arme Mutter — aber wie können gnädiges Fräulein sie verstehen? Das ist in der That unmöglich — meine Mutter hat das in ihrer Liebe und in ihrem Eifer für mich sicherlich übersehen. Ich —"

„Guten Morgen, Fräulein v. Dornberg," fiel hier eine andere Stimme ein, der man es anhörte, daß ihr Besitzer eben noch rasch gelaufen war, und Siegfried Rindig's Hünengestalt tauchte hinter dem eloquenten Sprecher auf, der zornesroth über die unwillkommene Unterbrechung herumfuhr und den jungen Riesen hochmüthig musterte.

„Schönen guten Morgen," rief Trix erfreut, dem Ankömmling die Hand reichend. „Gut geschlafen? — Herr Rindig — Herr von Graßmann," fügte sie vorstellend hinzu.

Graßmann lüftete seinen Hut nur eben zur Noth und warf wüthende Blicke auf „den Bengel", der ihn gerade stören mußte, wo er so schön im Zuge war, „der Bengel" aber schien sich seines Kapitalverbrechens nicht im entferntesten bewußt zu sein, sondern sagte nach seiner eigenen, ganz einwandfreien Verbeugung harmlos:

„Das ist Glück, daß ich Sie treffe, gnädiges Fräulein, denn Frau Richter hat mir ein Recept für Sie anvertraut — ich glaube, von dem berühmten Mandelprasselkuchen, und dann soll ich auch noch ausrichten —"

„Kommen Sie ein Stückchen mit," fiel Trix unbedacht ein, es total vergessend, daß sie das eben Max Graßmann verweigert. Aber sie war so froh, ihn los zu sein, daß sie daran gar nicht dachte. Und in ihrer Erleichterung setzte sie hinzu: „Adieu, Herr von Graßmann, ich darf doch Ihre Frau Mutter von Ihnen grüßen?"

„Wenn ich unterthänigst darum bitten darf," murmelte Graßmann zornbebend und sah unter Hervorknirschen nicht gerade parlamentarischer Liebesnamen für Trix und Rindig den beiden nach, wie sie in nicht zu raschem Tempo den Weg zur Abtei verfolgten.

Rindig entledigte sich seines Auftrages und verabschiedete sich dann von Trix, denn er war ein wohlerzogener junger Mensch, in dessen Natur es auch gar nicht lag, sich Freiheiten zu nehmen. Und Trix ließ ihn jetzt ruhig gehen, nahm herzlich Abschied von ihm und kehrte müde, aber doch erfrischt, in die Abtei zurück, wo sie dann total vergaß, Frau v. Graßmann von ihrem Sohne zu grüßen.

Ihr erster Gang daheim führte zu dem Pater, dessen gutes, ein bißchen verträumtes altes Gesicht ihr in wachsendem Maße Vertrauen einflößte, von dem sie das bei der Jugend so selten trügende Gefühl hatte, daß er ihr Freund war. Den fragte sie, ob er das Halsband und seine Geschichte kenne, und der Pater besann sich, daß sein Freund Zell ihm davon erzählt. Gesehen hatte er es nie.

„Ich glaube auch nicht, daß die Geschichte wahr ist," setzte er hinzu. „Nichts bildet sich leichter als solche Legenden, zu denen jede neue Generation etwas dazulügt. Besonders wenn der Name „Borgia" erst damit verquickt wird, dann macht die Phantasie gar die wildesten Sprünge. Lassen Sie mich die Historie gelegentlich lesen und den Schmuck untersuchen, vielleicht komme ich auf des Räthsels Lösung. Aber daß ein „Fluch" auf einem Gegenstande, von Menschenhand gebildet, haften und auf unschuldige Menschen weiter wirken sollte, das ist ein so krasser Aberglaube, daß man eigentlich darüber lachen müßte, wenn er nicht so viele Opfer forderte."

Da erzählte Trix dem Pater, was der Schmuck ihr inspirirt, ohne im entferntesten zu ahnen, daß sie damit dem alten Seelenkenner ihr Geheimniß, das „stille Wissen ihrer tiefsten Noth" verrieth.

„Aber," schloß sie unsicher, „aber das hätte ich Ihnen wohl eigentlich beichten müssen."

„Unsinn," erwiderte der Pater in seiner Rührung rauher, als er beabsichtigte. „Wo der Wille und die Absicht dazu nicht vorliegt, kann von einer Sünde keine Rede sein. Auch sind Versuchungen keine Sünde, sondern sie werden uns zum Verdienst, wenn wir ernsthaft gegen sie ankämpfen. „Selig der Mann, der die Prüfung bestanden," sagte der Apostel Jakobus. Sie aber, liebe, vielliebe Tochter, sollen sich keine Dummheiten in den Kopf setzen und sich Herz und Hirn mit Skrupeln verwirren. Dabei kommt nichts Vernünftiges heraus, sondern bloß Futter für den Teufel. Der liebe Herrgott hat Ihnen das Herz so auf den rechten Fleck gegeben, daß Sie bloß zu folgen brauchen, wie es Ihnen den Weg weist. Das Grübeln ist nicht Ihre Sache. Wenn der Bär die Orgel spielen will, dann kommt etwas heraus, was weder ihn noch andere freut, mit welchem Gleichniß ich Ihnen aber nicht zu nahe treten will—"

Hier passirte dem Pater zum zweiten Mal, was ihm sein ganzes Leben nicht passirt: Trix fiel ihm um den Hals und küßte seine runzlige Wange. Denn das ist nun einmal nicht anders in der Welt: ohne ein mitfühlendes Herz kann der Mensch, besonders wenn er jung ist, schwer durchkommen mit seinen inneren Nöthen, er braucht ein lebendes Wesen, an das er sich lehnen kann, das ihm zuredet, das ihn versteht, wenn er weint und lacht, dem er vertrauen kann, was ihn bewegt. Und Trix hatte zwar die Abtei mit ihren großen Besitzungen, aber sie war schrecklich allein und isolirt darin — das hatte sie erst heut' Nacht plötzlich drückend schwer empfunden. Und nun schlug der alte Priester, vielleicht eben darum, weil er sie persönlich in's Herz geschlossen, den rechten Ton an, welcher der jungen Seele wohlthat, und da Trix ein höchst impulsives Geschöpf war, so erkannte sie in ihrer Art die erhaltene Wohlthat an.

„Na ja, ja," sagte der alte Herr, Trix streichelnd, wie man ein Kind liebkost, um es darüber zu trösten, daß sein bestes Spielzeug ihm zerbrochen. „Wir werden's schon überwinden mit Gottes Hilfe. Unser alter, treuer Herrgott packt niemandem mehr auf, als er tragen kann. Freilich, tapfer müssen wir sein und unser Leid ihm aufopfern. Und tapfer sind Sie ja, liebes, vielliebes Töchterchen, nicht wahr?"

Trix traute sich nicht zu sprechen, weil ihr die Thränen so arg nahe waren, aber dabei mußte sie schon wieder lachen über des Paters etwas kerniges (Euphemismus für grobes) Gleichniß, und indem sie ihm noch flink einen tüchtigen Kuß gab, lief sie davon, um allein in ihren Räumen fertig zu werden mit all' den Eindrücken, die seit gestern auf sie eingestürmt waren.

Der Pater nahm aber nach ihrem Fortgange eine extra große Prise.

„Gott stehe ihr bei," dachte er laut und ganz gerührt. „Der hat Freund Zell mit seiner Erbschaft ein rechtes Danaergeschenk gemacht. Oder er ist zu spät damit gekommen. Die andere wird den jungen Mann nicht glücklich machen. Wenn's wahr wäre, was die kleine Trix gestern gehört haben will — es wäre das schlimmste nicht. Denn besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende."

Trix aber war sehr müde, denn mangelnder Schlaf hatte bisher nicht in ihrem Programm gestanden. Selbst als das jähe Ende ihres Vaters und der Zusammenbruch ihres Elternhauses ihrem Leben eine andere Richtung gaben, war der Schlaf ihr treuester Helfer geblieben im Ertragen des harten Schlages. Eine gesunde Natur hilft sich von selbst und stellt die Balance her zwischen Geist und Körper. Trix fühlte, daß sie dieses Gleichgewicht jetzt eben dringender bedürfe als Speise und Trank, deshalb klingelte sie der „Perle", wie sie ihre von Frau v. Graßmann verschriebene Kammerzofe bei sich immer nannte, und sagte ihr, sie solle unten ausrichten, sie käme nicht zu Tisch, man möge ohne sie essen.

„Aber," erwiderte die „Perle" ganz entsetzt über diesen Auftrag, „haben die gnädige Frau von Graßmann auch erlaubt —"

„Wer? Was?" fragte Trix scharf, sich nach ihrer Kameriera umdrehend.

„Ich meine nur," stotterte diese etwas perplex, „was werden die gnädige Frau von Graßmann sagen, wenn Baronesse so ohne — so kurzweg —"

„Frau von Graßmann kann und wird sagen, was sie Lust hat," sagte Trix, „aber ich sage Ihnen, daß ich auf ihre Bevormundung künftig verzichte. Und nun scheeren Sie sich hinaus und kommen Sie nicht eher wieder, bis ich Ihnen klingele. So," fügte sie hinzu, als die „Perle" mit einem Gesicht, darin Pikirtheit mit grenzenlosem Erstaunen sich mischte, mehr hinausflog als ging, „die ist hoffentlich darüber belehrt, daß ich hier Herrin bin und nicht die gnädige Frau v. Graßmann. So eine Unverschämtheit! Woher die kommt, ist nicht schwer zu rathen. Lange soll das aber nicht mehr dauern, so wahr ich Trix heiße und nicht Puhjaz."

Und mit diesem beruhigenden Entschluß warf Trix sich auf das schöne breite Sofa zu Füßen ihres Bettes und war fünf Minuten später so fest eingeschlafen, wie das eben nur die Jugend fertig bringt.

(Fortsetzung folgt.)

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

Großer Waschstoffe-Verkauf

Unsere neue und vergrößerte Waschstoff-Abtheilung offerirt eine glänzende, vollständige Sammlung von beliebten Stoffen dieser Saison zu Preisen, die den Weg zu liberalen Ersparnissen an Sommerkleidern zeigen.

12c Yard für Eure Auswahl von 100 Stücken feinen seidenen Mulls, in Hellblau, Rosa, Nile, Helio, Navy, Schwarz usw., die gewöhnliche 25c-Qualität.

14½c die Yard für Mercerized Grenadines, in einfachen und zweitönigen Effekten, ein neues zartes Material für Abendgebrauch, werth 29c.

17½c per Yard für für Seide-Finish Chambrays, in allen Farben — ein schöner Stoff für Shirtwaist-Suits, volle 35c per Yard werth.

29c per Yard für Eure Auswahl von 200 Stücke beste Qualität einfache und punktirte Mousseline de Soie in allen Schattirungen, positiv 50c werth.

Populäre Weißwaaren waren nie billiger

40zöllige feine zarte Victoria-Lawns, eine extra Qualität gewöhnlich zu 15c verkauft — speziell am Montag, per Yard zu **8½c**

100 Stücke punktirte Swisses und feine spitzengestreifte Muslins, passend für Waists und Kleider — werth bis zu 29c — Montag, Yard **15c**

200 Stücke Embroidered Piques, in den neuesten Entwürfen — ein beliebtes Material für Shirtwaist-Suits — reguläre 35c-Werthe — Montag, Yard **18c**

50zölliges Paris Mousseline — ein prachtvoller zarter Stoff für Abendgebrauch — gewöhnliche 75c-Werthe — morgen, Yard **37½c**

Das Basement offerirt riesige Ersparnisse

Henrietta Sateen. Fabrik-Rester in Längen von 3 bis 10 Yards — sehr weicher Finish und werth 10c, Montag, Yard **5c**

Mohawk Bett-Tücher. 2½ Yards im Quadrat — die 75c-Sorte, etwas beschmutzt — gerade 28 Dutzend am Spezialverkauf morgen **59c**

Neue Percales. 32zöllige Bookfold Percales, dunkler Grund, gute Muster, wirkliche 10c-Werthe, Yard **7½c**

Mercerized Zephyrs. ein leicht gewobener Stoff für Waists und Skirts, nette wünschenswerthe Muster, 15c werth, Yard **7½c**

Nursery Stripes. Standard Nursery Stripes, in allen Größen, die 19c-Qualität — Yard **7¾c**

Floretta Drapery 25 Stücke von einem Muster; lohgelber Grund, Rosen-Entwurf — 12½c-Werthe, Yard **8c**

Galatea Cloth Dunkler Grund, weiß gestreift und geblümt, — 300 Yards der 18c-Qualität morgen verkauft zu, Yard **9½c**

Bestickter Voile Tub Voiles, weißer Grund und farbige Embroidered Dots — guter 18c-Werth, Montag zu **9½c**

Vervollständigt Eure Haushalt-Leinwand

Türkische Handtücher Gebleichte Fabrik-Rester, leicht beschädigt — 22x42, 19c-Werthe — Montag, per Stück **12c**

Gehäkelte Bett-Decken 100 weiße gehäkelte Bettdecken — die 59c-Sorte — nicht mehr als 2 an jeden Kunden — Montag, per Stück **35c**

66-zöll. Damast Reines Leinen, extra schwerer ungebleichter Damast — importirt, um zu 65c verkauft zu werden, Montag Yd. **48c**

Damast-Decken 8-4 weiße und farbige befranste Decken — die gewöhnliche 69c-Sorte — morgen, per Stück **50c**

Farbige Kleiderstoffe

40zöllige reinwollene Scotch Suitings, Homespuns und Basket-Gewebe in guten Farben — werth bis zu 50c — Montag, Yard **24c**

40zöllige englische Brilliantines in Tan, Blau, Braun, Roth, Grau usw., eine feine Qualität, die immer 59c kostete — Montag, speziell, Yard **37½c**

50zölliges reinwollenes Canvas Voile in allen Schattirungen — eine extra gute Qualität, gut $1.00 werth — Montag, speziell, Yard **69c**

54zöllige reinwollene Satin Venetians in allen beliebten Schattirungen — ein schönes Tuch für Tailored Suits, gut $1.50 werth — Montag, Yard **94c**

Schwarze Kleiderstoffe

40zöllige schwarze glänzende Brilliantines und 40zöllige Canvas Etamines, beides 38c-Werthe — speziell morgen, Yard **22½c**

50zölliges schwarzes reinwollenes Voile — die gewöhnliche 85c-Sorte — ein außergewöhnlicher Bargain — morgen, Yard **39c**

46zöllige schwarze importirte Satin Soliel — ein hochfeines Tuch — gut 98c werth, speziell am Montag, Yard **65c**

54zölliges schwarzes reinwollenes feines Twill Broadcloth — passend für Jackets und Suits — die $1.35 Qualität am Verkauf morgen zu **88c**

Die Wette.

(Von A. Tschechow. Uebersetzt von Clemens.)

I.

Es war eine kalte Herbstnacht. Der alte Bankier ging in seinem Arbeitszimmer auf und ab und dachte daran, wie er genau vor fünfzehn Jahren im Herbst eine Gesellschaft gab. Viele kluge Leute waren zu diesem Abend geladen und führten interessante Gespräche. Unter anderem kam die Rede auf die Todesstrafe. Die Gäste, unter denen es Gelehrte und Journalisten gab, waren in der Mehrzahl gegen dieselbe. Sie fanden sie veraltet, depravirend und unanwendbar für christliche Länder. Einige waren der Ansicht, daß die Todesstrafe überall durch lebenslängliche Haft zu ersetzen wäre.

„Ich bin nicht Ihrer Meinung," sagte der Hausherr, „ich habe weder das eine noch das andere erprobt, doch wenn man „a priori" urtheilen kann, so finde ich die Todesstrafe weit sittlicher und humaner als lebenslängliche Haft. Hinrichtung tödtet sofort — Kerker aber allmälig. Welcher Henker ist nun menschlicher? Derjenige, der Sie in ein paar Minuten umbringt, oder der, welcher Ihnen das Leben im Verlauf vieler Jahre langsam aussaugt?"

„Das eine und das andere ist gleich unsittlich," meinte einer der Gäste, „weil beides dasselbe Ziel verfolgt, nämlich das Leben zu vernichten. Der Staat ist kein Gott und hat nicht das Recht, etwas zu rauben, was er beim besten Willen nicht mehr wiedergeben könnte."

Ein junger Jurist von fünfundzwanzig Jahren wurde um seine Meinung befragt. Er sagte: „Beide Strafen sind gleich unerlaubt, doch wenn ich zwischen Tod und lebenslänglicher Haft wählen müßte, würde ich unbedingt letzteres vorziehen. Man mag noch so elend leben — aber man lebe!"

Es entspann sich ein heftiger Streit. Der Bankier, der damals jünger und lebhafter war, gerieth außer sich, und mit der Faust auf den Tisch schlagend, rief er dem jungen Juristen zu: „Ich bin mit Ihnen nicht einverstanden und wette zwei Millionen, daß Sie nicht fünf Jahre im Gefängniß aushalten würden!"

„Wenn das Ihr Ernst ist," antwortete der Jurist, „so wette ich, daß ich nicht nur fünf, sondern fünfzehn Jahre aushalten kann."

„Fünfzehn! Also abgemacht," schrie der Bankier, „meine Herren, ich wette zwei Millionen!"

„Einverstanden! Sie setzen zwei Millionen und ich meine Freiheit auf's Spiel," sagte der Jurist.

Und diese barbarische, sinnlose Wette kam zu Stande. Der Bankier, der, damals vom Glück begünstigt und leichtsinnig, die Zahl seiner Millionen kaum kannte, war davon entzückt. Beim Abendessen lachte er über den Juristen und sagte ihm: „Ueberlegen Sie es, junger Mann, so lange es nicht zu spät ist. Für mich sind zwei Millionen eine Kleinigkeit, aber Sie riskiren, drei bis vier Ihrer besten Lebensjahre zu verlieren. Ich sage drei bis vier, weil Sie es länger nicht aushalten werden. Vergessen Sie gleichfalls nicht, daß freiwillige Haft viel schwerer zu ertragen ist als gezwungene. Der Gedanke, daß Sie jeden Augenblick frei sein könnten, wird Ihnen Ihr Dasein im Gefängniß vergiften. Sie thun mir leid."

Alles dessen gedachte nun der Bankier, in seinem Zimmer auf und ab gehend, und fragte sich: „Wozu war diese Wette? Wem nützt es, daß der Jurist fünfzehn Jahre seines Lebens verloren und ich zwei Millionen einbüße? Kann es den Menschen beweisen, daß Todesstrafe besser ist als lebenslängliche Haft? Unsinn und Narrheit! Meinerseits war es die Laune eines übermüthigen Menschen, und ihn trieb die Geldgier."

Der alte Mann erinnerte sich daran, was an dem Abend weiter geschah. Es wurde beschlossen, daß der Jurist seine Haft in einem Gartenflügel des dem Bankier gehörigen Hauses abbüßen sollte. Man einigte sich darüber, ihm im Verlauf der fünfzehn Jahre nicht zu gestatten, die Schwelle seines Zimmers zu überschreiten, Menschen zu sehen, menschliche Stimmen zu hören und Briefe oder Zeitungen zu erhalten. Dagegen wurde ihm erlaubt, zu rauchen, Wein zu trinken, Bücher zu lesen, Briefe zu schreiben und sich ein Musikinstrument zu wählen. Mit der Außenwelt durfte er laut Abmachung nur stumm durch ein eigens dazu angebrachtes Fensterchen verkehren. Alles, was er brauchte, wie Bücher, Wein, Noten und so weiter, durfte er nach Wunsch schriftlich verlangen und nur durch's Fensterchen empfangen. Man besprach die geringsten möglicherweise eintretenden Zufälligkeiten, und der Jurist verpflichtete sich, genau fünfzehn Jahre — von der zwölften Stunde des 14. November 1870 bis zur zwölften Stunde des 14. November 1885 — in strengster Einsamkeit zu verbleiben. Der geringste Versuch seinerseits, diese Bedingungen, wenn auch zwei Minuten vor Ablauf der Frist, zu übertreten, enthob den Bankier der Pflicht, die zwei Millionen zu zahlen.

Im ersten Jahre seiner Haft litt der Gefangene, so viel man nach seinen kurzen Zeilen urtheilen konnte, durch die Einsamkeit und Langeweile. Man hörte beständig Klavierspiel aus seinem Zimmer ertönen. Wein und Tabak wies er zurück. Wein, schrieb er, erwecke Wünsche, und Wünsche seien die größten Feinde des seiner Freiheit Beraubten, und nichts sei so langweilig, wie guter Wein ohne Gesellschaft. Der Tabak verderbe die Luft in seiner Stube. Im Anfang schickte man ihm Bücher leichten Inhalts: Romane mit verwickelter Liebesintrigue, Kriminalgeschichten, phantastische Erzählungen, Komödien und dergleichen. Im zweiten Jahre verstummte die Musik im Flügel. Der Jurist verlangte nur Klassiker. Im fünften Jahre hörte man wieder Musik. Der Gefangene bat um Wein. Diejenigen, die ihn durch's Fenster beobachteten, sahen, daß er in diesem Jahre nur aß, trank, auf dem Bette lag, oft gähnte und leise mit sich selber redete. Bücher las er nicht. Manchmal erhob er sich Nachts, um lange zu schreiben, zerriß aber des Morgens das Geschriebene in kleine Stücke. Oefter hörte man ihn weinen. In der zweiten Hälfte des sechsten Jahres beschäftigte er sich viel mit dem Erlernen verschiedener Sprachen, mit Philosophie und Geschichte. Er lernte mit so großem Eifer, daß der Bankier kaum Zeit hatte, die geforderten Bücher anzuschaffen. Im Verlauf von vier Jahren wurden auf Wunsch des Häftlings mehr als sechshundert Bände verschrieben. In dieser Zeit erhielt eines Tages der Bankier folgenden Brief von seinem Gefangenen: „Mein lieber Wächter! Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in sechs verschiedenen Sprachen. Lassen Sie sie von Kennern prüfen. Sollten dieselben keinen einzigen Fehler finden, so bitte ich Sie, im Garten zwei Schüsse abfeuern zu lassen, die mir verkünden werden, daß meine Bemühungen nicht umsonst waren. Die Geister aller Jahrhunderte und Länder reden verschiedene Sprachen, aber ein und dasselbe Feuer flammt in ihnen allen. O, wüßten Sie, welch himmlisches Glück meine Seele empfindet, seitdem ich sie verstehe!"

Der Wunsch des Gefangenen wurde erfüllt. Der Bankier befahl, zwei Schüsse im Garten abzufeuern.

Im zehnten Jahre saß der Jurist unbeweglich am Tische und las das Evangelium. Dem Bankier schien es seltsam, daß ein Mann, der im Verlauf von vier Jahren sechshundert gelehrte Bücher durchgelesen hatte, ein ganzes Jahr brauchte, um mit einem leicht faßlichen nicht allzu dicken Buche fertig zu werden. Kirchengeschichte und theologische Schriften folgten dem Evangelium. Die letzten zwei Jahre las der Gefangene außerordentlich viel, doch alles durcheinander. Bald beschäftigte er sich mit Naturwissenschaft, bald bat er um Byron oder Shakespeare. Es kamen Zettel, in denen er zu gleicher Zeit um Lehrbücher der Medizin und Chemie, Romane und irgend eine theologische oder philosophische Abhandlung bat. Er war wie ein Ertrinkender, der, auf den Trümmern seines Schiffes schwimmend, nach irgend einem Halt greift, um nicht unterzugehen.

II.

An das alles dachte der alte Bankier und sagte sich: „Morgen um zwölf wird er frei. Laut Abmachung muß ich ihm zwei Millionen zahlen. Thu ich es, so bin ich vollständig ruinirt."

Vor fünfzehn Jahren kannte er kaum die Zahl seiner Millionen. Jetzt fürchtete er sich, einzugestehen, wovon er mehr habe — Geld oder Schulden. Gewagtes Börsenspiel, ungünstige Spekulationen und das leidenschaftliche Temperament, das er auch im Alter nicht verlor, hatten ihn zu Grunde gerichtet, und aus dem selbstbewußten, stolzen Millionär war ein ängstlicher Geschäftsmann geworden, der bei jedem Fallen und Steigen der Papiere zitterte. „Verfluchte Wette!" murmelte der alte Mann, sich verzweifelt an den Kopf fassend. „Warum ist dieser Mensch nicht gestorben! Er wird das Geld nehmen, heirathen, sich des Lebens freuen, an der Börse gewinnen, und ich werde wie ein Bettler voll Neid auf ihn blicken und ihn täglich ein und dieselbe Phrase sagen hören: „Ihnen verdanke ich das Glück meines Lebens. Erlauben Sie mir, Ihnen zu helfen." Nein, das ist zu viel. Die einzige Rettung vor Bankerott und Schmach ist der Tod dieses Menschen."

Es schlug drei. Der Bankier horchte auf. Im Hause schlief alles und draußen hörte man nur die gefrorenen Bäume knarren. Mit größter Vorsicht, um kein Geräusch zu machen, holte er aus dem feuerfesten Schrank den Schlüssel jener Thür, die sich im Verlauf von fünfzehn Jahren nicht geöffnet hatte, zog seinen Mantel an und verließ das Haus. Im Garten war es kalt und dunkel. Es regnete. Ein scharfer Wind heulte und rüttelte an den Bäumen. Trotz aller Anstrengung konnte der Bankier weder die weißen Statuen, noch Haus oder Bäume von einander unterscheiden. Beim Flügel angelangt, rief er zweimal den Wächter an, aber es erfolgte keine Antwort. Offenbar hatte sich derselbe vor dem Unwetter geschützt und schlief in der Küche oder im Treibhause.

„Wenn ich den Muth finde, mein Vorhaben auszuführen," dachte der Alte, „so wird der Verdacht zu allererst auf den Wächter fallen. Er tastete nach Stufen und Thür, fand in's Vorzimmer tretend, einen kleinen Gang, wo er keine Seele antraf. Er zündete ein Streichhölzchen an. Ein unbenütztes Bettgestell stand an der Wand und in der Ecke dunkelte ein eiserner Ofen. Die Siegel auf der zum Zimmer des Gefangenen führenden Thür waren unversehrt. Das Zündhölzchen erlosch und der vor Erregung zitternde alte Mann blickte durch's kleine Fenster. Im Zimmer des Gefangenen brannte trübe ein Licht. Er selbst saß am Tisch. Man konnte nur seinen Rücken, das Haar und die Hände sehen. Auf Tisch, Stühlen und Teppich lagen aufgeschlagene Bücher. Es vergingen fünf Minuten, ohne daß er sich rührte. Die fünfzehnjährige Haft hatte ihn gelehrt, still zu sitzen. Der Bankier klopfte mit dem Finger an's Fenster, doch antwortete der Gefangene darauf mit keiner Bewegung. Vorsichtig löste nun der Bankier die Siegel von der Thür und steckte den Schlüssel in das einen heiseren Laut von sich gebende Schloß, wobei die Thür knarrte. Der Alte erwartete einen Ausruf des Erstaunens zu hören, aber es vergingen drei Minuten, und hinter der Thür blieb alles still und lautlos wie früher. Da entschloß er sich, in's Zimmer zu treten. Am Tisch saß ein Mann, der nicht menschenähnlich aussah. Es war ein mit Haut überzogenes Skelett, mit struppigem Bart und langem, lockigem Haar. Seine Gesichtsfarbe war gelb, beinahe erdfahl, der Rücken lang und schmal, die Hand, mit der er den buschigen Kopf stützte, so mager und dünn, daß ihr Anblick Mitleid erregte. Silberfäden durchzogen sein Haar und keiner hätte bei seinem Anblick geglaubt, daß er nur vierzig Jahre zählte. Er schlief vornübergebeugt und vor ihm auf dem Tisch lag ein eng beschriebenes Blatt Papier.

„Bedauernswerther Mensch," dachte der Bankier, „da schläft er und träumt vermuthlich von meinen Millionen, und ich brauche diesen Halbtodten nur niederzuwerfen, ihm das Kissen leicht auf's Gesicht zu drücken, und die genaueste Untersuchung wird kein Zeichen eines gewaltsamen Todes finden können. Vor allem aber muß ich wissen, was er schreibt." Er nahm das Blatt und las folgendes: „Fünfzehn Jahre habe ich das menschliche Leben aufmerksam studirt. Ich sah zwar weder Welt noch Leute, aber in Euren Büchern trank ich aromatischen Wein, sang Lieder, jagte Hirsche und Eber durch die Wälder und liebte schöne Frauen. Zart wie Wolkengebilde umgaben mich Nachts die herrlichen luftigen Gestalten, welche die Phantasie Eurer Dichter hervorgezaubert und flüsterten mir reizende Märchen zu, die mein Hirn berauschten. In diesen Büchern erklomm ich die Höhen des Elbrus und des Montblanc, wo ich Morgens die aufgehende Sonne begrüßte, in deren Strahlen Abends Himmel, Meer und Bergeshöhen goldig erglühten. Ich sah über mir die Wolken sich theilen und Blitze leuchten. Ich sah grüne Wälder, Felder, Ströme, Seen, Städte, hörte den Gesang der Sirenen und das Spiel der Schalmeien; ich berührte die Flügel der schönsten Teufelinnen, die zu mir kamen, um mit mir über Gott zu reden.

In Euren Büchern stürzte ich mich in grundlose Tiefen, vollbrachte Wunder, mordete, entzündete Städte, predigte einen neuen Glauben, eroberte ganze Königreiche. Eure Bücher gaben mir Weisheit. Alles, was durch Jahrtausende der menschliche Verstand unermüdlich ergründet hatte, lag zu einem Ganzen geformt in meinem Hirn. Ich weiß, daß ich mehr kenne, als Ihr alle! Ich verachte Eure Bücher — verachte alle Weisheit und alle Gaben der Welt. Alles ist nichtig, vergänglich und trügerischer Schein! Möget Ihr noch so stolz, weise und mächtig sein, der Tod wird Euch von der Erde hinwegwischen, wie kleine Feldmäuse, und Eure Nachkommen, die Geschichte und Eure unsterblichen Geister werden mit der Erdkugel entweder verbrennen oder erfrieren.

Ihr handelt sinnlos und wandelt einen falschen Weg. Lüge haltet Ihr für Wahrheit. Ihr würdet staunen, wenn zufälligerweise an Apfel- und Orangenbäumen statt der gewohnten Früchte Frösche und Eidechsen wachsen sollten und die Rose den Geruch eines erhitzten Pferdes ausströmen würde. So wunderte ich mich, daß Ihr den Himmel mit der Erde vertauscht habt. Ich will Euch nicht begreifen. Um Euch meine Verachtung alles dessen, was Ihr so werth haltet, zu beweisen, entsage ich den zwei Millionen, von welchen ich einst als höchstes Glück träumte und die ich jetzt gering schätze. Um das Recht auf dieselben zu verlieren, werde ich fünf Stunden vor dem festgesetzten Termin mein Zimmer verlassen und verletze auf diese Art unsere Abmachung."

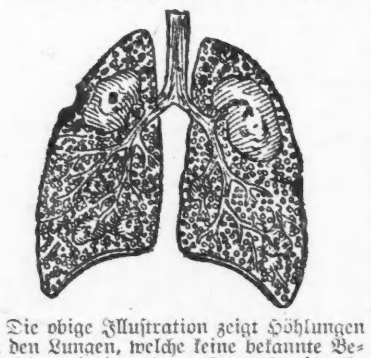
Nachdem er diese Zeilen durchgelesen, legte der Bankier das Blatt auf den Tisch, küßte den seltsamen Menschen auf's Haupt und ging weinend davon. Nie in seinem Leben war er sich so verächtlich vorgekommen.

Zu Hause angelangt, legte er sich zu Bett, doch Erregung und Thränen hinderten ihn am Schlaf.

Am folgenden Morgen kamen die erschreckten Wächter ihm zu melden, daß sie gesehen hatten, wie der Bewohner des Flügels durchs Fenster gestiegen und an der Gartenthür verschwunden war. Sofort begab sich der Bankier mit den Wächtern in den Flügel, wo er sich von der Flucht seines Gefangenen überzeugte. Um alles unnütze Gerede zu vermeiden, nahm er das Blatt vom Tisch, und nach Hause zurückgekehrt, verschloß er es in seinem feuerfesten Schrank.

Leset die „Abendpost".

Vorsicht ist besser als Nachsicht.



Die obige Illustration zeigt Höhlungen in den Lungen, welche keine bekannte Behandlung kuriren kann. **Katarrh mit erblichem Einfluß ist immer die Ursache von Schwindsucht.** Die folgenden Symptome werden positiv kurirt durch DR. DEACHMAN'S Behandlungsmethode:

Würgen, Speien, Schwere nach dem Essen, Kopfweh, katarrhalische Taubheit. In den letzten zwei Jahren hat der Doktor seine Behandlung für schwache Lungen so verbessert, daß in allen Fällen wo Lungenkrankheiten in der Familie sind oder waren, **diese Tendenz durch des Doktors Methode vollständig beseitigt wird. Diese ist besonders wirksam gegen Brustschmerzen, Athemnoth, Stickhusten, Fieber, Nachtschweiß und Furcht vor Schwindsucht.** Sprecht vor und erhaltet freie Untersuchung und Konsultation und seht des Doktors neue verbesserte Apparate für Brust- und Lungenkrankheiten.

70 Dearborn St., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str. Nehmt Elevator.
Sprechstunden: Täglich bis 6; Montag, Mittwoch und Freitag bis 8. Sonntags: 10 bis 3. Schneidet dies aus und bringt es mit. Mav,mija,*

SIEGEL COOPER & CO

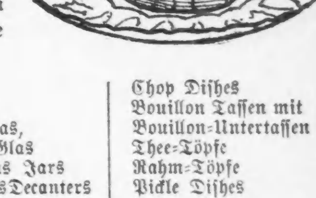
Die Mai-Verkäufe bringen Ersparnisse, die zählen

Ersparnisse, mittelst welchen ein Dollar die Arbeit von zwei Dollars verrichtet. Ersparnisse, wie sie sonst unmöglich sind in der Welt. Ersparnisse, die durch sachverständiges schnelles Zugreifen von unseren erfahrenen Einkäufern ermöglicht werden. Ersparnisse, die unsern Enthusiasmus aufs Höchste gesteigert haben: die Euch ebenfalls begeistern werden, wenn Ihr die Wunder seht, wenn Ihr begreift, daß diese absoluten Herabsetzungen für die besten Waaren der Saison gelten. Und ohne einen weiteren Cent Unkosten erhaltet Ihr die Blauen Trading Stamps mit jedem Einkauf; diese Stamps werden mit schönen Prämien eingelöst.

$25,000 werth Porzellan-Musterwaaren zur Hälfte

Lazarus, Rosenfeld & Lehman und George Borgfeldt & Co. sind zwei der hervorragendsten Importeure von Porzellan-, Glas- und Bric-a-Brac-Waaren in Amerika. Sie verkauften uns alle ihre importirten Muster zu 50c am Dollar. 100,000 Stücke. Ueber $25,000 werth. Es ist der größte Einkauf von Porzellan-Mustern, den wir je gemacht haben, und die Preise sind die niedrigsten, die jemals dagewesen sind. Prachtvolle Erzeugnisse von den besten Kunst-Töpfern sind hier, womit Ihr Euer Heim zu ganz geringen Kosten verschönern könnt.

Diese Stücke von Porzellan, Glas u. Bric-a-Brac sind vortreffliche Geburtags- oder Hochzeits-Geschenke, Kartenspiel-Preise oder Haus-Dekorationen. Sie sind das Allerbeste der Erzeugnisse der hervorragendsten ausländischen Töpfereien. Diese eleganten Stücke werden als Muster gebraucht für die allerbeste Kundschaft der ersten Wholesalers Amerikas. Und der Preis, den Ihr dafür zu bezahlen habt, beträgt nur die Hälfte. Leset diese theilweise Liste.



Royal Hapsburg	Kuchen-Teller	Victoria Porzellan	Bierkrüge	Chop Dishes
Handgemalte Vasen	Chokoladen-Töpfe	Carlsbad Porzellan	Ornamente	Bouillon Tassen mit
Teplitz Waare	Marmalade Jars	Royal Worcester	Venetian Glas,	Bouillon-Untertassen
Royal Vienna	Rasirtassen	Bon Bon Teller	Böhmisches Glas	Thee-Töpfe
Royal Bonn	Spucknäpfe	Theetöpfe u. Tiles	Farbige Glas Jars	Rahm-Töpfe
Bisque Ornamente	Kirschen-Vasen	Ramikins	Farbige Glas Decanters	Pickle Dishes
Tassen und Untertassen	Poppie Vasen	Cracker Jars	Haar-Behälter	Oliven Trays
Teller, alle Größen	Limoges Porzellan	Sugar und Creamers	Vasen, Plaques	A. D. Coffees

Dieses wunderbare Sortiment am Montag zum Verkauf zu diesen Preisen:

5c 10c 15c 25c 50c 75c 1.00 und aufwärts

Haushalt-Artikel, die Euch bekannt sind

Die Namen der Fabrikanten garantiren das Beste in Hausausstattungs-Artikeln. Auf die Qualitäten kann man sich verlassen.

Gute Qualität Gartenschlauch, — coupled, per 50 Fuß, **2.50**. Diamond Marke

Garten-Rechen, f. **15c**.

6 Fuß Tritt-leiter, — von norwegischen Fichten, **35c**.

Stahl Spaten od. Schaufeln mit D-Griff, für **35c**.

Genietete Stahl-Shank-Hacken, f. **15c**.

12zöll. Clinton Wire Cloth Co.'s galvanisirtes Geflügel-Netting, No. 19, 2zöll. Maschen, per Rolle, 150 Fuß, **59c**. 2½zöll. flache Anstreiche-Pinseln, **12c**.

Unsere beste gemischte Challenge-Hausfarbe — für **98c**.

Clinton Drahttuch, in grün oder schwarz, die Yard aufw. von **7c**.

3 Stück Garten-Sets für Knaben, zu **5c**.

Große Backofen, aus Blech, für Oel- oder Gasöfen, für **1.25**.

Eine volle Auswahl von feinen, mit Holzkohle gefüllten Eisschränken, aufwärts von **6.95**.

AntiTrust Bleiweiß, in Oel gemahlen, in Fässern, d. Pfd. **3c**.

Hallmans oder Electric Tapeten-Reiniger, **10c**.

Hygienic Kalsomine, 4 Pfd. Packet für **25c**.

No. 1 Möbel-Varnish, per Büchse, **10c**.

4fach genähte Teppichbesen, **10c**.

20th Century Carpet Cleaner, per Büchse, **10c**.

No. 8 volle Gr. Waschkessel, Kupfer-Rand und -Boden, **69c**.

X L C R Fenster-Reiniger, für nur **12c**.

12zöll. Turkey-Feder Abstäuber, für **10c**.

American Wringer Co.'s Holz-Gestell Wringers, für **1.25**.

Original Nojag Folding Gardinen-Strecker, **69c**.

Elegante lackirte Mehlbehälter, für **29c**.

Dies sind positive Ersparnisse an den besten Teppichen, die für Geld zu haben sind

Kommt Montag und trefft Eure Auswahl aus dem reichhaltigsten Assortiment von Rugs und Carpetstoffen, das jemals gezeigt wurde. Jede Yard stammt von zuverlässigen Fabrikaten. Alles neue schöne Designs u. Farben.

Bedenkt, daß diese Preise nicht angegeben sind für Odds und Ends, die zum Anzeigen ausgesucht sind. Ihr habt die Auswahl von einem vollen Assortment.

Bromley Smyrna Rugs	Größe,	6x9 Fuß,	7.6x10.5 Fuß,	9x12 Fuß,
	Preis,	5.95	7.45	9.95

Gewebte Brüsseler Rugs, keine Miter-Nähte	Größe,	6x9 Fuß,	9x9 Fuß,	9x12 Fuß,
	Preis,	5.95	9.95	13.95

Kashmir Rugs, 9 bei 12 F., 10.45 Brussels Rugs, 9 bei 12 F., 17.50 Wilton Vel. Rugs, 9 bei 12 F., 18.95 Body Brus. Rugs, 9 bei 12 F., 23.50

Wolle-gefüllter Ingrain-Carpet, Montag, per Yard **33c**.

Sehr schwerer Brussels Carpet, Montag, per Yard **49c**.

Velvet Carpet, sehr speziell, Montag, per Yard **73c**.

Chinesische Matting zu **10c**. Japanische Matting zu **18c**. Linoleums **37c**.

20,000 Paar Spitzen-Gardinen: Muster, die nicht mehr gemacht werden, zu 40 Proz. ab

Am Ende jeder Saison verkaufen die Gardinen-Fabriken alle Muster, die nicht mehr gemacht werden. Sind Willens, die größten Konzessionen zu machen, um den Rest derselben in einem Verkauf los zu werden.

Diese Gardinen erhielten wir auf diese Weise. Volle Länge, schöne Gardinen in einer großen Auswahl von Mustern. Jedes Paar frisch, neu und modern. Drei Partien zu einer Ersparniß von 40 Prozent.

1.25	2.50	4.00
Nottingham-Gardinen, Paar	Schottische Guipure Gardinen — sehr elegant.	Hübsche Brusselette Gardinen,
75c	**1.35**	**2.50**

Positive 8.00 Gardinen zu **5.00**. Zwei bis sechs Paar von einem Muster. Viele Muster in Irish Point, Brussels, Point de Calais und ähnliche Gardinen. Alles außergewöhnliche Werthe, werth bis $8 das Paar, **$5**

400 Paar von 4.50 Tapestry Portieres, Montag, **1.95**.

72zöllige Tapestry Couch-Covers, elegant schwer befranst, **4.50**.

1.50 Drapery Velours, 50 Zoll breit, für Portieres oder Coverings, **75c**.

Opaque Cloth Fenster-Rouleaux, 3 bei 7 Fuß, alle Farben, Montag für **24c**.

Tschechisch-Französisch.

Seit langem kündigen in Prag große Plakate an den Straßenecken an, daß demnächst dort ein „Prvni cesky hudebni Festival" (erstes tschechisches Musikfest) stattfinden werde. Man hat hierfür auch deutsche Kreise zu interessiren gesucht, indem man — französische Einladung zu dem „Festival" versandte. Eine solche Einladung erhielten auch die „Dresdner Nachr.", die hierzu in folgenden Worten Stellung nehmen: „Wir haben es immer bedauert, daß die slavische Musik durch die sonstige slavische Politik schwer geschädigt wird. Wenn man jetzt dort in französischer Sprache amtirt, so macht es eine solche Unverschämtheit jedem Reichsdeutschen unmöglich, den tschechischen Aspirationen fernerhin ernstlich Beachtung zu schenken. Wir weisen die komische Einladung zurück. Wir können nur deutsche Berichte schreiben und diese — verstehen ja die Herren nicht." — Die „Narodni Listy", welche diese Aeußerung des Dresdener Blattes zitiren, bemerken hierzu: „Wir glauben, daß die Veranstalter des Festivals darüber ruhig sein werden, wie ihre Höflichkeit in Dresden aufgenommen wurde. Daß die internationale Höflichkeit Französisch spricht, ist keine tschechische Erfindung; übrigens zweifeln wir, daß das Festival darum verschoben werden wird, weil die „Dresdner Nachrichten" an Stelle eines Berichterstatters Grobheiten nach Prag geschickt haben." — Die Prager „Bohemia", der wir diese Mittheilung entnehmen, fügt treffend hinzu: „Wem wollen die „Narodni Listy" einreden, daß die französische Einladung „internationaler Höflichkeit" entsprungen sei. Nein, der Gebrauch der französischen Sprache bei solchen Anlässen ist nur darauf zurückzuführen, daß man auf tschechischer Seite die Anwendung der deutschen Sprache, auch wenn man sich an Deutsche wendet, vermeiden will, und weil eine deutsche Einladung den Veranstaltern des „Festivals" als ein Verbrechen angerechnet werden würde. Und deshalb ist die Ablehnung einer solchen Einladung, die mit internationaler Höflichkeit gar nichts zu thun hat, sondern nur eine berechnete Spekulation darstellt, durch ein deutsches Blatt keine „Grobheit", sondern nur eine berechtigte Zurückweisung des Ansinnens, daß sich die Deutschen mit „internationaler Höflichkeit" dazu hergeben sollen, für alle tschechisch-nationalen Bestrebungen Propaganda zu machen." Um die Angelegenheit für Fernerstehende in ein klares Licht zu stellen, sei noch folgendes hinzugefügt: Deutsch ist eine der beiden Landessprachen Böhmens und noch heute die unentbehrliche Bildungssprache jedes Tschechen. Das Kokettiren der Tschechen mit dem Französischen führt zu den lächerlichsten Vorkommnissen. Als vor einigen Jahren tschechische Studenten einen skandinavischen Schriftsteller feiern wollten, mußte ihr Sprecher nach einem verunglückten Versuch mit dem Französischen — er blieb in den ersten Sätzen stecken — zum Deutschen greifen, um sich verständlich zu machen.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle u. Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

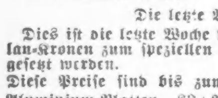
Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer;
Edward J. Bartelme, Hilfskassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe, giltig in allen Theilen der Welt, durch allerbeste ausländische Bankverbindungen. Sag,didoson*

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. 6ag,dosonmodi*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,mifaso*

Die allerbesten Spart Zeit.
Spart Geld. **Zahnarbeiten**
Zur Beachtung— Dies ist das einzige anerkannte Post Graduate College in der Stadt. 24 Jahre etablirt.
JAMES DENTAL COLLEGE
(Post Graduate.)
Die Zahnärzte dieser College sind anerkannt als die geschicktesten in der Stadt. Nur Männer, die fähig sind, mit jahrelanger Erfahrung, werden hier zurückgelassen, und da nur für das verwandte Material berechnet wird, bleibt Euch eine übermäßig hohe Zahnarzt-Rechnung erspart. Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Vitalisirte Luft und Dentozone **FREI** für schmerzloses Ausziehen.

$1.50 Bestes Gebiß Zähne
Die letzte Woche.
Dies ist die letzte Woche wo Gold- und Porzellan-Kronen zum speziellen Preise von $2.00 eingesetzt werden.
Diese Preise sind bis zum 23. Oktober giltig.
Aluminium-Platten ...$3 | Brückenarbeit $1
Celluloid-Platten ....$2 | Goldfüllungen 50c
Goldkronen ....$2 | Silberfüllungen ...frei
Hier habt Ihr einen Arzt, der Euch seine ganze Zeit widmet und niemand anderem. Hier erhaltet Ihr erster Klasse Arbeit, wie Ihr sie in seiner Privat-Office erhalten würdet, zu den Kosten des Materials allein.
Begeht keinen Irrthum, um in dem Platz.
JAMES DENTAL COLLEGE
162 State Str., dritter Flur.
Nordwest - Ecke State und Monro Straße.
Stunden 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. — Sonntags von 10 bis 4 Uhr. 3ap,frisomi1m

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.
$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. **$6**
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.

$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.
„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr. 13mi,1j,mifrsonmo

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didoson*

Sind Sie Taub??
Schwerhörigkeit, Taubheit, und Ohrensausen in kurzer Zeit sicher und anhaltend geheilt. Mit geringen Kosten können Sie sich zuhause selbst kuriren. Schreibt sofort. Einziges Heilinstitut dieser Art in Amerika. Deutsches Heilinstitut für Augen- und Ohrenleidende, 2742 Geyer Ave., St. Louis, Mo.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Das Maienfest. — Die Völkerwanderung, mit der man's bisher zu feiern pflegt, fällt heuer weniger massenhaft aus als sonst.—Ein trauriges Beispiel von der Verderbtheit der Jugend. — Wie die Johnsons um ihren Mahagony-Tisch gekommen sind. — Sogenannte Rechtsbelehrungen, welche Hilfs-Staatsanwalt Olson der Polizei ertheilt.

Dadurch daß er auf einen Sonntag fällt, hat der erste Maitag, den man in früheren, schöneren Zeiten als einen Fest- und Freudentag zu feiern gewohnt war, viel von den Schrecken verloren, den er in neuerer Zeit besonders für die ihrer Mehrzahl nach nur in der Theorie seßhafte Bevölkerung unserer Städte erhalten hat. Laufen doch am 30. April die meisten Miethskontrakte ab, weshalb am 1. Mai eine kleine Völkerwanderung einzusetzen beginnt. In diesem Jahre ist nun dieses Schrecknis größtentheils bis zum zweiten Tage des Monats verschoben worden, weil es nicht schicksam und auch zu theuer sein würde, den Umzug am Sonntag zu bewerkstelligen. — In diesem Jahre wirken verschiedene Umstände zusammen, um das Heer der Umzügler nur in verhältnißmäßig geringer Anzahl auf dem Stadtplane erscheinen zu lassen. Die Spediteure haben die Preise für ihre Dienstleistungen dermaßen in die Höhe geschraubt, daß es sich ein Jedermann und noch mehr jede Frau drei Mal überlegt, ehe sie einen Ortswechsel beschließt. Die vorherrschende Neigung der Hausbesitzer, mit den Miethspreisen in die Höhe zu gehen, war freilich geeignet, derartige Entschlüsse reifen zu lassen, als es sich aber zeigte, daß diese Neigung so allgemein verbreitet war, daß man durch einen Wohnungswechsel nichts gewinnen könnte, machte man den schon gefaßten Beschluß vielfach wieder rückgängig, froh auf diese Weise doch wenigstens der Schröpfung durch die Spediteure zu entgehen und zugleich den zahllosen Unbequemlichkeiten und Schädigungen aller Art, die von dem Umziehen so unzertrennlich sind, daß man der Redensart, daß drei Mal Umziehen so schlimm sei wie ein Mal Abbrennen nicht alle Berechtigung absprechen kann.

* * *

Eine gewisse Beruhigung für Jene, die dem Schicksale des Umziehens doch nicht zu entgehen vermocht haben, mag darin liegen, daß zwischen den verschiedenen Speditionsgeschäften zwar allgemeine Vereinbarungen bestehen mögen, aber dennoch ein eigentlicher Trust auf diesem Gebiete nicht zu existiren scheint. Ein Bekannter von mir, der in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt ist, mit seinem ziemlich umfangreichen Hausrath von der nördlichen Stadtgrenze bis nahe nach Blue Island zu ziehen, ließ sich von einem Fuhrhalter einen Ueberschlag der Kosten machen, welche der Umzug verursachen würde. Der betreffende Unternehmer reichte diesen Ueberschlag schriftlich ein, und der zagende Familienvorstand fiel fast vom Stengel, als er sah, daß die Geschichte — Verpackung und Garantie vor allem Schaden eingerechnet — auf $120 zu stehen kommen sollte. Er floh nun zu einem anderen Spediteur, und dieser machte sich anheischig, die Arbeit für $60 zu besorgen. Anfragen bei noch vier anderen Geschäften ergaben Forderungen von bezw. $75, $80, $85 und $90. Abgeschlossen hat mein Freund natürlich mit dem wohlfeilen zweiten Herrn. Dabei hat er noch die tröstliche Gewißheit, daß er doch wenigstens nicht zum wehrlosen Opfer eines der Trusts geworden ist, auf die er ohnehin eine wahre Wuth hat.

* * *

Unsere Nachbarin, die Frau Smith, hat aller Bedenken, die dagegen geltend zu machen waren, auch in diesem Jahre keine Ausnahme von ihrer Gepflogenheit gemacht, sich alljährlich in einem neuen Stadttheil niederzulassen, um endlich zu erfahren, wo es sich in Chicago am besten wohnen läßt. Sie zieht in der Regel als Trockenwohnerin in einen Neubau, was den Vortheil hat, daß sie schon einige Tage vor dem Ersten einziehen kann, also das allgemeine Gedränge vermeidet. Sie hatte alle ihre Möbel bereits in der neuen Wohnung untergebracht und kam gestern nur noch nach der alten Wohnung zurück, um die Herausschaffung ihres Wimmerkastens zu überwachen und nebenbei dem Hauswirth einige Liebenswürdigkeiten zu sagen, die sie sich für diese Gelegenheit aufgespart hatte. Nachdem das Klavier aufgeladen war, erklang in der Wohnung jenseits des Ganges die Signalglocke des Telephons. „Frau Smith, man wünscht Sie zu sprechen," rief die Flurnachbarin herüber. Frau Smith folgte dem Rufe. Sie war sehr erstaunt, als sie die Stimme einer auf der anderen Seite der Straße, fast gerade gegenüber wohnenden guten Freundin vernahm, die sich erkundigte, ob sie „die zwei Dollars richtig bekommen habe." —„Welche $2?" gegenfragte die Frau Smith erstaunt. Ein Ruf des Unwillens klang aus dem Schallapparat. „Hab' ich mir's doch gleich gedacht, daß der Bengel ein Schwindler war!" — „Welcher Bengel?" erkundigte die Frau Smith sich interessirt. — „Vor fünf Minuten", kam nun die Erklärung, „während die Leute vor Ihrer Wohnung mit dem Aufladen des Klaviers beschäftigt waren, kam ein nett gekleideter, etwa dreizehnjähriger Knabe zu mir, der sich als ein Neffe von Ihnen vorstellte und mir meldete, Sie müßten für den Klaviertransport bezahlen und hätten nicht Geld genug bei sich; ob ich nicht so freundlich sein würde, Ihnen mit $2 aus der Verlegenheit zu helfen. Ich habe dem Jungen das Geld gegeben, mich dann aber gewundert, als ich sah, daß derselbe nicht zu Ihnen hinüber ging, sondern vor der Thür auf ein Fahrrad sprang und dann wie besessen forttrampelte. Jetzt weiß ich ja, weshalb er's so eilig gehabt hat."

Frau Smith sprach der hereingefallenen Freundin natürlich ihr herzlichstes Beileid aus, die aber schien das Ende der Rede nicht abzuwarten, sondern machte vorher Schluß.

* * *

Herr und Frau Johnson, die zwei Häuser von uns gewohnt, haben ebenfalls ihre Zurüstungen für den Umzug bereits getroffen. Frau Johnson hat das in sehr kummervoller Stimmung gethan, denn sie kann sich über den Verlust eines Prachtstückes ihrer Ausstattung noch nicht trösten, das ihr von Gaunern ausgeführt ist. Es handelt sich um einen ebenso schönen wie theuren Mahagony-Tisch. Nachdem die Eheleute Johnson sich kürzlich über die neue Wohnung geeinigt hatten, die sie beziehen wollen, waren sie zusammen bei dem Miethsagenten in der unteren Stadt gewesen. Es war spät geworden ehe sie den Heimweg antraten, und der Hochbahnzug, den sie benutzten, war ziemlich überfüllt. Das Gespräch der Beiden drehte sich natürlich um die bevorstehende Staats-Aktion, und Frau Johnson war der Ansicht gewesen, daß es gut sein würde, den Mahagony-Tisch neu aufpoliren zu lassen. Das könnte am besten während des Umzugs geschehen, und das aufgefrischte Schmuckstück des Hausrathes könnte dann von der Werkstatt des Polirers aus direkt nach dem neuen Heim geschafft werden. „Gut," hatte der Herr Johnson gesagt; „dann werde ich morgen in einem derartigen Geschäft vorsprechen und bestellen, daß man den Tisch abholen soll." — Am nächsten Morgen, Herr Johnson mochte etwa eine Stunde lang fort gewesen sein, schellte es an der Hausthür. Vor dem Hause hielt ein einspänniger Karren, und es meldete sich bei der Frau Johnson ein junger Mensch mit einem Fuchsgesicht. Derselbe überreichte ihr die Karte eines bekannten Möbelgeschäftes mit der Erklärung, der Herr Johnson hätte Auftrag gegeben, daß man bei ihm einen Tisch abholen lassen solle, den er neu polirt zu haben wünsche. Ob der Tisch jetzt zu haben sei? Frau Johnson war erfreut über die Pünktlichkeit der Firma und bemerkte mit Wohlgefallen, wie vorsichtig der junge Mann und der Kutscher, welcher ihm beim Aufladen half, mit dem werthvollen Tisch umgingen. Einige Stunden später meldete sich zum größten Erstaunen der guten Frau ein Vertreter eines anderen Möbelgeschäftes, ebenfalls mit der Erklärung, daß er im Auftrage des Herrn Gemahls komme, um einen Mahagony-Tisch abzuholen, der neu aufpolirt werden solle. Die erschreckte Frau Johnson fragte telephonisch bei dem Herrn Gemahl an, wie viele Geschäfte er denn eigentlich mit dem Aufpoliren in Nahrung zu setzen gedächte. Es stellte sich dann heraus, daß der erste Bote ein Gauner gewesen — der schöne Tisch ist fort und kommt muthmaßlich nicht wieder. Frau Johnson weiß jetzt auch, weshalb der junge Mann mit dem Fuchsgesicht ihr so bekannt vorgekommen ist. Sie hatte ihn am Vorabend des Ereignisses auf der Hochbahn bemerkt. Er mußte dort gehört haben, wie sie mit ihrem Manne über den Tisch sprach, ihre Wohnung ausgekundschaftet haben, indem er ihnen nachging, und das Uebrige war dann verhältnißmäßig leicht.

* * *

Den Mitgliedern unserer Polizeimannschaft versucht man bekanntlich jetzt nicht nur beizubringen, daß sie ihren dienstlichen Pflichten nachkommen müssen, sondern auch sonst noch allerlei nützliche Sachen einzutrichtern. Man läßt sie populärwissenschaftliche Kurse in verschiedenen Spezialfächern der Heilkunde und besonders der Wundbehandlung durchmachen und unterwirft sie dazu auch Vorträgen über die Polizeigewalt in juristischer Beleuchtung. Es ist der Hilfs-Staatsanwalt Olson, welcher den Ordnungshütern die für nöthig erachteten Rechtsbelehrungen ertheilt. Nun scheint es aber leider, als ob dieser brave Herr, der sich beiläufig um die republikanische Kandidatur für das Amt des Staatsanwaltes bemüht, selber keine ganz richtige Auffassung von der Art hat, wie die Polizei ihres Amtes walten sollte. Er erzählt z. B. den Polizisten, welche man bei ihm „in die Schule" schickt, daß sie nicht gut daran thun würden, Leuten, die sie unter dem Verdachte verhaften, daß dieselben sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben, klaren Wein darüber einzuschenken, daß man sie nicht zwingen könne, irgend welche Aussagen zu machen, die sie vor Gericht belasten könnten. Es werde sich vielmehr empfehlen, Alles aufzubieten, um die Gefangenen zu Geständnissen zu bewegen, denn obschon solche Geständnisse meist nicht als Beweismaterial zulässig seien, sei es doch eine verhältnißmäßig leichte Sache, an der Hand derselben anderes Belastungsmaterial aufzuspüren. — Ferner: Wenn immer der Polizei unter verdächtigen Umständen verwundete Personen in die Hände fallen, so sei es rathsam, denselben ihren Zustand als sehr bedenklich hinzustellen und sie zu ermahnen, vor ihrem Ende ihr Gewissen durch ein offenes Geständniß aller Umstände zu erleichtern, welche die Polizei irgend interessiren könnten.

Herr Olson, in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt modernen Styls, der sich nicht als Vertreter des Gesetzes betrachtet, sondern als ein Mann, dessen Vortheil darin liegt, möglichst viele Schuldigsprechungen zu erzielen, mag diese und ähnliche Lehren ja für klug und weise halten. Aber es könnte ihm wegen derselben passiren, daß irgend ein Richter ihn in sehr unangenehmer Weise zur Ordnung ruft, auch mögen seine Schüler, wenn sie die erhaltenen Anweisungen befolgen, hiervon mehr Unannehmlichkeiten haben, als ihnen lieb sein könnte. Die Idee, welche zur Einführung der „Rechtskurse" für die Polizei geführt hat, war die, zu verhüten, daß die Polizisten die Grenzen der Polizeigewalt überschreiten. Herr Olson ist aber offenbar darauf bedacht, das gerade Gegentheil zu bezwecken. —ss.

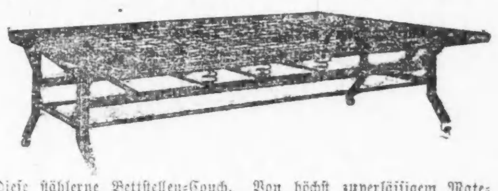
4 große Läden
1906-1908 Wabash Avenue, Haupt-Laden.
3011-3019 State Str., Nahe 31. Straße.

L. FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD

4 große Läden
501-505 Lincoln Avenue, Nahe Wrightwood.
219-221 E. North Avenue, östlich von Halsted.

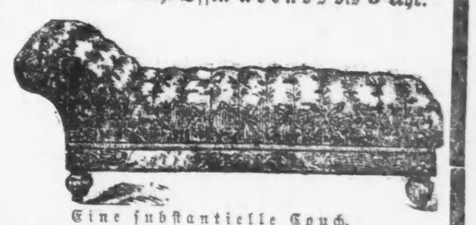
Kredit auf offenem Konto in unseren 4 Läden

beweist jeden Tag, daß unser Plan die befriedigendste und modernste Art ist, den Heim-Ausstattern von Chicago Kredit zu geben. Keine ärgerlichen Hypotheken, wodurch unseren Kunden die Unannehmlichkeiten der Friedensgerichte erspart bleiben, kein aufdringlicher Kollektor, keine extra Unkosten irgend welcher Art — nur ein einfaches Anschreibe-Konton. Dies zusammen mit unserer Privat-Ablieferung — Wagen ohne Namen—machen jeden Einkauf absolut vertraulich. Offen Abends bis 9 Uhr.


Diese stählerne Bettstellen-Couch. Von höchst zuverlässigem Material, extra stark gemacht; Center voll gestützt; automatisch schließendes Patent; Ball Bearing Casters; die Seiten sind herunter zu klappen, um eine reguläre Couch herzustellen; volle Größe Bettstelle, wenn aufgerichtet — ein ganz spezieller Werth, der sonst nirgends zu haben ist 2.75

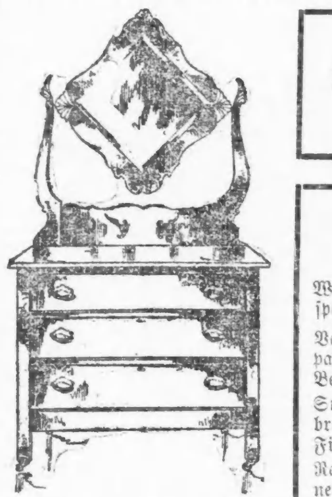
Bester Eisenbettstellen-Werth, der je in Chicago offerirt wurde. Durchweg gut gemacht und zuverlässig—Re-enforced mit Angle Eisen—Continuous Put Frame—schwere Eckpfosten — ein großer Bargain, der für Diejenigen gilt, welche ein gutes Bett billig zu haben wünschen —in Fish's ist der Preis nur....... 1.22

Folding Go-Cart, Hartholz Body, gut ausgestattet, Enamel Gear, mit Gummireifen-Rädern 1.78 — mit verzinnten Rädern, bei Fish nur 1.58


Eine substantielle Couch.
Tiefe Tufting, feiner Velour-Ueberzug, Union-Polsterarbeit, volles Set Stahl-Springs, solides eichenes Gestell, reich ornamental geschnitzt, hat feinen Politur-Finish; schwere gedrehte Beine mit ornamentalem Fuß, durchweg Patent-Stahlkonstruktion.. 4.90

Offen bis 9 Uhr Abends.

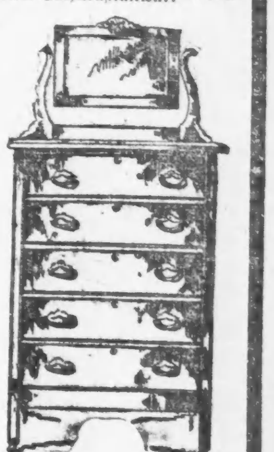
Keine Postbestellungen

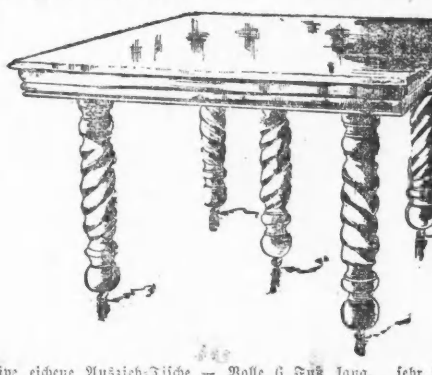

Dresser-Bargain. Großer französ. geschliffener Spiegel, Gestell und Supports hübsch geschnitzt—Politur-Finish, in feinem Golden Oak, ein großes, eindrucksvolles Muster, werth das Doppelte. Einer von Fish's Bargains.......... 5.95

Unser großes Teppich- und Rug-Dept.

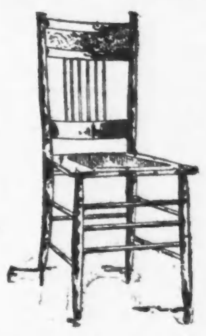
Das größte und feinste prismatisch erleuchtete Carpet-Departement in Chicago offerirt während dieser Woche wieder Werthe, welche seinen Ruf als Bargain-Zenter für kluge Käufer beweisen—jene, welche Geld zu sparen wünschen. — Vergleiche der Werthe werden jeden überzeugen.

Venetian Carpets, 36 Zoll breit, passende Muster für Bettzimmer.......... 21c
Smyrna Ingrain Carpets, 36 Zoll breit, fünf Muster, bei Fish nur.......... 23c
Reinwollene C. C. Carpets in neuen Frühjahrs-Mustern.......... 37c
8.3 bei 10.6 Wilton Rugs, — werth $28.00 — für.......... 17.85
Reinwollene Ingrain Carpets, neue Persian Effekte, für Parlors etc.......... 59c
Tapestry Brussels Carpets, in ganz neuen Geweben, zu.......... 30c
6 bei 9.3 Velvet Rugs, an beiden Enden befranst, zu.......... 6.30
Sanford's beste Tapestry Brussels Carpets — neue Frühjahrs-Muster.......... 64c
15 Muster von Velvet Carpets, Hallen und Treppen und dazu passende Borten, bei Fish, nur.......... 69c
4 Rollen echte Wilton Treppen-Carpets, werth $1.75, per Yard.......... 93c
Hallen-Rugs, 2—3 br., 9 Fuß lang.......... 1.65
6 bei 9 Art Rugs, — werth $5.00.......... 1.63


Chiffonier, feiner Varnish-Finish, Messing-Griffe, Paneled Enden, hübsch geschnitzt, großer französ. geschliffener Spiegel, zu.......... 3.30


Masive eichene Auszieh-Tische — Volle 6 Fuß lang, sehr große gedrehte Beine, hübsch polirt, stark gemacht und und gut zusammengeschraubt, macht einen sehr massiven Effekt, hergestellt aus ausgewähltem Kiln-getrocknetem Eichenholz, leicht bewegliche Slides, Patent Ball-Bearing Casters — ist einer der berühmten Fish's Werthe — zu.......... 6.75

Fancy Eck-Stuhl,
Mahogany-Politur, gepolstert in Velours, bei Fish nur
1.98


Eßzimmer-Stühle aus Hartholz, polirt, Golden Oak, starker Rohrsitz, hohe geschnitzte Spindel-Rücklehne, extra stark—ein ungewöhnlicher Werth in Fish's, nur......... 53c

Eisschrank aus Hartholz. — Gut gemacht, stark mit Zink ausgelegt, patentirte abnehmbare Ablaufröhren und sanitär ventilirt — ein zeitgemäßer Bargain — in Fish's nur.......... 4.45

Ich heile Männer!

Ich beschränke meine Praxis auf Becken-Krankheiten der Männer, und unter keinen Umständen nehme ich Fälle anderer Art in Behandlung. Wenn ich von dieser festen Regel abweichen und versuchen würde, das ganze Feld der Medizin und Chirurgie zu beherrschen, wie es bei der Mehrzahl von Aerzten der Fall ist, so würde ich unzweifelhaft dieselben Resultate erzielen, wie diese Aerzte— Resultate, welche oft den Arzt enttäuschen und gefährlich für den Patienten sind.

Da ich wußte, daß die Leiden der Menschen zu zahlreich und zu komplizirt sind, um von einem Mann beherrscht zu werden, gab ich diese unmögliche Aufgabe gleich im Anfang meiner ärztlichen Laufbahn auf. Damals gab ich meine große Hauspraxis in allgemeiner Medizin und Chirurgie auf und begann mich für die Pflichten und Aufgaben eines Spezial-Arztes vorzubereiten. Ich machte lange Kurse in wissenschaftlichem Studium und praktischer Erfahrung durch unter

J. B. Weintraub, M. D.
Der berühmte Wiener Spezial-Arzt für Männer-Krankheiten.

den größten Professoren in den leitenden und berühmtesten Hospitälern der Welt. Mein Geist, Körper und Seele waren ernstlich und eifrig meiner gewählten Spezialität gewidmet.

Wie erfolgreich ich war, werden meine unzähligen geheilten Patienten, darunter viele der besten Bürger Chicagos und Umgegend, gern beantworten, wenn Ihr mir erlaubt, daß ich Euch an diese verweise. Wenn ich diese Angabe in aller Aufrichtigkeit mache und sie auch beweisen will, ist es dann recht von Euch, ungläubig zu sein, ohne erst der Wahrheit nachzuforschen? Ist nicht Eure Gesundheit und Euer künftiges Glück die Zeit und Mühe werth, die Ihr daran verwendet, eine Behandlungsmethode zu untersuchen, welche positiv zahllose Fälle kurirt hat, welche vielen anderen Aerzten und Mitteln widerstanden? Mit einem unfehlbaren Mittel zu Eurer Verfügung werdet Ihr nicht weiter leiden und dahinsiechen, wenn Ihr ein Opfer einer Becken-Krankheit seid.

Krampfaderbruch.

Krampfaderbruch ist eine langsame, schleichende Krankheit, aber sie untergräbt sicher und bestimmt die Lebenskraft, zerrüttet das Nervensystem und führt oft zu schlimmen Geistesstörungen und Lähmung.

Eine chirurgische Operation ist das einzige Mittel, welches die alten medizinischen Bücher verschreiben und zu welcher die meisten Aerzte schreiten.

Aber ich beseitigte thatsächlich die Schrecken einer Operation, indem ich eine Methode erfand und vervollkommnete, welche positiv Krampfaderbruch heilt ohne Schneiden, Brennen oder Binden. Meine Patienten werden nicht verstümmelt und ihre Kraft nicht geschwächt oder vernichtet. Alles bleibt erhalten. Besserung tritt augenblicklich ein. Alle Schmerzen und ziehende Schmerzen verschwinden bald, die geschwollenen, vergrößerten Blutgefäße werden von dem Blutandrang befreit und schnell zu ihrer normalen Größe wiederhergestellt. Die Manneskraft ist schnell und nachhaltig zurückgebracht. Jeder Theil, der durch Krampfaderbruch affizirt war, wird wieder gesund und kräftig, wie von der Natur bestimmt.

Beschwerden.

Von allen Krankheiten, welche den Männern eigenthümlich sind, benöthigt keine geschicktere, intelligentere, wissenschaftlichere Behandlung als organische Beschwerden.

Vor einem Vierteljahrhundert lehrten mich meine alten Kollege-Professoren, wie in Fällen dieser Art Operationen vorgenommen werden müssen, aber zu solchen grausamen Methoden greifen jetzt nur Diejenigen, welche mit den vorgeschrittenen Methoden im Spezialfach nicht Schritt hielten.

Ich verwarf sie vor mehr als einem Jahrzehnt, nachdem ich eine Methode entdeckt und vervollkommnet hatte, welche allen Nutzen einer Operation gibt; ohne die Schmerzen und Gefahr zu verursachen, welche eine Operation mit sich bringt; eine blutlose, schmerzlose Methode für die Heilung von Beschwerden, welche die gesunden Schleimhäute nicht beeinträchtigt, sondern nur auf affizirte Theile einwirkt. Sie beseitigt und löst die unnatürlichen Gewächse auf, entfernt alle Theile der erkrankten, verhärteten Gewebe. Alle unnatürlichen Absonderungen hören auf und die Entzündung in der Gegend der Drüsenblase und Nieren wird beigelegt. Alle Hindernisse und Zustände werden beseitigt und Ihr seid wieder gesund, wie es die Natur bestimmt.

Spezifische Blutvergiftung

Keine Krankheit des Menschen, ererbt oder zugezogen, benöthigt promptere und mehr heroische Behandlung als spezifische oder ansteckende Blutvergiftung.

Hot Spring Bäder, spezifische Mittel, Pottasche, Quecksilber und andere mineralische Mixturen und Gifte mögen die äußeren Symptome zeitweilig auskochen oder in den Körper treiben, aber sie entfernen nicht das tödtende, zehrende Gift, ebenso wie die in der Sage angegebene Fontäne von Ponce de Leon auch nicht immerwährende Jugend brachte.

Ich habe spezifische Blutvergiftung vielleicht ernstlicher studirt, als irgend Jemand. Meine Behandlung, empfohlen von den besten Aerzten auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans, enthält keine gefährlichen Droguen oder schädlichen Medizinen irgendwelcher Art. Sie wirkt direkt auf den Sitz der Krankheit und treibt alle Unreinigkeiten aus dem Körper. Bald ist jedes Anzeichen und Symptom vollständig und nachhaltig beseitigt. Das Blut, die Gewebe, die Nervenfibern, die Knochen und der ganze Körper sind gereinigt, geläutert, und vollständige Gesundheit ist wiederhergestellt und der Patient ist wieder für die Pflichten und Vergnügen des Lebens tauglich.

Vitale Nerven-Schwäche.

Wenn Ihr das Opfer von vitaler Nervenschwäche seid, mit all' den lästigen Symptomen, so beabsichtigt Ihr sicher nicht, in diesem Zustande zu bleiben. Ihr lebt nur einmal. Weshalb wollt Ihr das Leben denn nicht genießen und Euch voller Lebenskraft und guter Gesundheit erfreuen?

Die Thatsache, daß Ihr wirkungslose Mittel gebraucht habt, sollte Euer Vertrauen in allen Behandlungen nicht erschüttern und auch nicht Eure Hoffnung auf gründliche Heilung vernichten.

Während meines langen wissenschaftlichen Studiums und praktischer Erfahrung habe ich eine spezielle Behandlung für vitale Nervenschwäche erfunden, welche immer erfolgreich ist in Fällen, wo früher Erfolg, wie andere Aerzte sagten, unmöglich war. Sie stimulirt nicht zeitweilig, sondern stellt nachhaltig wieder her. Sie beseitigt die Entzündung der zarten Gewebe der Theile und versetzt sie wieder in einen normalen Zustand, nächtliche Absonderungen hören auf und sie beugt vorzeitigem Alter vor. Sie stärkt und kräftigt die Blutgefäße, welche den geschwächten Theilen die Ernährung zuführen. Inzwischen verschwinden alle anderen Symptome und der Patient sieht schließlich, daß er von diesem schrecklichen Leiden geheilt ist.

Hausbehandlung.

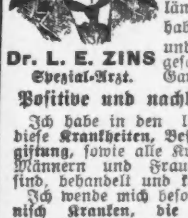
Wenn Ihr in der Stadt oder nahe der Stadt wohnt, solltet Ihr persönlich vorsprechen wegen Behandlung; aber wenn Ihr zu weit entfernt wohnt, schreibt mir Euren Fall ausführlich und vertrauensvoll und Ihr erhaltet meine Ansicht, welche frei ist für Alle, die darum ersuchen. Es wird Euch sorgfältige wissenschaftliche Aufmerksamkeit gewidmet, eben so als wenn Ihr täglich in meine Office kommen würdet. Männer in den verschiedenen Theilen von Kanada und Mexiko, wie auch in den ganzen Ver. Staaten sind durch meine Hausbehandlung kurirt worden. Ich kann mit Recht sagen, daß es die vollkommenste und erfolgreichste Methode ist, die je entdeckt wurde.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich, 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Montag, Mittwoch und Freitag, 8:30 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. WEINTRAUB, Wiener Spezialarzt
vom
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str. Gegenüber Rothschild & Co.'s Dept.-Laden. sason*

Krampfaderbruch Wasserbruch
kurirt in 5 Tagen und zwar nachhaltig.
Kein Schneiden oder Schmerzen.


Dr. L. E. ZINS
Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine
Positive und nachhaltige Heilung.
Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.
Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.
26mz,somomi,1m

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,tX,1j

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. -- Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Frauen-Krankheiten!
Dr. GUIDO RANNIGER
Deutscher Frauenarzt. Zimmer 1320 Masonic Temple, State und Randolph Str. Von 9—12. 17ap1mt,sondifr

Fred. Potthast.
Main Store:
122 und 124 S. Clark Strasse.
(Round Bar)
Vorzügliche deutsche Küche.

Nordwest-Ecke
State und Van Buren Strasse.
Die besten Mahlzeiten.
Austern täglich frisch von Baltimore.

146 und 148 S. Clark Strasse.
Bester Merchants Lunch.
Direkter Importeur von Weinen, Likören, Zigarren u. s. w.
9ap,1moX*

Leset die „Abendpost".

Von Albert Weitze.

Quabbe: Alles richtig, alles wahr; aber gerade deswegen muß man Bryan bewundern. — Er ist ein unermüdlicher Rufer im Streit, der trotz aller Aussichtslosigkeit seiner Sache den Kampf nicht aufgibt ....

Grieshuber: Er ist ein eigensinniger Narr, der mit sehenden Augen nicht sehen, mit hörenden Ohren nicht hören will, der sich jeder bessern Einsicht verschließt und auf Ideen herumreitet, mit denen die Welt längst abgewirthschaftet hat.

Kulicke: Wird er wieder for Präsident laufen?

Lehmann: Vielleicht; aber dann — alleene. Die andern Demokraten is nämlich bei die letzten zwei Mal die Puste ausjejangen.

Quabbe: Daß er wieder als Kandidat auftreten sollte, ist ausgeschlossen — ebenso wenig wird er die Kandidatur Parkers oder Hearsts unterstützen.

Lehmann: Nee, er is nich' vor Parkern, ooch nich' vor Hearsten. Et paßt ihn Verschiedenes nich' an'n Zweiten, un' jar nischt an'n Ersten.

Grieshuber: Und da diese Beiden die ganz extremen Flügel der Partei repräsentiren, so wird ihm wohl weiter nichts übrig bleiben, trotz seiner Abneigung gegen das Gold, den goldenen Mittelweig einzuschlagen und sich wieder als Kandidaten anzubieten, natürlich bloß, damit sich die demokratische Partei nochmals mit ihm blamiren kann. — Alle guten Dinge sind drei.

Kulicke: In meine Opinion ist es gegen die Konstituschen ....

Lehmann: Wat is jejen der Konstitution? Doch nich', det Einer dreimal for Präsident loofen duht? .... Loofen kann er soviel, wie't ihn Spaß macht ....

Kulicke: Oh no! Da bist Du mißtähken, denn wenn Einen nicht erlaubt ist, zum dritten Male in die Offieß zu stehen, darf er doch schur auch nicht zum dritten Mal danach laufen! —

Alle: Au! Au! Au!

Quabbe: Der demokratischen Partei in ihrer Zerfahrenheit steht die republikanische in erfreulicher Geschlossenheit gegenüber. — Gegen die Roosevelt'sche Kandidatur macht sich so gut wie gar keine Opposition geltend — die Männer, die man jetzt schüchtern als etwaige Kandidaten neben ihm nennt ....

Lehmann: Sollen sich ruhig bejraben lassen!

Grieshuber: Erlaube einmal! So ganz ohne Widersacher in der eigenen Partei ist Roosevelt denn doch nicht — da war z. B. Mark Hanna ....

Lehmann: Na ja, und was hat der jethan? — Der hat sich doch ooch bejraben lassen!

Alle: Au! Au! Au!

Kulicke: Unser Mähr Harrison hat gegen den Hearst und den Parker wohl gar keine Schoh mehr?

Lehmann: Nee, nich' die jeringste! Er macht sich aber ooch nischt daraus, denn sein Bestreben jeht jetzt in die umjekehrte Richtung ....

Quabbe: Wie soll man das verstehen? ....

Lehmann: Janz einfach! Sein Ehrjeiz beruht jetzt daruff, nicht in der Höhe, sondern in der Tiefe zu steijen un' die Welt zu beweisen, det er so tiefe Löcher in die Erde buddeln kann, wo sich ooch det jrößte Kriegsschiff nich' schämen braucht, drüber weg zu jondeln.

Quabbe: Es ist noch keineswegs beschlossene Sache, was eigentlich mit den Tunneln geschehen soll, vielleicht wird man sie zerstören, vielleicht nur abdecken .... das Alles will genau erwogen sein .... diese Sache darf nicht über's Knie gebrochen werden, denn sie ist von hochwichtigster Bedeutung für die Stadt.

Lehmann: Aha! nu' jeht mich ooch 'n Seifensieder uff, warum die letzte Stadtrathsitzung an'n Montag Nachmittag un nich' wie sonst an' Abende abjehalten wurde—bei die jroße Wichtigkeit von det Jeschäft wollte man sich die Jeschichte mal bei Tage ansehen!

Charlie: Bei dieser Sitzung ging es wieder ziemlich lebhaft zu. Der Stadtvater Cullerton ließ seinen Gefühlen gegen die Reformverbände in Ausdrücken freien Lauf, die nicht im Knigge stehen. ...

Lehmann: Willste ihn det etwa übel nehmen? — Wenn unsere Polizei ooch jrade keine Jesellschaft von Tujendbolde is, sagte er, aber so schlecht is se immer noch nicht, det diese Weltverbesserer ein Recht haben, die schlechtesten Kerls von New York kommen zu lassen und ihr noch schlechter machen zu lassen, wie sie, so wie so, schon is. —

Quabbe: Der Cullerton hat mir aus der Seele gesprochen! — Sittlich gehoben wird sicherlich Niemand, der, wie unsere Polizei, von diesen sogenannten Reformern von vorne herein und ohne allen Grund als sittlich verkommen angesehen wird, und der Polizist, der da weiß, daß jeder seiner Schritte von Spionen überwacht ist, wird sicher nicht so freudig seine Schuldigkeit thun, als wenn er allein in der Erfüllung seiner Pflicht einen Ansporn findet.

Kulicke: Ich habe in die Päpers genotießt, daß die Poließ jetzt in die Junieversities gehen und Lecktschers von die Professors hören soll. Ich wunder, was die Eidie von das is?

Lehmann: Dumme Frage! Wofor bin ick uff der Universität jejangen? — Um Bildung zu lernen! — Bildung is det Einzigste uff diese Welt, wat for den Menschen von Werth is, und Bildung kann selbst dem allerrohesten Chicajoer Polizisten nischt schaden.

Quabbe: Sie mißverstehen den Zweck dieser, extra für unsere Polizisten gehaltenen Vorlesungen vollständig. — Dieselben sollen nicht etwa in den Wissenschaften unterrichtet werden ....

Lehmann: Jawoll, det sollen se .... im „Jura" und in die „Medizin", und wer von jetzt ab Serschant werden will, muß Doktor von Beides sind.

Quabbe: Versuchen Sie doch nicht mit solchen Mätzchen die weisen Verfügungen unserer Polizeibehörde lächerlich zu machen!—Der einzige Zweck der lobenswerthen Neuerung ist der, den Polizisten nicht zum Arzte, oder zum Advokaten, sondern für seinen Beruf vorzubereiten. — In der medizinischen Abtheilung der Universität soll er die, bei einem Unglücksfalle anzuwendenden ersten Handleistungen kennen lernen — und in der juristischen sollen ihm in groben Umrissen die allernothwendigsten Rechtsbegriffe beigebracht werden.

Grieshuber: Und das von Rechtswegen! ... Bei solcher Vorbildung wird es dann in der Zukunft hoffentlich nicht wieder vorkommen, daß die Polizei einen Betrunkenen als vermeintliche Leiche nach der Morgue schleift .... und wenn die Leiche nach Ausschlafung ihres Rauschs ungemüthlich wird und mit Hand und Fuß dagegen protestirt, bei lebendigem Leibe begraben zu werden, sie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor den Richter schleppt.

Kulicke: Is das die Truht?

Grieshuber: Jawohl, aktenmäßig beglaubigte Thatsachen sind das und sie beweisen, daß unsere Polizei etwas mehr Kenntniß in der „Medizin" und im „Jus" bei ihrem Geschäft durchaus nichts schaden kann.

Lehmann: Da Du jerade von unschuldige Verhaftungen reden duhst, hast Du jehört, det neulich der Wetterprophet Cox vor'n Strafrichter war?

Kulicke: Was war denn der Tscharsch gegen ihm?

Lehmann: Amtsmißbrauch, weil er heuer statt Frühjahrswetter richtiges Hundewetter jemacht hat.

Kulicke: Und hat er giltig geplieht?

Lehmann: Nee — er hat jebeten, seinen Prozeß wo anders hinzuverlejen. Kein Prophet jilt nischt in seine Heimath. Außerdem könnt man in janz Chicajo keine juten und intellijenten 12 Bürjer nich finden, wo jejen ihm kein Vorurtheil nich' hätten ....

Quabbe: Auch hat er versprochen, sich zu bessern und die verabsäumte Lieferung des warmen Wetters doppelt und dreifach nachzuholen ....

Grieshuber: Ja, so um den 4. Juli herum .... Brrr! Mir schaudert jetzt schon die Haut, wenn ich daran denke .. bei 98 Grad im Schatten, wie wir sie am letzten 4. Juli hatten, bin ich beinahe geschmolzen ....

Quabbe: Wenigstens werden wir heuer am glorreichen Vierten Ruhe haben; der Stadtrath hat den Polizeichef jetzt schon angewiesen, seine untergeordneten Organe darauf achten zu lassen, daß an Minderjährige keine Schießwaffen verkauft werden. — Die Schießerei soll den Jungen ein für alle Mal abgewöhnt werden.

Lehmann: Wenn det Schießverbot janz strenge durchjeführt wird, schlagen wir jleich zwei Fliejen mit eine Klappe — wir kriejen Ruh' un' der Onkel Sam Rekruten for der Marine.

Quabbe: Letzteres ist mir unklar ...

Lehmann: Aber mich un' jeden vernünftijen Menschen sehr klar, lieber Quabbe! — Ein Chicajoer Junge is hinter die Feuerwerkerei un' Schießerei her, wie der Deiwel hinter 'ne arme Judenseele. — Werden ihm in seine Heimath von die Obrijkeit seine Schießunfugsjelüste beschnitten, so kneift er aus un' jeht dahin, wo sein Laster als 'ne Tugend jilt un'... wo der Onkel Sam die jungen Menschen uff Staatskosten zur Verübung alles möglichen Unfugs Pulver un' Jelejenheit liefert — bei der Marine .... Haben se nich' neulich erst jelesen, daß uff den Kriegsschiff „Missouri" 30 oder 31 „Jungens in Blau" bei so 'nem kleinen Schießverjnüjen in die Luft jeflogen sind?

Quabbe: Schämen Sie sich! Sie sprechen in frivoler Weise über ein Ereigniß, über das die Nation trauert! Unsere Marine ist unser Stolz ...

Grieshuber: Ja wir sind stolz darauf — und wir haben ein Recht dazu, ebenso wie der Banause von Geldprotz, der sich neulich in New York mit einer zehn Dollar-Bill die Zigarre anzündete. — Wir können ja auch der Welt zeigen, daß wir unser koscheres Geld in's Wasser schmeißen können für eine Flotte, die zwar kein Meer, aber ein Mehr, ein sehr viel Mehr und immer noch Mehr vertragen kann.

Lehmann: Ereifer' dir doch nich'— Du stellst Dir ja jerade so engherzig an, wie der Senator Hale, wo thut, als ob die Bewilljung von lumpige 150 Milljonen Dahler for die jroßartigen Schlachtschiffe der reine finanzielle Beinbruch der Nazion wär'.

Grieshuber: Wenn der Staat zu viel Geld hat, um mit Anstand todt schlagen zu können, warum erläßt er den Bürgern denn nicht die Steuern?

Lehmann: Jrieshuber, ick sehe, Dich fehlen die Elementarbejriffe der jesellschaftlichen Ordnung. — Jedes Staatswesen besteht aus drei intejrirende Theile, die Obrigkeit, die Bürger un' die Steuern. — Erst dadurch, det der Bürjer die Steuer an die Obrigkeit bezahlt, kommt bei ihm det Verständniß von seine Staatszujehörigkeit zur Durchbruch — und die Obrigkeit erkennt sich erst selbst als Staatsoberhaupt, wenn sie sieht, wie der Bürjer ihr die Steuern bezahlt. Mit den Staat is et jenau dasselbigte, wie beim Liebesverhältniß, bloß det hier die Küsse den Platz der Steuern einnehmen. — Wenn sie ihm den Liebenstribut bringt, un er die Küsse, jrad' wie der Staat die Steuern, dankbar in Empfang nimmt, wissen se Beide, woran se sind, un' die Jeschichte stimmt ....

Grieshuber: Das ist ja ein Vergleich zum Radschlagen!

Lehmann: Bitte, schenir Dir nich'; aber der Staat nimmt die Steuern nich' bloß zum Staat — Onkel Sam wenigstens nich' — mit unsere Steuern steuert er uff einen jrößeren Staat — uff ein Jroß-Amerika—los, un' dafor muß die Flottenvermehrung seine erste Sorje sind.

Grieshuber: Hier hat wohl Dein Vergleich ein Loch bekommen? ....

Lehmann: Nee, durchaus nich' — denn im Jrunde jenommen, hat jedes Liebesverhältniß den selben Zweck, wie 'ne Steuerschraube.

Grieshuber: Herr dunkel ist der Rede Sinn!

Lehmann: Na ja ... bei so 'ne delikate Sache fällt man nich jern' mit der Thür in's Haus ... aber wir sind hier lauter Männer un' janz unter sich ... un' da brauch ick mir ja wohl ooch nich zu scheniren, meine unverjreifliche Meinung Ausdruck zu jeben — nämlich, det ooch det idialeste Liebesverhältniß der Flotten-Vermehrung unserer Nazion nich 'im Weje steht, sondern det im Jejentheil die Verjrößerung unserer Nazion der einzige Zweck aller Liebesverhältnisse is.

Alle: Au! Au! Au! Alter Kalauer! So ähnlich schon dagewesen!

Charlie: Bill, dreh's Gas ab ....

Bill (der Hausknecht) All right, sir. Springt hinter die Bar.) Jawohl, Mr. Charlie., hier sind sie schon .... die Karten!

Für die Küche.

Salat-Bereitung. — Nun die wärmeren Tage kommen, stehen die Salate als gesunde und erfrischende Speise wieder in hohem Ansehen. Doch wird bei ihrer Zubereitung oft von sonst ganz erfahrenen Hausfrauen eine ganze Anzahl Fehler begangen, wodurch die Schmackhaftigkeit der Salate oft viel zu wünschen übrig läßt. Hauptregel bei der Bereitung aller grünen Salate ist, daß sie nur lose gewaschen, nicht in's Wasser gelegt werden. Gurken dürfen erst unmittelbar vor der Zubereitung geschnitten, durchaus nicht mit Salz bestreut und ausgedrückt werden, wie es früher geschah, da sie sonst unverdaulich und unschmackhaft sind. Statt Essig möge der gesundheitsdienlichere Zitronensaft verwendet werden. Wird Essig benutzt, so empfiehlt sich vor allem der Estragon-Essig, der jedem Salat unvergleichlichen Wohlgeschmack gibt. Essigkräuter gehören zu jedem Salat; sie geben erst den würzigen, erfrischenden Geschmack. Sie werden schnell gewaschen, trocken ausgeschüttelt und sehr fein geschnitten. Besonders angenehm ist eine Mischung von Schnittlauch, Borage und jungen Zwiebelspitzen. Was man davon nicht hat, läßt man weg. Hat man keine Kräuter und keinen Estragon-Essig, so hackt man eine kleine Zwiebel sehr fein und gibt sie eine Stunde vor dem Anrichten in den Essig. Rohe Eidotter verrührt man mit dem Oel, bis es eine dicke Masse ist, gekochte mit etwas Essig glatt und dann zum Oel. Alle grünen Salate dürfen erst kurz vor dem Anrichten gemischt werden, das Mischen muß sehr lose geschehen. Gurken mischt man eine Viertelstunde vorher.

Feiner Kopfsalat, auch Schnittsalat. — 1. Man rührt zwei Löffel saure Sahne, zwei Löffel Oel, einen Löffel Essig oder Zitronensaft, etwas Salz, Pfeffer und Kräuter gut untereinander und mischt vorsichtig. 2. Saure Sahne wird mit Zitronensaft glatt und dick gerührt, Salz, Pfeffer und Petersilie dazu gegeben. 3. Zwei rohe Eidotter, zwei Löffel Oel, zwei Löffel Estragon-Essig, zwei Löffel Kräuter, Salz und Pfeffer werden zusammen gut dick gerührt. Man schneidet ein halbes Eidick Speck in feine Würfel, brät ihn klar, rührt sehr wenig Mehl hinein, kocht es mit etwas Wasser klar, gibt Salz und Pfeffer hinzu, gießt alles in eine Schüssel, rührt es kühl und fügt nach und nach etwas Oel, Essig und geschnittene Zwiebel bei, sowie ein rohes Eidotter. Eine sehr beliebte hessische Salatsauce.

Suppe a la Reine. — Ein Huhn von 4—5 Pfund wird sauber gereinigt, mit 3 Quart Wasser auf's Feuer gesetzt und ganz langsam gar gekocht. Die Brühe wird dann entfettet und folgendes Gemüse hinzugefügt: 1 Mohrrübe, 1 kleine Wasserrübe, ½ Knolle Sellerie, 1 Zwiebel und ¾ Tasse Reis. Dann läßt man 1 Eßlöffel Mehl in 2 Eßlöffel Butter hellbraun werden, fügt es zu der Suppe, nebst einem Stückchen Zimmt und Muskatblüthe und läßt es noch 1 Stunde kochen. Die Hühnerbrust wird ganz klein gestoßen, zu der Suppe gethan und das Ganze durch ein Sieb gestrichen. Zuletzt gibt man das nöthige Salz und ½ Pint Sahne hinzu und läßt die Suppe eben aufkochen.

Hecht mit Meerrettich. — Der gesäuberte, geschuppte und in Stücke zerschnittene Fisch wird in Salzwasser gekocht. Die Hälfte von der Fischbrühe wird mit ½ Quart feinem Essig, drei bis vier Eßlöffeln geriebener Semmel, Butter, drei bis vier Eßlöffeln geriebenem Mehrrettich, etwas Zucker und nach Belieben gereinigten Korinthen eine Weile verkocht, die Fischstücke wieder hineingelegt, darin einmal aufkochen lassen und angerichtet.

Rahmbraten. — Ein gutes Stück Rindfleisch wird in heißer Butter und Speck auf beiden Seiten recht stark gebraten. Danach nimmt man das Fleisch vor dem Anrichten heraus und gibt ½—1 Tasse Rahm in die Pfanne und lasse diesen mit der Sauce kochen, bis sie schön braun ist. Dann wird das Fleisch noch etwa 5 Minuten in die Sauce gelegt und sogleich zu Tisch gegeben. Sehr kräftig und fein.

Koteletts a la Nelson. — Man klopft und salzt schöne, nicht zu dünne Hammelkoteletts, bestreicht sie auf der Oberseite mit einer Mischung von gehackten Schalotten, Sardellen und Petersilie, legt sie nebeneinander in eine Kasserole, in der man ¼ Pfund Butter zerlassen hat und dämpft sie darin weich. Wenn sie sich bräunlich zu färben beginnen, werden sie mit geriebenem Parmesankäse bestreut, und diese Käseschicht bestreicht man, sobald sie etwas fest geworden ist, mit etwas saurer Sahne, gießt auch ein bis zwei Löffel saure Sahne an die Sauce, läßt, indem man den Deckel von der Kasserole nimmt, die Koteletts noch etwas mehr Farbe nehmen und richtet sie nebst der Sauce an.

Karthauserklöße. — Milchbrödchen werden auf einer Reibe abgerieben und halb durchgeschnitten. Zu drei Semmeln nimmt man 2 Tassen Milch, 2 Eier, 1 Eßlöffel Zucker und etwas Zitronenschale, Muskatblüthe oder Zimmt, klopft es gut durcheinander, gießt es über die Brödchen läßt sie 2—3 Stunden darin weichen. Nachdem sie durch und durch weich geworden, bestreut man sie mit der abgeriebenen Rinde und backt sie in reichlich heißer Butter dunkelgelb.

Gestürzter Pudding. — 6 Unzen Kornstärke, 12 Eier, ¼ Pfund Zucker, ¼ Pfund Mandeln, 1 Stange Zimmet, 1½ Quart Milch. Man bringt die Milch zum Feuer, gibt Zucker, Mandeln, Zimmet hinein und läßt dies bis zum Kochen kommen, wohl auch eine Weile mitkochen, damit die Milch den Geschmack der Gewürze so recht annimmt. Die Kornstärke wird mit etwas kalter Milch zart angerührt, die Eier eins nach dem anderen hineingeschlagen und so kalt eine Weile gerührt oder mit dem Schneebesen geschlagen, wodurch der Pudding viel leichter und lockerer wird. Alsdann läßt man die Mischung unter stetem Rühren in die siedende Milch laufen und unter beständigem Rühren so lange kochen, bis sich die Masse vom Topfe löst. In eine schöne Form geschüttet, wird der Pudding erkaltet gestürzt, mit Mandelstiften gespickt und mit Himbeersaft gereicht.

Dattelkuchen. — ½ Pfd. Datteln werden entsteint und gehackt, sodann mit 1 Tasse entkernte Rosinen vermischt und mit ½ Tasse Mehl bestäubt. Nun löst man 1 Theelöffel Backsoda in 2 Eßl. warmen Wassers auf, gibt 1 Tasse dicken, sauren Rahm in eine tiefe Schüssel, rührt erst die Soda dazu, dann 1 Tasse braunen Zucker, ½ Wasserglas Fruchtgelee, 1 Eßl. Zimmt, 1 Theel. Nelken und 2½ Tasse Mehl. Alles dies wird tüchtig geschlagen, dann die Datteln und Rosinen hinzugefügt und in einer viereckigen Brodpfanne, bei wenig Hitze 1½ Stunden gebacken. Der Kuchen ist besonders wohlschmeckend, wenn derselbe eine Woche vor dem Gebrauch gebacken und in einem Brodkasten verwahrt wird. Dicker saurer Rahm ist zum Gelingen des Kuchens nothwendig.

Feigenkuchen. — Man wäscht und hackt 2 Pfund gute Feigen, rührt eine Tasse Butter schaumig, fügt 1 Tasse Zucker hinzu, sowie nach und nach unter tüchtigem Schlagen 5 ganze Eier, ½ Tasse Traubengelee, den Saft einer Apfelsine, 2 Theel. geriebene Muskatnuß, 1 Pint Mehl und zuletzt die Feigen, welche man vorher mit Mehl bestäubt hat. Man bäckt den Kuchen in einer großen Kuchenform bei mäßiger Hitze 4 Stunden.

— Vom Kasernenplatz. — „Kerls, tretet doch strammer auf! Erde kann ganz gut noch 'nen abgeplatteten Pol vertragen."

Ein Vorschlag.

Gebraucht Ihr bereits unsere Milch? Wenn nicht, dann solltet Ihr! Wir laden Euch ein, Euch über unser Produktions- und Ablieferungs-System zu informiren. Euer Name und Adresse auf einer Postkarte bringt unseren Vertreter vor Eure Thür. Wenn Ihr diese Einladung annehmt, fügen wir unserer Liste von Tausenden von Namen einen neuen Kunden hinzu und beiderseitiger Gewinn ist die Folge — Ihr erhaltet Milch, wie es keine bessere gibt, und wir haben einen weiteren befriedigten Kunden. Unsere kondensirte Milch, Fluid Milch, Sahne und Buttermilch in sterilisirten Flaschen jeden Tag in der Woche abgeliefert. Schreibt heute.

Borden's Condensed Milk Co.,
Haupt-Office 17 E. Monroe Str.
Telephone Central 4209. sou*

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. lay,frsod.1j

Die Ersparnisse sind nicht nur am größten hier, sondern sie sind auch in Baargeld und Ihr macht sie, sobald Ihr irgend einen Artikel hier kauft.

½c Strang für Belding Bros.' u. Richardson's waschbare Stickerei-Seide, in Pat. Halter.

1c für seidene Augengläserschnüre Andere verlangen 10c.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

4½c für 10-Yard Spule von reinseidenem Satin Baby Band, alle Farben und schwarz.

1c das Paar für Antiseptic Dreß Shields, speziell auf d. 2. Floor.

1c Yd. für Rester von reinseid. Velvet Band, Leinen Back, in allen Farben, u. Nr. 7 gestreiftes und Polka Dot waschbares Band, schlicht und fancy Farben.

1c Yd. für Gardinen-Scrim, 36 Z. breit, von 8 bis 9 Uhr Morgens.

2c für 24zöll. indigo- und türkisch-rothe Männer-Taschentücher; Andere verlangen 5c.

2c für 36zöllige Messing Bilderketten, mit Molding-Haken.

2c Stück für Ivory-Seife — im Basement von 3 bis 3:30 Nachm.

2c Yd. für Juby Besatz und Ruching, in schwarz u. weiß und allen Farben, 10c-Qualität.

2½c für 16 bei 23zöll. gesäumte gebleichte Huck-Handtücher, von 8 bis 10 Uhr Morgens.

2½c Dutz. für gerade u. Crimped Bone Haarnadeln — (2. Floor).

3c für Rogers' A 1 Butter-Messer u. Zuckerdosen, fancy Muster, wth. 25c.

Goldplattirte Prämien
Boudoir-Uhren

200 davon auf dem Haupt-Floor, mit echtem New Haven garantirtem Werk, Porzellan-Zifferblatt (wie Abbildung), wirkliche $2.50 Werthe — am Montag, um 2:30 Nachmittags— auf dem Hauptfloor, für.................... 89c

Wilson Bros.' Muster-Unterzeug.

Die erste große Partie von Wilson Bros. Mustern von Männer-Unterzeug, zur rechten Zeit angekommen für den Montagsverkauf, einschließend die feinsten importirten und hiesigen Balbriggan Lisle, baumwollenen und Lisle-gemischten Unterwaaren, die andere Läden zu 50c bis $2.00 verkaufen, Auswahl $1.19, 98c, 89c, 69c, 59c, 48c, 39c und............ 29c

Merino-Hemden und Unterhosen für Männer, Frühjahrsgewicht, Werthe von 89c bis $1.50, Auswahl Montag zu 69c, 59c und..... 48c

Feines weißes wollenes Unterzeug für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel und hoher Hals und kurze Aermel, Vests und Hosen in Knielänge, beste 89c-Werthe, Montag nur..... 48c

Damen-Leibchen, kurzer Hals und ärmellos, hübsch taped Schulter u. Arme, von 2—4 Nm..... 3c

Baumwoll. gerippte Damenhosen, Knielänge, hübsch mit Spitzen besetzt, speziell. 12½c

1¾c Yd. für gestreiftes, karrirtes u. Plaid Tennis Flanell, 6c Qualität, von 2 b. 4 Uhr Nachm.

2c für echte Sterling Silber Fingerhüte, assort. Größen, 15c wth.—6. Floor.

2c Strang für Brainerd & Armstrong's berühmte waschbare Stickerei-Seide, Filo, Rope Twisted, Roman und Caspian Floß, volle Auswahl von Farben.

2c für Messing Extension Sash Gardinenstangen,— 44 Zoll lang.

2½c Smith's Cough Drops — Candy-Departement.

2½c Yd. f. ungebleicht. Domet Flanell, gutes schweres Fließ, von 8 bis 9:30 Vormittags.

2½c Yd. für weiße karrirte und gestreifte Nainsooks, so lange 100 Stücke vorhalten.

3½c Yard für fancy Gardinen-Scrim, farbige Borders, die 8c-Qualität— zweiter Floor.

5c für 19x40-zöll. schwere ungebleichte befranste türkische Handtücher, 12½c-Werthe.

5c für schwarze nahtlose Damenstrümpfe, glatt- und durchbrochen gearbeitete—speziell.

Schließt Euch den Seide-Käufern an

welche sich am Montag um diese verführerischen Bargains versammeln werden—ein gründlicher Vergleich der Qualität und Preis bei jedem Artikel wird der Thatsache genügend Nachdruck verleihen, daß hier wirkliche und praktische Spar-Gelegenheiten geboten werden — immer.

75 Stücke importirte und hiesige natürlich farbige Pongees, 27 Zoll breit, jetzt so beliebt, sehr passend f. Kleider u. Waists; diese Stoffe werden überall für $1.25 und 85c verkauft, Montag, die Yard für 79c und.................. 59c

$1.00 Hairline gestreifte und dotted Taffeta, jetzt in so großer Nachfrage für Shirt Waist Suits, in blau, braun, grün, grau usw., extra schwere Qualität, 27 und 22 Zoll breit, die Yard für 69c und.................. 59c

36zöllige weiße China Seide, wir haben soeben 250 Stücke von reinseidener extra schwerer 36zöll. waschechter China Seide gekauft, nie zuvor für weniger als 65c verkauft, Montag, Yard.................. 39c

Weiße Peau de Cygne, Peau de Soie und Satin Duchesse, direkt von der Schweiz, weich, stark und dauerhaft, 20 Zoll breit, sehr passend für Waists, Kleider und Trimmings, positiver Werth, 75c, nur Montag, Yard...... 39c

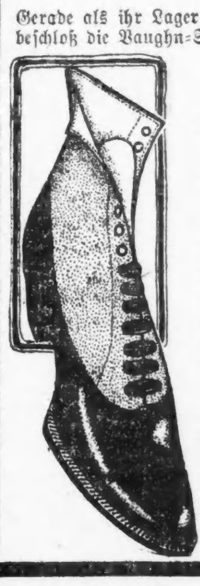
Fancy Seide — eine fast unbeschränkte Mannigfaltigkeit — einschließend fast jedes neue Muster, Gewebe und Effekt, und die Saison dieses Jahr hat viele neue und hübsche Fancies in farbiger Seide hervorgebracht, die hübschesten, u. jene, welche sich am besten zu 59c bis 89c verkauften — in einer großen Bargain-Partie für Montag — die Yard für....... 39c

150 Stücke 27zöll. schwarze reinseidene franz. doppelseitige Peau de Soie, schwere Sorte und reicher Sheen, gerade passend für Coats, Röcke, Waists usw., jede Yard das Doppelte werth, — Yard, 36zöllig, $1.39; 27zöll., 98c; 24zöll., 69c, und 21zöll.................. 59c

125 Stücke schwarze reinseidene 27- und 21zöll. Schweizer und franz. ölgekochte Taffetas, weich oder rauschende Appretur; — Qualitäten, die über viele Tische an der State Straße für $1.00 und 75c verkauft werden, Montag, die Yd. 69c und.................. 49c

Vaughn-Sellars Shoe Co.'s ganzes Lager
(633—635 Main Str., Joplin, Mo.)

Gerade als ihr Lager am Besten war, fertig, um ihre feine Kundschaft mit ihrem Frühjahr- und Sommer-Schuhzeug zu versorgen, beschloß die Vaughn-Sellars Co., sich vom Geschäft zurückzuziehen, und akzeptirte unsere Offerte von



35c am Dollar, für Baar.

Es ist lange her, seit wir im Stande waren solche Bargains zu offeriren, als Euch Montag erwarten. Einige der besten Fabrikanten des Landes sind in diesem Einkauf vertreten—kluge Damen werden für den zukünftigen wie für den gegenwärtigen Bedarf einkaufen — da sie wohl wissen, daß sie zu irgend einer anderen Zeit doppelt oder dreifach so viel bezahlen müssen, als wir morgen dafür verlangen.

Vaughn-Sellars Shoe Co.'s Damen-Schuhe.

Tausende Paar nach den neuesten Facons gemacht von Vici Kid, Dongola Kids, Box Calf, Pat.-Leder etc.—Military u. Cuban Absätze, leichte Dreß u. mittelschw. Promenaden-Sohlen, alle Gr. u. Breiten in einigen Styles.

Partie 1. Vaughn Sellars Co.'s $3 u. $3.50 Damenschuhe........ $1.65

Partie 2. Vaughn-Sellars Co.'s $2 und $2½ Damen-Schuhe.................. 95c

Partie 3. Vaughn-Sellars Co.'s $1.25 und $1.50 Damen-Schuhe.................. 65c

Vaughn-Sellars Schuhe für Mädchen und Kinder.

Vici Kids, Dongola Kids, Patentleder, Box Calfs—alle in diesem großen Lager vertreten — neue Facons, Spring und Quarter Absätze, alle Größen und Breiten—die Vaughn-Sellars Co. war berühmt wegen ihrer Misses'- und Kinder-Schuhe, und jetzt kauft Ihr sie zu einem Drittel ihres Werthes — zum Beispiel:

Partie 1. Vaughn-Sellars Co.'s $2 Misses' und Kinder-Schuhe.......... $1.15

Partie 2. Vaughn-Sellars Co.'s $1.50 Misses' und Kinder-Schuhe.................. 85c

Partie 3. Vaughn-Sellars Co.'s $1 und $1.25 Misses' und Kinderschuhe, 69c und... 49c

PALE
Perfecto
The Perfect Beer.

Office, 171 N. Desplaines St., CHICAGO. Telephone, Monroe 74

Die wirkliche Bedeutung von echter Hefe beim Brauen von Bier

ist Hefe, welche von einer einzelnen Mutter Zelle entwickelt wurde, die unter dem stärksten Mikroskop aus zahllosen Billionen von Zellen und gefährlichen Bakterien, welche in der gewöhnlichen Hefe enthalten sind, ausgesucht wurde. Es erheischt viel Arbeit, große Sorgfalt und bedeutende Ausgaben, um diese kostbare Hefe stets rein zu halten, aber wir sind gezwungen, es zuthun, um die anerkannt gute Qualität unserer Biere zu erhalten. Ein Wacker & Birk Schild bedeutet, daß echte Hefe ohne irgend welche ansteckenden Bakterien beim Brauen benützt wurde. Das ist ein Grund, warum wir keine billigen Biere verkaufen. Merken Sie dieses, Ihres Magens wegen. Unser Malz-Bier verleiht den Schwachen Kraft.

75c per Dutzend, C. O. D. abgeliefert.

Des Jägers Klage.

Aus Wien berichtet das „Neue Wiener Tageblatt": Eine lustige Jagdgeschichte beschäftigte soeben das Zivillandesgericht. Der Wirkwaarenfabrikant Alois Rösner in Jauernig verklagte den Privatier Dr. Edgar v. Poglayen aus Wegscheid, von dem er die Jagd in St. Lorenzen ob Murau gepachtet hatte. Die Bedingungen waren: Rösner zahlt pro Jagdsaison 1902 den Betrag von 2000 Kronen und hat das Recht, sechs Hirsche, vom Achtender aufwärts, und zwei Gemsen zu schießen; Dr. v. Proglayen haftet für das Vorhandensein des erforderlichen Wildstandes und sichert ihm für jeden Hirsch, den er weniger schießt, 300 Kronen, für jede Gemse 100 Kr. zu, doch nur dann, wenn das Mißgeschick nicht durch das persönliche Verschulden Rösners entstanden ist. Nun kam die Jagdzeit und Herr Rösner schoß nur einen Hirsch und eine Gemse; er hätte daher für fünf restliche Hirsche und eine Gemse 1600 Kronen zu fordern, da er aber im Jahre 1903 noch einen Hirschen schoß, begehrte er im Klagewege einen Schadenersatz von 1300 Kronen. Dies begründete er damit, daß der Wildstand zu gering gewesen sei, daß Dynamitsprengungen die Hirsche vertrieben, Nebel die Jagd unmöglich machte und Dr. v. Poglayen ihm nicht gestattete, Anno 1903 das Fehlende „nachzuschießen".

In der Einwendung gegen diese Klage wurde angeführt, daß das klägliche Jagdergebniß auf die weidmännische Ungeschicklichkeit des Klägers zurückzuführen sei. In der günstigsten Jagdzeit sei er auf mehrere Tage verreist, dann sei ihm gar oft das Wetter zu regnerisch und trübe gewesen, oft habe er vor Aufregung gefiebert und nicht losdrücken können usw. Kläger sei als korpulenter Herr nicht im Stande, rasch zu laufen, und habe zu lange mit dem Schießen gezögert, auch seien ihm die Felsen zu steil gewesen. Da genügend Wild vorhanden war, in anderen Jahren von besseren Jägern auch 18 Hirsche und 13 Gemsen in einer Saison geschossen wurden, sei die Klage wegen persönlicher Ungeschicklichkeit des Klägers im Hirsch- und Gemsenjagen abzuweisen.

Der Jäger Mathias Mohr, vulgo vorgerufen und der Vorsitzende schärft ihm nebst der üblichen Wahrheits- und Meinungserinnerungen noch extra ein: „Also kein Jägerlatein, nur gut Deutsch!" Der Zeuge bestätigte, der Rösner habe „mit dem Jagen nicht umgehen" können; er sei zu stark und schwer, schwitze zu viel, mache beim Gehen Lärm, wodurch er das Wild verscheuche, und zittere vor Aufregung, so daß er einmal auf zehn Schritte noch immer nicht losdrückte; auch scheue er schlechtes Wetter, während ein Jäger gerade im Nebel bessere Erfolge erziele. Der Gerichtshof wies die Klage ab, da der Mißerfolg des Klägers nach der richterlichen Ueberzeugung im Verschulden des Klägers liege.

— Ganz einfach. — Er (der schon eine gewaltige Glatze hat, trotz seiner Jugend): Nicht eine Minute habe ich Ruhe gehabt vor den Fliegen; ich möchte nur wissen, warum sie sich gerade meinen Schädel aussuchen. — Sie: Nun, weil die Fliegen halt mondsüchtig sind.

— Ehelicher Zwist. — Mann (dem seine Frau eine Szene macht, weil er die Nacht durchbummelt hat): Du ereiferst Dich, läßt mich aber gar nichts zu meiner Entschuldigung anführen.— Frau: Nein, weil ich weiß, daß Du mich doch nur anführen willst.

— Erklärt. — A.: Warum bringen Sie denn dem Jubilar ein Ständchen mit Pauken und Trompeten? — B.: Der Jubilar ist ja so furchtbar schwerhörig.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Dr. Ernst Wollert, Mitinhaber der Weidmann'schen Buchhandlung, ist an Stelle Theodor Mommsens zum Mitglied des Kuratoriums der königlichen Bibliothek ernannt worden. Es ist das erste Mal, daß einem Buchhändler die Stelle übertragen worden ist. — Der flüchtige Prokurist Reinhardt, der der Firma Brendel & Co. große Summen unterschlagen hatte und verschwunden war, hat sich der Polizei gestellt. Regierungsrath Brendel, Sohn der Inhaberin der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen Bankfirma Brendel & Co., stürzte sich infolge der Aufregung aus dem in der Französischen Straße gelegenen Geschäftslocal der Firma in den Hof hinab. Er starb bald darauf an den Folgen des Sturzes. — Der Präsident der Akademie der Künste, Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Ing. Hermann Ende, vollendete das 75. Lebensjahr. In Rücksicht auf seinen schwankenden Gesundheitszustand und auf sein Alter gedenkt er von dem ihm Jahr für Jahr übertragenen hohen Ehrenamte zurückzutreten. — Der kürzlich verstorbene Rentier F. H. Grützmacher hat sein Vermögen, bestehend in einemHause in der Langestraße und Werthpapieren (etwa 150,000 Mark) der bestehenden Elisabeth-Stiftung für unbesoldete Gemeindebeamten, einschließlich der Stadtverordneten und Schiedsmänner, vermacht.— Die Wittwe des kürzlich verstorbenen Geheimen Commercienrathes Louis Simon hat der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums zur Schaffung eines neuen Lehrstuhles 100,000 Mark gespendet. — Unglückliche Liebe hat das erst 18 Jahre alte Dienstmädchen Marie Berg aus der Paulstraße 24 zum Selbstmord getrieben. Es war seit einem halben Jahre bei einem Kaufmann in Stellung. Letztens hatte es einen gefüllten Mülleimer nach dem Hofe getragen, diesen dort stehen lassen und war geraden Wegs bis zur Victoriabrücke gelaufen, um sich in den Landwehrcanal zu stürzen.

Potsdam. Einen schweren Unfall beim Reiten erlitt der Stabstrompeter vom 1. Garde-Ulanen-Regiment, Musikdirigent Löser. Er wurde von seinem Pferde abgeworfen, wobei er mit dem Kopfe auf eine Barriere fiel und besinnungslos davongetragen wurde. Im Garnisonlazareth constatirte man eine Gehirnerschütterung, hofft aber, daß Löser wieder genesen wird.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. In der Altroßgärter Predigerstraße wurde kürzlich der 60 Jahre alte ehemalige Gutsbesitzer Gottlieb Rahlke durch den Maler Ernst Reimann in räuberischer Absicht ermordet. Die Leiche des Rahlke war fürchterlich zugerichtet. Allem Anschein nach hatte zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein verzweifelter Kampf stattgefunden. Bei dem Todten fand sich noch die Brieftasche mit 2000 Mark in Banknoten. Der Mörder muß offensichtlich nicht mehr die Zeit oder auch nicht den Muth gehabt haben, sein Opfer zu berauben. Der Maler Ernst Reimann, der sofort als der That dringend verdächtig verhaftet wurde, leugnet dieselbe hartnäckig, obgleich er durch eine Fülle von Indizien geradezu erdrückend belastet ist.

Angerburg. Auf dem Gute Gr.-Sunkeln des Generals Schmidt-Altenstadt auf Gr.-Meduntschken brach Feuer aus. Bei dem starken Winde standen im Nu fünf Wirthschaftsgebäude in Flammen und wurden eingeäschert.

Eydtkuhnen. Auf der Polizei in Kibarty vergiftete sich ein gewisser Czervinsky, der vor sechs Jahren einer russischen Bank mehrere hunderttausend Rubel gestohlen hatte und in's Ausland geflüchtet war. Er war jetzt zurückgekommen, wurde an der Grenze verhaftet und machte seinem Leben selbst ein Ende.

Groß-Bürgersdorf. Lehrer Lüders kränkelte seit Neujahr. Letztens litt er an häufigen Fieberanfällen und in einem solchen erhängte er sich auf dem Schuppen.

Provinz Westpreußen.

Danzig. In dem Weichselausfluß bei Neufähr wurden Geräthe und Theile eines Fischerkutters aufgefischt, welche nach den auf ihnen befindlichen Bezeichnungen von einem den Fischern Johann Bartsch und Rudolf Foth in Neufähr gehörigen Kutter herrühren. Die beiden Fischer waren mit diesem vom Breitlingsfange bei Hela zurückgekehrt und sind wahrscheinlich in der Dunkelheit zwischen treibende Eisschollen gerathen und verunglückt. Ihre Leichen sind noch nicht gefunden worden. — In Langfuhr tödtete sich durch zwei Revolverschüsse die 21jährige Ehefrau des Kaufmanns Wieschollek. Der Grund der That soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein. Das junge Paar war erst ein halbes Jahr verheirathet.

Elbing. Schlosser Mitzlaff ermordete seine 25jährige Ehefrau mit einem Hackmesser. Mitzlaff entfernte sich sodann ohne Kopfbedeckung mit dem Mordinstrument unter dem Arme von seiner Wohnung und wurde, als er zurückkehrte, verhaftet. Im Polizeigefängniß versuchte Mitzlaff, mit einem Taschenmesser seine Kehle zu durchschneiden, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der Mörder wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenzelle des Krankenstifts gebracht. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um die That eines Wahnsinnigen handelt.

Halbstadt (Marienburg). Das frühere Hofbesitzer Meier'sche Grundstück, Wohnhaus, Scheune und Stall, brannten mit vollem Inventar vollständig nieder.

Marienburg. Schulrath Schröter, Director des hiesigen Lehrerseminars, ist gestorben. Schröter, der kürzlich auf einem Spaziergange von einem Schlaganfalle betroffen wurde, stand im 72. Lebensjahre und hat das hiesige Lehrerseminar nahezu 20 Jahre geleitet.

Provinz Pommern.

Stettin. Einen unheimlichen Fund zog ein Fischer aus dem Dammschen See mit seinem Netz hervor. Er förderte die Leiche eines etwa 15jährigen Menschen zu Tage. Sie ist als die des Sohnes des Viehhalters Neubauer, Poststraße 4 wohnhaft, erkannt worden. Der Knabe wurde bereits seit dem 12. Januar dieses Jahres vermißt.

Frauendorf. Die hiesige „Alte Schützen-Compagnie" beging im Schützenhause ihr 50jähriges Stiftungsfest durch ein Festessen mit nachfolgendem Ball.

Greifswald. Bei dem Abbruch der Wallis'schen Windmühle stürzte der Mühlenbauer Johann Klein'eldt mit einem Balken vom Dache ab und war sofort todt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Neustettin. Eine Selbstmordaffaire hat sich in einem hiesigen Hotel ereignet. Dortselbst waren ein Herr und eine Dame abgestiegen, die sich in das Fremdenbuch als Landwirth Klingebein und Frau aus Wilhelmshof eintrugen. Während erst die Dame sich kaum sehen ließ, angeblich, weil sie sich krank fühlte, blieben später beide ganz unsichtbar. Als man nachforschte, fand man das Paar todt in einem Bett auf dem Zimmer vor. Auf der Bettdecke lag ein Revolver, mit dem die That ausgeführt war. Es scheint, daß die in das Fremdenbuch eingetragenen Namen nicht die richtigen sind. Die Todten stehen im Alter von 30 bis 35 Jahren.

Provinz Schleswig-Holstein.

Heide. Hier hat das Eis in diesem Winter das erste Opfer gefordert, indem der 13jährige Sohn der Wittwe Jürgens, wohnhaft am Landweg hierselbst, im Ostpool ertrunken ist. Der Knabe hatte wahrscheinlich nicht bemerkt, daß der Pool zum Theil abgeeist war. Seine Leiche wurde später geborgen.

Itzehoe. MaschinenmeisterSchrader konnte auf eine 25jährige Thätigkeit bei dem Geschäftshause Carl Hirschberg zurückblicken. Dem Jubilar wurde von den Chefs des Hauses C. Hirschberg, sowie von den Beamten und Arbeitern durch werthvolle Geschenke und Ausschmücken seiner Werkstatt zum Ehrentage gratulirt.

Kiel. Dem Privatdozenten und Assistenten des zoologischen Instituts an der hiesigen Universität, Professor Dr. Vanhöffen, welcher an der deutschen Südpolar-Expedition theilnahm, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Nordstrand. Der 82jährige Arbeiter Lorenz Danielsen verschied infolge einer Blutvergiftung. Beim Holzzerkleinern war ihm ein Holzsplitter in die rechte Hand gedrungen und er hatte die unbedeutende Wunde nicht beachtet, bis es zu spät war.

Provinz Schlesien.

Breslau. Seinen Verletzungen erlegen ist der 25 Jahre alte Rangirer Oswald Scheel, der auf dem Oberschlesischen Bahnhofe durch eine Locomotive überfahren worden ist und schwere Knochenbrüche in Verbindung mit starkem Blutverlust erlitten hatte. — Sanitätsrath Dr. Kabierske, dessen thatkräftiger Initiative die Stadt das Hallenschwimmbad auf der Zwingerstraße zu verdanken hat, beging sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Biskupitz. Arbeiter Konstantin Benedikt stieg bei dem hiesigen Hausbesitzer August Orlik ein und versetzte dem dort schlafenden Sohn des Hausbesitzers Johann Orlik und dem im selben Hause schlafenden Grubenarbeiter Karl Wisgol mehrere wuchtige Schläge mit einer schweren Arbeitsaxt. Johann Orlik wurde schwer am Kopfe verletzt; durch dieAxtschläge wurde das Gehirn bloßgelegt. Wisgol ist ebenfalls schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Thäter ist flüchtig. Als Motiv zur That wird Rachsucht angenommen.

Gottesberg. Ein Schulknabe nahm aus der Schublade in der elterlichen Wohnung einen Revolver und spielte damit. Plötzlich krachte ein Schuß und der gerade zu Besuch erschienene Berginvalide Stieger stürzte getroffen zu Boden. Die Kugel war ihm durch das rechte Schlüsselbein in die Lunge gedrungen und konnte trotz herbeigeholter ärztlicher Hilfe nicht entfernt werden.

Görlitz. Geheimer Regierungsrath, Bürgermeister Johannes Heyne, ist infolge eines Schlaganfalles hier gestorben.

Jackschönau. Hier ermordete der Knecht Zichlinski den Gutsbesitzer Sträche, als er von diesem bei einem Einbruch ertappt wurde, durch Hammerschläge und verletzte die Frau des Gutsbesitzers lebensgefährlich durch Messerstiche. Dann raubte er 25 Mark. Er wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Provinz Posen.

Posen. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Bankbeamten Cugielski wegen Unterschlagung von 64,000 Mark bei der Königlichen Landschaftsbank hier, und den Kleriker Centowski wegenBeiseiteschaffung dieser Summe zu je 1½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Bentschen. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Laternenanzünder Bensch, der zwischen einem Wagen und der Maschine des Meseritzer Zuges hindurchzugehen versuchte, von der Maschine erfaßt und überfahren. Erst geraume Zeit später fand man die Leiche.

Gnesen. Auf dem Lettberger See ist der 60 Jahre alte Fischer Robaskiewitz ertrunken. Er wollte den Weg abkürzen, als er von seinen Verwandten kam, und fand auf dieseWeise den Tod.

Holländerdorf. Die Gottlieb Tonn'schen Eheleute feierten das Fest der goldenen Hochzeit; aus diesem Anlaß ist ihnen die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Inowrazlaw. In der Nähe des Bahnhofes Güldenhof ist ein Raubanfall auf den Maschinenreisenden Schärfka aus Bromberg verübt worden. Dieser wurde unweit des Dorfes abseits von der Chaussee ganz zerschlagen und vernehmungsunfähig aufgefunden. Die Baarschaft war geraubt worden.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Auf Bahnhof Magdeburg-Buckau wurde der Rangirer Wilhelm Dolcke beim Abhängen von Wagen — vermuthlich infolge von Unachtsamkeit — von der Rangirmaschine an beiden Oberschenkeln überfahren. Der Schwerverletzte wurde sofort dem Sudenburger Krankenhause zugeführt, verstarb aber bei der Ankunft daselbst.

Aschersleben. Der frühere Ortsschulze im benachbarten Dorfe Welbsleben, Ludolf Schröder und seine Ehefrau, feierten ihre goldene Hochzeit. Beide erfreuen sich noch völliger geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

Bitterfeld. Ein recht betrübender Unglücksfall, der leider den Tod eines blühenden Menschenlebens im Gefolge hatte, ereignete sich kürzlich in der Nacht auf dem hiesigen Bahnhof, indem der 26jährige Rangirer Hermann Hausigk, Bismarck Straße 14 wohnhaft, bei Ausübung seines Dienstes tödtlich verunglückte. Der Verunglückte erlitt durch Zerquetschung des rechten Ober- und des linken Unterschenkels so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Augenblicken durch den Tod von seinen Qualen erlöst wurde.

Schönebeck. Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger" beging in den festlich geschmückten Räumen der „Centralhalle" unter großer Betheiligung seiner Mitglieder und Gäste die 25. Wiederkehr seines Stiftungstages.

Provinz Hannover.

Hannover. Letztens waren 25 Jahre verflossen, seitdem der Arbeiter Fritz Rokahr in städtischen Arbeiten beschäftigt wurde. Nachdem derselbe 15 Jahre bei der Kanalisation gearbeitet hatte, ist er seit 10 Jahren als Wegewärter in der Eilenriede thätig. — Arbeiter Paul Temhat, Lindenerstraße 31, bekam in einem Cafe mit anderen Personen Streit, in dessen Verlaufe er von einem Unbekannten einen Stich über das linke Auge erhielt. Dem Verletzten wurde einNothverband angelegt, worauf er in'sKrankenhaus geschafft wurde.

Bockenem. Superintendent Rotermund feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum als Superintendent und Pastor prim. der hiesigen lutherischen Kirchengemeinde. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zu Theil.

Duderstadt. Im hiesigen St. Martini-Hospital verstarb der Ackermann Ludwig Stolze aus dem benachbarten Breitenberg. Am Morgen des 15. September wurde Stolze mit furchtbaren Wunden am Kopf im Bette gefunden. Durch Hiebe mit einer Axt war ihm der Schädel zertrümmert und der linke Oberkiefer bis in den Rachen hinein gespalten. Stolze bezeichnete den 24jährigen Sohn Hermann als den Thäter.

Dorum. Im benachbartenSpika wurde der obere Theil der Mühle des Besitzers Nicolai im letzten Herbst während des Sturmwetters schwer beschädigt. Jetzt ist man mit der Ausbesserung der Mühle beschäftigt. Vor Kurzem nun wurde der Besitzer der Mühle durch ein herabfallendes Holzstück so schwer am Kopf verletzt, daß er bald darauf starb.

Desingerode. Das Gehöft des Landwirths Nacke ging in Flammen auf.

Harburg. Erschossen hat sich im hiesigen Bahnhofshotel ein kurz vorher dort zugereister unbekannter Herr. Als derselbe sein Zimmer noch nicht verlassen hatte und auf wiederholtes Klopfen auch nicht geöffnet wurde, ließ die Polizei das Zimmer öffnen. Da fand man den Bewohner desselben mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe als Leiche. Nach einer vorgefundenen Karte scheint der Selbstmörder ein gewisser Kempkens aus Hamburg zu sein.

Provinz Westfalen.

Blankenstein (Hattingen). — MaurerHeiler fiel an derEichholzmühle in den Holthauser Bach und blieb die ganze Nacht über darin liegen. Hausgenossen, die ihn gesucht hatten, brachten Heiler in seine Wohnung, doch starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Dortmund. Auf Schacht IV der Gewerkschaft Friedrich der Große fielen beim Abspringen von der zutage gekommenen Förderschale die Bergleute Wingold aus Holthausen und Koch aus Horsthausen fünfzig Meter in die Tiefe, wobei Ersterer mit zerschmettertem Schädel todt und Letzterer schwer verletzt liegen blieb. Es besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

Fröndenberg. Auf demNickelwalzwerk Bösperde ist nunmehr der fünfte Fall zu verzeichnen, daß ein Arbeiter für treue 60jährige Dienste ausgezeichnet wurde; der von hier stammende Arbeiter Friedrich Neuhaus erhielt von der Firma ein namhaftes Geldgeschenk und von seinen Mitarbeitern ebenfalls Geschenke.

Hüsten. In der Ausschachtung in der Nähe des Bahnhofes ertrank der Arbeiter Schneeboth, während der Arbeiter Mutzenbach auf dem Wege von Arnsberg nach hier in den Wassergraben des Walzwerkes zu Bruchhausen gerieth und seinen Tod fand.

Hattingen. Der aus Ostpreußen stammende und auf Zeche Dahlhauser Tiefbau beschäftigte Bergmann August Schmoller fiel beim Beginn der Schicht in den Bremsberg hinab, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Schmoller war verheirathet und Vater zweier Kinder.

Hagen. Im freien Felde bei Vorhalle vergnügten sich Kinder damit, das trockene Gras anzuzünden. Hierbei ergriffen die Flammen das Kleidchen der vierjährigen Tochter des Fabrikarbeiters Waziniak. Ehe Hilfe zur Stelle war, hatte das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es im hiesigen Marienhospital, wohin man es verbracht hatte, verschied.

Rheinprovinz.

Köln. Direktor der hiesigen Gas-, Elektrizitäts- undWasserwerke, Franz Joly, früherer Vorsitzender des Vereins der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserfachmänner Rheinlands und Westfalens, starb in Wiesbaden, wo er Kräftigung seiner Gesundheit zu finden hoffte, plötzlich infolge eines Gehirnschlages im Alter von 51 Jahren.

Bonn. Die verstorbene Wittwe Malwine Wencelius hat die hiesige Stadt als Universalerbin eingesetzt. Der Nachlaß, aus dem mehrere kleinere Legate zu zahlen sind, beziffert sich auf 135,000 Mark.

Düsseldorf. In dem Fabriklager der Firma Weißkopf & Co. im benachbarten Oberkassel brach Großfeuer aus, das binnen kurzer Frist das große Gebäude vollständig in Asche legte.

Essen. Inhaber des „Berliner Hofes", Hotelbesitzer Hartmann, ist hier verschieden. Der Verstorbene war der Vater des zu Ostern v. J. von dem damaligen Fähnrich zur See Hüssener erstochenen Artilleristen Hartmann. Der Gram über das grausige Ende des Sohnes hat dazu beigetragen, den tiefgebeugten Vater in's Grab zu ziehen.

Gondorf an der Mosel. Gutsbesitzer Karl Gail wurde unweit seines Hofes erschossen aufgefunden. Man hält Selbstmord für ausgeschlossen. Gail lebte in sehr guten Verhältnissen.

Provinz Hessen-Nassau.

Hersfeld. Das Spielen mit Schußwaffen hat hier einen schweren und gleichsam eigenartigen Unglücksfall zur Folge gehabt. Der 14jährige Sohn des Gastwirths Glebe hantirte mit einem geladenen Terzerol, wobei ihm der Schuß in die Hand ging. Er verheimlichte den Unfall seinen Eltern, rückte, schließlich, als ihn die Schmerzen dazu zwangen, mit der Wahrheit heraus, worauf er in's Landkrankenhaus gebracht wurde. Durch die in die Wunde gedrungenen Pulvergase war aber eine Blutvergiftung entstanden und inzwischen soweit fortgeschritten, daß dem Jungen nicht mehr zu helfen war. Er starb nach kurzer Zeit.

Kaßdorf. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Kirche. Seit vielen Jahren schon besorgte Glöckner Riemenschneider, der im 77. Lebensjahre steht, das Läuten und Aufziehen der Kirchenuhr. Am Unglückstage hatte er die Kirchenuhr gezogen und stieg dann die Treppe hinauf, um die Uhr aufzuziehen, kehrte aber nicht zurück. Auf sein Rufen eilten Leute herbei und fanden ihn auf dem Rücken liegend. Wie man annimmt, ist er rücklings die Treppe herunter auf den Boden gefallen.

Osterspai a. R. Auf demBahndamm wurde die völlig verstümmelte Leiche der Frau des pensionirtenBahnwärters Reifferscheid gefunden. Augenscheinlich liegt Selbstmord vor. Die Frau war ohne Angabe des Grundes von ihrer Wohnung fortgegangen und hatte sich zum Bahndamme begeben.

Rothenburg. Metropolitan Nothnagel dahier konnte auf eine 25jährige Thätigkeit als Seelsorger in unserer Stadt zurückblicken und zugleich das 25jährige Jubiläum als Kreisschulinspektor feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem Geistlichen Ehrungen mannigfacher Art erwiesen.

Zierenberg. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten der Schneidermeister Ludwig Kanngießer und seine Ehefrau Anna Elisabeth, geb. Thon. Das Jubelpaar (77 und 73 Jahre alt) konnte den Tag in verhältnißmäßig guter körperlicher und geistiger Frische begehen.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Herzog Ernst hat für den Umbau des hiesigen Hoftheaters 200,000 Mark zur Verfügung gestellt. — Der noch nicht vierzehn Jahre alte Otto Franke aus Ronneburg hatte sich wegen versuchten Mordes vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er hatte einen Mordversuch auf die 87jährige Lehrerswittwe Theit in Ronneburg verübt, um sich in den Besitz von Geld zu setzen. Das Gericht verurtheilte ihn zu sechs Jahren Gefängniß.

Blankenburg a. H. Ein Opfer seines Berufes ist nunmehr doch noch der Heizer Carl Heitmann geworden, der bei dem Eisenbahnunfall bei Derenburg verbrüht wurde. Der Tod erlöste hier den Schwerleidenden.

Braunschweig. Ein Schadenfeuer entstand in dem Hause des Kaufmanns Stöcker, Ecke der Nord- und Gesoststraße. Beim Abfüllen von Benzin war dieses in Brand gerathen, der sich schnell ausbreitete und erheblichen Schaden anrichtete.

Dessau. Kassirer Otto Werner des Rheinischen Aktienvereins für Zuckerfabriken hier (Hauptsitz der Gesellschaft in Köln), wurde nach großen Defraudationen flüchtig. In der Kasse wurde ein Defizit von 100,000 Mark festgestellt.

Gembeck. Infolge eines Karbunkelgeschwürs, zu welchem eine Blutvergiftung hinzugetreten war, ist der Lehrer Friedrich Caccia gestorben. Derselbe war eine Zeit lang Vorsitzender des hess.-waldeck'schen Radfahrerbundes und war daher auch vielen im Hessenlande bekannt.

Sachsen.

Dresden. In seiner Wohnung Zöllnerplatz No. 10, 1. Etage, wurde der Generalbevollmächtigte einer Versicherungs-Gesellschaft, Haupt, todt aufgefunden. Wie man nach den begleitenden Umständen annehmen darf, ist er das Opfer einer Unvorsichtigkeit geworden, indem er beim Putzen von Jagdgewehren nicht darauf geachtet hatte, daß das eine noch nicht entladen war, und der losgehende Schuß ihn tödtlich traf. — Der seit dem 20. December vorigen Jahres vermißte 61 Jahre alte Privatier Philipp von hier wurde in der Nähe des „Rothen Ochsen" bei Dautzschen (unterhalb Torgau) als Leiche aus der Elbe gezogen.

Adorf. Schriftenhändler Kretzschmar wurde kürzlich ermordet aufgefunden. Seine Mörder sind drei Burschen von 17 Jahren, die aus der Landes-Besserungsanstalt zu Bräuerdorf ausgebrochen sind. Sie haben den Raub und Mord eingestanden.

Chemnitz. In einer hiesigen Maschinenfabrik zersprang plötzlich ein durch Dampfkraft getriebener größerer Schleifstein. Von einem Stück des Steines wurde der daran arbeitende 42 Jahre alte Schleifer Weißflog zu Boden gestreckt und erlitt außer inneren Verletzungen einen Halswirbelbruch, so daß er alsbald verstarb.

Ehrenfriedersdorf. Von recht harten Schicksalsschlägen wird die Familie des Briefträgers Georgi hier, betroffen. Nachdem sie vor einigen Jahren zwei Kinder bei einem Brandunglück in Elterlein verlor, verbrühte sich jetzt ihr noch einziges dreijähriges Töchterchen durch heißen Kaffee an den Beinen derart, daß es durch den hierbei erhaltenenSchreck in Krämpfe verfiel und nach kurzer Zeit starb.

Laubegast bei Dresden. Hier verbrannte sich das 5jährige Töchterchen des Maurers Gruner derart, daß sofort der Tod eintrat. In Abwesenheit der Eltern hatte das Kind vermuthlich mit Streichhölzern gespielt.

Merane. Ein dreifaches Jubiläum feierte der frühere Bäckermeister, jetzige Rentier Thomä, nämlich das 50jährige Bürger- und das 50jährige Meisterjubiläum; außerdem gehört Thomä rund 50 Jahre der Schützengesellschaft als Mitglied an. Der Rath beglückwünschte den Jubilar unter Ueberreichung eines Diploms, und die Schützengesellschaft ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Plauen i. V. In der Elster ertrank der 45 Jahre alte verheirathete Maurer Spranger.

Roßwein. Stadtmusiker Jul. Poschardt beging das 50jährige Jubiläum als Musikdirektor. Seit 36 Jahren ist Poschardt als Stadtmusikdirektor hier thätig.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Artillerie-Unteroffizier Schmidt von der ersten Batterie des Regiments No. 25 verletzte sich durch einen Schuß schwer und starb bald nach seiner Einlieferung ins Garnisonlazareth. Furcht vor Bestrafung, die Schmidt wegen Mißhandlung Untergebener zu erwarten hatte, bildete die Ursache des Selbstmordes.

Albig. In dem Schroth'schen Steinbruche ereignete sich einUnglücksfall, dem einMenschenleben zum Opfer fiel. Der 50jährige, unverheirathete Arbeiter Carl Berwind war mit seinem Bruder mit Steinbrechen beschäftigt, als sich eine obere Schicht Erde loslöste und den ersteren verschüttete. Es gelang alsbald, den Verunglückten noch lebend aus seiner kritischen Lage zu befreien. Die Erdmassen hatten den Mann jedoch derart schwer verletzt, daß er nur noch kurze Zeit lebte.

Bornheim. Gemeinde-Einnehmer Zimmermann feierte sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum.

Bingen. Die Identität eines kürzlich hier geländeten männlichen Leichnams ohne Kopf ist festgestellt worden. Der Geländete ist der Fährmann Schilling aus Weisenau bei Mainz, der vor zwei Jahren mit seinem Schiffe unterging. Bis jetzt blieb die Leiche versandet, durch den jüngsten Hochwasserstand wurde sie aber aus dem Sande herausgespült und ist abgetrieben. Der Kopf wurde durch die Schaufelräder eines Dampfers abgerissen.

Heusenstamm. In der Nähe des Bachüberganges zwischen hier und Ditzenbach wurde der verheirathete Maurerpolirer Peter Heberer neben dem Geleise liegend todt aufgefunden. Was den sonst fleißigen Mann und Vater mehrerer Kinder in den Tod trieb, ist nicht bekannt.

Laubach. Dem Kirchendiener und Balgtreter Georg ChristianBraun wurde das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für langjährige treue Dienste" verliehen.

Bayern.

München. Der ledige Zimmermann Jakob Hörmann von Vorderried bei Buttenwiesen, welcher kürzlich in der Neuhauserstraße infolge Fehltritts auf einer Leiter von einem Baugerüste abgestürzt ist, ist im Chirurgischen Spital seinen Verletzungen erlegen. — Der Chef der Sicherheitspolizei, Oberregierungsrath Dillmann, beging sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Der 26jährige Scheerenschleiferssohn und Tagelöhner Ludwig Wirsing von Stephanskirchen wurde wegen Vergewaltigung vom Schwurgericht zu Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 1 Monat verurtheilt. — Hausmeister Zink feierte im neuen Rathhaus in dieser Eigenschaft sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Augsburg. Im Restaurationslokal des Bahnhofes zu Aschau wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, der wahrscheinlich vom Schlag gerührt worden war. Derselbe wurde als der Privatier Franz Kohmann von hier agnoszirt.

Amberg. Das oberpfälzische Schwurgericht verurtheilte den Lustmörder Jakob Stadi, verheiratheten Spengler von Heilinghausen bei Regenstauf, zum Tode. Derselbe hatte im Herbste vorigen Jahres einen fünfjährigen Knaben in den Wald gelockt und dort einen Lustmord an ihm verübt.

Württemberg.

Stuttgart. Der König empfing unlängst eine Abordnung des Oberamtsbezirks Balingen anläßlich der 500jährigen Zugehörigkeit des Bezirks zu Württemberg, die eine Huldigungsadresse überreichte.

Böblingen. Der verheirathete Zimmermann Gottlob Mehl von hier war in der Aktienbrauerei Zahn mit Abladen von Eis beschäftigt, glitt dabei aus, stürzte und kam einem dem Fortschaffen des Eises dienenden Becherwerk zu nahe, wurde von diesem erfaßt und augenblicklich getödtet.

Cannstatt. Der 25 Jahre alte Taglöhner Friedrich Mannuß von hier wurde in seiner Schlafstelle erhängt aufgefunden.

Ebhausen. Bei der Taufe des siebenten lebenden Knaben des Gipsers W. Benz hier hat der König die Patenstelle übernommen und dem Vater das übliche Geschenk zusenden lassen.

Baden.

Karlsruhe. Rath v. Nida gehört nunmehr 25 Jahre der Hofverwaltung an, in der er sich durch Tüchtigkeit, Fleiß und Pflichttreue zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet hat. Im Verkehr mit der Geschäftswelt erfreut sich von Nida durch sein freundliches und liebenswürdiges Entgegenkommen großer Beliebtheit. v. Nida erhielt anläßlich dessen das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

Engelschwand. In dem großen Anwesen des Wagners Konrad Stoll brach Feuer aus, wodurch die mit Stroh gedeckten Gebäulichkeiten eingeäschert wurden. Der Gesammtschaden beträgt etwa 10,000 Mark, der durch Versicherung gedeckt ist. Das Feuer soll durch Glanzruß in demVorkamin entstanden sein.

Heidelberg. Nach langjährigem Leiden verschied hier im 74. Lebensjahre Privatmann Leop. Schweiß, lange Jahre hindurch Verleger des „Pfälzer Boten". Im September 1883 gründete er daneben den unparteiischen „Generalanzeiger", aus dem dann am 1. Januar 1884 das „Heidelberger Tageblatt" hervorgegangen ist. Zur Zeit des Kulturkampfes hat Schweiß neben Jakob Lindau und Redakteur Berberich eine große Rolle gespielt.

Konstanz. Das 25jährige Berufsjubiläum feierte Polizeicommissär Baer, wozu ihm seine Vorgesetzten ihre Glückwünsche aussprachen.

Rheinpfalz.

Böhl. Der Vorarbeiter Jos. Philipp Lorch von Iggelheim feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Ellerstadt. Der auf der hiesigen Ziegelhütte von König und Herf in Oggersheim beschäftigte Arbeiter Ph. Depper wurde mit einem Fuhrwerk nach Oggersheim geschickt. Auf dem Heimwege kam er unter den Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Frankenthal. Eine außerordentliche Ehrung wurde dem Senior des Stadtrathskollegiums, Kaufmann J. L. Braunsberg, anläßlich seiner goldenen Hochzeit zu Theil.

Kallstadt. Der in den 50er Jahren stehende Schreinermeister Otto Bechtloff von hier wollte seinem Leben durch Erschießen ein Ende setzen. Die Kugel ging durch den Kopf, ohne lebensgefährliche Verletzungen herbeigeführt zu haben. Motiv zur That ist unbekannt.

Pister in seinen Hof und wurde daselbst erstarrt aufgefunden.

Ludwigshafen. In der Ludwigsstraße wurde das drei Jahre alte Mädchen des Fabrikarbeiters Andreas Matt von einem Straßenbahnwagen überfahren und derart verletzt, daß ihm im Krankenhaus ein Bein amputirt werden mußte.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Schatzmeister Thomas, welcher beim Bau der in der Nähe von Chatel St. Germain gelegenen Feste „Kaiserin" angestellt war, wurde von einem italienischen Arbeiter durch einen Revolverschuß schwer verletzt und ist an den Folgen der Verletzungen gestorben. Die That geschah aus Rache darüber, daß Thomas den italienischen Arbeiter aus dem Dienst entlassen hatte. Der Mörder ist entkommen.

Bolchen. Hier scheute das Pferd eines Bierfahrers und rannte bei einer Biegung so hastig gegen eine Gartenmauer, daß die drei Insassen des Wagens herausgeschleudert wurden und gegen die Mauer prallten. Der Bierfahrer Chavant war sofort todt, seine Frau wurde sterbend ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Pächter Weber erlitt zwei Rippenbrüche und einige Quetschungen.

Mecklenburg.

Schwerin. Schwerins älteste Einwohnerin, die verwittwete Registrator Gollmann, Mutter der mecklenburgischen Hofschauspielerin Frl. Gollmann, wurde, 100 Jahre alt, zur letzten Ruhe gebettet.

Bützow. verheerende Feuersbrunst vernichtete die an der Wachstraße hierselbst belegene Allwardt'sche Dampftischlerei und den Kornspeicher der Firma Ahron. Als die Feuersignale ertönten, stand bereits dasInnere der Tischlerei in Brand.

Friedland. Die hiesige Stadt feierte das Fest ihres 660jährigen Bestehens. Bekanntlich ist Friedland die älteste Stadt unseres Landes Stargard, das nach dem Untergang der Wendenherrschaft in die Gewalt der pommerschen Herzöge kam, von denen es am 20. Juni 1236 an die Markgrafen Johann I. und Otto III. abgetreten wurde. Diese gründeten Friedland 1244 und verliehen der Stadt das Stendal'sche Stadtrecht.

Oldenburg.

Oldenburg. Bei den hiesigen Gerichtsbehörden besteht die Ueberzeugung, daß der in Holland ertappte Einbrecher Philipp Immick, der sich Gottwald nannte, der Oestermannsche Einbrecher sowohl, als auch der Möllersche Mörder ist. Immick ist in Almelo wegen des in Hengelo verübten Einbruches zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die von den hiesigen Gerichten eingeleiteten Auslieferungsverhandlungen haben den Erfolg gehabt, daß Immick in Bälde hierher übergeführt wird. Er ahnt zur Zeit noch nicht, wessen man ihn hier verdächtigt. Sein eigener Bruder, der sein Bild im Fahndungsblatte sah, brachte die Polizei auf den richtigen Namen des „Gottwald", und dabei stellte es sich denn heraus, daß er im Herbst vorigen Jahres eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren in Aurich wegen einer Reihe von Einbrüchen beendet hatte. Vor der Zeit hatte er bereits Schwindeleien hier getrieben und dabei Terrainkunde gewonnen. Die Beweise für seine letzten hiesigen Thaten mehren sich derart, daß dem abgefeimten Verbrecher sein Leugnen nichts helfen wird.

Freie Städte.

Hamburg. Gärtner Hall aus Allermöhe begab sich mit seinem Fuhrwerke nach hier und setzte auf dem Hopfenmarkte Grünwaaren ab. Beim Absteigen vom Wagen stürzte er und erlitt einen Schädelbruch. Trotz dieser schweren Verletzung wollte sich Hall von seinem Kutscher nach Hause fahren lassen. Unterwegs verschlimmerte sich leider der Zustand des 32jährigen Mannes, und bevor Allermöhe erreicht war, hatte er seinen Geist aufgegeben.

Bremen. Der 27 Jahre alte Arbeiter Nietfeld aus der Rasing Straße war als Maurerarbeiter an derWachtmann Straße beschäftigt. Dort ist er beim Abnehmen von Mörtel bei einem Neubau von einer Winde aus einer Höhe von 12 Meter abgestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Mittelst Sanitätswagens sollte er nach dem Krankenhause gebracht werden, starb aber während des Transports. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Von der Augartenbrücke sprang der Ulane Arthur Hohermann des Ulanen-Regiments No. 8 in den Donaukanal. Trotzdem er seiner Rettung heftigen Widerstand entgegensetzte, gelang es doch, ihn lebend aus dem Wasser zu ziehen. — Die im 16. Bezirke, Koppstraße 24 wohnhafte 60jährige Katharina Buresch wurde von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und erlitt mehrfache Verletzungen. — In einer Wohnung im dritten Stockwerk des Hauses Dreihufeisengasse 1 wurde der 20jährige Diener Johann Beck, Hauptstraße 48 wohnhaft, durch die Explosion eines Badekessels so heftig an die Wand geschleudert, daß er eine Contusion des Bauches und eine Nervenerschütterung erlitt.

Budapest. Als der Steuermann eines im Franzens-Canal vor der Gemeinde Turia ankernden Schleppdampfers, Nikolaus Nagy, auf das Schiff kam, fand er bei einem Matrosen seine Gattin. Er holte eine Hacke und erschlug damit sowohl den Matrosen als auch seine Frau. Hierauf erhängte sich Nagy in einer Cabine.

Freiberg. Im städtischen Walde wurde hier der in Rybi bei Stramberg wohnhafte Johann Hanselka erhängt aufgefunden.

Boskowitz. Die in dem hiesigen Armenhause befindlichen Pfründner Josef Smejkal und Anton Novotny, Ersterer 78, Letzterer 67 Jahre alt, geriethen in einen Streit, der in eine Rauferei ausartete. Hierbei bearbeitete Novotny den Kopf des Gegners mit solcher Wucht, daß dieser mehrere schwere Verletzungen davontrug, denen er erlag.

Brünn. Statthalterei-Vicepräsident a. D. Josef Ritter v. Januschka feierte mit seiner Gemahlin Frau Karoline geb. Filkeni im engsten Familienkreise die Feier der goldenen Hochzeit.

Schweiz.

Aarau. Auf dem hiesigen Waffenplatze ereignete sich ein schwerer Unfall, indem bei einer Uebung im Schachen das Pferd des Cavallerierekruten Finsterwald aus Brugg mit dem Reiter rückwärts stürzte und ihn erdrückte. Infolge innerer Verletzungen trat der Tod ein. Der Verunglückte war das einzige Kind einer Wittwe.

Bechburg bei Oensingen. Auf dem hiesigen Schloß starb Herr Fritz Riggenbach-Stehlin, langjähriger Ehrenpräsident des Basler Gesangvereins und eifriger Musikfreund, dessen Gastfreundschaft Brahms, Joachim u. A. genossen. Riggenbach ist 80 Jahre alt geworden.

Glarus. Der im December vorigen Jahres in Ennenda verstorbene Fabrikant Jenny-Zwicky hat 176,000 Francs testamentarisch zu Gunsten seiner Arbeiter und einer Reihe wohlthätiger Institutionen vermacht.

Rorschach. Gasthaus und Concerthalle Schaefle gingen in Flammen auf.

Ballorbe. Eine Feuersbrunst, die man böswilliger Brandstiftung zuschreibt, da das Feuer an mehreren Stellen gleichzeitig ausbrach, zerstörte 3 große Häuser, darunter die Feilenfabrik Berger; 10 Familien sind obdachlos. Ein Theil des Mobiliars konnte gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich. Verletzt wurde Niemand.

Winterthur. Das hiesige Musikcollegium feierte mit drei Concerten sein 275jähriges Bestehen.

Zürich. An der Nelkenstraße hantirten einige Knaben mit einem Flobertgewehr, wobei der 12jährige Hebling durch einen Schuß in dieBrust getödtet wurde. Untersuchung ist eingeleitet.

Luxemburg.

Luxemburg. Dem Bergarbeiter Eug. Courtois fiel in einer Gallerie ein Erzblock auf den Fuß; C. erlitt schwere Quetschungen, welche ihn für mehrere Wochen arbeitsunfähig machen.

Die Mode.

Frau Mode ist ein echtes Weib, denn — sie hat Launen. „Unerträgliche Launen", murrt Mancher, der zwar eine schmale Börse, doch ein mit Vorliebe sich nach neuestem Schick kleidendes Frauchen sein eigen nennt. Und „köstliche Launen", lächeln die eleganten Weltdamen, denen es Lebenszweck ist, sich willig jeder der souveränen Capricen dieser Allbeherrscherin zu unterwerfen.

Doch Frau Mode wird, wie es scheint, von Jahr zu Jahr anspruchsvoller. Jetzt begnügt sie sich nicht mehr mit den verschlungenen Mustern schöner Spitzen, mit denen sie eine wahre Verschwendung treibt. Selbst die herrlichen Alençons müssen mit farbiger Bündchenstickerei verziert oder mit aufgestickten Blüthenranken überstreut werden. Nach schillerndem, glitzerndem Tand steht heuer ihr Sinn. Paillettenübersäte Roben, blitzende Stein- und Jettstickereien, in Sammt eingestickte Gold- und Silber-Arabesken, das ist der Frau Mode neuesteSchwärmerei, die sie den diesjährigen Ball- und Staatsroben aufoktroyirt hat.

1.
Elegantes Sommerkleid mit Garnitur von karirter Seide und Spitzenbordüre.

An der Ueberschlankheit sezessionistischer Formen hat sich Frau Mode sattgesehen. Die Röcke werden wieder im Gürtel eingekraust und gefältelt und fallen nach unten, reich besetzt, weit aus. Die Schulterlinie wird künstlich verlängert durch Achselstücke, Bandeaus und fichuartige Besätze. Die abfallenden Schultern, die dem Oberkörper etwas Weiches, Rundes geben, der gewaltige Bausch am Ellbogen und die an langer Manschette über das Handgelenk fallenden Spitzenvolants sind charakteristische Merkzeichen der neuesten Modelaune, die für das Frühjahr als begünstigste Farbe das zarte Lila der Parmaveilchen vorschreibt. Es sind überhaupt sehr hübsche, abgetönteFarbenstimmungen modern; so sind Lavendelblau mit Grau, Modefarben mit Weinroth von schönster Wirkung. Gold findet reichlich aber diskrete Verwendung, es hat einen mattplattirten Schein und wird in Verbindung mit farbigen Stickereien, die sehr bevorzugt werden, viel verarbeitet. An Stoffen haben wir bedruckte und karirte Voile, grob- und feinfädige Etamine, die auf seidenen Unterkleidern liegen, und vor allem Alpaka in blaugrüner Musterung. — Sehr hübsch sind farbige Ledergürtel die mit der Krawatte oder dem Seideneinsatz an der Taille harmoniren. — Band ist die Parole für Frühjahrssaison. Köstliche gestickte und bemalte Bänder, Bän-

2.
Praktisches Kleid mit neuartigem Volantrock und Schneppengürtel.

der à la française à la japonaise in entzückenden Farbennuancen. Japanisch ist überhaupt Trumpf. Die Jacketts ähneln in der Form den Kimonos. Man trägt sie lang und kurz, doch stets reich gestickt mit bauschigem Aermel und Spitzenverzierung.

Die Schleier sind von eigenartigen Rankenmustern durchzogen und werden nicht mehr fest vor das Gesicht gespannt, sondern lose wie eine hängende Gardine rund um den breitrandigen Hut befestigt, und der neueste Strohhut wird zweifarbig sein und mit bunten Blüthen besteckt werden. Die Farbenfreudigkeit der jüngsten Mode läßt die Aufgabe, sich „stimmungsvoll" zu kleiden, immer schwerer lösbar erscheinen. Was wird man in dieser Saison wieder an Farbenzusammenstellungen zu sehen bekommen, wenn nicht feiner Geschmack die Wahl getroffen hat, sondern nur wahllos nach dem gegriffen wurde, was als modern angepriesen worden ist!

Von unseren Bildern veranschaulicht das erste ein einfaches, aber elegantes Sommerkleid. Sandfarbene Voile und weißer, hellblau karirter Taffet sind in aparter und hübscher Weise für das Kleid verarbeitet. Der Taffet garnirt als 3, 5 und 10 Zoll

3.
Sommerkleid mit neuartigem, krausem Miederrock und Jäckchentaille für junge Mädchen.

breite, ausgebogte Schrägstreifen Rock und Blusentaille und ergibt die spitzen Manschetten und den Ueberfalltheil des Stehkragens. Eine ¾ Zoll breite Spitzenbordüre begrenzt die Seidengarnitur. Die Besatzstreifen umranden an dem lose auf Futter ruhenden Rock den oberen, hinten aufsteigenden Theil, sowie den hohen, eingereihten Volant. Ersterer ist vorn in eine nach oben schmaler werdende Tollfalte gesteppt und von da ab mit nadelbreiten Säumchen geziert. Gleichen Säumchenschmuck zeigen die ringsum bauschende Blusentaille und weiten, ohne Kugel geschnittenen Aermel; auch die hinten runde Passe nebst Stehkragen ist in Säumchen genäht. Sie legt sich tief auf die Arme und wird durch den sich vorn bis zum Gürtel hinabziehenden Garniturstreifen mit Blusen- und Aermeltheilen verbunden. Ihren Ausschnitt und den rechten, leicht übertretenden Rand begrenzt ein 1¼ Zoll breiter Stoffstreifen, in dem vorn Knopflöcher für die kleinen, kugelförmigen Goldknöpfe angebracht sind. Unten hat man die Taille gürtelartig mit Voile bekleidet.

Hellgrauer und schieferblauer, leichter Tuchstoff ist für das zweite Kleid verwendet, dessen Garnitur in Steppe-

4.
Einfaches Kleid mit Säumchenverzierung, Guipürelatz und -Unterärmeln.

rei und flachen Goldknöpfen besteht. Der lose auf Futter ruhende Rock hat eine schmale, oben pattenartig verbreiterte Vorderbahn, die bis zu den angeschnittenen Falten den in Bisensäumchen gesteppten Rocktheilen aufgesteppt ist. Ein großer Kragen, der dieSchultern eng umspannt, schmückt die über dem Rock zu tragende Taille. Blaue Tuchstreifen von ¾ ZollBreite schmücken den hinten zu schließenden Rock.

Der eigenartige Miederrock des dritten Kleides war zartgrüner, feiner Bengaline ist oben in 1¼ Zoll breiten Zwischenräumen mit kleinen Köpfchen eingereiht; die dadurch entstandenen Puffen hat man möglichst flach auf dem hinten zu schließenden Futterrock befestigt, so daß sie die Figur nicht zu sehr verstärken. — Das vorn geschlossene,kurze und weite Jäckchen fügt sich leicht eingereiht einer weißen, auf Chiffon ruhenden Guipürepasse an; diese wird nach links auf der Futtertaille übergehakt. Ueber ihren Ansatz legt sich ein 2ſ3 Yard breites Bandeau aus grünem Chiffon, das vorn unter einer großen Rosette zusammengerafft ist und als ½ Yard langes, unten abgeschrägtes Ende hinabfällt. Den halblangen, weiten Aermeln sind zwei Serpentinevolants untergesetzt; sie werden durch Guipüre - Unterärmel vervollständigt.

Maulwurffarbene Serge und weiße, mitChiffon unterlegteGuipüre sind für das letzte Kleid verarbeitet. Die vorn angebrachten, ½ Yard langen, 8 Zoll breiten, mit Fransen abschließenden Schalenden bestehen aus weißem Crepe de Chine und werden von großen Stahlknöpfen gehalten; ein gleiches, schönes Schloß schmückt den 2½ Zoll breiten, durchsteppten Stoffgürtel. — Der lose auf Futter ruhende Rock ist bis zur schmalen Vorderbahn mit 1ſ5 Zoll breiten Säumchen geziert, die von der Kniehöhe an in nach hinten aufsteigender Richtung ausspringen. Die Vorderbahn hat man saumartig aufgesteppt. An der unter dem Latz nebst gleichem Stehkragen geschlossenen Blusentaille stimmen dieSäumchen mit dem Rock überein. Ihren Ausschnitt begrenzt der vorn leicht gerundete, hinten eckige Schulterkragen, der mit 1½ und 1¼ Zoll breiten Stoffstreifen besteppt ist. Die weiten, dreiviertellangen Aermel sind gleichfalls von Stoffstreifen umrandet und liegen den bauschenden Guipüreärmeln auf.

Die Hamidie-Eisenbahn im Hedschas.

Die Landschaftsbilder aus dem südöstlichen Syrien und dem nördlichsten Theil des Hedschas, die wir hier veröffentlichen, dürfen auf reges Interesse rechnen bei allen denen, die an der wirthschaftlichen Entwicklung des Osmanischen Reiches Antheil nehmen. Dazu kommt, daß die Gebiete, auf die wir bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit lenken, in der Urgeschichte der semitischen Völker Vorderasiens und der drei monotheistischen Religionen eine Rolle gespielt haben. Sprechen wir hier doch von Syrien, Palästina, dem Gelobten Lande der Christen, der Mohammedaner und des jüdischen Volkes, und von dem Hedschas, jener wichtigen, unter der Herrschaft des Großherrn in Stambul ste-

Bahnstation Der-aa, Ausgangspunkt der Abkreuzung nach Haifa.

henden Küstenprovinz des westlichen Arabiens, welche die ehrwürdigsten heiligen Stätten des Islams umfaßt. Diese Länder, die Zeugen einer um Jahrtausende zurückreichenden Geschichte gewesen sind und zahlreiche Spuren einer uralten Civilisation aufweisen, sollen in einigen Jahren von Norden nach Süden durch eine Eisenbahn durchquert werden, um das wirthschaftliche Leben dieser einst blühenden Territorien zu entwickeln, neue Einnahmequellen zu erschließen und Land und Leute mit dem modernen Weltverkehr in Verbindung zu setzen.

Die Ehre, dieses große Werk ins Leben gerufen und schon zu einem beträchtlichen Theil durchgeführt zu haben, gebührt dem mit großem Scharfblick begabten Beherrscher des Osmanischen Reichs, dem hervorragenden Kalifen der Mohammedaner, Sultan Abdul - Hamid II., der bei der Aus-

Steinerne Eisenbahnbrücke, 140 Meilen südlich von Damaskus.

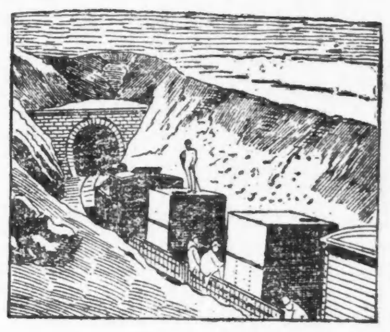
führung dieses großartigen Unternehmens unterstützt wird durch seinen ebenso energischen wie unermüdlichen Diener, seinen zweiten Sekretär und Kammerherrn Izzet Pascha, welcher unter dem hohen Protektorat seines Herrn die Leitung und Verwaltung sämmtlicher Geschäfte und Arbeiten führt.

Die Hamidie - Eisenbahn im Hedschas besteht aus der Hauptlinie Damaskus - Mekka und aus einer Seitenlinie, welche die Hauptlinie mit dem Mittelländischen Meer bei Haifa verbindet. Die Hauptstrecke Damaska-Mekka hat eine Länge von ungefähr 1100 Meilen und folgt im Allgemeinen der Straße der Pilgerkarawanen, die von Damaska über Deraa (Der'at), Elhassa, Maan, Tubuk, Said Pascha, Hedija und Medina gehen, um dann nach Mekka zu gelangen. Die Seitenlinie ist eine Zweigbahn, die von Der-

Steinerne Eisenbahnbrücke von 260 Fuß Länge und 60 Fuß Höhe, 12 Meilen von Muzerib (Mzerib).

aa an der Hauptlinie bis nach Haifa geht; ihre Länge beträgt 92 Meilen. Vor drei Jahren hat der Bau der Linie von Damaskus aus begonnen, und heute verkehren die Züge schon zwischen dieser Stadt und El-hassa, das 163 Meilen von Damaskus entfernt liegt. Die Arbeiten sind bis 230 Meilen fortgeschritten, und im August dieses Jahres wird Maan erreicht und alsdann diese Strecke ebenfalls dem Betrieb übergeben werden. Maan, das an der Grenze der Wüste liegt, ist ungefähr 72 Meilen vom Golf von Akba (Akaba) des Rothen Meeres entfernt. Von Maan verfolgt die Bahn die Richtung der Karawanenstraße, an deren Seite sich eine neue Telegraphenleitung hinzieht, die Damaskus mit Medina verbindet. Diese Leitung wurde vor kaum drei Jahren durch Truppen unter dem Commando des Generals Sadik Pascha angelegt. Dem Unternehmungsgeist und der Unerschrockenheit dieses hervorragenden Officiers ist es zu danken, daß die Türkei jene Telegraphenlinie anlegen konnte, die für die ottomanische Verwaltung von höchster Wichtigkeit ist, aber viele lokale und territoriale Schwierigkeiten bot, die nicht leicht zu besiegen waren.

Die Hamidie - Eisenbahn wird mit Hilfe einer nationalen Subskription durch Eisenbahnbataillone und mehrere Gruppen türkischer Ingenieure erbaut. Der Oberingenieur, Hr. Meißner, ist ein Deutscher, der bereits seit langer Zeit im Lande wohnt. Ein großer Theil des rollenden Materials ist in Deutschland bestellt; unter anderm sind die Lokomotiven von Krauß



Eisenbahntunnel nördlich von El-hassa.

in München geliefert.

Der Bau der Strecke von Haifa nach Der-aa hat im Jahre 1902 begonnen, und die Arbeiten sind hier sehr fleißig gefördert worden; auch auf dieser Linie sind mehrere deutsche Ingenieure thätig, deren Chef Hr. Weiler ist.

Nach Vollendung der Strecke bis Mekka wird nach einem schon jetzt gefaßten Entschluß die Hamidiebahn bis nach Sana, der Hauptstadt der Provinz Jemen, verlängert werden. In höchstens einem Jahrzehnt wird die Asiatische Türkei ein Bagdad-Bahnnetz besitzen, das Konstantinopel mit dem Persischen Meerbusen über Haleb (Aleppo) in Verbindung setzt; das Bagdadsystem wird südwärts über Hama und Homs unmittelbaren Anschluß an das syrisch-arabische Bahnnetz gewonnen haben; dessen Rückgrat die Hamidiebahn bildet. Die Verbindung von Damaskus mit Nordsyrien ist zum Theil bereits bis Homs fertiggestellt.

Die wirthschaftliche und militärische Wichtigkeit dieser beiden Eisenbahnnetze, die das Ottomanische Reich in Asien von einem bis zum anderen Ende durchkreuzen, verdient ganz besondere Aufmerksamkeit; ihr Zustandekommen und ihre völlige Ausnutzung werden die Hauptgrundlage für die Hebung und die Wiederbelebung dieser großen und fruchtbaren Länder bilden. Und schließlich darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß der Ausbau der Hamidiebahn mit ihren Abzweigungen nach dem Mittelländischen und dem Rothen Meer ein weiterer Schritt ist zu der Verwirklichung der grandiosen Idee, den dunkeln Erdtheil vom Kap her über Aegypten durch Vorderasien mit Europa durch einen ununterbrochenen Schienenweg in Verbindung zu setzen.

Das Kaiser-Friedrich-Denkmal für Berlin.

Das letzte Monumentalwerk, das die Meisterhand Prof. Rudolf Maisons, des kürzlich dahingeschiedenen Münchner Bildhauers, geschaffen hat, ist das Kaiser - Friedrich - Denkmal für Berlin. Vor mehreren Jahren schon erhielt auf Wunsch der verstor-

Das Kaiser - Friedrich-Denkmal für Berlin.

benen Kaiserin Friedrich, die Maisons hervorragendes Talent auf diesem Gebiete erkannt und unter dessen vorgelegten drei Skizzen des geplanten Denkmals eine gewählt hatte, dieser Künstler von seiten der Reichsregierung den ehrenvollen Auftrag zur Ausführung eines Reiterstandbildes Kaiser Friedrichs III. Seit Jahren auch stand bereits das Modell des Denkmals fertig in des Künstlers Atelier draußen im Villenviertel Gern bei München, aber der Aufrichtung des Monuments stellten sich in Gestalt der Platzfrage allerlei Hindernisse in den Weg. Zuerst sollte das Kaiserstandbild einen seiner würdigen Aufstellungsort vor dem Reichstagsgebäude erhalten, bis sich dann endgültig der Magistrat der Reichshauptstadt für einen solchen vor dem prächtigen Neubau des Kaiser - Friedrich - Museums entschied. Auf der dortigen, dazu geeignet hergerichteten Insel wird nunmehr das Reiterstandbild „Unseres Fritz" sich erheben. Das Denkmal zeigt den verewigten Herrscher in der Uniform der Magdeburger Kürassiere, wie er in ungezwungener und doch fester Haltung seines Rosses Zügel mit beiden Händen umfassend, den Marschallsstab in der Rechten hält.

— Sehr glaubhaft. Reisender einer Apothekerwaaren - Handlung: Unsere Firma ist die älteste der Welt, sie hat schon dem Apotheker in „Romeo und Julia" seinerzeit das Gift geliefert!

— Ein kleiner Schlauberger. Fritzchen: Straft der Knecht Ruprecht auch die Kinder? Tante: Gewiß, die ganz bösen frißt er sogar auf. Fritzchen (ängstlich): Hoffentlich kommt er zu uns erst, wenn er schon — satt ist!

Ausnahme.

„Aber, Emil, solch' ein schlechtes Zeugniß nach Hause zu bringen! Wenn das der Papa liest — da kannst Du Dich freuen!"

„Ja, heute werden wir ihm schon einmal den Hausschlüssel geben müssen!"

Deplacirte Redensart.

„Was machen S' denn heut' für ein zuwideres Gesicht, Herr Nachbar?. . . Ist Ihnen am End' was über 's Leberl g'laufen?"

„Ja — a' Automobil!"

Recht muß sein.

„Ich bitt', Herr Präsident, ist denn das auch gestohlen, wenn man was nimmt, was keinem Herrn gehört?"

„Das allerdings, aber der Hund, den Sie gestohlen, gehört der Dame!"

Angeklagter (zur Dame): „Dann sind Sie vielleicht ein Herr?"

Der Unverbesserliche.

„Wenn dich der Buchhalter wieder küssen will, gibst du ihm eine Ohrfeige! Verstanden?!"

„Aber Mama, er thut's ja doch immer wieder!"

Mütterliche Erziehung.

Tochter: „Unser Buchhalter quält mich immer, ich soll mit ihm eine Landpartie machen."

Mutter: „Das wäre noch schöner! Daß du dich nicht unterstehst — ich darf wenigstens von nichts wissen!"

Abergläubisch.

Richter: „Jetzt geben Sie aber endlich einmal die Verbrecherlaufbahn auf! Sie sind heute gerade das dreizehnte Mal angeklagt!"

Gauner: „Was, das dreizehnte Mal? Nee nee, das is eine Unglückszahl, bei der bleib' ich nicht!"

Ein Vorschlag.

Gerichtsrath: Der Kerl ist ja unverbesserlich, den müssen wir mal krumm schließen lassen.

Polizist: Verzeihens, Herr Rath, krumm ist er a schon; denn müßten wir zur Verschärfung schon gerade schließen!

— Rechenstunde. Lehrer: Wenn Dein Bruder drei Aepfel hat, und er soll Dir die Hälfte davon abgeben — wieviel behält er? Junge: Drei. Lehrer: Ich meine, wenn er Dir die Hälfte abgiebt? Junge: Der giebst nischt ab — ich kenn' doch meinen Bruder!

— Beruhigend. Mann: Ist das Leiden meiner Frau schon stark ausgebildet, Herr Doktor? Arzt: Nein, aber stark eingebildet.

— Auch ein Feiertag. „Warum bist Du heute nicht in der Schule, Karl? Ist denn ein Feiertag?" — „Ja, Schwesterchen hat die Masern!"

Schlau.

Richter: „. . .Sie haben nicht bloß das alte Schwein gestohlen, sondern auch seine sieben Ferkel?"

Angeklagter: „Nein — nur das alte!. . . Die Ferkel sind von selbst nachgekommen!"

—Erkennungszeichen. Commercienrath: Wie, Sie halten um die Hand meiner Tochter an? Sie kennen sie ja gar nicht. Baron (der den hinter dem Commercienrath stehenden Geldschrank ansieht): O, Herr Commercienrath, ich kann mir ganz gut ein Bild von ihr machen, wenn ich Sie ansehe!

— Schwer ausführbar. Chef (zum Angestellten): Gestern war ein Stellesuchender hier, der sich um Arbeit beworben hat; haben Sie sich seine Adresse notirt? Angestellter: Gewiß, ich habe sie aber verlegt und kann sie nicht wiederfinden. Chef: Na, da schreiben Sie dem Mann, er soll seine Adresse nochmals einsenden.

Vorschlag.

Der Steffelbauer, dem erst sein Weib gestorben, hat, um wieder Leben ins Haus zu bringen, seinem Sohn eine Hochzeiterin ausgesucht und zwar in Gestalt der wohl sehr reichen, aber nicht minder häßlichen Muckeldorfer Resi vom Nachbardorf.

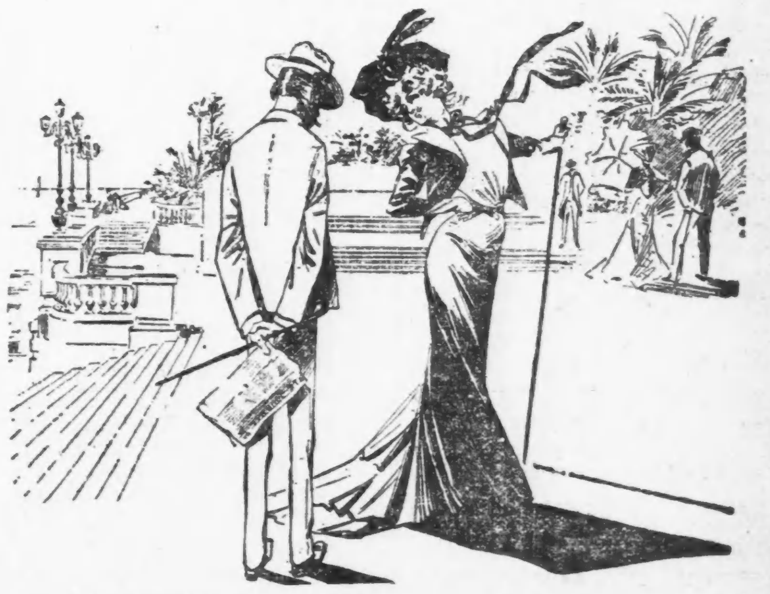
Heut' führt er nun die Erwählte seinem Hiesl vor. Dieser starrt sie nun eine Weile verblüfft an — — dann

wispert er: „Du Vater, magst s' net lieber Du?"

— Ein gutes Kind. Lehrer: Es thut mir weh, Fritzchen, daß ich Dich wieder schlagen muß. Fritzchen: Thut's Ihnen wirklich weh, Herr Lehrer? Lehrer: Mehr als Du denkst, Du unartiger Junge. Fritzchen: Na, dann hauen Sie man zu!

— Die Hausfrau. Er (in der Zeitung lesend): Ein Gelehrter hat festgestellt, daß die Sonne in 12 Millionen Jahren aufhören wird, Licht und Wärme zu spenden. Sie: Na, da werden die Kohlen und das Petroleum schön theuer werden!

Das beste Zeichen.



Bist du denn jetzt verheirathet?

Ja. Woher weißt du es denn?

Na, das sieht man dir noch an! Du trägst ja schon drei Wochen dieselbe Krawatte.

Ja so!

„. . .Eine Million möcht' ich haben . . . dann wär' ich zufrieden!"

„Das ist nicht das Richtige! Am besten ist, der Mensch hat so viel, daß er auskommt — alles andere ist vom Uebel!"

„Warten S' nur — Sie wissen ja nicht, ob ich mit der Million auskomme!"

— Die bescheidene Frage. Handwerksbursche (in der offenen Thür stehend): Ein armer Reisender bittet um eine kleine Unterstützung. Hausfrau (das Fenster putzend): Um Himmelswillen, diese Zugluft, machen Sie doch die Thür zu. Handwerksbursche: Von innen oder von außen, Madam?

Sonntagsdienst.

Von A. Gaber.

Fräulein Bruhm stieß ihre Nachbarin an und zeigte lächelnd mit dem Daumen über die Schulter hin nach einer Tafel, die an der Wand hing. Annie schaute hinüber.

„Sie sind am dransten, Fräulein! Morgen!"

Annie war erst kurze Zeit bei der Firma Biedermann & Co. Sie hatte die Tafel drüben noch gar nicht beachtet.

„Sonntagsdienst?" flüsterte sie fragend. „Ich? Was hat man denn da zu thun?"

Die andere lachte. „Bringen Sie sich Frühstück mit und lesen Sie die Zeitung. Um zwölf Uhr gehen Sie wieder. Punkt zwölf!"

Am nächsten Morgen schritt Annie über den sauber gefegten, todtenstillen Arbeitshof. Es lag über dem ganzen Hause ein so große Feierruhe, daß sie beinahe glaubte, fehlgegangen zu sein; so fremd muthete sie alles an. Sie raffte das neue Frühjahrskleid recht hoch, als sie die Treppe hinaufschritt. Daß sie das aber auch gerade hier heute einweihen mußte! Sie hatte Max geschrieben, daß sie erst um halb eins am Potsdamer Bahnhof sein könne statt um zwölf, des Sonntagsdienstes wegen. Und er würde auf sie warten, sicherlich. Sie wiederholte es sich immer und immer wieder, um die bangen Zweifel zu betäuben, die in ihr aufstiegen. Man hatte ihr gesagt, Max sei ein leichter Vogel und Treue nicht gerade eine seiner Tugenden. Sie wußte auch, daß er bereits mit einer anderen angebändelt hatte; aber wer das war, hatte sie noch nicht herausbekommen. Egal — nun erst recht! Sie hatte ihr ganzes Geld zusammengerafft und sich ein neues Kostüm gekauft. Hochschick sah sie aus — und Max hatte Augen für so etwas. Nun war sie ihres Sieges ganz sicher.

Es kam nicht viel vor in diesen Sonntags-Vormittagsstunden im Kontor. Ein paar Arbeiter meldeten sich, welche du jour hatten; dann ein telephonischer Anruf mit falscher Verbindung; der Briefträger brachte eine Handvoll Drucksachen und wenige belanglose Briefe. So hatte sie nicht einmal dem Chef eine telephonische Antwort zu geben. Punkt zwölf schloß sie das Kontor wieder zu, lieferte die Schlüssel ab und eilte zum Potsdamer Bahnhof.

Eine Menge Spaziergänger strömte ihr entgegen. Das herrliche Wetter hatte alles ins Freie gelockt. Doch kein Max war zu sehen.

Bis ein Uhr wartete sie. Dann ging sie nach Hause, enttäuscht, bedrückt, wüthend.

Als sie ins Wohnzimmer trat, fand sie die Eltern in angelegentlichem Gespräch, das bei Annies Eintritt plötzlich verstummte. Der Vater schien sonderbar bewegt; Mutter fuhr mit dem Taschentuch über die Lider. Annie erschrack. Sie war ein gutes Kind und hing an ihren Eltern mit der ganzen Zärtlichkeit eines weichen Gemüthes. So drängte sie die widerfahrene Enttäuschung in die hinterste Herzensecke zurück und lachte die Eltern strahlend an. Vielleicht hatten sich die beiden gezankt; da war es ja ein wahres Glück, daß sie so plötzlich hereinschneite.

„Da bist Du ja, mein Herzenskind!" Und die Mutter küßte sie wieder und wieder. Selbst der Vater streichelte ihr Kraushaar, was sonst gar nicht in seiner Art lag.

„Ist etwas vorgefallen?" fragte Annie befremdet und zog den Paletot aus.

„Nichts, Kind, nichts!" Und der Vater lächelte schelmisch. „Aber wie hübsch, daß Du da bist — ein Glück ist's, eine Fügung!" murmelte er vor sich hin.

„Mit der Landpartie war's wohl Essig heute?" fragte die Mutter. Sie wußte nichts von Max — gottlob — Annie hatte davon noch nicht gesprochen, sondern immer nur von einer Freundin, und daß sie mit dieser so oft zusammentraf.

„Wir haben uns verfehlt," — sagte sie kurz und fühlte doch, wie sie erröthete. „Ich will heute mal mit Euch ausgehen."

„Hm, hm," machte der Vater, und wieder hob das pfiffige Lächeln seine langen Schnurrbartspitzen. „Da will ich doch gleich" — Und schon war er zur Thür hinaus.

„Was hat er denn?" fragte Annie belustigt.

„Ach, laß ihn nur. Er wird wohl Kuchen holen zum Kaffee, weil Du mal da bist!"

Annie war ernst geworden. So fremd war sie schon den Eltern zu Hause, daß Vater sie wie einen Besuch behandelte? Kuchen holen — konnte man denn sie da nicht schicken? Bedrückt nahm sie am Tische Platz und mühte sich, all die so lang versäumten Kindespflichten nach Kräften nachzuholen. Es war wie ein kleines Fest, und Vater holte sogar eine Flasche Wein, mit dem er sonst so sehr geizte, „zur Feier des Tages". Nach dem Essen wusch Annie das Geschirr ab. Sie duldete es nicht, daß Mutter aufstand, und drückte deren alten, lieben Kopf tief in die weichen Sofakissen. „Heute habe ich Sonntagsdienst, Mutterchen, verstanden?" Damit schlüpfte sie zur Thür hinaus. Es war ihr so leicht ums Herz geworden, so frei. Und es machte ihr ordentlich Lust, dieses Herumwirthschaften in der Küche. Sie trällerte ein Liedchen von Frühlingluft und Liebe; hell zogen die Töne durch das geöffnete Fenster in die warme Märzluft hinaus. Drüben, an den gegenüberliegenden Scheiben der großen Tischlerwerkstatt wurde ein Kopf sichtbar, ein junger Männerkopf, und nickte Annie grüßend zu.

Was für ein hübscher Mensch der Wilhelm Stahl doch eigentlich war! So groß und stattlich, und ein so freies offenes Gesicht hatte er mit ernsten wahren Augen. Max war klein und schmächtig, und die Lider hielt er stets gesenkt, wie in halber Müdigkeit. Ach, sie mochte ihn jetzt gar nicht mehr leiden, den Max. Sie hatte ihn ja auch wohl nie lieb gehabt; nur seine Artigkeiten schmeichelten ihr und die ganze Art und Weise, wie er sie umwarb. Er hatte ihr doch richtig den Kopf verdreht, das erkannte Annie jetzt ganz deutlich.

Der junge Tischler war wieder vom Fenster zurückgetreten. Annie sah, wie er den Zylinder bürstete und ein paar rothe Glaces, so ganz moderne, zurechtlegte. Was mochte er nur vorhaben? Vielleicht hatte er eine Braut, die er heute besuchen wollte. Und sie wurde auf einmal ganz traurig. Rasch beendete sie ihre Arbeit.

Eine Stunde später schritt Annie an der Eltern Seite nach dem Thiergarten. Sie hatte das neue Kleid wieder angelegt und ein Veilchensträußchen an die Brust gesteckt, das zwischen dem dunklen Pelzkragen frühlingkündend hervorlugte. Es machte ihr wirklich Spaß, wieder einmal mit den Eltern auszugehen. Und wie lange war sie nicht im Thiergarten gewesen! Max „goutirte" ihn nicht, wie er zu sagen pflegte; ihm konnte nichts weit genug sein. Wenn ein Ort nur mit mehrstündiger Eisenbahnfahrt zu erreichen war, schien er ihm doppelt besuchenswerth. Die Sträucher zeigten bereits hier und da hellgrüne Spitzen. Vater wäre am liebsten vor jedem einzelnen stehen geblieben, so freute er sich darüber. Der Mutter fiel das Laufen nicht leicht. Annie bot ihr den Arm, da Vater sich auf den Stock stützte und lieber allein ging. Eine warme, reine Luft strich durch die noch kahlen Wipfel, lind und weich, als wolle sie die Winterschläfer nicht zu jäh aus der Ruhe stören. Und etwas von der Traumesseligkeit in der noch schlummernden Natur ging auf die Menschen über; man wurde müde.

„In den Zelten wollen wir Station machen," tröstete Vater die seufzende Gattin. Da erwachten ihre Lebensgeister auf's neue. „Ach ja, ich habe solchen Kaffeedurst!"

Sie setzten sich in die glasumzogene Veranda, so sehnend auch Annie hinausschaute. Sie wäre gar zu gern im Freien geblieben.

Draußen zeigte sich ein belebtes Bild. Die ältesten Leute und die jüngsten Babies hatte der Sonnenschein herausgelockt. Droschken, Radler Kinderwagen in buntem Durcheinander. Ein Automobil kam vorbeigerast. Annie erschrak bis in's innerste Herz hinein. Sie hatte ganz deutlich erkannt, wer darin saß. Max und Fräulein Brahm, ihre Kollegin. Und die hatte sogar noch ihr Winterjackett an! Sie ballte die Faust unter dem Tisch. Thränen verhaltener Wuth traten ihr in die Augen.

Der Kaffee kam. Mutter packte den Kuchen aus.

„Ja, ja, Sie leben und genießen!" hörte da Anna eine frische Stimme hinter sich. Und wie sie erschreckt den Kopf drehte, stand Wilhelm Stahl vor ihr: stattlich, in gesunder Frische, der verkörperte Frühling selbst, und ein warmer Freudenschein lag auf den offenen Zügen.

Er folgte der Aufforderung und nahm Platz am Tische, trank Kaffee mit und langte in die Kuchendüte. Es wollte aber keine rechte Unterhaltung in Fluß kommen. Alles schob und drängte hin und her, es war ein Lärmen, daß man laut sprechen mußte, um sein eigenes Wort zu verstehen. Schon wogten dichte Zigarrenrauchwolken die Decke entlang. Es wurde ungemüthlich.

„Wir wollen doch gehen," bat die Mutter.

Sie erhoben sich. Draußen winkte Vater einen Taxameter herbei. „Komm, Alte, wollen mal leichtsinnig sein!" schmunzelte er. Annie zog das Näschen kraus. Den Kindersitz da an der Rückwand, den kannte sie. Da hatte sie früher auch immer sitzen müssen, wenn Tante Emma, die „reiche Tante", mal zu Besuch kam und eine Droschke spendirte. Aber heute — bei Mutters Umfang und Vaters langen Beinen!—

„Du willst wohl lieber laufen?" fragte der Vater. Und mit einem raschen Blick zu dem jungen Mann hinüber: „Na, denn los, Kinder, und Gott befohlen!"

Die Zwei schritten querüber den einsameren Wegen zu. Und jetzt kam auch die Unterhaltung in Gang. Er erzählte von dem blühenden Geschäft, das so schnellen Aufschwung nahm und so gute Zukunft prophezeite, und sie sprach von ihrer Stellung und dem vielen Neuen, was sie dort kennen lernte.

„Und doch haben Sie die Hausarbeit nicht verlernt! Wie ich mich freute, als ich Sie heute in der Küche hantiren sah! Es steht Ihnen gut, Fräulein Annie! Sie würden eine reizende kleine Frau abgeben!"

Sie schüttelte wehmüthig den Kopf. „Mich will ja keiner!" entfuhr es ihr.

„So, so. Wissen Sie das so genau? Ich weiß bestimmt, daß einer Sie will. Er hat sogar heute schon bei Ihren Eltern um Sie angehalten!"

„Heute?"

„Jawohl, heute Vormittag. Und da wurde ihm gesagt, daß Sie eine Partie unternehmen wollten mit einer Freundin, und Vater wollte durchaus in's Kontor, um Sie nach Hause zu holen. „Er" litt es aber nicht, denn er gönnte Ihnen die paar Stunden Erholung in der freien Luft, weil er Sie eben so sehr von Herzen lieb hat."

Annie war blaß geworden. „Aber woher wissen Sie denn das alles?"

„Weil ich dabei war. Weil — ich selbst es bin, der Sie liebt, Annie!"

Da zog sie ihren Arm aus dem seinen und blieb stehen, still, mit niedergeschlagenen Augen und gefalteten Händen — und sagte ihm das von ihrer Lüge und von Max — alles.

Er war ernst geworden. Aber nur ein Weilchen überlegte er. Dann hob er ihr Köpfchen hoch und sah ihr in die Augen. Rein und klar und groß begegnete ihr Blick dem des Mannes. Da sah er, daß er noch zur rechten Zeit gekommen war.

Sie standen an einem der blühenden Frühlingsbeete, und Hunderte von lächelnden Blumengesichtern schauten zu ihnen auf. Krokus und Tulpen und Veilchen. Dabei fiel ihr etwas ein.

„Heute ist mein Einsegnungstag! Vor zehn Jahren! Ach, wenn ich doch noch dieselbe wäre wie damals!"

Er küßte ihren Mund zum Schweigen. „Still, Kind, du hast ja jetzt mich — und ich werde deine junge Seele behüten wie der Gärtner sein Blümchen!"

Sie lächelte. „Da sieh — den Ring hat mir deine Mutter damals geschenkt zur Einsegnung!"

Er sah bewegt auf den schlichten, blauen Stein. „Gib ihn mir, Annie, denn er soll ja einem andern Platz machen!" Mit raschem Griff vertauschte er den Ring mit einem breiten, goldenen Reifen, dessen lichten Glanz die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen tauchte. Und langsam schritten sie heimwärts.

$500 Verschenkt

Schreibt uns oder sprecht bei einem Alabastine Händler vor wegen der leichten Bedingungen für den Wettbewerb, woran alle theilnehmen können.

ALABASTINE

Der einzige dauerhafte Wand-Ueberzug.

Keine Krankheit hervorrufende, altmodische Heißwasser-Leim-Kalsomine.

Tödtet Krankheitskeime und ist keine Brutstätte für dieselben.

Kalsomines, welche mit animalischem Leim aufgetragen werden, und Tapeten mit dem faulenden Kleister nähren und fördern die Fortpflanzung aller Keime.

Alabastine wird mit kaltem Wasser angerührt, ist so dauerhaft wie die Wand selbst, kommt in vierzehn prächtigen Farben, und ein jeder kann es auftragen. Verlangt ein Zirkular, welches die Farben zeigt und volle Auskunft über Dekorirungen gibt.

Kauft nur in 5 Pfd. Packeten, richtig etikettirt.

Alabastine Co., GRAND RAPIDS, MICH. N. Y. Office, 105 Water Str.

ap3,mai1,29

Droguen und Toilets.

Cuticura-Seife, per Stück	15c	Cook Dandruff Cure, $1-Größe	49c
Java Reis Gesichtspuder	19c	Kein Fett annehmende Gummi-Handschuhe	45c
Dr. Charles' Fleish-Food	29c	Samson's Blood Cure	59c
Dr. Charles' Gesichtspuder	29c	Mme. Yale's $1 Hair-Tonic	59c
Mennen's Talcum Powder	10c	Duffy's Malt Whiskey	71c
Graves' Zahnpulver	10c	Liquozone, die $1-Größe	61c
Malvina Cream oder Lotion	25c	Fig Laxative Sirup, 50c-Größe	23c

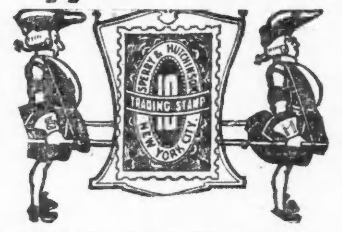
ROTHSCHILD AND COMPANY

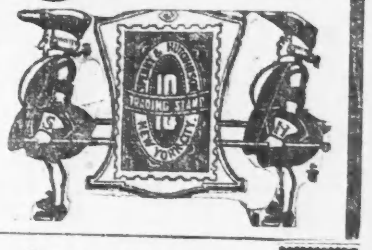
STATE & VAN BUREN STREETS

Spezielle Kurzwaaren-Bargains

Crowley's 200-Yard Faden	1c	Nickel Safety Haken und Oesen	2c
Corticelli 100-Yard Nähseide	5c	10-Unzen-Flasche Maschinenöl	5c
Twilled baumwollenes Tape, Rolle	1c	15c gummigefütterte Shields	5c
5c Karte Haken und Oesen	2½c	15c Stück 6-Yard Fairy Braid	5c
Dutzend weiße Perlmutterknöpfe	2c	20c seidene Frilled Supporters	8c
15c Dutzend Shell-Haarnadeln	5c	15c seidene Kragen-Foundations	5c

„S. & H". Grüne Trading Stamps dauernd eingeführt.





Thatsachen und Zahlen lügen nie—die Ereignisse der letzten paar Wochen haben einen äußerst günstigen Einfluß auf die öffentliche Meinung ausgeübt. Die ungezählten Tausende von eifrigen Leuten, die von Tag zu Tag hierher geströmt sind, haben nachdrücklich die beherrschende Stellung von Rothschild's als Einkaufs-Zentrum bewiesen und ebenfalls die unleugbare Ueberlegenheit des „S. & H." Grünen Trading Stamp. **10 Stamps frei für Jeden beim Beginn eines Buches.**

Größter der Mai-Verkäufe: Mehrere wichtige Verkäufe beginnen morgen:—Spezial-Verkauf von Yardwaaren, Jahres-Verkauf von Muslintrachten, Verkauf von Möbeln, Porzellan-Tafelgeschirr und Hausausstattungswaaren jeder Art. Einzeln und zusammen verdienen diese Verkäufe die Bezeichnung „Chicagos größte Mai-Verkäufe."

Riesiger Verkauf von Yard-Stoffen

Ihr spart von einem Drittel bis zur Hälfte an den feinsten Stoffen

Es kommt gar nicht darauf an, was Ihr wünscht in Bezug auf Kleiderstoffe, für den gegenwärtigen oder späteren Gebrauch, Ihr könnt Euren Vorrath hier zu einer bedeutenden Ersparniß kaufen. Ihr habt den Vortheil der unbeschränkten Auswahl, Ihr könnt von den beliebtesten Stoffen wählen, und die größte Mannigfaltigkeit von Geweben wird Euch geboten, während die Preise für Euch eine volle Ersparniß von einem Drittel bis zur Hälfte bedeuten.

Der Verkauf beginnt pünktlich 8:30 und wird anhalten bis jede einzelne Yard verkauft ist.

Schwarze Kleiderstoffe

44zöllige glänzende Brilliantine; 40zöll. reinwoll. Nonnen-Schleierstoffe; 38zöllige reinwoll. Albatroß — **29c** Werth 50c bis 65c Yd.

40zöll. reinwoll. Henrietta; 40zöll. wollener Cheviot Serge; 44zöll. fancy Brilliantine — **39c** Werth 65c bis 79c Yd.

44zöll. reinwoll. Nonnen-Schleierstoffe; 44zöll. reinwoll. franz. Voiles; 44zöll. reinwoll. Clay Serges — **49c** Werth 75c bis 89c Yd.

44zöll. Seide gestreifte Grenadines; 54zöll. reinwoll. Panne Cheviot; 54zöll. schwere englische Sicilians — **59c** Werth 85c bis $1 Yd.

54zöll. wollenes Venetian Cloth; 54zöll. wollene englische Clay Serges; 45zöll. Seide und Wolle Eolienne — **79c** Werth $1 b. 1.50 Yard.

Neueste Waschstoffe

100 Stücke dotted Rub Voiles, anderswo 19c, morgen — **11c**

32zöll. schlichte Lawns, volle Auswahl von Farben, 20c Qual. — **12½c**

36zöll. baumwoll. Cheviot Suiting, 29c Qualität für — 18c
25c Seide Mull, hübsche Seide u. Baumw.-Stoffe, 15 Farben, 13c
15c Duck Suitings, 20 verschiedene Muster — 8c
10c fancy Batiste, dotted und Blumen-Effekte — 5½c
19c fancy Swiß Dimities, neueste Farben — 10c
35c imp. mercerized reiche Voiles, hochfeine glänz. Stoffe — 25c
29c franz. Organdies, elegante hübsche Blumen-Entwürfe — 19c
39c import. irische Leinen Suitings, volle Ausw. Farben — 25c
35c Seide Ginghams, große Auswahl von Farben — 19c
29c Eddy Seide, genaues Aussehen von Satin Foulards — 19c
35c Crystal Mastel, reicher Atlas gestreif. hohlgef. Stoff — 19c

Farbige Kleiderstoffe

36zöllige fancy Zibelines; 27zöllige Seide gestreifte Challis — **18c** werth 39c

15,000 Yds. 69c Tweed Suitings, für 33c; mit weiß gesprenkelt, 40 Zoll breit, für — **33c**

Zu 45c anstatt 75c: 44zöll. Royal Granite Armures. | 40zöll. fancy Canvas Cheviots. | 42zöllige englische Brilliantines.

Zu 49c anstatt 85c: 44zöllige reinwollene franz. Voile. | 52zöllige englische Mohairs. | 46zöll. Seide appretirte Batiste.

Zu 55c anstatt $1: 54zöllige reinwollene franz. Granites. | 44zöllige reinwollene Bouton Voile. | 45zöll. reinwollener Pacquin Serge.

Lonsdale Muslin, 5½c die Yard

Gebleichter Muslin, in dem Lonsdale Fabrikat, volle 36 Zoll breit, nie für weniger als 10c verkauft, Montag, nicht mehr wie 10 Yards an einen Kunden, so lange 3000 Yards vorhalten, die Yard — **5½c**

Belmont verbesserter Cambric, nur 2000 Yards von diesem Cambric, Montag, nicht mehr wie 12 Yards an einen Kunden, die Yard — **7c**

5-4 ungebleichtes Kissenbezug, eng gewoben, volle 45 Zoll breit, 14c Qualität, beschränkt, die Yard — **9c**

7c Tanton Kleider-Kattune, allerbeste Sorte, beschr., 12 Yds. 4½c
8½c Kleider-Percales, ¾ Breite, neueste Shepherd Plaids — 5½c
10c gebleichtes Cheese Cloth, doppelt gefaltet, 36 Zoll breit, 6½c
7c Schürzen-Ginghams, volle Ausw. Karrirungen, Yard — 4c
7c Comforter Prints, in Block-Entwürfen, Yard — 4½c

Großer Mai-Verkauf von Muslin-Unterzeug

Monate von sorgfältigem, stetigem und reichhaltigem Einkaufen hat für diese Gelegenheit eine unvergleichliche Sammlung von strikt guten Muslinstoffen zu unerhört niedrigen Preisen zusammengebracht.

Korset-Ueberzüge, mit Spitzen oder Stickerei, eng anpassend und franz. Facons, auch andere, garnirt mit hohlgesäumten Ruffles, für — **8c**

Korset-Covers, feiner Nainsook, runde oder Square Yokes von Stickerei und Spitze, Bänder besetzt — **49c**

Feine Korset-Covers, französisches Muster, drei Reihen von Torchon-Spitzen-Einsatz — zu — **25c**

Weiße Unterröcke.

Lange Unterröcke, Umbrella-Muster, Hohlsaum-Ruffle, französisches Yoke-Band — **25c**

Unterröcke, Umbrella-Muster —Spitzeneinsatz und breite dazu passende Ruffle von Spitze, extra Staub-Ruffle — **49c**

Unterröcke, Umbrella-Muster — tiefe Ruffle besetzt mit Cluster von Tucks — extra Staub-Ruffle — **75c**

Unsere speziellen Skirts, 98c, sind Umbrella-Muster gefertigt, 16 Reihen von Torchon-Spitzeneinsatz — **98c**

Beinkleider, Umbrella-Facon mit einem breiten hohlgesäumten Saum, Yoke u. Band — hübsch bei Hand gemacht, morgen für — **10c**

Beinkleider, Cambric, tiefe Ruffle, Reihe von Torchon-Spitzeneinsatz, dazu passende Spitzen-Edge, zu — **25c**

Umbrellabeinkleider, Ruffle mit Cluster von Tucks und Stickerei, französisches Yoke-Band, zu — **49c**

Nachtkleider.

Gowns, feiner Cambric, 60 Zoll lang, Square Yoke vorn und hinten, hohlgesäumt und Tucked, Bischof-Aermel mit Manschetten; ebenfalls Slipover-Muster, mit Stickerei besetzt, zu — **50c**

Gowns, gefertigt von Nainsook und Cambric, besetzt mit sechs Reihen Point de Paris Spitzen-Einsatz, Cluster von Tucks und Hohlsaum-Ruffles, Empire und Muster mit hohem Hals, zu — **75c**

Extra Size Department, Korset-Covers, Beinkleider, Chemise, Gowns, Unterröcke, $5 herab bis — **25c**

Maiverkauf von Tapeten

Positiv die größte Tapeten-Gelegenheit der Saison. Dritter Floor.

5 Muster in 5c-Tapeten, in kleinen Partien für ein oder zwei Zimmer, morgen — **½c**

Dunkle und hübsche farbige Tapeten, ein endloses Sortiment, für Läden, Hallen und Eßzimmer, werth bis zu 10c die Rolle, zu — **5c**

Beste lackirte Goldtapeten, die Sorte, die immer 25c kostet, Rolle — **12½**

Tapezieren während dies. Verkaufs 11c Rolle

Zahnarzt-Arbeiten

Wir geben Trading Stamps frei mit aller Zahnarzt-Arbeit. — Moderne Dentistry. Keine Studenten.— Für die Arbeit wird garantirt.

$8 Gebiß für — 5.00

Brückenarbeit un Kronen eine Spezialität. Schmerzlose Methode angewandt.

Grocery-Items, feine Weine und Liköre

Feiner granulirter Zucker 19 Pfd. 89c.

Hard Maple oder Lenox Seife, 10 Stück, 33c
Grandma Waschpulver, 15c.
Snow White Waschpulver, 15c.
Scouring Seife, 6 Stücke, 25c.
Lewis oder Mammoth Lauge, 3 Büchsen, 25c.
Haushold Ammonia, halber Gall.-Krug, 15c.
Mule Team Borax, Pfund-Packet, 12c.

Kettle Rend. Schmalz, 5-Pfd. Pail, 47c

White House Tapioca, 3 Packete, 25c.
Minute Tapioca, 3 Packete, 25c.
Rumford's Backpulver, Pfundbüchse, 25c.
Kneipp's Malzkaffee, großes Packet, 25c.
Schepp's Long Shredded Kokosnuß, 14c.
Wilbur's Frühstücks-Kakao, ½-Pfd.-Büchse, 20c.
Java- und Mecha-Kaffee; 4½-Pfd. Cloth-Sack, $1; Pfund, 25c.
Extra schöner B. F. Japan Thee, Pfd., 55c.
Beste Domestic Macaroni oder Spaghetti — 3 Packete für 25c.
Granulirtes Corn Meal, 10 Pfund für 19c.
Maple Flakes oder Force Breakfast Food — das Packet für 10c.
Fancy Pearl Hominy, 5 Pfund für 15c.

Swifts Cotosuet, 10-Pfd. Pail, 88c

Süße oder saure Pickles, ½-Gall., Flasche, 25c
Cider-Essig, Gallone, 25c.
Fancy große Oregon Zwetschen, Pfund, 10c.
Maple Zucker, Pfund-Stück, 13c.
California Koch-Feigen, Pfund, 8c.

Fancy Navel Orangen, Dutzend, 20c

Wir haben eine vollständige Auswahl von Fairbank's, Armour's und Libby, McNeill's Buchsenfleisch.

Cream Rye Whiskey, Flasche, 49c

Guckenheimer Pure Rye, 10 Jahre alt, Gallone, 2.90.
McBrayer's 10 Jahre alter Bourbon, Gallone, 3.00.
Zehn Jahre alter Monogram, ½-Gallone, 1.60; Flasche, 85c.
Blackberry Brandy, per Pint, 15c.
Acht Jahre alter California Sherry-Wein, die Gallone zu 1.10.

Kauft die neuen Facons leinenen Shirt Waists zu 1.25

Ein ungewöhnlicher Einkauf von ein Tausend Dutzend dieser eleganten modernen Waists, von einem der größten Shirt Waist-Fabrikanten des Landes. Zu der hübschesten neuen Frühjahrs-Facon, von dem feinsten Sheer Lawn und Organdy, elegant besetzt mit importirten Stickereien Spitzen-Einsätzen, breiten Tucks, hohlgesäumte und Bertha-Effekte, neue franz. Aermel und Rücken, fancy fagotted Stock-Kragen, tucked Cuffs, Größen 32 bis 44. Diese Art Waists sind selten zu diesem niedrigen Preis zu finden, aber die Quantität ermöglicht uns diese ausgezeichneten $2 Werthe zu unserem speziellen Verkauf-Preis zu offeriren — **1.25**

Moderne weiße Leinen-Waists, Front von mexikanischer gezogener Arbeit, in hübschen Entwürfen, fancy Tab Stock-Kragen, franz. tucked Rücken, Aermel und Front, $3 Werthe, zu unserem Preis von — **1.75**

Neue Facon Net Waists, sehr speziell für den Montags-Verkauf, mit spitzer Bertha, Front, Seiten und Rücken mit vielen Reihen von Valenciennes Spitzen an Yoke und Kante von Bertha, große Aermel mit Kleider-Cuffs, alle Größen—ungewöhnliche Werthe in diesen sehr fashionablen Garments, $5 Werthe, zu unserem Preis — **2.90**

Putzwaaren-Verkauf, der entschieden Furore macht

Der größte Einkauf von garnirten und ungarnirten Hüten, der je von irgend einem Retail-Laden gemacht worden ist. Die sämmtlichen Lager von drei der größten Fabrikanten Chicagos zu einer erstaunlichen Preis-Ermäßigung. Die ganze Partie kommt am Montag zum Verkauf zu einem geringen Bruchtheile der Herstellungskosten.

Fancy Spitzen Braid Hüte, alle Facons, 75c Werth — 10c
Hüte, Braid Crown, Seiden Mousseline Brim — 39c
Seiden Chiffon Hüte, tucked Crown, $1.25 Wth. — 49c
Seiden Chiffon Hüte, groß, ganz tucked, $2 Werth — 99c
Damen- und Mädchen-Hüte, $1.50 Werth — 50c
Damen- und Mädchen-Hüte, $2 Werth — 99c
Garnirte Damenhüte, $4.50 Werthe — 2.95
Garnirte Damenhüte, $7.50 Werthe, zu — 4.75
Musterhüte und Modellhüte, 10.00, $8 und — 6.50

Mai-Verkauf in neuen Dinner Services

Dinner-Sets, 100 Stücke, hübsche Floral-Dekorationen, schöne Formen— werth $9.75—zu — **5.95**

Englische Semi-Porzellan Dinner-Sets, 112 Stücke, hübsche Border-Facon, werth $13.50, Montag — **7.95**

Dinner-Sets, 100 Stücke, hübsche Weiß und Gold Dekorationen, artistische Formen, wth. $14.50—Montag zu — **8.50**

Dinner-Sets aus österreichischem Porzellan, 100 Stücke, hübsche Moß Rosen-Dekorationen, artistische neue Formen, dünn wie französisches Porzellan, werth $20.00 — **11.50**

Bargains in Reclining Go-Carts

Whitney 1904 Reclining Go-Carts, ganz Schilf-Korb, separater Reclining Rücken u. Dash, grün emallirte Running Gear, Anti-Friction Gummireifen Stahl-Räder und Patent Fuß-Bremse, vollständig mit gemustertem Derby Cloth Polster für Sitz und Rücken und Sateen Sonnenschirm mit Ruffled Rand, werth $10.50, für — **6.95**

Hübsche Whitney Reclining Go-Carts, gemacht von dem besten ausgesuchten Schilf, in einem sehr hübschen Entwurf, haben die neuesten Reclining Verbesserungen, grün emall. Running Gear, Anti-Friction Polster Gummireifen-Räder u. Patent Fuß-Bremse, vollständig m. verstellbarem u. abnehmbarem Armure Top Polster als Sitz, Rücken u. Seiten, u. ein Satin-Sonnenschirm mit Ruffled Rand, in Farben wie Ihr sie wünscht — werth $11.50 — für — **9.95**

Wir führen ein vollständiges Lager v. zusammenlegbaren Go-Carts von 11.75 bis zu — **1.95**

Die erflötete Erbschaft.

Dänische Blätter erzählen von einem Lehrer in Dresden, der sich kürzlich eine kleine nette Erbschaft angepfiffen haben soll. Die Geschichte wird folgendermaßen berichtet: In einem kleinen dänischen Dorfe starb eine ältere Frau und bestimmte in dem Testamente, daß ihre Hinterlassenschaft, 6000 Kronen, einem Schwestersohne zufallen solle, der vor langer Zeit von seinem dänischen Geburtsorte nach Holstein gesandt worden und über dessen späteres Schicksal man aber völlig im Ungewissen war. Der Gerichtsbeamte studierte die Akten und sann auf Auswege, den Erben zu finden. Da fiel ihm eine vor wenigen Jahren erlebte merkwürdige Begegnung ein. Mit seinem Bruder, ebenfalls einem dänischen Juristen, machte er damals eine Reise in die sächsische Schweiz und im Zuge zwischen Leipzig und Dresden eine eigenthümliche Bekanntschaft. Außer den beiden Dänen saß im Wagenabtheil nur noch ein Herr, der zur nicht geringen Verwunderung der Dänen plötzlich eines der bekanntesten dänischen Volkslieder „Den Gang jeg drog afsted" schön und richtig zu pfeifen begann. Die Dänen witterten in dem Pfeifer einen Landsmann und sprachen ihn dänisch an, wurden aber zum zweiten Male überrascht durch die Entdeckung, daß der Mann kein Wort Dänisch verstehe.

Man unterhielt sich nun auf Deutsch und erfuhr folgendes: Der sächsische Lehrer war in Dänemark geboren, kam aber als kleiner Knabe nach Holstein in eine dänische Garnisonsstadt, hörte hier in den Kriegsjahren das dänische Militär die Weise „Den Gang jeg drog afsted" spielen und fühlte sich von der Melodie so angezogen, daß er sie in seinem Leben nicht vergaß und wohl hin und wieder einmal vor sich hin pfiff. In Dänemark war der Sachse nur einmal später gewesen, hatte hier aber keine Angehörige auffinden können und dachte im ganzen nun eigentlich nicht mehr an die Heimath. Der Gerichtsbeamte erinnerte sich dieses Erlebnisses, vermuthete den möglichen Zusammenhang mit seiner Erbschaftsgeschichte und brachte es fertig, mit Hilfe der Reiseaufzeichnungen seines Bruders den Mann ausfindig zu machen. Weitere Nachforschungen ergaben, daß der gemüthliche Pfeifer der rechte Erbe war. Groß war die Freude, als der Jurist seiner Bekanntschaft in Dresden die Mittheilung von der 6000 Kronen-Erbschaft machen konnte, am größten natürlich auf Seiten des glücklichen Erben, der sich seine Erbschaft buchstäblich also „herangepfiffen" hat. Er wird die dänische Melodie nun gewiß erst recht nicht vergessen u. sie vielleicht jetzt noch häufiger als früher pfeifen, auch wenn sie ihm keine weitere Erbschaft einbringt.

— Sehr angenehm. — Herr: „Kellner, ich gab Ihnen zwei Mark, bekomme ich da nichts 'raus?" — Kellner: „Nein, das Fräulein hat eine Kalbsbrust, und Sie haben ein Kalbsgehirn, da bekommen Sie doch nichts 'raus!"

— Bewiesen. — „Das Ehepaar scheint sich sehr für Geographie zu interessiren." — „So!?" — „Ja! Er liebt sehr die Karten und sie den Atlas."

— Entweder—oder. — Vetter: Hast Du Dich nun zu etwas entschlossen, Röschen?—Kousine: Das steht bei mir fest, August, entweder werde ich weibliche Handarbeitslehrerin, oder ich heirathe!

Blut beweist es.

Wie der Vater, so der Sohn. Erblichkeit ist Alles. Die große Menschenrasse sind die kriegerischen Rassen — die Rassen, die den Saft des Malzes trinken, die Rassen mit eisernen Nerven, klaren kühnen Augen und kräftigem Körper.

MALT MARROW

ist der konzentrirte Saft des feinsten Malzes und Hopfens. Es gibt Jedem, der es je getrunken, Kraft und Gesundheit. Es macht die Jungen stark und die Alten jung. Es klärt den Geist, läutert das Blut, stärkt die Nerven, hilft der Verdauung, ist gut für Mann, Weib und Kind. Es ist gut für verstopfte Leber, vertreibt Schlaflosigkeit. Wenn Ihr ein klares, thätiges Gehirn wünscht und feste Muskeln, trinkt es. Zwei Telephone: South 257 und South 1768. 12 große Flaschen kosten abgeliefert $1.00.

McAVOY'S MALT EXTRACT DEPT., CHICAGO.

Schreibt Postkarte wegen „Erster Arzt des Westens," in dem Malt Marrow beschrieben wird.